

Wiesbadener Tagblatt.

54. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Zeitzeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reflexen die Zeitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärts 1 M.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 238.

Verlags-Zernsprecher No. 2958.

Mittwoch, den 23. Mai

Redaktions-Zernsprecher No. 52.

1906.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Für den Monat Juni

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag Langgasse 27,

bei den Ausgabestellen,

den Zweig-Expeditionen

der Nachbarrorte,

und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Der Sieg des Blocs bei den Stichwahlen.

Der glänzende Sieg, den der sogenannte Bloc in Frankreich, das heißt die mit der Regierung gehenden Mehrheitsparteien, bei den Hauptwahlen zur Deputiertenkammer errungen hatten, ist durch die Stichwahlen nicht nur bestätigt, sondern noch verstärkt worden. Das war freilich zu erwarten und ist auch von der Presse des Blocs vorausgesagt worden, denn der Sieg der Regierung bei den Hauptwahlen hatte die Opposition mutlos gemacht, so daß die Wahlbeteiligung bei den Stichwahlen eine verhältnismäßig geringe war. Nur in Paris hatten die Nationalisten gewaltige Anstrengungen gemacht und dort waren auch die populärsten ihrer Kandidaten aufgestellt, aber auch diese Schlacht ist von der Opposition völlig verloren worden.

Nachdem jetzt das Ergebnis der 156 Stichwahlen vorliegt, läßt sich die Zusammenfassung der neuen französischen Kammer, die aus 591 Mitgliedern besteht, übersehen, wobei allerdings zu bemerken ist, daß bei manchen der Gewählten wohl noch Meinungsverschiedenheiten über die genauere Parteibezeichnung bestehen können, doch handelt es sich nur um belanglose Verschiebungen. In der alten Deputiertenkammer bestand der Bloc aus 118 Radikalen, 116 Radikal-Sozialisten, 66 Mitgliedern der republikanischen Linken und 57 Sozialisten, während die Opposition sich aus 122 sogenannten gemäßigten Republikanern oder Progressisten, 77 Mitgliedern der klerikal-monarchistischen Gruppe und aus 44 Nationalisten zusammensetzte. In der neuen Kammer dürfte der Bloc aus 116 Radikalen, 134 Radikal-Sozialisten, 83 Linksrepublikanern und 78 Sozialisten bestehen, während auf die Opposition 76 Progressisten, 77 klerikal-monarchistisch Gesinnte und 29 Nationalisten kommen werden.

Im ganzen dürfte der Bloc in der neuen Kammer über 406 bis 409 Stimmen verfügen, während auf die

Opposition nur 182 bis 185 Stimmen kommen. Während also die Mehrheit des republikanischen Blocs in der alten Kammer nur rund 130 Stimmen betrug, wächst diese Mehrheit jetzt auf etwa 224 an. Dieser gewaltige Sieg ist um so bedeutender, wenn man bedenkt, mit welcher Bestimmtheit die klerikal-nationalistische monarchistische Opposition vor den Hauptwahlen ihren Sieg über den Bloc angekündigt hatte. Die Presse der Opposition macht denn auch kein Gehehl daraus, daß ihre Niederlage eine vernichtende ist. Der „Figaro“ stellt fest, daß die Opposition einen völligen Zusammenbruch erfahren habe, der „Gaulois“ bezeichnet das Ergebnis der Stichwahlen als eine Katastrophe, und der Antisemit Drumont erklärt in der „Libre Parole“, er könne über den Wahlausfall nichts sagen, er ziehe vor, sich schlafen zu legen.

Der Sieg des Blocs bedeutet in seinem Kern einmal den Triumph der antiklerikalen Politik und zweitens die Niederlage der nationalistischen Treibereien gegen die Regierung. Diese kann mit dem Wahlausfall außerordentlich zufrieden sein, denn die Mehrheitsverhältnisse in der neuen Kammer sind so, daß die Radikalen und Radikal-Sozialisten es in der Hand haben, ob sie mit der republikanischen Linken oder mit den Sozialisten eine Mehrheit bilden wollen. Es kann aber wohl kaum ein Zweifel darüber bestehen, daß sie das erstere vorziehen und sich mit den Linksrepublikanern verbünden werden, da die Sozialisten auf Grund ihrer Erfolge recht unbehagliche Genossen werden dürften, um so mehr, da die schärfere Richtung unter ihnen an Anhang gewonnen und die radikalsten Führer Guesde, Allemane, Vaillant und Basly in die Kammer gewählt worden sind. Voraussetzlich wird auch das Kabinett Sarrien, wenn es überhaupt am Ruder bleibt, eine Umgestaltung in dem Sinne erfahren, daß die Radikal-Sozialisten eine härtere Vertretung in ihm erlangen, während der einzige Sozialist in dem Kabinett, der Unterrichtsminister Briand, ausgeschieden werden dürfte. Freilich kann andererseits auch mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß das Kabinett statt mit den Linksrepublikanern mit den Sozialisten zusammengeht, und in diesem Fall würden selbstverständlich die letzteren in dem Kabinett an die Stelle der Linksrepublikaner treten. Es wäre dies freilich ein ebenso gewagtes wie gefährliches Experiment.

Haben von den Blocparteien die Radikal-Sozialisten den größten Erfolg erzielt, so haben von der Opposition die Nationalisten die stärkste Niederlage erfahren. Diese ist in der Tat vernichtend, denn die Partei ist nicht nur auf ein winziges Häuflein zusammengekrumpft, sondern alle ihre hervorragenden Führer, ihr Oberhaupt Guyot de Villeneuve, Déroulède, Oberst Marchand, der Held von Fachoda, und Hauptmann Driand, der Schwiegerjohn Boulangers, sind auf der

Wahlstatt geblieben. Es ist auch kennzeichnend, daß sich von den Oppositionsparteien nicht eine mehr offen als klerikal oder monarchistisch bezeichnet, sondern daß sie alle unter möglichst allgemeinen und harmlosen Bezeichnungen firmieren. Zwar ist auch jetzt die klerikal-monarchistische Opposition noch keineswegs matt gesetzt, sondern sie hat vor allem noch im Offizierkorps ihren starken Anhang, und die Kämpfe zwischen der Zivilgewalt und dem Heere dürften auch jetzt noch fortgesetzt werden. Aber für den Bestand der Republik ist dabei kaum noch etwas zu befürchten. Die unbotmäßigen Generale in Frankreich sind — das hat die Geschichte der Zwischenfälle im Heere gezeigt — weder Selben noch Märtyrer; sie können wohl Intrigen, aber keine Revolutionen veranstalten!

Politische Übersicht.

Zur Reform der deutschen Eisenbahnverwaltung.

Bekanntlich soll die Reform der deutschen Eisenbahnverwaltung, die nach dem Heidelberger Programm von 1904 auf eine Betriebsmittelgemeinschaft abzielte, auf eine Güterwagengemeinschaft eingeschränkt werden, weil Bayern, Sachsen und Mecklenburg das Heidelberger Programm nicht angenommen haben. Dem bayerischen Gedanken der Güterwagengemeinschaft einen erweiterten Plan zugrunde zu legen, empfiehlt Geheimrat Schwabe im neuesten Heft des Schmollerschen „Jahrbuches für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirtschaft“. Es handelt sich hierbei, abgesehen von der scheinbar bereits geregelten Einschränkung der Umwege im Güterverkehr, um die Verminderung der Betriebskosten durch: 1. Verminderung der Leerläufe, 2. Beschleunigung des Wagenlaufes, 3. Erhöhung der Tragfähigkeit und Einführung der Selbstentladung, 4. Einführung eines Reformtarifs. Die Verminderung der Leerläufe ergäbe jährlich eine Ersparnis von 1½ Millionen Mark, wenn nur 5 bis 6 Prozent von den 4 Milliarden Achskilometern, das Achskilometer zu 1½ Pf. berechnet, vermindert werden könnten. Dafür kommt weniger eine schärfere Kontrolle als die Einführung ermäßigter Rückladetarife und die so ermöglichte Gewinnung neuer Frachten in Betracht. Bezüglich der Beschleunigung des Wagenlaufes betont Schwabe die auffallende Tatsache, daß der Wagenlauf heute noch ebenso gering ist wie vor 50 Jahren; er betrug in Preußen 16 338 Kilometer im Jahre 1852 und 16 319 Kilometer im Jahre 1903, d. h. während des verfloßenen halben Jahrhunderts legten die Wagen im Durchschnitt täglich nur etwa 54 Kilometer zurück und brachten somit, da diese in 3 Stunden durchfahren werden, täglich 21 Stunden auf den Stationen zu. Die preussisch-hessische Eisenbahngemeinschaft besitzt rund 230 000 offene Güterwagen im Werte von ½ Milliarden Mark. Es springt also in die Augen, von welcher

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Indische Reisebriefe.

Von Hermione von Preuschen.

I. Auf nach Indien.

Indischer Ozean — an Bord des „Großen Kurfürst“.

Nun sind wir schon im Indischen Meer, seine tiefen, regelmäßigen Atemzüge machen uns klar, daß es ein schlafender Riese ist, auf dessen Rücken wir mit einem der größten Schiffe des Norddeutschen Lloyd (ca. 1000 Mann mit Besatzung und Passagieren) so scheinbar gefahrlos gleiten, ein schlafender Riese, der, wenn er sich erwachend bäumte, uns zerschmetterten könnte wie ein Kinderpielzeug, mich und die ganze vanity fair, die sich so wichtig macht mit ihren Spielen und fancy balls und Tafelmusiken bei den elf Wänden ihrer dinners, in full dress und smoking.

Hast drei Wochen ist das Schiff unterwegs, seit ich in Venna bei Eiseställe mich einschiffte. „Grobe See“ hatten wir zu Anfang, und auf dem oberen Promenadedeck lagen in langen Reihen wie tot all die Meerleichen, die so rasch wieder die Köpfe heben, wenn die See sich glättet. — Und so rasch wieder meine menschliche Teilnahme verlieren. —

In Neapel machte das Schiff einen Tag Rast. Alles ging an Land, um sich Neapel für ewig zu verleiden. Das war ja so grau, trübe, naß und dümmlich wie Berlin und Wien im November. — Vom Vesuv keine Spur. —

Und immer neue große Fremdenfallen für die Konventionsreisenden aus der Erde gestampft. Die alte Santa Lucia von der Bildfläche verschwunden! Hotel an Hotel, daneben unbebautes Ruinenland. „Zum Philipp“, tief ich meinem Kutscher zu.

Die herrlich munkte heute die Brandung toben am

schwarzen Kaffel der Regina Assua, dem jedesmaligen Enizüchen meiner Neapel-Fahrten.

Aber — ich fand es nicht mehr.

Es war weißgetüncht und ausgebaut und ein Herr Genovais hat ein Pension drin errichtet, zu 15 Frank per Tag.

Das war mir wie ein Todesstoß. —

Ich wollte zurück aufs Schiff.

Vorher freilich sah ich mir noch das neugeaderte herrliche Museum an, dessen gelbe, rote und grüne Stoffwände seinem Direktor und Regenerator Pais den Hals gebrochen haben. — Aber die grünen Pompeji-Bronzen wirken famos auf den „leuten“ Wänden. —

Der Sturm war gewachsen, wir schwankten jämmerlich in dem Tender, der uns zum „Großen Kurfürsten“ zurückbringen sollte.

Ich ließ den anderen den Vortritt.

Die Wellen schlenkerten das Boot immer heftiger an die schwankte Schiffsbrücke. Es ward immer gefährlicher, die Leute wie Gummibälle auf die Brücke zu loten.

Endlich ging es gar nicht mehr.

Sie wollten wieder mit mir zurück in die Stadt. Ich sah Indien entgleiten. Da aber sagte mich der Mut der Verzweiflung. —

Wie ich auf die Brücke und von da noch oben in meine Kasse gekommen, weiß ich nicht mehr. — Dann wurde die See immer „gröber“. Die Reihen lüchteten sich mehr und mehr — ein Tellerbort kürzte tragend zusammen und wir mußten mit Holzrahmen speifen.

Das untere Promenadedeck war von Sturzwellen überflutet. Drunten auf dem Zwischendeck wurden Betten fortgeschütt und die 200 Italiener, die nach den australischen Goldfeldern fuhren, waren alle ins Innere gekrochen. —

Das Diner war traurig. Aber — der „Stromboli“ sei drinnen zu sehen, hieß es. Und er lächelte so herrlich in die Nacht — eine breite Feuerarbe leuchte am Himmel und eine Flammenstraße wühlte sich hinauf, unten

die wildbäumende See — es war so göttlich schön — ein Bild der ewigen Leidenschaft — Seeranchheit und Menschenhaft stießen wie Schladen von mir ab. —

Dst stand ich an der Reeling und schaute unten auf die Zwischendeckler, die zu uns herauf blickten wie zu einer verschlossenen Seligkeit. —

Die zweite Klasse, auf der anderen Seite des Schiffes — eine Welt für sich — für uns „Erste“ durch mehr wie Länder und Meere geschieden — eine andere Klasse. —

Ich aber dachte ich, ob da die Menschen sind, die ich unter den 300 erstklassigen Leuten so vergeßlich suche? —

Als dann später ein Konzert arrangiert werden sollte, mußten wirklich die Künstler aus der zweiten Klasse requiriert werden.

Die Hälfte der Leute fährt nach Australien, ein Viertel nach Port Said, Ägypten, und ein Viertel nach Indien. — Davon wieder die Hälfte, Konstantin mit Kindern, nach Rangoon. Die andere — reiche Globetrotter, die die Zeit totschlägen. —

Menschen sind nur: ein Professor des Persischen mit seiner Gattin aus Brüssel, ein deutscher Forschungsreisender, Dr. Wegener, und ein junger englischer Dichter, der seine Zeit zwischen Maeterlinck und Blavatsky teilt.

Man bekommt solchen Ekel vor diesem Extrakt von Rudimenten echten Menschentums, daß es Martrium ist, unter ihnen auszuhalten und mir zeitweise das ganze herrliche Ziel, Indien, das dunkelmystische, das Wunderland, dadurch verleidet wurde. Der joviale, autumtische Kapitän Prehn sucht überall zu vermitteln. Und er bringt es fertig, daß man wieder lächelt, ein Lächeln der Verachtung oder der Duldnung.

Das ist die „Maja“, die hohle Welt des äußeren Scheins, sagt der weiße Brahmine. —

Und Gott ist in uns und wir in ihm. Nur, wenn wir das fühlen, gehen wir ein in die Seligkeit. —

In Port Said wieder ons Land gehend, freilich ich meine ägyptischen Erinnerungen auf — es kam mir vor wie eine Heimat. — Aber immer heißer ward es — der

Bedeutung eine Beschleunigung des Wagenumlaufs sein muß. Letztere ist jedoch nicht durch größere Fahrgeschwindigkeit der Güterzüge, sondern durch Verkürzung des Aufenthaltes auf den Stationen vermittels schnellerer Be- und Entladung zu erreichen. Diesem Zwecke dient vornehmlich die auf den englischen und den amerikanischen Bahnen von jeher eingeführte Einrichtung der offenen Güterwagen zur Selbstentladung. Zunächst kommt es darauf an, die Selbstentladung für den Massenverkehr einzuführen. Damit würde nicht nur der Wagenumlauf sehr beschleunigt, sondern auch die Einstellung von Wagen mit 20 Tonnen und mehr Ladegewicht ermöglicht, wodurch der Rangierdienst eingeschränkt und die Leistungsfähigkeit der Bahn überhaupt erhöht werden könnte. Ohne Mitwirkung der Verfrachter jedoch wären alle diese finanziell höchst ergiebigen Reformen nicht ausführbar. Daher kommt es darauf an, ihre Mitwirkung an der Verminderung der Betriebsausgaben durch eine Tarifreform zu gewinnen, die als Entschädigung dafür einen Teil der Betriebskosten in Gestalt einer Tarifermäßigung gewährt. Das Reformwerk durchzuführen, wie Schwabe zum Schluß betont, auch ohne Bildung einer Güterwagengemeinschaft in ständiger, weil die Hälfte des gesamten Güterverkehrs durch den Kohlen- und Erztransport gebildet wird, von den 190 Millionen Tonnen Kohlen und Erz aber, die in Deutschland gewonnen werden, 156 Millionen Tonnen auf Preußen kommen.

Rußland und Montenegro.

d. Belgrad, 18. Mai.

Große Sensation rufen hier die Enthüllungen der „Stampa“, eines der angesehensten Belgrader Blätter, über die Beziehungen zwischen Rußland und Montenegro hervor, die als völlig glaubwürdig gelten dürfen. Daß Fürst Nikolaus von Montenegro im Jahre 1882, als er als Gast Alexanders III. in Petersburg weilte, einen Vertrag unterzeichnete, worin er den Zaren als Protektor Montenegros anerkannte und sich verpflichtete, unter allen Umständen nach den Befehlen der russischen Regierung zu handeln, war längst bekannt. Der Zar hatte sich seinerseits bereit erklärt, die Kinder des Fürsten auf eigene Kosten erziehen zu lassen und den Fürstern ansehnliche Subsidien zu gewähren, ferner dem Fürsten eine jährliche Subsidie zukommen zu lassen. Jetzt erzählt man, daß diese Unterstützung ursprünglich auf 600 000 Rubel festgesetzt worden war und damit die Gehälter der montenegrinischen Offiziere, Priester und Lehrer bestritten werden sollten. Einige Jahre später machte der Fürst in Petersburg Vorstellungen, daß 600 000 Rubel nicht ausreichten, um die Ausgaben für Armee, Kirche und Schule zu decken. Er schlug vor, die Summen um wenigstens 200 000 Rubel zu erhöhen. Nach einigem Zögern willigte der Zar ein, und von 1893 bis 1901 erhielt der Fürst die Summe von 800 000 Rubel jährlich richtig ausgezahlt. Aber auf Grund von hartnäckig wiederkehrenden Gerüchten fandte schließlich der „Protektor Montenegros“ einen Beamten des russischen Finanzministeriums, Miller, nach Cetinje, damit dieser auskundschaftete, wie die Subsidien Gelder verwandt würden. Miller berichtete, daß die den Offizieren, kirchlichen Würdenträgern und Lehrern ausgezahlten Gehälter nie 330 000 Rubel überschritten und daß Fürst Nikolaus 470 000 Rubel für sich behielte. Anfolge dessen ordnete der gegenwärtige russische Herrscher an, daß von 1902 ab die Unterstützungssumme auf 370 000 Rubel herabgemindert würde. Alle Versuche des Fürsten, wenigstens wieder den ursprünglichen Betrag von 600 000 Rubel bewilligt zu erhalten, scheiterten. Es wurde offenkundig, daß er, den Alexander III. einst „Rußlands einzigen Freund“ genannt hatte, bei Nikolaus II. keine Gunst fand. Fürst Nikolaus dachte nun, er könne etwas erreichen, wenn er auf irgend eine Weise einen Druck auf St. Petersburg ausübe. Im Vertrage von 1882 hatte er sich verpflichtet, weder in der inneren noch in der äußeren Politik irgend einen Schritt zu

tun, ohne sich vorher mit dem russischen Gesandten in Cetinje ins Einvernehmen gesetzt zu haben. Da aber Rußland die ursprünglich bewilligte Subvention nicht mehr weiter zahlte, glaubte sich der Fürst auch nicht mehr völlig an das Abkommen gebunden. All seine heimlichen Abmachungen mit Italien während der letzten zwei Jahre und seine letztjährigen Besuche in Berlin und Wien geschahen ohne Kenntnis und Einwilligung des russischen Gesandten. Auch in anderer Weise legte der montenegrinische Hof häufig seinen Groll gegen die russische Regierung an den Tag. So geschah es z. B., daß das Telegramm über die Verstorbenheit der russischen Flotte bei Tsushima dem Thronfolger Montenegros, Danilo, überreicht wurde, als dieser gerade ein Bankett abhielt. Er erhob sich augenblicklich und toastete auf Admiral Togo und seine braven Leute. Rußland hat sein Prestige in Montenegro verloren und die russische Regierung zieht auch jetzt die Konsequenz daraus, indem sie sich weigert, das Ländchen noch weiter finanziell zu unterstützen. Davon sind freilich die Montenegriner nicht erbaut; sie können sich aber damit trösten, daß sie bei weitem nicht die einzigen sind, die auf den russischen Rubel jetzt verzichten müssen, der ihnen früher so reichlich zugute kam.

Deutsches Reich.

* Der Reichstag dürfte eventuell doch noch über Pfingsten hinaus tagen. Die Regierung wünscht, daß die dem Reichstage vorgelegten Ergänzungs-Etats noch vor der Vertagung erledigt werden. Das Zentrum hat aber keine Lust diese Vorlagen übers Knie zu brechen und will sie ordnungsgemäß erledigen. Sollte dazu aber die Zeit vor Pfingsten nicht mehr ausreichen, so ist die Regierung gewillt, die Vertagung erst nach Pfingsten und zwar nach Erledigung der Ergänzungs-Etats einzutreten zu lassen. Bei gutem Willen kann aber alles bis zum 30. Mai erledigt werden.

* Die nationalliberale Partei wird wegen ihrer Steuerbewilligungslust aus den eigenen Reihen heftig angegriffen. Das „Leipziger Tageblatt“ übt bittere Kritik am Liberalismus der Nationalliberalen wegen der Stellungnahme der Fraktion zur Erhöhung der Portosätze der Reichspost im Orts- und Nachbarverkehr, bei der die Aufforderung zu dieser Verkehrsbelastung von den Nationalliberalen ausging, und nennt dies Verhalten unentschuldigbar. Der Postfiskus habe sich hier weit weniger verkehrsfreundlich gezeigt und die Verantwortung auf den Reichstag abgewälzt, wobei ausdrücklich betont wurde, daß es für den Chef einer Verwaltung, die darauf bedacht sei, den Verkehr der Bahn zu öffnen, keine leichte Sache sei, einer Maßregel zuzustimmen, die eine Belastung des Verkehrs bedeute. Daß Herr Bahig eine solche Belastung dem Fiskus im Namen der nationalliberalen Fraktion antrug, zwinge zu scharfer Gegnerschaft. Das nationalliberale Blatt folgert hieraus, daß in der Fraktion der antiliberalen Flügel Bahig gesiegt habe, und sagt dazu: „Wir haben es satt, die ganze Parteipolitik von dieser antiliberalen Gruppe in Miskredit bringen zu lassen, und werden mit allen Kräften dahin streben, daß hier Wandel geschaffen wird. Und dazu wollen wir gleich noch eins sagen: Wir lassen uns auch nicht von unserem Boden verdrängen. Sondern die haben zu weichen, die mit dem Liberalismus gebrochen haben. Und wenn dabei ein paar Parteistückchen in Trümmer gehen, so mag man das persönlich bedauern, aber sie mit dem alten liberalen Grundfasse trösten, daß aber der Person die Sache und über dem Abgeordneten die Partei steht. In der Partei drängt frisches Blut nach oben. Ihm gehört die Zukunft.“ Offenkundig bedenkter das nicht nur eine momentane Aufwallung des „frischen Blutes“!

* Kirchlichkeit und Sittlichkeit. Man schreibt der „Fr. Z.“ aus Baden: „Über Kirchlichkeit und Sittlichkeit hat jetzt der evangelische Oberkirchenrat bemerkenswert

geurteilt. In seinem Bescheid auf die Berichte der Diözesanynoden sagt der Oberkirchenrat: „Ein gesundes religiöses Leben ist immer und überall der beste Quell der Kraft zur Erfüllung der sittlichen Pflichten. Dagegen geben gewohnheitsmäßige Kirchlichkeit und Reinheit des Herzens und Wandels oft nicht Hand in Hand.“

* Der neue Bischof der Altkatholiken. Aus Bonn wird geschrieben: Wie aus unterrichteter Quelle verlautet, hat der Pfarrer der Bonner altkatholischen Gemeinde und augenblickliche Bistumsverweser Demmel die meisten Aussichten darauf, in der am 6. Juni zusammen tretenden Synode zum Nachfolger des verstorbenen Bischofs Weber gewählt zu werden.

* Verbot der Lübecker Prämiengesellschaften. In der Montagssitzung der Bürgerschaft legte der Senat den Gesetzentwurf über das strenge Verbot der Prämiengesellschaften vor. Der Entwurf bedroht die gewerbmäßige Bildung solcher Gesellschaften mit zwei Jahren Gefängnis und Geldstrafe bis zu 3000 M. Die Bürgerschaft verwies die Vorlage an eine siebenköpfige Kommission.

* Ein neuer Orden. König Friedrich August stiftete einen neuen Orden, der zur Erinnerung an die Mutter des Königs den Namen Maria Anna-Orden führen soll. Der Orden soll Frauen und Mädchen verliehen werden, die sich Verdienste um das Allgemeinwohl erworben haben. — Daß ein neuer Orden gestiftet wird, ist ja heutzutage nichts Seltenes mehr. Um so befremdender ist die Tatsache, daß sächsische Blätter die harmlose Mitteilung an der Spitze der Titelseite in diesem Fettdruck bringen. Das ist nur geeignet, den neuen Orden zu diskreditieren, denn es schmeckt nach übertriebenem Byzantinismus. Bei uns in Preußen könnte so etwas nicht vorkommen.

* Zentrumspropaganda. Die Zentrumsparteitage, wie die „Generalversammlungen der katholischen Deutschlands“ eigentlich genannt werden müßten, sollen in Zukunft noch großartiger ausgestaltet werden. Um im vornherein eine recht zahlreiche illustre Teilnehmerchaft zu sichern, wird jetzt in den ultramontanen Blättern Propaganda dafür gemacht, man möge die „Ständige Mitgliedschaft der Katholikenversammlungen“ erwerben. Die Sache kostet nur 7 M. 50 Pf. pro Jahr, und man erhält dafür das unschätzbare Recht, sich „ständiges Mitglied der Katholikenversammlungen“ nennen zu dürfen, was offenbar gleichbedeutend ist mit dem halben Geruch der Heiligkeit. Oder sollten etwa die 7 M. 50 Pf. bei der Propaganda die Hauptsache sein? Auch das scheint nicht ausgeschlossen, wenn man in dem Aufruf des Zentrums für die Katholiken den folgenden faulen Überredungsversuch liest: „Das jährliche Opfer von 7 M. 50 Pf. ist wahrlich ein geringes im Vergleich zu dem Nutzen und Segen, der durch die Generalversammlungen für die höchsten katholischen Güter gewirkt wird.“ Jedenfalls handelt es sich um eine neue Zentrumssteuer zur Verherrlichung der Zentrumsparteitage.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 23. Mai.

Vor vierzig Jahren.

II.

Die Zustände in Nassau vor 1866.

Die Entzweiung zwischen dem Lande und der Regierung wurde immer größer. Die ganze bestehende und intelligente Bevölkerung stand auf der Seite der Opposition und das offizielle Regierungsorgan beschuldigte fortgesetzt alle, die in gutem Glauben für ihre materiellen Interessen kämpften, des Hoch- und Landesverrats zugunsten des annexionsüchtigen Preußen.

Am 1. März 1868 traten die Liberalen in Limburg zusammen und stellten nach zweitägiger Beratung ihr Programm für die Neuwahlen auf. Dieses Programm

daß es wieder kommt, immer wieder, um neu von der Nacht verschlungen zu werden. —

Und nun kommt, ihr Wunder Indiens, gläubig vertrauend öffne ich euch meine Seele. — Ich will euch retten, wie heilige Schätze der „Raja“ entrisen in das unveräußerliche Sein des Brahmen. —

Ihr Wunder kommt — ich bin bereit.

Aus Kunst und Leben.

* Liebesheiraten in europäischen Herrscherhäusern. Zu dem vorerzählten Artikel wird uns geschrieben: „Wenn schon ‚Vidy‘ weder ein ‚liebendes, anmutiges‘ Kind noch eine ‚entzündende Frau‘ war — der Witmer Umberto, dem erst spät die Vereinigung mit der Erwählten seines Herzens gelang, ist eine pure Erfindung! König Umberto von Italien war nur einmal verheiratet mit seiner Cousine Margherita von Savoyen; er zählte damals (1868) kaum 24, seine Braut 16 Jahre! Allerdings war Umberto vorher mit einer Anderen verlobt worden. Nach dem Wiener Frieden von 1866 wünschten die Herrscher von Italien wie Österreich ihre Beziehungen zu einander noch enger zu gestalten; General Menabrea erhielt von Viktor Emanuel den Auftrag, für den Kronprinzen Umberto um die Hand der Erzherzogin Mathilde, Tochter des Erzherzogs Albert von Österreich, zu werben, die gern gewährt wurde. Die junge Erzherzogin liebte es, heimlich eine Zigarette zu rauchen; als eines Tages ihre strenge Erzieherin unvermutet bei ihr eintrat, verargte die unglückliche Prinzessin die brennende Zigarette in den Falten ihres leichten Sommerkleides — und ward ein Raub der Flammen. Wohl hat Umberto den traurigen Vorfall sehr schmerzhaft empfunden; gesehen aber hatte er die ihm Verlobte nie!“

E. M.-R.

* Historische Preisaufgabe. Die königliche Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt hat beschlossen, für das laufende Jahr eine Preisaufgabe aus dem Ge-

Suezkanal, auf dem das große Schiff nur mit Mühe und knapper Not durchkommt (es kostet dem Lloyd 70 000 Fr.), liegt nach zwanzig Stunden Fahrt hinter uns.

Wüste zu beiden Seiten und Dafen mit Brot- und Dattelpalmen und Kamele, Karawanen, Beduinen, Fellachen. — Dann Flamingos, Pelikane, Kormorane. Und die Salzseen!

Am Eingang zum Roten Meer die Halbinsel Sinai mit dem Berg des Gesehes.

Die Händler auf dem Schiff zwischen Port Said und Suez, boten indische Silberfächer und Federboas aus — es war wie ein ägyptischer Extrakt.

Die Sonnenuntergänge wurden überwältigend glühend. Und dann ward das auch die Temperatur. — Im gefährlichen Roten Meer, das die zwei Weltteile trennt und zwischen den Tafelbergen von Arabien und der ägyptischen Wüste sonnenüberzittert wie ein Bronzeshild gleicht. — Hierzig Grad Celsius in den Abenden trotz „Punka“ (Ventilator) und Schattenseite.

Ich duschte zweimal im Tag; aber allmählich das „x-mische“ Bad ließ keine Erfrischung aufkommen. —

Überall fiel die vanity fair wie halbtote Fliegen. Und die große Vethargie, die einen jeden überkommt, überschattete als Genius des Stumpfsinns das ganze Schiff. — Ich wollte Sonnenuntergänge malen, vom Sonnenbed — ich wurde fast toll vor Hitze wie der große russische Windhund und beneidete die fünfzig nackten Kaninchen, parben, Kinder, die einem überall zwischen die Beine krabbelten und in die Ohren heulten.

Da fürzte ich mich in die indischen Wunder der Madame Blavatsky. Was wissen denn wir von dem geheimnisvollen Land und seinem Gemisch uralter Kultur, tiefer Weisheit und engstem, dunkelstem Aberglaube? —

Was wissen denn wir, die neunmal Weisen, mit all unseren psychologischen Tinselen von den Seelenabgründen eines Hindu? Von den Jrr- und Wunderwegen seiner

Phantasie, von seinem kosmischen Wissen und seiner Bedürfnislosigkeit? —

Nur mit den Augen können wir fassen, was wir sehen. Darum will ich sie weit öffnen und all das Fremde und Wunderbare gläubig hinnehmen. —

Vorerst waren es die Wunder eines „fancy ball“, der die Gemüter, nein, die Seelen, nein, die Spaghettirne der vanity fair tief bewegte! Sie kamen alle und zeigten, was sie konnten und wußten. Sie waren harmlos fröhlich, sie wußten nicht, daß man am gleichen Tage einen Mann über Bord geschickt hatte. Es war „nur“ ein Zwischendeckler, der an den Folgen einer früheren Amputation gestorben war. — Sie lachten und tanzten und sohen nicht einmal auf zu den ewigen Sternen, unter denen schon das Kreuz des Südens funktelt. —

Wieder an der Reeling stand ich, dem Gewühl entflohen, und starrte in die Brandung. Da sah ich's leuchteten wie von blauen Feuer. — In leuchtend breiten Garben sprühte es hoch — und versank, und strahlte auf's Neue. Und um den Schiffskoloss schlang es die blauen Flammenbänder und weiter draußen sprühte es auf wie mit tausend und aber tausend Funken in den sammetweichen Wellen.

Ein Schiff zog vorüber, eine fremde, ferne Welt; auch um dieses blühten die Flammenscheine — es zog eine leuchtende Furche in den schwarzen Wassern. — So sieht vielleicht das Glück vorüber — man meint es fast mit Händen greifen zu können — es ist wie in eine Funken-schlepp geht — ship — that passes in the night.

Immer neuer Glanz. Und immer wieder schließt sich die Nacht darüber, als wollte das Meer nur sekundenlang all seine Wunderschätze zeigen und enthüllen, dann wieder den Mantel des Geheimnisses darüber breiten. Und so stand ich und schaute, und mir war's im Meer leuchten, als schaut ich in alle Geheimnisse des Lebens.

Das Wunder kommt, aber es schwindet wieder, in Sekundenblicke — und dann muß man gläubig harren,

Erbeitskräfte haben bis jetzt zwar nur wenig Anlaß zu Klagen der einheimischen Bevölkerung gegeben, aber die von einigen Wirtschaften allmählich gerade für die Klagen veranlaßten Tona- und sonstigen Belästigungen sind wohl kaum geeignet, die Friedfertigkeit der fremden Elemente zu erhalten oder gar zu fördern, weshalb eine Einschränkung dieser Festlichkeiten im Interesse der anständigen Einwohnerschaft und des besseren, gern hier verkehrenden Fremdenpublikums eine Nothwendigkeit wäre. Da der jährliche Gemeinderat bis zum Ende seiner Dienstzeit beurlaubt ist, wurde die Gemeindefakultät mit dem heutigen Tage in das Rathaus verlegt. — Der Edele der Biederer- und Wiesbadenerstraße gelegene Gasthof „Raffaeller Hof“, Besitzer Jean Reumann, ging zum Kaufpreis von 85 000 M. in den Besitz des Herrn Paul Marzheim aus Wiesbaden über. Der Besitzwechsel erfolgt am 1. Juni. Ein weiterer größerer Gasthofbetrieb in dem Verkaufsbauwerk ebenfalls nahe. — Am Ostern sind zurzeit ein Unterseeboot, ein Kanonenboot, sowie eine Anzahl sonstiger Boote und Verkaufsfahrzeuge aufgestellt, so daß man wohnen kann, die Kirchweihfeste bereits hat. Bei dem fortgesetzten schlechten Wetter ist das Vergnügungsbedürfnis jedoch bis jetzt kein großes gewesen.

Verdenklich, 21. Mai. Im Saale des Herrn Karl Tiefenbach dahier (Waldhaus „Zur Krone“) fand gestern nachmittags die Generalversammlung des Kreisvereins im Landkreis Wiesbaden statt. Der Vorsitzende Herr Landrat von Dersberg eröffnete die Versammlung, der Edmann der Ortsgruppe Nordend Herr Harrer Deune begrüßte dieselbe. Der hiesige Gesangsverein sang einen Bewillkommungschor und auch später noch einige schöne Lieder. Der Schriftführer, Herr Hüttinger-Nordend, teilte den Rechnungsbericht über die Tätigkeit des Vereins im Jahre 1905 mit. Demnach zählt der Kreisverein rund 2200 Mitglieder. An Bändern ergibt sich die halbjährliche Zahl von 7000 Bändern; ausgegeben waren 20 000 Bänder. Die vom Vorstand vorgeschlagenen Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Die Rechnung für 1905 war von den Herren Harrer Deune und Lehrer Radt-Nordend und Lehrer Meier-Ballan geprüft und für richtig befunden worden. Dem Rechnung wurde Entlassung erteilt. Der Rechnungsvoranschlag für 1906 wurde von Herrn Dagermann-Wiesbaden vorgelesen. Einnahmen und Ausgaben balancieren in der Summe von 1375 M. Die Hauptpunkte der Tagesordnung bildeten zwei Vorträge über die Wasserversorgung der ländlichen Gemeinden mit besonderer Berücksichtigung des Rheinlandes. Herr Ingenieur Geologie Richter aus Frankfurt a. M. sprach über „Die geologischen Verhältnisse“. Seine interessanten und lichtvollen Ausführungen waren rein wissenschaftlicher Natur und fanden allgemeine Aufmerksamkeit. Der Vortrag war illustriert durch Karten, Schnitt- und Präparate. Nach seiner Ansicht würde in der Gabelung zwischen den beiden Bächen, zwischen Rodenheim und Nordend, für das Ländchen Wasser in hinreichender Menge zu finden sein. Den zweiten Vortrag hielt Herr Hüttinger-Nordend aus Nordend über „Die praktische Ausführung“. Herr Richter hielt die Bildung eines Zweckverbandes für gemeinsame Wasserversorgung für notwendig und zweckmäßig. Angehörigen konnten der Gruppe werden, wenn die Pächter auf die obgenannte Gabelung gelegt und der Wasserlauf auf die Höhe zwischen Rodenheim und Nordend erbaut würde. Jährt, Nordend, Rodenheim, Ballan und Rodenheim. Nach seiner Berechnung, in die alle Vorarbeiten, Bohrversuche, Pumpversuche usw. einberechnet sind, würde für obgenannten Verband — eine für 6000 Seelen: die Anlage einer gemeinschaftlichen Wasserversorgung etwa einen Rohenaufwand von 50 000 M. verursachen. An der Debatte beteiligten sich die Herren Abgeordneter Wolf-Nordend, Bürgermeister Schneider-Jahdt, Landwirt Dr. Wolf-Nordend und der Vortragende. Am Schluß der Debatte wurde folgende Resolution angenommen: „Die heute in der Generalversammlung des Kreisvereins versammelten Einwohner des Rheinlandes erkennen die Notwendigkeit der zentralen Wasserversorgung für mehrere Gemeinden ausdrücklich an und richten an die Kreisverwaltung, Herrn Landrat v. Dersberg, die Bitte, die Angelegenheit im Sinne der heutigen Besprechung weiter zu fördern.“ Mit allgemeinem Beifall an die Erhebungen und Mitwirkenden schloß der Vorabend gegen 7 Uhr die Versammlung.

Gerichtssaal.

d. Wiesbaden, 22. Mai. (Strafkammer.) Zwei Tage wohnte der Fuhrmann Philipp H. von Biedrich in seinem neuen Logis und er teilte das Zimmerchen mit einem Schlossergesellen, der von zu Haus eine Wurst und eine Schachtel voll Konfekt bekommen hatte, denn es war um die Weihnachtszeit. Am dritten Tage verschwand der Fuhrmann und mit ihm verschwand der Rest des Konfekts und die ganze Wurst, sowie eine Kleiderbürste, die noch zu brauchen war. Ohne die Kleiderbürste wäre dem Fuhrmann die Sache als Mundraub ausgelegt worden, und er wäre straffrei ausgegangen, denn der Geschädigte hätte seinen Strafantrag gestellt; mit der Kleiderbürste aber ward sie zum Diebstahl und für ihn sogar zum Diebstahl im strafschärfenden Rückfall. Die Strafkammer verurteilte ihn unter Berücksichtigung des minimalen Wertes der gestohlenen Sache zu der gesetzlichen Mindeststrafe von 3 Monaten Gefängnis. — An einem Abbruch in der Felsenstraße in Wiesbaden war der Grundarbeiter Christian H. von hier beschäftigt. In einem Keller des dem Abbruch geweihten Hauses fanden sich ein paar Möbel und Geräte: eine Bettlade, ein heller Küchenschrank, ein Kochtopf, ein Sauerkrautständer und dergleichen mehr. Das alles schleppte H. weg und brachte es bei seiner Schwägerin unter, denn er selbst ist unverheiratet und hat für solche Dinge keine Verwendung. Kurz vorher hatte er in den Anlagen bei der Verkaufte ein Damen-täschchen gefunden, in dem sich ein Hausschlüssel, eine Visitenkarte und ein Nagelspitzer befanden. Den Fund behielt er für sich und damit zog er sich außer der Anklage wegen Diebstahls im strafschärfenden Rückfall noch eine Klage wegen Unterschlagung zu, während sich seine Schwägerin wegen der verheimlichten Möbel und Geräte wegen Begünstigung zu verantworten hatte. Das Gericht verurteilte den H. zu zehn Monaten und seine Schwägerin, die Ehefrau W. H., zu 1 Monat Gefängnis.

* Geh. Hofrat Dr. Meyer. Der ehemalige Direktor des königlichen zoologischen, anthropologischen und ethnographischen Museums zu Dresden, Geh. Hofrat Dr. Meyer, gegen den von der Disziplinar-Kammer auf Entlassung erkannt worden war, stand vor dem Disziplinarhofe beim königl. Oberlandesgericht, da er gegen das Urteil Berufung eingelegt hatte. Meyer ist für schuldig befunden worden, in einer ganzen Reihe von Fällen eigene Gegenstände an das Museum verkauft, diese Verkäufe aber dadurch verschleierte zu haben, daß er sich von anderen Personen Rechnungen und Quittungen ausstellen ließ und diese Beläge dann seiner vorgesetzten Behörde vorlegte. Dadurch sollte der Anschein erweckt werden, als seien die Sachen von dritter Hand bezogen worden. Seit dem Jahre 1895 hat er für etwa 5000 M. Bücher, darunter solche, die von Schriftstellern geschenkt worden waren, der Bibliothek des Museums einverleibt und sich dafür das Geld auszahlen lassen, während er

ähnlich wie in anderen Fällen eine auswärtige Buchhandlung zur Ausstellung von entsprechenden Rechnungen veranlaßte. Außerdem sind Meyer noch verschiedene andere Pflichtwidrigkeiten nachgewiesen worden. Auf Antrag des Verteidigers wurde die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Nach mehrstündiger geheimer Sitzung wurde auf Verurteilung der Berufung und Verurteilung Dr. Meyers zur Tragung der Kosten letztinstanzlich erkannt. Auch die Urteilsbegründung verlas man in geheimer Sitzung, nur das Urteil selbst gab man öffentlich bekannt.

* Wegen hypnotischer Experimentenvorträge wurden in München, ein bereits wegen jahrlängiger Tötung verurteilter Kurpfuscher und der Vorfalgeber, ein Caféier, zu je 30 M. Geldstrafe oder 40 Tagen Haft im Mandatswege bestraft und mit ihrem Einsprüche vom Schöffengericht abgewiesen.

* Im Hager-Prozesse wurde beschlossen, den Sohn Hagers darüber zu vernahmen, daß der Angeklagte bei Abfassung der Broschüre sich in großer nervöser Erregung befunden habe, die die freie Willensbestimmung ausschloß. Als Zeuge wurde Generalleutnant von Wipendorff vernommen, der bekundet, er habe sich nicht von Animosität gegen Hager leiten lassen, so daß die Bezeichnung „ehr- und pflichtvergeßene Generale“ und „Verbrecher“ völlig ungerechtfertigt sei. Begehrt wurde, daß auf dem Zimmer des dem Angeklagten Hager unterstellten Leutnants Franke ein Mädchen Rittler wurde.

* Das verlassene Prinzchlein. Ein aristokratischer Ehecheidungsprozeß ist soeben in Paris, wie man von dort berichtet, zur Entscheidung gekommen. Er dürfte wegen des Namens des Ehegatten auch die Kreise der Berliner Gesellschaft interessieren. Klägerin war die Prinzessin Claude Raziwil, eine geborene Gramont, Nichte des Herzogs von Gramont, der bekanntlich eine Nothilfe zur Frau hatte. Die Prinzessin Claude ist erst 20 Jahre alt und wurde im Juni des vorigen Jahres mit dem Prinzen Leon Raziwil verheiratet, der der französischen Armee als Leutnant des 128. Infanterie-Regiments angehört und ein Sohn des Prinzen Konstantin Raziwil und einer Tochter des bekannten Spielwärters von Monte Carlo Blanc ist. Die minderjährige Klägerin wurde von ihrem Vater, dem Grafen Alfred v. Gramont, vertreten, und dieser begründete die Ehescheidungsfrage seiner Tochter damit, daß ihr Vater sie sechs Monate nach der Hochzeit im Stiche gelassen habe. Das Gericht gab der Klage Folge und sprach in seinen Urteilsgründen aus: das Verhalten des Prinzen seiner jungen Frau gegenüber sei ein ganz besonders schwer beleidigendes und verletzendes gewesen. Er allein sei als schuldig anzusehen, und in Betracht der glänzenden Vermögenslage des Prinzen, wie sie aus dem vor Gericht vorgelegten Ehekontrakte hervorgehe, sei es durchaus angebracht, daß er seiner geschiedenen Frau eine Jahresrente von 50 000 Frank zahle.

Kleine Chronik.

Cementi. Die vor einigen Tagen durch die Zeitungen gegangene Notiz, es seien nach vorgeführten Anzeigen in die Friesenheimer Unternehmung wegen Verbrechens gegen das feimende Leben 200 Frauen verurteilt, ist unzutreffend. Bis jetzt erstreckt sich die gerichtliche Untersuchung nur auf die verhaftete Ehefrau Wilhelm Jakob in Friesenheim, die wie bereits gemeldet, an acht Frauen die strafbare Handlung vorgenommen haben soll.

Vernünftiger Seiltänzer. In Oberbergheim bei Eulshausen (Elsass) ereignete sich ein aufregender Zwischenfall. Während der Vorstellung des Seiltänzers Stein riß das Seil. Stein stürzte in die Tiefe und erlitt innere Verletzungen. Die Balancierstange, welche er beim Herabfallen wegwur, verletzte einen 16-jährigen Zuschauer schwer. Er trug einen Armbruch und andere Verletzungen davon.

Ein Familienhochzeitstag. In Münster (Westfalen) feierten die Eheleute Bureauvorsteher Laumer das Fest der silbernen Hochzeit. Gleichzeitig mit ihnen feierten die Eltern des Jubilärs ihre goldene und zwei ihrer Töchter die grüne Hochzeit. Eine gewiß seltene Feier.

Die Sonntagnachmittagsruhe hat der Ärzteverein des Herzogtums Koburg beschlossen.

Pariser Sensationen. In Paris hört man das Gras wachsen. Das „Petit Journal“ verkündet bereits in seiner letzten Ausgabe, daß die deutsche Kronprinzessin von einem Knaben entbunden worden ist. Hier wissen wir nichts davon. Ein anderes Pariser Blatt, der „Gaulois“, bringt die Volkstaste, daß die Hoffnung der Königin der Niederlande, einen Thronerben zu erhalten, wieder vernichtet sei.

Gerüchtekurs. Im Boermann-Artikhaus zu Hamburg stürzte ein Malergeselle ein. Drei Malergesellen stürzten von der Höhe des zweiten Stockwerkes in die Tiefe. Der eine war sofort tot, ein zweiter erlitt einen Schädelbruch und starb auf dem Transporte nach dem Krankenhaus, der dritte wurde schwer verletzt.

Ein Kind verbrüht. Das 13 Monate alte Tochterchen der Eheleute Fabrikarbeiter Dieb in Offen stürzte in Abwesenheit der Eltern in einen Topf kochenden Wassers und verbrühte so schwer, daß es an den Verletzungen bald darauf starb.

Eine gemeingefährliche Schwindlerbande wurde in Mülheim a. d. Ruhr hinter Schloß und Riegel gesetzt. Binnen weniger Monate haben sich diese Gauner unter der Firma „Barenhaus Rheinland in Bruchhausen“ Waren im Werte von über 20 000 M. erschwindelt. Die Schwindler hatten in Köln, Bruchhausen und Mülheim a. d. Ruhr Ladenlokale gemietet. Waren der verschiedensten Art bestellt und sich gegenseitig Referenzen aufgegeben.

Der Mikado als Gottsucher. Die japanische Regierung teilte der hohen Pforte mit, daß am 1. Juni ein „religiöser Kongreß“ in Tokio eröffnet werden wird und

daß der Mikado mit Freuden gehört habe, daß der Sultan drei Vertreter des mohammedanischen Glaubens dazu entsandt habe. Es heißt in dem Schreiben weiter, daß der Mikado seit langer Zeit „nach der wahren Religion suchen lasse“. Die dafür eingesetzte Kommission sei zwar in den letzten Jahren untätig gewesen, beginne jedoch auf Befehl des Monarchen von neuem ihre Arbeit. Der Kongreß wird von Vertretern aller Glaubensbekenntnisse besucht werden. Einer der bemerkenswertesten Vertreter ist Abduraman. Vor fünf Jahren ließ er noch Mr. Thomson und war Beamter in einer englischen Kolonie und gleichzeitig Präsident verschiedener christlicher Gesellschaften. Er wurde mohammedaner und ist seit dieser Zeit eifrig bemüht gewesen, den Mohammedanismus in Indien zu verbreiten. Für die japanische Mission und Manie, in Fortschritt und Aufklärung zu machen, kann jedenfalls nichts bezeichnender sein als die Kommission zur Ausfindigmachung der wahren Religion.

Der letzte Kinderhilfsstag in Kopenhagen hat einen Ertrag von 50 000 Kronen gehabt, 20 000 Kronen weniger als 1905.

Letzte Nachrichten.

Telegramme des „Wiesbadener Tagblattes“,
Deutscher Reichstag.

Berlin, 22. Mai.

Am Bundesratstag: Staatssekretär Erbsprung zu Hohenlohe-Langenburg, Kriegsminister v. Einem und Staatssekretär Kräfte.

Bei Eröffnung der Sitzung teilt Präsident Graf Balkestein das Ableben des Abg. Graf zu Renckow mit. Das Haus ehrt das Andenken durch Erheben von den Plätzen.

Es wird mit der zweiten Beratung des Mannschafst-Verorgungs-Gesetzes begonnen.

Abg. Südekum (Soz.) erkennt an, daß das Gesetz zwar manche Verbesserung bringe, aber eine endgültige Regelung der Materie könne seine Partei in dem Gesetz nicht erblicken. Die Offiziere und Mannschaften seien verschieden behandelt worden. Leider sei es nicht gelungen, in das Gesetz eine Bestimmung hineinzubringen, daß besoldeten Soldatenkindern Zivilversorgungscheine und Genuß der Rente verweigert werden.

Kriegsminister v. Einem: Heute, welche wegen schwerer Mißhandlung bestraft werden, kommen gar nicht in die Lage, Zivilversorgungscheine zu erhalten, da mit solchen die Kapitulation nicht erneuert wird.

Graf Oriola (nat.-lib.) hätte gewünscht, daß der Reichstag das Recht behalten würde, über die Anstellungsgarantien der Militärämtern zu entscheiden.

Abg. Erzberger (Zentr.) bemerkt, daß die Mannschaften durch das Gesetz bei den vollen Renten besser gestellt seien als etwa 22-jährige Arbeiter im landwirtschaftlichen Gewerbebetriebe. Dazu gebe es im landwirtschaftlichen Gewerbebetriebe keine Versammlungszulage; daß nicht alle Wünsche der Militärämtern befriedigt würden, gebe er zu, aber welches Gesetz erfülle alle Wünsche

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 22. Mai.

Am Ministerratstag: Kultusminister Dr. Studt, Finanzminister Frh. v. Rheinbaben und Handelsminister Dr. Delbrück.

Das Knappschafsgesetz wird endgültig angenommen. Ein Antrag auf Einführung des geheimen Verfahrens bei den Knappschafstakten-Wahlen wird in namentlicher Abstimmung mit 20 gegen 22 Stimmen abgelehnt, ebenso wird der Antrag auf Streichung der Bestimmung, daß die Ältesten der deutschen Sprache mächtig sein müssen, abgelehnt, auch die Wählbarkeit von Invaliden wird abgelehnt und dann der Gesetzentwurf im ganzen gegen die Stimmen der Polen definitiv angenommen.

Es folgt die zweite Beratung des Volksschulunterhaltungsgesetzes.

Eine allgemeine Besprechung findet nicht statt, da gegen § 18, betr. die konfessionellen Verhältnisse eine größere Redefreiheit gewährt werden. Zunächst werden die Paragraphen 1 bis 5, betr. die Träger der Schulunterhaltungslast und der Organisation, beraten.

Kultusminister Dr. Studt führt aus: Nach langen mühevollen Arbeiten sei das Volksschulunterhaltungsgesetz zustande gekommen. Zu dem meist unmiträtener § 40 steige ein nationalliberaler Antrag vor, der die differenzielle Behandlung von Lehrern und Rektoren auch in der Art der Berufung für geboten erachte, die mitwirkende Kraft aber verweigere. Die Regierung sei bereit, dieser Anregung zu folgen. Er gebe sich der freudigen Zuversicht hin, daß diese Saat für das gesamte Volk von Segen sein werde.

Abg. Friedberg (natl.) erklärt, die Vorlage sei für die weitere Entwicklung des preussischen Volksschulwesens von großer Bedeutung. Daher wäre es dringend erwünscht, eine Stellung aller Parteien herbeizuführen. Seine Partei werde an den Beschlüssen der Kommission mit Ausnahme von § 40, Pos. 6, betr. das Vorschlagsrecht bei Befragung der Rektorenstellen, festhalten.

Abg. v. Joditz (freikoni.) bemerkt, seine Freunde seien stets für eine Verhandlung eingetreten.

Abg. Porck (Zentr.) führt aus, seine Partei behalte sich die definitive Stellungnahme zu der Vorlage vor.

Abg. Ernst (freis. Vgg.) legt die Bedenken seiner Partei dar und betont, daß die Vorlage für die Aufbringung der erforderlichen Aufwendungen für die Volksschule keine genügende Grundlage biete.

Abg. v. Hengstbrand (kons.) erklärt, seine Partei habe keine Veranlassung von den Kommissionsbeschlüssen abzugehen.

Abg. Cassel (freis. Vgg.) spricht sein Ersuchen aus, über die Zustimmung des Ministers zu dem national-liberalen Antrag, da er in der Kommission einen weit

harmloseren Antrag als unannehmbar bezeichnet habe. Es komme darauf an, daß ein gutes Gesetz zustande komme, und daß es so schnell wie möglich fertig werde. Durch die Vorlage würden der Simultankurs und Schritt für Schritt Hindernisse beseitigt. Bei einem so wichtigen Gesetz solle die Redefreiheit nicht beschränkt werden.

Kultusminister Dr. Studt: Wenn der Abg. Cassel die Protokolle der Kommission studiert hätte, werde er sehen haben, daß sein Erstaunen über die Zustimmung zu dem national-liberalen Antrag unberechtigt sei.

Abg. Schiffer (natl.): Die Art wie Cassel in spöttischer Weise für die Redefreiheit eingetreten, wäre unangebracht. Ein auskömmliches Gehalt der Lehrer würde nicht durch das Kommunal-Prinzip gesichert sein.

Die Duma.

Wb. Petersburg, 21. Mai. In der heutigen Sitzung herrschte in der Duma augenscheinlich der Entschluß, sich nicht auf neue Debatten, betreffend die brennendste Frage der Adresse, die bekanntlich die Amnestie bildet, einzulassen. Dieser Entschluß ging auch klar aus einem Zwischenfalle hervor, der sich nach der Erklärung des Duma-Präsidenten, betreffend die Vorlage der Adresse, ereignete. Der Deputy Korniow erinnerte daran, daß die Duma in ihrer ersten Sitzung einstimmig den Wunsch ausgesprochen habe, daß bald eine Amnestie erlassen werde. Die Erfüllung dieses Wunsches sei aber bisher noch nicht eingetreten. Infolgedessen dürfe man es für überflüssig ansehen, den Erlass der Amnestie von oben her zu erwarten, und der Redner schlägt vor, als ersten Punkt der Tagesordnung den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Freilassung aller politischen Gefangenen, zu beraten; da der Entwurf dieses Gesetzes bereits verlesen sei, sei seine Prüfung innerhalb kurzer Zeit möglich. Hierauf erklärte der Präsident, daß ihm dieser Entwurf unbekannt sei. Als ihm jedoch die Verteilung dieses Entwurfs von mehreren Seiten bestätigt wurde, bemerkte der Präsident, daß dann die Verteilung vielleicht von privater Seite, jedoch nicht seitens der Duma erfolgt sei; denn in diesem Falle hätte er der Duma durch eine Anzahl ihrer Mitglieder vorgelegt, darauf durch eine Sonderkommission umgearbeitet und erst dann an die Deputyen zur Verteilung gebracht werden müssen. Korniow legt darauf auseinander, man habe in der Adresse ursprünglich die Frage einer allumfassenden politischen Amnestie stellen wollen, ohne dem Grundgedanken derselben eine Ausführung nach einzelnen Gesichtspunkten zu geben, und man hätte darauf die wünschenswerten Grundlagen für die Durchführung dieser Amnestie in einem besonders begründeten Beschlusse bringen sollen. Infolge dieser Erklärung forderte die Amnestiefrage in der heutigen Sitzung der Duma keine neuen Debatten, deren Fortsetzung der Mehrheit augenscheinlich antipathisch war, zutage. Diese Frage bildete unter anderem den Inhalt eines Artikels Suborin, der zu gleicher Zeit die von den Duma-Mitgliedern Roditschew und Stakowitsch gemachten Ausführungen in der jüngsten Nachtsitzung der Duma beleuchtete. Suborin protestierte gegen die Anarchie und die Mordtaten als System und gegen die Verteidigung der Verbrechen vom politischen Standpunkte. Jeder, der den revolutionären Parteien nicht angehöre, müsse sich dagegen auflehnen. Man müsse auch der Duma mitteilen, daß sie ein Verbrechen gegen Rußland und gegen das russische Volk begehe, wenn sie Abgeordnete zulasse, die es fertig brächten, wie Pilatus ihre Hände in Unschuld zu waschen. Suborin erklärt, daß die Duma indirekt die Tötung der Morde und der politischen Bräutchen bestimme, die sich auf revolutionäre Bewegungen beziehen; sie billige in gewissen Sinne die Anarchie und scheine sich auf sie in ihrem Kampfe gegen die Regierung zu stützen. Es sei unmöglich, die Weigerung der Duma, die politischen Mordtaten zu verdammen, von einem anderen Gesichtspunkte aus zu betrachten, da sich nur 78 Deputyen den fünf Dumamitgliedern angeschlossen hätten, die gegen diese Entscheidung protestiert hätten, und auch andere hätten in berechter Weise bewiesen, wie vernünftige Leute über die direkte oder indirekte Billigung der Mordtaten urteilen. Dieser Artikel Suborins rief einen tiefen Eindruck hervor: er wird lebhaft in den Kreisen der Gesellschaft besprochen, welche die Ansichten einer ziemlich zahlreichen Gruppe widerspiegeln. In Beziehung mit der heutigen Sitzung der Duma, welche bis zu einem gewissen Punkte den Charakter ihrer weiteren Tätigkeit offenbart, ist die Erklärung zweier Mitglieder des Reichsrates sehr interessant, nämlich des Präsidenten des Moskauer Börsenkomitees Krestownikow und von Dmitri Schidow, die in Moskau sagten, daß der Reichsrat sich bestrebe, einen Konflikt mit der Duma zu vermeiden, indem er selbst auf die Initiative zur Gesetzgebung verzichtet habe, um sie der Duma völlig zu überlassen.

Mannheim, 22. Mai. Der Rhein ist seit gestern um 1,47 Meter gestiegen.

St. Johann a. d. Saar, 22. Mai. In der Rudweiserstraße starb ein Neugeborenes. Ein Mauerer wurde tödlich, zwei andere wurden schwer verletzt.

Volkswirtschaftliches.

Weinbau und Weinhandel.

m. Elzville im Rheingau, 21. Mai. Bei sehr gutem Besuche fand heute hier die Versteigerung der Freiberger Langweitz von Simmernischen Weine statt. Zum Ausgeloos gelangten 70 Nummern Weißweine der Jahrgänge 1904 und 1905, welche bei stetem Gefährdungs- und steten Geboten sämtlich leicht zu verkaufen erhielten. Die Weine entstammten den Gemarkungen Elzville, Gattenheim und Narental, und zwar aus Vagen wie Ruppbrunn, Mannberg, Willborn in Gattenheim, Marzobrunn in Gatten, Narental, Gattenberg in Narental und Sonnenberg, Narental in Elzville. Die Weine waren hochpreisig, allerhöchste Gewichte und wurden dementsprechend bewertet. Die höchsten höchsten Stückpreise waren für 1905er 3100, 3280, 3440, 3600, 3800, 3900, 3980, 4040, 4200 und 4540 Mark, für 1904er 4600, 4900, 5200, 5400, 5800, 6000, 6200, 6400, 6600, 6800, 7000, 7200, 7400, 7600, 7800, 8000, 8200, 8400, 8600, 8800, 9000, 9200, 9400, 9600, 9800, 10000 Mark. Die Preise stellten sich für das Halbfäß 1905er auf 100 bis 2270 Mark,

für das Halbfäß 1904er auf 1300 bis 7010 Mark. Der Erlös war für 50 Nummern 1905er 54 530 Mark. Der Durchschnittspreis stellte sich für ein Halbfäß auf 1090 Mark. Der Erlös für 20 Halbfäß 1904er war 25 200 Mark. Das Gesamtergebnis stellte sich auf 109 730 Mark mit den Ziffern.

zum Weinpreis. In einer vom Verein wirtschaftlicher Interessen des Rheingaus in Elzville abgehaltenen Versammlung leitete der Chemiker Dr. v. d. Weide an der königlichen Lehranstalt für Obst- und Weinbau zu Weissenheim auseinander, daß schon Fälle konstatiert worden seien, wo tatsächlich naturreine, geringe und sogar auch Qualitätsweine das Minimum von Extraktstoffen nicht aufwiesen, die gesetzliche Grenzzahl also nicht erreichten. Solche Weine würden aber trotzdem verkauft, ohne daß der Käufer mit dem Gesetz in Konflikt gerate, eben weil sie naturrein sind. Das von der Koblenzer Handelskammer unterhaltene Verlangen des Rheingaus nach Verabreichung der Grenzzahlen sei also unberechtigt. Man beschloß eine Resolution an den Bundesrat, die 1. gegen jede Änderung der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen, insbesondere gegen eine Verabreichung der Grenzzahl Einspruch erhebt, 2. die Einführung einer einheitlichen Reklontrolle mit fest bestimmten Beamten verlangt, jedoch 3. gegen die Einführung einer Weinsteuer protestiert. Auch wurde die Einführung eines mit den Verhältnissen des Rheingaus weinbaues und Weinhandels vertrauten Kreisbeirates in das demnächst in Berlin zusammentretende Weineparlament beschloffen.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Rücksendung oder Aufbewahrung der uns für diese Rubrik zugehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einstellen.)

a. Vom Main, 18. Mai. Demnächst beginnt wieder die Schulschließung für die Mütter schulpflichtiger Kinder durch den Schulamtsrat am 7. Juni. In vielen Gemeinden müssen selbst die kleinsten Schüler um diese Zeit zur Schule kommen. Der schon einmal ein solches Kind um 6 Uhr aus dem Bett geholt hat — und um diese Zeit müssen die Kinder geweckt werden, wenn sie rechtzeitig in der Schule sein sollen — der wird mit uns entzweit sein über diese Menschenauflage. Das Kind fröhlich und bunt und jammernd über diese Störung im besten Schläfe; Minuten vergehen, ehe es die Augen aufbringt. Daß ein solches gewaltiges Aufwachen der körperlichen Entwicklung des Kindes nicht förderlich ist, wird jedermann einsehen. Aber trotzdem nimmt man keine Rücksicht auf die Kinder, die doch der Hauptgegenstand der Schule sein sollten. Man behauptet, wenn im Sommer die Schule sich bis gegen Mittag ausdehne, würden die Kinder durch die Hitze erschaffen; wir glauben, daß dies nur ein Vorwand ist. Sollte sich die Schulbehörde nicht einmal aufpassen und allgemein vorschreiben, daß wenigstens für die jüngeren Schüler der Schulunterricht nicht vor 8 Uhr beginnen dürfe; sie würde sich nicht allein den Dank zahlreicher Eltern erwerben, sondern auch sich um das Wohl der Jugend verdient machen. Es ist doch auch unmöglich, daß ein Kind, welches so gewaltsam dem Schlaf entrissen wurde, geistige Frische in der Schule zeigen kann.

* In der Bemerkung zu der gestrigen „Einsendung aus dem Leserkreis“ wegen des Kochbrunnens soll natürlich die Rede sein von einer von der Kurverwaltung erwogenen zweiten Trinkhalle, nicht Trinkhalle.

Handelsteil.

Von der Berliner Börse. Die gedrückte Haltung hat auch in der neuen Woche keine Veränderung erfahren. Man hört nichts über die von der Duma geforderte Amnestie, glaubt an neue Wirren und ist verstört auch darüber, daß die Kündigungen in der Metallbranche an allen Hauptplätzen beschlossen worden zu sein scheinen. Auch hört man, daß die Angaben des Standard über den russisch-englischen Vertragsabschluss unrichtig sind. Am besten hielten sich noch Eisenaktien, während die Kohlenaktien rückgängig waren. Auch Banken haben leichte Verluste aufzuweisen; die Aktien der Österreichischen Kreditanstalt sind um 1 Proz. zurückgegangen. Von den Fonds wichen Russen ca. 1/2 Proz.; auch die Ungarische Goldrente war nachgebend. Von Bahnen wurden Prince Henri realisiert, hingegen waren amerikanische Bahnen besser. Die gestrige Einzahlung auf die Reichsanleihe blieb ohne erkennbaren Einfluß. Privatdiskont 8 1/2 Proz.

Baderussische Eisenwerke, Wetzlar. Auf den 9. Juni ist eine außerordentliche Generalversammlung einberufen worden; in dieser soll die Verwaltung zur Abgabe eines Angebotes für den Ankauf des Fürstlich Solms-Braunfelschen Grubenbesitzes im Bergrevier Wetzlar bevollmächtigt werden. Ferner soll darüber beraten und Beschluß gefaßt werden, wie die erforderlichen Mittel zu beschaffen sind. Der Fürstlich Solms-Braunfelsche Grubenbesitz, der einen Komplex von 44 Feldern umfaßt und beiläufig etwa 80 000 Tonnen Flußeisen produziert, sollte auch an die Aktiengesellschaft Friedr. Krupp in Essen veräußert werden, und zwar gegen einen Kaufpreis von 4 1/2 Millionen Mark, doch bedurfte dieses Abkommen noch der obervormundschaftlichen Genehmigung. Als Obervormundschaftsbehörde fungiert das Oberlandesgericht Wetzlar, das sich für die Abgabe einer Konkurrenz-Offerte entschied, die nun an die Baderussischen Werke ergangen ist.

Hamburg-Amerika-Linie. Die Hamburg - Amerika-Linie wird ihren Dienst nach dem persischen Golf, über den wir schon Mitteilung machten, unter dem Namen „Orientdienst“ betreiben und in ihn zunächst Dampfer von einer Größe von nur 2500 Bruttoregisterton einstellen, bis sich ein Bedürfnis für größeren Laderaum ergeben sollte. Es werden nach Abgang von Hamburg, Antwerpen und Marseille die Häfen Suez, Port Sudan, Dschibuti (am Roten Meer), Aden, Mascat, Bender Abbas, Lingah, Buschir und Basra angelaufen werden. Von besonderer Bedeutung wird die Linie auch dadurch, daß zugleich eine sowohl für den Fracht- wie für den Personenverkehr eingerichtete regelmäßige deutsche Linie zwischen Hamburg- und Marseille, an der es bisher gefehlt hat, geschaffen wird.

Nano Automobilgesellschaften in Frankreich. Unter Mitwirkung deutschen und österreichischen Kapitals werden zwei neue Automobilgesellschaften in Frankreich errichtet. Die eine mit einem Kapital von 6 000 000 Frank wird den Namen Société des Automobiles industrielles führen und hauptsächlich Lastautomobile fabrizieren. Die zweite Gesellschaft wird mit einem Kapital von 3 Millionen Frank arbeiten und sich Société des Mercedes Electriques nennen. Sie wird vor allem elektrische Wagen und auch gemischte Wagen herstellen. Das letztgenannte Unternehmen wird seine Fabrikation in Österreich betreiben und voraussichtlich die Motorenfabrik Daimler in Wiener-Neustadt käuflich erwerben. Beteiligt sind die Anglo-Österreichische Bank, die Deutsche Bank, die Württembergische Vereinsbank und die Mercedes-Gesellschaft.

Zur industriellen Lage. Aus einem Bericht der „C. Z.“ ist zu entnehmen, daß die Lage der rheinisch-westfälischen Eisenwerke nach wie vor außerordentlich günstig ist. Auch die Lage der weiterverarbeitenden Werke ist befriedigend, doch scheinen sich bei ihnen infolge der jüngsten Verschiebungen in den Preisen wichtiger Rohstoffe gewisse Veränderungen vorzubereiten, deren weitere Entwicklung besondere Beachtung verdient, da sie zugleich einen wichtigen Beitrag für Beurteilung der Preispolitik der großen Verbände zu liefern vermögen. Das Kohlen- und das Roheisensyndikat beschlossen bekanntlich, vom 1. Juli ab die bisher gewährten Ausfuhrvergütungen

zunächst ganz wegfällen zu lassen; dazu sind noch vom 1. Mai ab höhere Kohlenpreise und endlich die Erhöhung der Halbzugpreise durch den Stahlwerksverband getreten, Dampfer, die die Werke der Fertigindustrie, welche nicht über eigene Rohstoffe verfügen, recht empfindlich merken werden. — Der Kupferdrahtverband erhöhte den Preis für Kupferdraht auf 211 M. per 100 Kilogramm. — Vorsichtig über die Lage drückte sich die Düsseldorfer Eisenhüttengesellschaft in Ratingen bei Düsseldorf aus. Die Direktion teilt mit, daß sie an der günstigen Eisen- und Stahlkonjunktur bis jetzt vollen Anteil genommen hat. Aber über das Gesamtergebnis lasse sich jetzt noch nichts sagen, da man nicht weiß, was das letzte Rechnungsdrittel noch bringt.

Kleine Finanzchronik. Eine 3 1/2 Proz. Anleihe des Kantons Basel-Stadt von 10 Millionen Frank wurde von der Baseler Kantonalbank und einem schweizerischen Bankkartell übernommen. — Die Alpine Montangesellschaft hat für die bulgarischen Bahnen die Lieferung von 24 000 Meterzentner Schienen erhalten. — Der Vorstand des Kohlsyndikats hat die Absicht, die Beteiligungsziffer für das 3. Vierteljahr in voller Höhe freizugeben. — Die Gerichte, wonach die Dresdener Bank die Errichtung einer Niederlage in Augsburg vorhatte, erhalten sich; hauptsächlich wird von der Übernahme der Bankfirma Gebr. Klopfer in Augsburg in erster Linie gesprochen. — Über das Vermögen der Daspicher Mühlenwerke Diederhofen, Aktiengesellschaft in Daspich, ist der Konkurs eröffnet worden. Die Gesellschaft besteht seit 1903 und arbeitet mit 330 000 M. Aktienkapital. — Der Verein deutscher Nietenfabrikanten hält am 26. d. M. eine Generalversammlung ab. Hauptgegenstand des Beschlusses ist die Preisfrage. Auch soll über eine erkannte Strafe verhandelt und Beschluß gefaßt werden. — Bei der Aktiengesellschaft Meggerer Walzwerk in Meggen soll für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 9 bis 10 Proz. (i. V. 6 Proz.) verteilt werden.

Geschäftliches.

CALIFIG

Originaler, einzig echter CALIFORNISCHER FEIGEN SYRUP.

Ideales Abführmittel für Erwachsene und Kinder.

Ein Schatz unter den Hausmitteln. Durch dieses bewährte Mittel werden bei alt und jung Verstopfung und daraus hervorgehende Beschwerden prompt beseitigt, ohne nachteilige Erscheinungen für den Körper. Säuft natürlich, mild und sicher.

Auf die Marke „Califig“ ist besonders zu achten. Nur in Apotheken erhältlich, pro 1/2 Fl. M. 2.50, 1/2 Fl. M. 1.50. Bestandteile: Syr. Ficus Californica, Speciali Medo California Fig Syrup Co. (pat.) 75, Extr. Senn. liquid, 20, Eliz. Caryoph. comp. 5.

Califig erhältlich in der Taunus-Apotheke. 827

Leib-, Bett- und Tisch-Wäsche

in allen Preislagen und grosser Auswahl. 813

G. H. Lugenbühl, Marktstr. 19.

Lactagol schafft Milch bei stillenden Frauen. — Broschüre „Nährliche Säuglingsernährung“ gratis v. Basogenfabrik Pearson & Co., Hamburg 73. (Hac. 1529 g) F 105

Barmstädter Möbelfabrik. Bedeutendstes Einrichtungshaus Mitteldeutschlands. 300 Zimmereinrichtungen stets liefert, vorrätig. Man verl. Preis, u. Abbildungen. F 4

Für Gesunde und Kranke!



Nicht teuer als sonstiger Essig!

Aerztlich empfohlen! Vielfache Anerkennung!

In allen besseren einschlägigen Geschäften zu haben. Wo noch nicht zu haben, versenden die Fabrikanten Fritz Scheller Söhne, Homburg v. d. Höhe 12, 2-Literfl. „Citrovin“ (6 Liter Essig ergebend) geg. Mk. 3.— Nachn. F 151

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 22 Seiten, sowie die Beilage „Amidie Anzeigen des Wiesbadener Tagblattes“ Nr. 40.

Druck: W. Schulte vom Walde.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Inhalt: H. Metzger; für das Geschäft: G. Metzger; für den Abdruck: G. Metzger; für die Anzeigen und Verträge: G. Metzger; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der G. Metzger'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

forderte für Deutschland Reichsgewalt und Parlament, für Nassau: Befreiung der Volksschule von dem kirchlichen Joch; für jede Religionsgemeinschaft das Recht, ihre Angelegenheiten selbständig zu ordnen; Regelung des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche durch verfassungsmäßig zu erlassende, für alle gleiche Gesetze; Trennung der Rechtspflege von der Verwaltung; volle wirtschaftliche Freiheit; Abschaffung der Stelregulierung und Vervielfachung in der Staatsverwaltung; Verminderung der Zahl der Beamten; Entlastung des Budgets, namentlich durch Sparsamkeit im Militärhaushalt; Wiederherstellung verantwortlicher Departementchefs in der Staatsverwaltung und Ersetzung des dirigierenden Haus- und Staatsministers durch einen aus den Departementchefs zusammengesetzten Ministerrat; Wiederherstellung des Einkommenssystems, der Press- und Vereinsfreiheit; Abschaffung der feudalen Jagdrechte auf fremdem Grund und Boden usw. Das Programm umfaßte sich mit Tausenden von Unterschriften. Die Liberalen gewannen mit ihm drei Viertel der Sitze der zweiten und alle Wahlen in der ersten Kammer.

Die Regierung antwortete darauf mit der Ernennung Berrens zum Regierungsdirektor; mit der Absetzung, Verlegung und sonstigen Maßregelung aller Richter-, Staats- und Gemeindefunktionäre, welche im liberalen oder antiklerikalen Sinne standen; mit der Verlegung aller einflussreichen Dienststellen mit Liberalen; mit der Verhaftung von Beamten, in deren Verwaltungsbezirken liberal gewählt worden war; mit Verhöhnung und Verwarnung derer, welche der Regierung unangenehme Männer in die Kammern gewählt hatten; mit der Erteilung von Korporationsrechten, sowie der Befugnis, Lehrschriften zu errichten und Grundbesitz zu erwerben, an verschiedene, bisher nur stillschweigend geduldeten Mönchs- und Nonnenklöster; mit der Einschlebung von Bauerngütern in die Domäne; mit der Steigerung der Gewerbesteuer und noch einer ganzen Reihe unpopulärer, und, nach Ansicht der Liberalen, gemeinlichlicher Maßnahmen.

Zu den von den gesamten liberalen Bürgern bestgeachteten Männern der Regierung gehörte unzweifelhaft der Regierungsdirektor Berren. Ihm legte man in erster Linie die reaktionären Bestrebungen der Regierung zur Last und man fürchtete sich nicht, ihm Sachen vorzuwerfen, die ein Mann von Ehre, auch wenn er nicht Regierungsdirektor war, zu keiner Zeit auf sich sitzen lassen konnte. Ich will hier nur einige Stimmen aus dem liberalen Lager zitieren, die sich mit Berren und dem ganzen Regierungssystem jener Zeit vor 1866 beschäftigten. Das in der Seifertischen Offizin zu Mainz gedruckte „Nassauische Bürgerblatt“ schrieb in seiner Nummer 1 des Jahrgangs 1865: „Es ist bekannt, daß seit dem vorigen Jahre der ordentliche Gang der Geschäfte in Nassau fast ganz aufgehört hat, und daß die ganze Tätigkeit der Regierung zu extremen Partizipaten mißbraucht worden ist. Die Männer, welche, unter dem Namen „Großdeutsche“ sich einschleichen, hierzu die nächste Veranlassung gaben, sind ebenfalls bekannt. Es sind die Renegaten und Überläufer aus dem ehemals preussisch-erbkaiserlichen Lager und vom liberalen Ministerium Hergenbahn in das Lager der Junker und Pfaffen, mit denen sie im Augenblick an dem reaktionären Karren ziehen: die Berren, Großmann, Heidenreich, Emmerich, Schütz und Wenosen.“

In demselben Artikel wurden verschiedene „Zeichen der Zeit“ angeführt: der Regierungsdirektor Berren, der wegen gemeinen Zinswuchers in Untersuchung gestanden, ohne freigesprochen worden zu sein (der Herzog hatte die Untersuchung auf Bitten des Beschuldigten niedergeschlagen), sei deswegen von der Ausübung des Wahlrechts ausgeschlossen worden. Obwohl er sich nicht gerechtfertigt habe, sei er dennoch Regierungsdirektor. — Ein Oberförster habe eine Reitpeitsche gestohlen und sei zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt und seines Dienstes enthoben worden. Die Strafe habe man ihm erlassen, jetzt solle er aber wieder angestellt werden. Welcher traffe Unterschied dagegen, wenn in derselben Zeit ein Hauptwerkzeug des Herrn Berren, der Amtmann Seyberth zu Radesheim, mit dem dortigen Gemeinderat

einen heftigen Streit begünne, weil derselbe einen in jungen Jahren wegen Mordraubs in Untersuchung gestandenen und nicht freigesprochenen armen Mann zum Stadtdienster gewähle habe! Es sei hier ausdrücklich bemerkt, daß nicht alles, was in den freien Preßorganen behauptet wurde, bewiesene oder auch nur beweisbare Tatsachen waren; in der Erörterung über das reaktionär-klerikale Regiment mag leicht manches Wort zuviel gesagt, oftmals aus der Mäule ein Elefant gemacht worden sein. Was aber den Regierungsdirektor Berren anlangt, der sich schon in der Zeit von 1852 bis 1854 als Chef der geheimen Polizei besonders unangenehm bemerkbar gemacht und sein übles Renommee nachher als Auditor nicht verbessert hatte, so scheint es, als seien die gegen ihn erhobenen Vorwürfe zum mindesten in der Hauptsache berechtigt gewesen.

Dem „Nassauischen Bürgerblatt“ besam diese Offenherzigkeit schlecht, es wurde ihm, wegen fortgesetzter Angriffe und Schmähungen verjaglich nassauischer Beamten und Behörden zum Zwecke der Erregung von Haß und Verachtung gegen die herzoglich nassauische Regierung“ der Postbesitz entzogen und die Verbreitung und Haltung des Blattes im Herzogtum unter Androhung einer Strafe von 15 bis 30 fl. oder 14 bis 28 Tage Gefängnis verboten. Das Blatt teilte diese Verfügung seinen Lesern in einem Flugblatt mit. „Wegen unserer Mitteilungen die gerichtliche Klage zu erheben, ging nicht an, denn der Klage gegenüber würde der Beweis der Wahrheit geführt worden sein; das Blatt mußte deshalb unterdrückt werden, damit das System und der Träger beiseite kann“, schrieb es und verübte seine Feinde auf bessere Zeiten.

Dasselbe Schicksal ereilte etwa ein Jahr später das „Mainzer Wochenblatt“, nachdem im Verlaufe der letzten zwei Jahre die „Rhein-Lahn-Zeitung“, „Die Zeit“, der „Rheinische Kurier“, „Der Wächter am Rhein“, die „Neue Frankfurter Zeitung“, die „Wochenchrift des Nationalvereins“, die „Heftische Landeszeitung“ usw. unterdrückt oder für Nassau verboten worden waren. Damit war die liberale Presse in Nassau so gut wie mundtot gemacht, und der Fortschrittspartei in Nassau blieb, wie es in einer Schrift heißt, „keine Möglichkeit mehr, anders als durch direkte Zurendungen den in der übrigen Welt durch die Presse, dieses größte aller Kulturmittel, vermittelten geistigen Verkehr der Mitglieder unter sich herzustellen. Daß ein solches Verhältnis bei der heutigen politischen Lage, mitten in dem gebildeten Lande der Welt und an der Wiege der Buchdruckerkunst auf die Dauer nicht bestehen kann, ist ebenso wenig zweifelhaft, als daß durch solche Maßregeln der öffentliche Geist nicht zur Umkehr zwingen und für dieses Regiment der Unterdrückung gewinnen läßt. Denn nicht aus Narren und feigen Duden besteht die große Mehrzahl der Deutschen in Nassau, sondern aus verständigen, feinen Männern!“

Als endlich sogar die „Mittelrheinische Zeitung“ aufgehoben worden war, hatten sich mehrere Deputationen aus der Stadt Wiesbaden zum Staatsminister begeben, um Einsprache zu erheben gegen die gänzliche Unterdrückung der Fortschrittspresse. Der Minister ließ sich, nach einem Bericht, mit den Deputationen zuweilen „auf geradezu spasshafte Erörterungen“ ein. Er sprach davon, wie ihn der „Rheinische Kurier“ angegriffen habe, tabelte die Wahl des Abgeordneten Lang zum Vertreter der Haupt- und Residenzstadt Wiesbaden, rief, die „Landeszeitung“ zu lesen, die doch auch ein politisches Blatt sei, und meinte, die Regierung könne in ihren Mitteln zur Unterdrückung der Rebellenpresse so wählerisch sein, weil in den Reihen der Fortschrittspartei Männer von Talent und Wissen ständen, denen die Regierung gleiche nicht entgegenzusetzen könne usw.

Das tiefgehende Mißvergnügen mit den herrschenden Zuständen, von dem auch zahlreiche höhere Beamte nicht verschont blieben, machte sich natürlich auch in heftigen Satiren Luft, die, auf fliegende Blätter gedruckt, ihren Weg in das Volk fanden, und bald von jedem auswendig gelernt waren. Eine der satirischen Satiren war der folgende „Wass“, der durch die nach den Wahlen herausbeschworenen Maßregelungen von

Beamten veranlaßt wurde. Das Poem erschien im Dezember 1864 und war angeblich von Bernhardt Scholz verfaßt worden:

Wir, die klerikal-Regierung,
Wir ergreifen jetzt die Führung,
Und — von diesem Volk umhüllt —
Defektieren wir, wie folgt:
Wer den (Wort), den großen Lumpen,
Der den Fortschritt uns soll trampen,
Nicht im Strafgericht läßt durch,
Wird verlegt nach Mülheim,
Nichter, denen Willst und Ihre
Höher gelten als Karriere
Und der Denunzianten Dank,
Kommen an die Landesbank.
Wer aus ehrl'cher Überzeugung
Neben wählen läßt nach Reizung,
Wird — und sei es auch sein Tod —
Dirigiert nach Wallmerod.
Aber wer uns zum Ergötzen
Geillos kann und großhüftig schwätzen,
Und im Lande zieht umher,
Der wird Kriminalrichter.
Wer die rote Fortschrittspartei
Nicht im „Adler“ läßt geritzte,
Weil als schlechter Polizei
Schwärtz nach der Luftfinkelt.
Zweimal weh dem Alzeiler,
Der der roten Fortschrittspartei
Seine schwache Stimme gab —
Dieser geht nach Selters ab.
Aber den, der sich geriet
Stets loyal und — denunziert,
Kohnt man reich nach kurzer Frist,
Trotzdem er ein Schwulst ist.
Wer das Recht als fälscher Medien
Auch auf Orakel will erklären,
Wird — das merke man sich jetzt —
Nolens volens rübergelegt.
Soll ein Lehrer gar so wagen,
Mit dem roten Paß zu laugen,
Der kommt auf den Westermund —
Und mit Abzug von Gehalt.
Wer die Ungeheuerheiten, die
Dies trübsinnhafte, schwein'iche
Blatt sich wählet und zum Lort,
Der muß aus dem Staatsdienst fort.
Über wer die Schandenszeitung
Hält und sorgt für die Verbreitung,
Ist von aller Ehre befreit,
Jetzt und alle Ewigkeit.
Soll ein Bürger sein vermessend,
Sein Prädikat verwechseln,
Und nicht wählen un're Deut,
Wird er seines Schutzes befreit.
Auch das Heer der Bürgerweiber
Darf nur mit Regierungsflecken
Durch und durch verflebt sein:
Unterdrückung sonst und Pein!
Wer auch nur nach hundert Groden
Mit den Fortschrittsparteikandidaten
Durch Verschönerung ist verwandt —
Wird nach Mülheim gleich verbannt.
Wer nicht Ordre will portieren,
Und sogar tut opponieren,
Sagen wir's mit einem Wort,
Der muß aus dem Staatsdienst fort!
Und damit er es mag spüren,
Darf er nimmer praktizieren;
Wenn er hungernd dann erblickt,
In der große Hord erreicht.
Soll ihr Richter auch erklären,
Sich mit unabhängigen Mienen
In geriet in unserm Land,
Seid ihr ebenfalls verbannt!
Denn ihr habt nicht solche Rechte,
Seid ja nur bezahlte Anrechte,
Die, wie im Verwaltungsloch,
Man kuranden kann, laut Flach.
Wer nur irgendwie ein Bremser,
Denkt gewiss mit Lust des Enker
Vorfalls mit dem Fortschrittswurm:
Über's Recht geht der Gendarm.
Ja, nur wer den Weg kann bahnen
Reaktionen und Schikanen,
Der regiert Land und Stadt,
Wenn er auch gemindert hat.
Wer an reste die gute Führung
Unser herrlichen Regierung
Nicht erkennt durch und durch,
Der wend' sich nach Mülheim!“

*) Als war Redakteur der „Nass. Landes-Zig.“, des Nassauischen Volksblattes.

**) Das Mülheimer Land.

***) Mehrere Postleuten, die der Fortschrittspartei angehörten, waren die Schilder mit dem Hopspridat zwangsweise entfernt worden.

Die der vaterländischen Geschichte zu stellen. Das Thema soll lauten: Der sächsische Bruderkrieg (1446 bis 1451). Gefordert wird eine auf archivalischer Forschung beruhende Darstellung der Ursachen zum Streit und des Verlaufs des Krieges. Der Preis beträgt 500 M.; Einreichung der Handschriften in der sächsischen Besse bis 1. April 1907 an Oberlehrer und Bibliothekar Dr. Emil Stange, Erfurt.

* Preisanschreiben. Neben dem starken Kritizismus unserer Zeit finden sich erfreulicherweise auch allseitige Ansätze zu positiver Neugestaltung unseres Volkslebens. Sie erstrecken sich hauptsächlich auf die Gebiete der Erziehung und Schule, des Rechtswesens, der Volkswirtschaft, der Kunst und Literatur, sowie auch der religiösen Erneuerung. Nach Meinung vieler bedarf das gesamte soziale, wirtschaftliche und politische Leben der Gegenwart einer gründlichen Reform. Nun hat ein Ausschuss von nationalen Männern einen Aufruf erlassen, der eine zusammenfassende Arbeit auf den genannten Gebieten veranlassen will. Es werden drei Preise von zusammen 1800 M. ausgesetzt für die besten literarischen Arbeiten, die alle positiven Ziele und Erneuerungsvorschläge unserer Zeit zusammenfassen und gewissermaßen ein neues deutsches Lebensprogramm aufstellen. Die näheren Bedingungen über das Preisanschreiben sind von der Verlagsanstalt Herrn. Beyer, Leipzig, Brommestraße 8, zu erfahren.

* Ein wissenschaftliches Niesenwerk. Das große botanische Werk, die „Flora Brasiliensis“, ist jetzt nach 66-jähriger Arbeit vollendet. Sie wurde von Geheimrat Prof. v. Martius in München 1840 begründet, nach seinem Tode von Prof. M. G. Eichler in Berlin 1868 bis 1887 fortgeführt und jetzt von Prof. J. Urban zum Abschluß gebracht. In den 40 Bänden sind 22 767 Arten (fast doppelt so viel als in Europa wachsen) aus 253 Gattungen eingehend beschrieben und auf beigesteuerten 331 Tafeln zum Teil auch abgebildet. Der Ladenpreis

beträgt 4072 M. Unter den 65 Mitarbeitern, von denen nur noch 23 am Leben sind, befinden sich 38 Deutsche. Die brasilianische Regierung gab unter dem Kaiser Dom Pedro II. eine erhebliche Unterstützung; nach dessen Entthronung zahlte auch die Republik noch einige Male, seit 1899 hörten aber alle Zuschüsse auf, so daß das Werk nur unter großen Sorgen und persönlichen Opfern zu Ende geführt werden konnte.

* Drahtlose Telephonie. Vor kurzem sind, wie die „Deutsche Post“ schreibt, bei Köln praktische Versuche mit drahtloser Telephonie nach dem Konseratischen System gemacht worden. Als Leitung diente der Rheinstrom, an dessen einem Ufer in nächster Nähe des Wasserspiegels der außerordentlich empfindliche Empfangsapparat und auf dessen anderem Ufer der Sender, bezw. Sprechapparat mit einer 25 Elemente starken Batterie angebracht war. Die letztere war durch einen Kupferdraht, dessen Ende eine große Zinkplatte trug und im Rheinstrom verankert war, mit dem Wasser verbunden. Die Versuche hatten bis auf eine Entfernung von etwa 5 Kilometer ein günstiges Ergebnis. Ohne jedes Nebengeräusch gab der Empfangsapparat Sprache und Gesang klar und deutlich wieder, selbst die zartesten Töne waren vernehmbar. Bei größeren Entfernungen als 5 Kilometer wurden zwar noch Rausche vernommen, eine Verständigung konnte jedoch nicht mehr erzielt werden.

T. Die Grenzen der menschlichen Widerstandskraft. Die Rettung der überlebenden von Courrières, von denen 13 nicht weniger als 20 und einer sogar 25 Tage unterirdisch begraben gewesen waren, hat nicht nur eine große Aufregung in der ganzen Welt hervorgerufen, sondern auch Sachverständige und Gelehrte zu Gedanken über den Grad der menschlichen Widerstandskraft angeregt. Das Journal der Amerikanischen Medizinischen Vereinigung macht darauf aufmerksam, daß die Erhaltung des Lebens auf so lange Zeit nicht so selten ist, wie man denken möchte. Ein Bergmann in den Kohlengruben

des nordöstlichen Pennsylvanien war sogar noch länger als jene französischen Bergleute eingesperrt gewesen und erholte sich doch vollkommen. Die amerikanische Zeitschrift hält daher die Vorwürfe wegen der Nachlässigkeit des Rettungswerkes in Courrières durch aus für berechtigt und ist auch unvoreingenommen genug, den dort anwesenden Ärzten vorzuhalten, daß sie in ihrem Widerspruch gegen die Verschleppung der Rettungsarbeiten nicht eifrig genug gewesen seien. Sie hätten es wissen und daran denken sollen, daß es nach früheren Erfahrungen durchaus möglich war, auch nach einer Woche oder zehn Tagen oder sogar noch längerer Zeit wenigstens einen Teil der begrabenen Leute lebendig vorzufinden. Man scheint sich dort allgemein dem Glauben hingegeben zu haben, daß ein Mensch notwendig innerhalb 4 bis 6 Tagen zugrunde gehen müsse, wenn er nichts zu essen bekomme. Die Beobachtungen jedes Arztes dürften genügen, ihm die Überzeugung zu geben, daß der Bestand des Lebens ohne jede Nahrungszufuhr etwa drei Wochen lang möglich ist, vorausgesetzt, daß eine genügende Menge von Flüssigkeit erhalten werden kann, um die Lebenskraft auf Kosten des Verbrauchs der Gewebe des Körpers aufrecht zu erhalten. Nur bei völligem Wassermangel ist der Tod binnen fünf Tagen allerdings die Regel, während sich anderenfalls eine bestimmte Grenze nicht angeben läßt. Gewisse Erfahrungen mit hysterischen Patienten und mit Leuten, die an leibhaftigen Zuständen leiden, abgesehen von den allbekannten Experimenten der Hungerkünstler, scheinen zu beweisen, daß menschliche Wesen ganz wohl 40 bis 60 Tage ohne Nahrung aushalten können. Eine solche Widerstandskraft ist in hohem Grade abhängig von dem Ausmaß körperlicher Anstrengungen. Bergleute, die durch einen Unfall in einem Teil des Bergwerks eingeschlossen sind, können daher zugunsten ihrer seelischen Errettung weit mehr dadurch tun, daß sie sich ganz ruhig verhalten, als daß sie erhebliche Anstrengungen zur Selbsthilfe aufwenden und sich dadurch er-

Unwesen im Abzahlungsgeheimnis.

Zu dem Artikel aus der „C. V.-Z.“, den wir kürzlich an dieser Stelle wiedergaben, schreibt man aus juristischen Kreisen: Mit vollem Rechte wurde die Reformbedürftigkeit des Abzahlungsgeheimnisses von 1894 betont. Unter diesem Gesetz ist es vielfach noch schlimmer geworden, wie es früher gewesen war. Für Benutzung und Wertminderung berechnen sich viele Abzahlungsgeheimnisse fast denselben Betrag, den der Käufer bereits an Teilzahlungen geleistet hat; auch kommt es vor, daß der Käufer die Sachen zurückgeben muß und obendrein noch Geld zu zahlen hat, da nach der Berechnung des Geheimnisses die Wertminderung und Benutzung der Sachen die gemachten Teilzahlungen übersteigt. Eine Firma einer rheinischen Großstadt verkauft Nähmaschinen auf Abzahlung und berechnet sich für die Benutzung und Wertminderung pro Stück 1,50 M. die Woche. Geht den Fall, eine solche Maschine ist für 100 M. verkauft; mit Abzahlung und gemachten Teilzahlungen sind nach 67 Wochen 90 M. bezahlt. Bleibt nun die Näherin etwa infolge Krankheit mit einigen Zahlungen im Rückstand, so bekommt die Firma ihre Maschine zurück und die arme Näherin muß noch 10 M. dazu bezahlen; denn die Abnutzungs- und Wertminderungsgebühr für 67 Wochen à 1,50 M. beläuft sich auf 100 M. Vielfach finden sich auch noch alle möglichen drückenden Bestimmungen in den Verträgen, so z. B. daß der Käufer die Kosten eines etwaigen Interventionsprozesses zu tragen habe, oder die den Geheimnisvorschriften schnurstracks zuwiderlaufende Anordnung, daß die Abnutzung und die Wertminderung schon im voraus festgelegt werden. — Die außerordentlich große Zahl von Klagen der Abzahlungsgeheimnisse (in Köln z. B. mehr als 600 durchschnittlich im Monat) sollte doch zum Nachdenken veranlassen. Leider erscheinen die Beklagten in derartigen Prozessen meistens nicht vor Gericht; wenn sie aber erscheinen, dann geben sie gewöhnlich die Erklärung ab, daß sie noch etwas schuldig seien und bezahlen wollten, es ergeht dann das Anerkenntnisurteil. Ganz ausnahmsweise nur finden die Klagen ihre Erledigung durch ein Urteil nach kontraktlicher Verhandlung. Das Verfallurteil bildet die Regel. Würden die Beklagten vor Gericht erscheinen und z. B. die Höhe der Abnutzungs- und Wertminderungsumme bestreiten, so müßte das Abzahlungsgeheimnis diese beweisen und sich dem Gerichte gegenüber wegen der zu erwartenden Sachverständigengebühren vorpflichtig machen. So aber, beim Nichterscheinen des Beklagten, ist der Richter gemäß § 331 der Zivilprozessordnung an das vom Kläger Vorgetragene gebunden und wird wohl dem Antrage gemäß erkennen müssen, wenn nicht, wie z. B. in dem oben genannten Falle der Vorbestimmung der Höhe der Abnutzungs- und Wertminderungsumme, eine Verletzung der gesetzlichen Vorschriften vorliegt. — Ein wenig bekanntes Verfahren mancher Abzahlungsgeheimnisse bedarf noch der Erwähnung. Nach Klageerhebung, aber vor dem gerichtlichen Termine, versprechen nämlich manche Geheimnisse dem klagenden Käufer, daß sie sein Urteil beantragen würden, wenn weiterbezahlt würde, der Käufer solle nur ruhig vom Termine wegbleiben, das andere würden sie besorgen. Trotz der Vereinbarung wird aber dennoch ein Urteil genommen, um es dann später, wenn die Ratenzahlungen noch einmal fällig sind, vollstrecken zu lassen. Auf eine andere Maßnahme, daß nämlich nach Verurteilung bisweilen die Zwangsvollstreckung durch Vereinbarung der Weiterzahlung außer Kraft gesetzt wird, später nach einer Reihe von weiteren Zahlungen aber dennoch vollstreckt wird, wurde bereits in der Nr. 314 hingewiesen. — Ein kürzlich vorgekommener Fall möge diese Handlungsweise eines Abzahlungsgeheimnisses erläutern. Ein armer Dachdecker hatte seine nötigste Einrichtung bei der betreffenden Firma zum Preise von 244,50 M. gekauft und bereits 196 M. abbezahlt. Im Mai 1905 wurde er dann verurteilt, die restlichen 48,50 M. zu zahlen oder die ganze Einrichtung herauszugeben. Nach Verurteilung

schöpfen. Das sind Lehren, die sich aus der entsetzlichen Katastrophe von Courrières ergeben oder erneuert haben und keinesfalls verloren gehen sollten, vor allem nicht bei den Ärzten und den Minenverwaltungen, die jeden Augenblick von neuem vor die schreckliche durch ein solches Ereignis bedingte Verantwortlichkeit gestellt werden können. Glücklicherweise kosten Bergwerksunfälle gewöhnlich weit weniger Menschenopfer, als bei der letzten Katastrophe, aber das Problem rechtzeitiger Hilfe ist deshalb nicht weniger wichtig, da unter solchen Umständen sogar die Rettung eines einzelnen Menschenlebens einen Triumph bedeutet, der nicht verächtlich behandelt werden darf. In Courrières sind nach der Ansicht der genannten Zeitschrift ohne Zweifel Menschenleben dadurch geopfert worden, daß die Grenzen der menschlichen Widerstandskraft zu eng angenommen wurden, ein Irrtum, der bei unserer heutigen Kenntnis von der menschlichen Natur als fast unverzeihlich genannt werden muß.

Ein Sammler. Im Alter von 78 Jahren ist in Heidelberg an einem Schlaganfall der Baron Karl Robert v. Osten-Sacken, der durch zoologische Arbeiten und Sammlungen berühmt geworden ist, gestorben. Besonders wertvoll war seine Käfersammlung. In Anerkennung seiner hervorragenden wissenschaftlichen Leistungen hatte die naturwissenschaftliche mathematische Fakultät zu Heidelberg ihn zu ihrem Ehrendoktor ernannt. Osten-Sacken war als Mitglied der bekannten russischen Adels- und Diplomatenfamilie in Petersburg geboren. Nach seinen vier Forschungsreisen in Amerika und Asien hatte er sich seit 1877 in Heidelberg niedergelassen.

Hans Pfizner in München. Wie aus München berichtet wird, verlautet dort, Hans Pfizner werde demnächst als Kapellmeister für die Hofoper engagiert werden. Jedenfalls dirigiert Pfizner am Sonntag eine Aufführung des „Lampenfäuser“ in München.

Das kostbarste Buch Europas. Der Herzog von Devonshire besitzt als Erbstück Claude Lorrains „Buch

verprochen die Firma dem Manne, daß die Sachen nicht herausgeholt würden, wenn er mit den Abzahlungen weiter fortfahre. Das tat der Mann denn auch und fragte noch weitere 23 M. ab, so daß sein Rückstand nur noch 25,50 M. betrug. Im Oktober 1905 nun ließ das Abzahlungsgeheimnis das auf Zahlung von 48,50 M. oder Herausgabe der ganzen Einrichtung lautende Urteil wegen der 25,50 M. vollstrecken und sämtliche Möbel aus der Wohnung des Dachdeckers herausheben. — Daß gegen das Abzahlungsgeheimnis, wie es sich heute trotz des Abzahlungsgeheimnisses vielfach herausgebildet hat, etwas geschehen muß, ist klar; Aufklärung und Warnung und der Hinweis auf die sozialen Rechtsunsicherheiten allein genügen nicht, die gesetzlichen Bestimmungen bedürfen einer Änderung. Die größte Härte für das in Abzahlungsgeheimnissen laufende Publikum besteht darin, daß dem Verkäufer das Eigentum an allen gekauften Gegenständen zusteht, bis deren Gesamtpreis entrichtet ist.

Der Rhein begann am Montagmorgen ganz unerwartet plötzlich stark zu steigen. Im Rheingau hob sich der Wasserspiegel innerhalb Tagesfrist von 2,20 Meter auf 2,60 Meter und überschritt Dienstagmorgen bereits die Pegelhöhe von 3 Meter, so daß Hochwasser in Aussicht steht, da namentlich vom Neckar, vom Schweizer Oberlauf und nunmehr auch vom Oberrhein bedeutende Hochwassermengen laut den vorliegenden Zeitungsmeldungen zu erwarten sind. Von der Wasserbauinspektion Bingerbrück waren bis am Dienstagmorgen die amtlichen Depeschen über die zu erwartenden Hochwassermengen in Schierstein noch nicht ausgegeben, so daß über den Umfang des zu erwartenden Hochwassers noch keine verlässlichen Angaben vorliegen. Der Ansturm der Depeschen wurde im Laufe des Dienstags erwartet. Inzwischen steigt das Wasser anhaltend stark weiter und man trifft am Ufer Vorkehrungen gegen Übersutung des zunächst liegenden Geländes, die in der letzten Nacht eingetreten sein dürfte, falls das Wasser im gleichen Maße weiter wächst.

Die Kellerkontrolle. In Frankfurt a. M. tagte eine Versammlung von Vertretern aller Weinbaugemeinde Deutschlands. Sie faßte folgenden Bescheid: Die Versammlung fordert die baldigste Einführung einer Kellerkontrolle im Hauptlande nach einheitlichen Grundsätzen fürs ganze Reich. Sie spricht sich ferner für baldigste Änderung des Weingesetzes aus, dahingehend, daß der Zuckersäuregehalt räumlich und zeitlich begrenzt werde, daß die obligatorische Führung eines Lagerbuchs, das Eingang und Ausgang nachweist, vorgegeschrieben werde, und daß der Verschnitt von Rotwein mit Weißwein verboten werde; bis zum Inkrafttreten des Verbotes sollen solche Verschnittweine dem Deklarationszwang unterworfen sein.

Ausflug des Deutsch-Österreichischen Alpenvereins. Aus Bad Kreuznach, 20. Mai, wird uns berichtet: Bei kühlem, trübem Wetter unternahm heute die mittleren und ober-rheinischen Sektionen des deutsch-österreichischen Alpenvereins (Göbeln, St. Johann-Saarbrücken, Wiesbaden, Frankfurt a. M., Darmstadt, Mainz und Rheinfelden a. d. R.) einen Frühjahrsausflug ins Rabeltal. Mit den gegen 9 Uhr morgens ankommenden Zügen trafen von den verschiedenen Richtungen her die Ausflügler hier ein, begrüßt von den hiesigen Mitgliefern. Nachdem sich die Gäste, etwa 100 Herren und ebenso viele Damen, gesammelt, ging es vom Bahnhof über die neue Brücke zur restaurierten, altherwürdigen St. Nikolauskirche, von da durch den Kurpark längs des linken Rheinufer und auf die prächtige bewaldete Dard. Auf wohlgepflegten Waldwegen ging es nunmehr an Reims- und Mariabühl vorbei auf den Rotenfels, wo man auf der Höhe der steilen, jähigen Felswand stehend den herrlichen Rundblick in das einsig schöne, romantische Tal genoss. Nach dem Absteige feste dann die Gesellschaft die Wanderung fort und erklomm die altherwürdige Eberndurg, auf der nach Besichtigung der Lebenswunderlichkeiten und der schönen Fernsicht das Frühstück eingenommen wurde. Nach längerer Rast verließ man die „Herberge der Gerechtigkeit“, überstieg auf der „Speder Brücke“ die Ahr, wanderte auf dem „Geldspfad“ ins Untertal, erließ von dort aus die wildromantische Ruine des Rheingrafenburges und wanderte aufwärts auf den Berggipfel des Gans, auf dem der herrliche Fernblick trotz der Beschränktheit des Horizontes laute Anreize des Entzückens hervorrief. Von der Höhe der Gans herab führte nunmehr der Weg nach Kreuznach. Nach einem Rundgange in den Anlagen begann um 4 Uhr im festlich geschmückten Kurpark das Teeessen, an dem Ver-

der „Wahrheit“, von dem behauptet wird, daß es das kostbarste Buch Europas sei. Es ist sechsmal so teuer als die bekannte Mazarin-Bibel, das kostbarste Buch, das das britische Nationalmuseum aufweist. Der verstorbene Herzog hat ein Angebot von 400 000 M. für das Buch mehrfach ausgeschlagen.

Exotische Studenten. An der Bonner Universität wurde am 18. Mai zum ersten Male ein Chinese immatrikuliert. Er widmet sich den Naturwissenschaften und beabsichtigt, den philosophischen Doktorgrad zu erwerben. Ebenfalls zum ersten Male wurde einige Tage zuvor in Bonn ein Jnder als Studierender der orientalischen Philologie aufgenommen.

Mascagnis „Amica“ in Köln. Unter Leitung des Komponisten erstellte Mascagnis Oper „Amica“ bei der Erstaufführung im Kölner Neuen Stadttheater einen starken äußeren Erfolg, der freilich mehr persönlich dem vielgenannten Dirigenten als dem Werke gegolten haben dürfte.

Zum Direktor des archäologischen Nationalmuseums in Lima (Peru) ist ein deutscher Gelehrter, Dr. Max Uhle, früher Assistent am ethnographischen Museum in Dresden, ernannt worden. Uhle lehrte 6 Jahre hindurch als Haupt-Texturer für peruanische Archäologie an der Universität von Kalifornien in San Francisco und war wiederholt im Auftrage der Universität in Peru.

Eine Besteigung des höchsten Berges von Nordamerika. Aus New York wird berichtet: Dr. Frederick A. Cook, der die arktische Expedition Pearys im Jahre 1891/92 als Arzt begleitet hat und auch an der belgischen antarktischen Expedition von 1897/98 teilnahm, ist zusammen mit dem Professor Herchel Parker von der Columbia Universität zu einer Besteigung des Mount McKinley in Alaska aufgebogen. Der Mount McKinley ist der höchste Berg von Nordamerika, und zwar über 8200 Meter hoch; niemand ist bisher imstande gewesen, seinen Gipfel zu erreichen.

treter der hiesigen und Kurverwaltung teilnahmen. Eine Reihe von Trinksprühen würste das Wahl. Namens der Kreuznacher Mitglieder begrüßte Herr Kuhnen die Gäste. Im Namen der Stadt Kreuznach bewillkommene Beigeordneter Andrianos die Ausflügler. Herr Teuer-Mainz dankte namens der vereinigten Sektionen. Der Vorsitzende der Sektion Wiesbaden, Herr R. W. E. Meyer, brachte in wohlgelegter Rede ein Hoch auf die Damen aus. Herr Teuer gedachte des mitanwesenden 70jährigen Alpinisten Prof. Dr. Peterlen, Vorsitzender der Sektion Frankfurt a. M., und ließ ihn hochleben. Ein prächtiges Konzert unseres trefflichen Kurorchesters, Gesangsbeiträge einer jungen Dame, sowie humoristische Gaben einiger Mainzer Herren unterhielten die Versammlung aufs angenehmste, so daß sich die gehobene Stimmung zu einer noch lange andauernden Festsit nicht ausbildete.

— Zirkus Althoff. Nach langer Pause besah uns wieder einmal ein Zirkus, und zwar ein solcher mit Namen von gutem Klang. Es ist der hier in bestem Andenken stehende Zirkus Althoff, Direktor Herr Wilhelm Althoff. Die Vorstellungen finden in dem Zirkus am Kaiser Friedrich-Ring statt und begannen am Donnerstag, den 21. Mai (Himmelfahrtstag), nachmittags 4 Uhr. Nach uns vorliegenden Nachrichten hat das Unternehmen auch seit seinem letzten Auftreten am hiesigen Platz überall sehr viel Lob geerntet und es dürfte ihm wohl auch hier an Erfolg ebenso wenig fehlen wie früher.

— Kleine Notizen. Die Rheingauerstraße zwischen der Hauptstraße und Elisenstraße wird wegen Reparaturarbeiten auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt. — Die Kaiserstraße von der Bahnhofstraße bis zur Kirchstraße wird wegen Herstellung von geräuschlosem Straßenverkehr auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt. — Zwecks Herstellung des Straßenverkehrs in der projektierten Rückbaustraße von der Hebricher- bis Mosbacherstraße wird die westliche Fahrbahn in der Hebricherstraße von Anfang nächster Woche an auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt.

Theater- und Konzertnotizen

* Bathala-Theater. Die hier so beliebten Fritz Seidel-Sänger bringen ab heute Mittwoch ein vollständig neues Programm an Nummern, Quartetten und Barletten; u. a. „Der schlaue Johann“, militärische Humoreske von Fritz Seidel; zum Schluß: „Abarbeit“ Riefelprism, parodistisch-dramatisch-plaisant, dramatisch-musikalisch-komischer Stumpfsinn von Fritz Seidel.

* Kirchliche Volkskonzerte. Die schon erwähnt, soll der Vortrag des heute abend 6 Uhr in der Marktkirche stattfindenden Konzerts dem Verein für Sommerfeste armer Kinder überwiehen werden. Da dasselbe wie alle diese Konzerte bei freiem Eintritt stattfindet, richten wir an alle Konzertbesucher die Bitte, durch möglichst reichliche Gaben auf die beim Ausgang ausgegebenen Zettel den guten Zweck nach Kräften fördern zu helfen. Von der höheren Mädchenschule kommen Matreien von Gläser und Orff, der 84. Holm von Fritz Seidel und das Abendlied von Aufmann, von dem Streichquartett des Fräuleins Albfried und der Herren Hierold, Weisbach und Diehm das Andante core Moto von Beethoven und das Adagio aus dem 2. Streichquartett von Spohr und von Herrn Pfeiffer das Präludium und Fuge in G-dur und Adagio in A-moll von Bach zum Vortrag und ist das Konzert sowohl in Anbetracht der gebotenen musikalischen Leistungen als auch seines guten Zweckes halber bestens zu empfehlen.

Geschäftliche Mitteilungen

* Staubfang-Apparat „Atom“. Als die hervorragendste Erfindung der Neuzeit darf wohl der Staubfang-Apparat „Atom“ bezeichnet werden, welcher in allen Kulturstaaten patentiert und geschützt ist. „Atom“ ist ein Apparat, welcher keines billigen Anschaffungspreises wegen in seinem Haushalt fehlen sollte und so einfach, daß er von einem Kinde bedient und leicht aus einem Raum in den anderen getragen werden kann, ohne daß nach irgend einer Richtung hin Betriebskosten erforderlich wären. Dieser Staub, Sand und Schmutz verschwinden bei seiner Anwendung im Nu. Teppiche, Sofas, Portieren, Kleiderkäse sollen in wenigen Minuten tadellos sauber sein. Witten im Schland befindet sich ein Kontrollglas, welches stets anzeigt, in welchen Mengen der Staub aufgezogen wird, das Kontrollglas zeigt aber auch, ob überhaupt noch Staub vorhanden ist. Neben den genannten Möbeln eignet sich „Atom“ ganz hervorragend für Billardbezüge, ferner für Staubentfernung in allen gewerblichen Betrieben, Reinigung von Maschinen, Seifstein in Buchdruckereien und noch vieles andere. Was bisher Stunden in Anspruch nahm, wird mit „Atom“ in wenigen Minuten erreicht.

Vereins-Geste.

(Aufnahme frei bis zu 20 Zeilen.)

* Der am vergangenen Sonntag stattgefundene Ausflug der „Tunageellschaft Wiesbaden“ erzielte sich eines ganz außerordentlich hohen Erfolges. Bald nach Ankunft der ersten Nachmittagszüge in Schierstein füllten sich dorthin die Räume des Rheingauer Hofes bis auf den letzten Platz. Für Unterhaltung hatte die Vergnügungskommission, an deren Spitze Herr Arthur Schneider, reichlich gesorgt. Aus dem Programm, das sich abwechselnd mit Tanz abwechselte, seien besonders die Leistungen des Fräuleins Scriba, der Herren A. Dünker, D. Schandma, A. Imme, weiter der eigenen Musiktruppe und schließlich aller, die sich an dem wohlgeleiteten, von Fräulein Scriba geleiteten Theaterstück, das mit größtem Beifall aufgenommen wurde, beteiligten, erwähnt. Erst gegen Mitternacht kehrten die Teilnehmer wohlbedient von der auch diesmal wieder sehr gut gelungenen Veranstaltung, nach den heimischen Penaten zurück.

* Wiesbaden, 22. Mai. (Sterblichkeit.) Nach den unter 10. d. M. herausgegebenen Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamtes zu Berlin über die Sterblichkeit in den 316 deutschen Städten und Orten mit 15 000 und mehr Einwohnern während des Monats März d. J. hat dieselbe — auf je 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet — betragen: a) Weniger als 15,0 in 78, b) zwischen 15,0 und 20,0 in 175, c) zwischen 20,1 und 25,0 in 67, d) zwischen 25,1 und 30,0 in 12, e) zwischen 30,1 und 35,0 in 2 und f) mehr als 35,0 in 2 Städten bezw. Orten. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem genannten Monate die Stadt Pannau in Bayern mit 7,5 und die höchste Ziffer die Stadt Leobach in Baden mit 43,1 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Hessen-Nassau mit 15 000 und mehr Einwohnern sind von je 1000 derelben — gleichfalls wie oben aufs Jahr berechnet — im Berichtsmonte verstorben: In Fulda 12,4 (ohne Crisfremde 8,5), Gießen a. M. 14,0, Marburg 14,1 (ohne Crisfremde 8,6), Wiesbaden 15,1, Cassel 15,3, Frankfurt a. M. 15,8, Wiesbaden 16,4 und in Danau 18,5 (ohne Crisfremde 13,7) Verstorben. Die Säuglingssterblichkeit war im Monate März d. J. eine beträchtliche, d. h. höher als ein Drittel der Lebendgeborenen in 4 Orten. Dieselbe blieb unter einem Zehntel derelben in 65 Orten. Als Todesursachen der während des genannten Monats in hiesiger Stadt zur hiesigen amtlichen Anmeldung gelangten 143 Sterbefälle — darunter 29 von Kindern im Alter bis zu 1 Jahr — sind angegeben: Marern und Asteln 1, Diphtherie und Krupp 4, Typhus 2, Tuberkulose 19, Krankheiten der Atmungsorgane 20, Magen- und Darmkrankheiten, Brechdurchfall 2 — Kinder im Alter bis zu 1 Jahr —, gewaltsamer Tod 3 und alle übrigen Krankheiten 90. Im ganzen scheint sich der Gesundheitszustand gegenüber dem Monate Februar er. nicht wesentlich geändert zu haben. Die Zahl der in hiesiger Stadt während des Monats März d. J. hiesigster amtlich gemeldeten Geburtsfälle hat — ausschließlich der vorgekommenen 11 Totgeburten — 188 betragen; dieselbe hat mithin die Zahl der Sterbefälle — 143 — um 45 überstiegen.

* Schierstein, 21. Mai. Am Sonntagabend wurde in der Bahnhofstraße ein fremder, hier dienender Knacht von fremden, ebenfalls hier in Arbeit stehenden Fabrikarbeitern der Fall gelassen und überfallen, so daß man die Missethäter weithin verfolgen konnte. Seine Hülferufe verhallten adios, da die in ihrer Nachstraße gehörten Anwohner dem Tumult machtlos gegenüberstanden. Die von Fabrikern und größeren landwirtschaftlichen Betrieben herangezogenen zahlreichen fremden



Morgenrock
aus solidem Cretonne Stück 4.50.

Matinee
in derselben Ausführung St. 3.25.

S. Guttman & Cie.

Webergasse 8.

Konfektion

beispiellos billig!



Morgenrock
aus imit. Musselin in eleganter Ausführung Stück 10.90.

Matinee
Stück 7.90.

Durch den zentralisierten Einkauf für unsere
11 Kaufhäuser
wird unsere Leistungsfähigkeit durch nichts überboten.



Morgenrock
aus waschechtem Kattun in neuen Dessins Stück 6.90.

Matinee Stück 4.75.

Kostümröcke, lang und fussfrei, in allen modernen Webarten und Stoffen Stück 30, 20, 12, 10, 8 bis **2.75**

Blusen in Wolle und Seide, hochaparte Neuheiten, Stück 20, 15, 12, 10, 7 bis **4.50**

Blusen in weiss und farbig, Seidenbatist, sowie Zephir und andere moderne Waschtstoffe, Stück 10, 8.50, 6, 5, 4.25, 3 bis **1.25**

Unterröcke in Seide, Mohair, Moiree, Leinen und Waschtstoffen, sowie weisse Valencienn-Röcke . . . Stück 21, 16, 12, 9, 6.50, 4, 3 bis **1.75**

Kostüme in Wolle und Waschtstoffen, ganz besonders billig, Stück 40, 32, 25, 17 bis **10.—**

Staubmäntel u. imprägnierte Regenmäntel Stück 27, 22, 18, 14 bis **6.50**

Hauskleider (Rock und Bluse) Stück 7.50, 6.50, 5.50 bis **4.—**

Kinderkleider in Wolle wegen Aufgabe des Artikels noch unter der Hälfte des Wertes in Waschtstoffen Stück 8, 6, 5.50 bis **3.—**



Morgenrock
a. reinwoll. Voile u. Batist, plissiert, Stück 18.—.

Matinee
Stück 11.—.

1445

GEGR. 1871.

TELEPHON 151.

MÖBELHAUS
GUSTAV SCHUPP NACHF.
INH.: FRITZ MAHR.

LEISTUNGSFÄHIGSTES ETABLISSEMENT FÜR
VORNEHME WOHNUNGS-, HOTEL- U. PENSIONS-
EINRICHTUNGEN IN ALLEN PREISLAGEN.
DEKORATIONEN ≡ TEPPICHE ≡ GARDINEN.

Dauernde Garantie.
Feinste Referenzen.

WIESBADEN
TAUNUSSTRASSE 39.

FRANKO
LIEFERUNG.

1386

Reform- Kur- und Strassen- Sandalen,

gesundeste, angenehmste und billigste Fussbekleidung.
radikalstes Mittel zur dauernden Beseitigung von **Hühneraugen**, **Hornhaut** und **Schweissfüssen** empfiehlt in allen Grössen und vielen schönen Formen

Kneipp-Haus, Rheinstrasse 59.

Überzeugen Sie sich, dass meine
Deutschland-Fahrräder
u. Zubehörs-
teile die besten,
die im Gebrauch die
allerbilligsten sind!

Über 100,000
Deutschland-Räder zur
grössten Zufriedenheit i. Gebrauch
Preisliste, die grösste der Branche, unberechnet u. portofrei.

August Stukenbrock Einbeck
Erstes Fahrradhaus Deutschlands.

(Berg. 622) P 101

Sonnenschirme

in grosser Auswahl zu billigsten Preisen.

Schirmfabrik Wüsten, jetzt Webergasse 14,
Ecke Kl. Webergasse,
Telephon 3629.

1507

Korsetten!

Besonders vorteilhafte
neue Formen.



Mieder	aus hellfarb. Jaquard-Stoff, oben und unten mit Spitzen garniert	95 Pf.
Tüll-Korsetten	leichte, sehr beliebte Sommer-Korsetten, weiss und crème, alle Weiten	1. 45
Adele	weisses Satin-Drell-Korsett mit Gürtel und breiter Spitzen-Garnierung . .	1. 85
Libelle	Empireform mit Zwickel gearbeitet, aus hellblau und rosa Drell mit Spitzengarnierung	2. 25
Gazelle	Frack-Korsett mit langen Hüften aus hellfarb. Jaquard-Stoff	2. 75
Heddi	Frack-Korsett mit langen Hüften, Zwickelform und Strumpfhaltern mit Patent-Mechanik	3. 75
Carmen	Pariser Form-Korsett mit Strumpfhalter aus feinem Satindrell mit Stickerei garniert	4. 50

1299

Kaufhaus

Ch. Hemmer,

Langgasse
34.

Blinden-Anstalt, Blinden-Heim,
Telefon 2606,
Walfmühlstr. 13, Emserstr. 51,
empfehlen die Arbeiten ihrer Böttlinge und
Arbeiter: Körbe jed. Art u. Größe, Bürsten-
waaren, als Besen, Schrubber, Abseife-
bürsten, Wurzelbürsten, Anschmierer, Kleider-
und Biegebürsten etc., ferner Fußmatten,
Klopfer, Strohfelle etc.

Flavierstimmen.
Moehrfische werden schnell u. billig
neu geflochten, Korbreparaturen gleich
und gut ausgeführt.
Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt
und wieder zurückgebracht. F 208

A. Meyrer-Kühner,
Robes — Konfektion,
Rheinstrasse 48, I.

Anfertigung eleganter u. chicen
Strassen- u. Gesellschaftskostüme,
sowie aparter
Blusen und Kostümröcke
zu billigen Preisen.

Ausverkauf.

Wegen Abbruch des Hauses und Umzug
nach Kirchgasse 36 verlaufe mein großes
Warenlager, als: Sanddächer, Strohhüte,
Fitzhüte, Rosensträger, Krawatten, Mägen,
Schirme, Stragen und Manschetten, Porte-
monnaies etc., zu außergewöhnlichen billigen
Preisen. Außerdem gewähre noch einen 1418

— Extra-Rabatt von 5—10 % —
Fritz Strensch,
37 Kirchgasse 37,
neben dem Blumenthalischen Warenhaus.

Badhaus zum Kranz,
Langgasse 50, Ecke Kranzplatz.
Thermal-Bäder à 60 Pf.,
ganz neu eingerichtet. 1256
20 möblierte Zimmer.

Großer Schuhverkauf
Gut. nur Neugasse 22, 1. Et. Billig.

Eier-Kartoffeln,
beste Speisekartoffeln, bei
Otto Unkelbach, Schwalbacherstr. 71.

**Ein- und Zwei- u. Mehr- u. Kleider- und
Stücken für Küche, Bad, etc., etc.,
Küche, Bettstellen, Kommode, Anrichte, Tische usw.
zu verk. b. Schreiner Thurn, Schachtstr. 25.**

Meinen Doppel-Lohn mit
kompl. Gehalt und Dogcart
gebe ich in gute Hände billig ab.
Keyb, Rheinstraße 82.

Wasch-Kleiderstoffe

zu besonders billigen Preisen und grosser Auswahl.

Bedruckte Madapolam	in heller u. dunkler Ausmusterung, Meter 75 Pf. bis	35 Pf.	Weisse gestickte Mulle u. Plumetis	Meter 2.10 bis	45 Pf.
Baumwoll-Musselin	(Woll-Imitation) Meter 80 Pf. bis	45 Pf.	Weisse und farbige Kleider-Leinen	Meter 2.25 bis	60 Pf.
Bedruckte Seiden-Satin	(mercerisiert) Meter 1.15 bis	50 Pf.	Seiden-Batist, besonders gute Qualität, 115 cm breit, Meter	100 Pf.	
Elsässer und engl. Zephirs	in aparten Streifen u. Karos Meter 1.40 bis	48 Pf.	Baumwollene Flanelle für Blusen	Meter 1.10 bis	45 Pf.
Bedruckte Organdy,	geschmackvolle Muster, Meter 1.75 bis	75 Pf.	Weisse baumwollene Waschstoffe,	glatt u. gemustert, 1.25 bis	80 Pf.

Hervorragend grosse Auswahl
in jeder Preislage

Woll-Musseline

in schönen aparten Dessins,
hell und dunkel gemustert.

Siamosen für Hauskleider, unübertroffene Aus-
wahl, Meter 1.10 bis **50 Pf.**

Siamosen für Schürzen, 120 cm bis 140 cm breit,
Meter 1.25 bis **60 Pf.**

Weisswaren! Spezial-Abteilungen Tischwäsche!

Kirchgasse
39/41.

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse
39/41.

Es erscheint als Wochenblatt, sich nicht an dem politischen Leben seines Volkes und seiner Zeit zu beteiligen; näher beisehen ist es aber nur Kolumne.

Vertheilt durch den Verleger.

(25. Fortsetzung.)

Pflug und Schwert.

Roman von D. Elster.

Ein dumpfes Murren ertönte aus der Versammlung und der wilde Tjatjoo von Omandjoo sprang empor und rief: „Nieder mit allen Weißen!“

„Seitdem die Deutschen“, fuhr Maharo fort, „die eiserne Straße von Swakopmund nach Windhoek gebaut haben, auf der sie mit Feuerwagen fahren, kommen immer mehr Deutsche in unser Land, geben uns neue Gesetze und bedrücken uns immer mehr. Sie betrachten sich schon als die Herren des Landes, das uns gehört und das wir in blutigen Kämpfen vor dem gelben Volke der Hottentotten und Bastards geschützt haben. Sollen wir uns das gefallen lassen oder warten, bis die Deutschen so mächtig geworden sind, daß wir ihnen nicht widerstehen können?“

Ein donnerndes „Rein“ erscholl, dem ein wildes Durcheinander von Stimmen folgte.

„Ich sehe, daß ihr mir zustimmt“, sagte Maharo. „Will einer von euch jetzt sprechen?“

Da sprang der wilde Tjatjoo auf und rief: „Ja, ich will sprechen. Aber ich will nicht viel Worte machen. Mein Vorschlag geht dahin, an einem Tage loszubrechen und alle Weißen mit Frauen und Kindern totzuschlagen. Noch können wir's, noch sind wir in der Mehrzahl — wer weiß, wie lange wir's noch sind — darum sage ich: Tod allen Weißen!“

„Tod allen Weißen!“ heulte der trunkene Michael von Omaruru, den geleerten Becher schwingend.

Nachdem sich der Tumult gelegt, erhob sich der Kapitän Zacharias Berau von Otjimbingue, ein alter Mann, dessen Gesicht einen frömmelnden Ausdruck zeigte.

„Meine Brüder“, sagte er mit einer Stimme, welche an den Predigerton der Missionare erinnerte, „laßt uns nichts übereilen. Ich bin mit euch einer Meinung, daß die Deutschen sich große Übergriffe erlauben und uns in unseren Rechten beschränken. Deshalb müssen sie in ihre Schranken zurückgewiesen oder ganz vertrieben werden. Aber nicht alle Deutschen gleichen den raubgierigen Hyänen, es sind unter ihnen auch fromme Schafe, die uns Gutes getan haben und die uns oft selbst gegen ihre deutschen Brüder in Schutz nehmen. Ich meine die Missionare.“

„Nieder mit ihnen!“ rief der wilde Tjatjoo.

„Rein, mein Bruder“, fuhr Zacharias fort, „die Missionare müssen unbehelligt bleiben, oder ich beteilige mich nicht an der Unternehmung.“

Da nahm Maharo wieder das Wort.

„Mein Bruder von Otjimbingue hat ganz recht. Die Missionare haben uns nichts zu Leide getan. Sie sollen verschont werden. Aber ebenso haben die weißen Frauen und Kinder uns nichts zu Leide getan, auch sie sollen verschont werden, nur die weißen Männer sollen sterben.“

„Es gibt hübsche Frauen und Mädchen unter den Weißen“, sagte Michael von Omaruru. „Wir können sie in unsere Pantomime bringen.“

„Macht das, wie ihr wollt“, sagte Maharo. „Nur schon ihr Leben. Nur die weißen Männer, die Soldaten, die Ansiedler und die Händler sind unsere Feinde.“

„Doch wohl nur die Deutschen, Kapitän Samuel Maharo, nicht die Engländer!“ rief in diesem Augenblicke eine laute Stimme von der Tür her.

Alle wandten sich erschrocken um. Ein weißer Mann stand in der Tür, auf eine Doppelbüchse gestützt.

„Wir sind verraten! — Nieder mit den Weißen!“ so hallte es durcheinander.

„Still, Kapitäne des tapferen Hererovolkes“, rief der Weiße. „Ich bin euer Freund und hasse die Deutschen ebenso wie ihr. Ich komme zu euch, um mit euch gegen die Deutschen zu kämpfen.“

„Wer bist du?“

„Michael von Omaruru kennt mich — und auch Samuel Maharo.“

„Ja, ich kenne ihn“, rief Michael. „Es ist Jonathan, der Engländer.“

„Der Engländer und kein Deutscher, hört ihr es wohl?“ fuhr Jonathan Sniders — denn dieser war es in der Tat — fort: „Ich komme zu euch, die Mittel und Wege anzugeben, welche ihr einschlagen müßt, um die Deutschen zu besiegen. Die Deutschen, sage ich — denn die Engländer haben euch nicht unterdrückt, beraubt und betrogen. Deshalb müßt ihr die Engländer schonen, ebenso wie die Missionare.“

„Recht hat er“, brummte David Kanjunga von Waterberg. „Ich stehe mit einigen Engländern aus dem Betschuanaland in Geschäftsverbindung, sie liefern mir Gewehre, Pulver und Patronen, so viel ich haben will. Die Deutschen verkaufen uns nur alte, unbrauchbare Gewehre.“

„Er hat recht“, sagte Maharo. „Auch ich beziehe von den Engländern Waffen und Munition, und auch der Brantwein, den ihr trinkt, stammt von einem Engländer.“

„Ihr seht also“, nahm Jonathan Sniders grinsend das Wort, „daß die Engländer eure Freunde sind, ihr müßt sie schonen, oder sie liefern euch keine Waffen und keinen Brantwein mehr und ihr könnt nicht kämpfen.“

„Ja, ja“, riefen die Häuptlinge, „die Engländer sollen geschont werden, ebenso wie die Missionare!“

„Und die Frauen und Kinder“, fügte Samuel Maharo hinzu.

„Die hübschen Frauen behalten wir für uns“, schmunzelte Michael von Omaruru.

Man trank sich jetzt einander zu und schrie wild durcheinander.

Nur die Ovambohäuptlinge standen ruhig zusammen in einem Winkel des Gemaches.

Dann trat der Ovambo-Häuptling Nchale von Omandonja auf Jonathan zu und sagte, ihn finster ansehend:

„Warst du nicht mit einem andern Weißen, einem großen, starken Mann, vor einiger Zeit im Ovamboland?“

„Freilich war ich dort und habe euch Schnaps und Pulver und Gewehre verkauft.“

„Warst du in Ofulonda?“

„Ja.“

„Dann warst du es, der den Häuptling Nchumbo erschossen hat!“

„Ja, ich hab' es getan, weil er mir den ausbeutenden Preis nicht zahlen wollte.“

„Du hast ihn betrogen.“

„Rein, er wollte mich betrügen und bestehlen. Dann bedrohte er mich mit dem Tode, und da schoß ich ihn nieder.“

„Du lügst. Nchumbo war ein Greis und konnte sich nicht wehren. — Hört es, Brüder des tapferen Hererovolkes, dieser Mann da ist ein Verräter, er hat den Nchumbo von Ofulonda erschossen, sein Leben gehört uns. Geht ihn uns.“

„Er ist mein Gast, Nchale“, entgegnete Samuel Maharo begütigend. „Ich kann ihn dir nicht überliefern.“

„Wenn ihr mir ein Leid tut, dann werden meine Landsleute, die Engländer, über euch herfallen!“ rief Jonathan. „Sie werden euch keine Gewehre und Munition mehr liefern, und ihr seid verloren!“

„Er hat recht!“ schrie Michael von Omaruru. „Was

kümmert uns der Ovambohäuptling in Ofulonda! Er kann uns keine Gewehre und keinen Schnaps liefern.“

„Wahr! wahr!“ riefen die anderen Herero, die meistens mit den englischen Händlern aus Betschuanaland in Verbindung standen, „der Engländer steht unter unserem Schutz.“

„Wenn ihr uns den Mann nicht ausliefert“, sagte der Ovambohäuptling ruhig, „dann werden wir nicht mit euch gegen die Weißen kämpfen.“

„Du siehst, daß es unmöglich ist, Bruder“, entgegnete Samuel. „Wenn ich es auch wollte, die anderen schützen ihn. Warte deine Zeit ab! Wenn wir im Felde oder im Busch sind, kannst du deine Rache nehmen. Ich will dir's nicht verwehren.“

„Die Ovambo kämpfen nicht mit hinterlistigen Waffen“, entgegnete der Häuptling stolz. „Entweder du gibst mir den weißen Mann, oder wir kämpfen nicht mit euch zusammen gegen die Deutschen.“

„Laß die Burichen doch heimziehen in ihre Bergschluchten und Steppen, Samuel!“ rief Jonathan mit frechem Lachen. „Was sollen euch denn diese Kerle nützen? Ich verschaffe euch tausend Hinterlader-Gewehre und Patronen, so viel ihr haben wollt. Diese armen nackten, schwarzen Kerle kämpfen jedoch nur mit Speer und Wurfschleule. Laß sie laufen.“

Maharo wollte vermitteln, aber die Ovambo-Häuptlinge ließen sich auf nichts ein und zogen schließlich ab, ohne das Bündnis mit den Hereros geschlossen zu haben.

Samuel Maharo mußte sie ziehen lassen. Er wollte den ihm so nützlichen Jonathan nicht opfern.

Sodann versuchte er die Beratung wieder aufzunehmen. Aber der Brantwein hatte bereits seine Wirkung getan. Alle schrien und lärmten durcheinander, tranken und sangen, tanzten und schwangen ihre Waffen, daß das Haus von dem Lärm erbebt.

Samuel mußte sie gewähren lassen. Aber es dünkte ihm gefährlich, wenn die Trunkenen in diesem Zustande fortgingen. Wie leicht konnten sie da mit den Weißen Handel anfangen? Wie leicht die getroffenen Verabredungen verraten?

Der Oberhäuptling ließ daher noch mehr Brantwein herbeischaffen, das wilde Gelage begann von neuem, aber es dauerte nicht lange, bis der erste vollständig berauscht zu Boden sank. Bald lagen alle in tiefem Schlafe der Trunkenheit da.

Nur Samuel Maharo war nüchtern geblieben, ebenso wie Jonathan.

„Jetzt können wir zusammen sprechen, Samuel“, sagte Jonathan, lachend auf die Betrunknen zeigend.

„Ja“, entgegnete Samuel, „komm mit mir in ein anderes Zimmer.“

Zweites Kapitel.

Michael, der heruntergekommene Häuptling von Omaruru, lag in seinem Ponto auf einem wüsten Lager von alten Rindshäuten und Schaffellen. Seine Kleidung war zerlumpt denn je, sein Gesicht aufgedunsen vom Trunk, seine Augen stier und blutunterlaufen.

In dem Ponto selbst sah es ebenso wüst und unordentlich aus. Zerbrochenes Geschirr, elende Lumpen von Kleidungsstücken lagen umher, mehrere alte Felle und Säute bedeckten den Fußboden, an den Wänden hingen Waffen, unter ihnen ein gut erhaltenes Hinterladergewehr, System Henri Martini, und ein Patronen-Bandolier.

Der Trunk hatte Michael von einem reichen Manne fast zu einem Bettler gemacht: gewissenlose Händler hatten seine Leidenschaft mißbraucht, um ihn seiner Herden und seiner Ländereien zu berauben, und obgleich er noch immer die Stellung eines Häuptlings oder Kapitäns in Omaruru bekleidete, so kümmerte sich doch eigentlich niemand mehr um ihn, namentlich seitdem eine deutsche Militärstation in Omaruru errichtet war und der treffliche deutsche Missionar deutsche Sitte und Christentum in dem Distrikt verbreitet.

(Fortsetzung folgt.)

Artikel zur Krankenpflege und Hygiene.

II

Augen-, Nasen-, Ohren-Buschen und Spritzen von Gummi, Glas und Porzellan von 25 Pf. an.

Augen- und Ohren-Klappen und -Bänder von 30 Pf. an.

Armtragbänder von 1.— an.

Bade-Thermometer von 40 Pf. an.

Bade- u. Toilette-Schwämme von 10 Pf. an.

Bruchbänder von 1.80 Mk. an in allen Ausführungen (gelierter Bandagist im Hause).

Katheter und Bougies, beste franz., engl. u. deutsche Fabrik., von 60 Pf. an. Größte Auswahl!

Klistier-Röhren aus Glas, Hartgummi u. Weichgummi von 15 Pf. an.

Klistier- u. Glycerin-Spritzen aus Gummi, Glas u. Zinn von 20 Pf. an, sowie

Clystropompen und alle sonstigen **Klistier-Apparate** billigst.

Damenbinden p. Dutz. v. 80 Pf. an.

Desinfektionslampen für Krankenzimmer.

Elektrischer Apparat (auch leihweise).

Fingerringe aus Gummi und Leder von 10 Pf. an.

Prothetischer Artikel aller Art billigst.

Gesundheitsbinden, Ia Qual. (Damenbinden), per Dutzend von 80 Pf. an.

Gürtel dazu von 50 Pf. an.

Gummi- und Lederbinden, porös u. gewebt.

Gummistrümpfe in allen Größen und nach Maß in verschiedenen Geweben, auch patent, nahtlos, billigst.

Hand- und Nagelbürsten von 10 Pf. an.

Hörrohre in allen Formen von Mk. 1.50 an.

Swatys Hühneraugensteine, großartig, Mk. 1.— p. Stück.

Hühneraugen-Pfeifen, -Hobel, -Nessel, -Ringe und -Flaster zu niedrigsten Preisen.

Jäger's Ozean-Lampen.

Nabelbruchbänder für Kinder und Erwachsene von Mk. 1.40 an.

Ohren-Schützer bei Kälte.

Ohren-Schwämmchen.

Plattfuß-Einlagen aus Gummi und Metall in div. Größen von 90 Pf. an p. Paar.

Pulverbläser in größter Auswahl von 50 Pf. an.

Hygien. Hand-Spucknapfe aus Glas, Porzellan, Emaille von 60 Pf. an.

Hygien. Taschen-Spuck-Flaschen aus Glas und Metall von Mk. 1.50 an.

Suspensorien, gewöhnl. u. Sportsuspensorien, in allen Preislagen und größter Auswahl von 45 Pf. an.

Gummi-Schwämme, Ia Qual., in div. Größen v. Mk. 1.— an.

Wärmflaschen von Gummi u. Metall in allen Größen von Mk. 1.50 an.

Thermophor-Kompressen.

Umschlag-Wärmer mit Spirituslampe (Cataplasma).

Zahnbürsten, beste deutsche, engl. u. franz. Fabrikate in größter Auswahl, von 40 Pf. an.

Zimmer-Thermometer von 60 Pf. an.

Zungenschaber.

Kranken-Transporte.

Ausführung vorschrittmäßiger **Desinfektionen** von Kranken- und Sterbezimmern.

Prompte und sachkundige Bedienung durch fachmännisch gebildetes, männl. und weibl. Personal. 12

P. A. Stoss,

Medizinisches Warenhaus und Gummi-Fabrikate, Taunusstrasse 2.

Telephon No. 227. Größtes Spezial-Geschäft der Branche. Telephon No. 227.

Der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts

erscheint allabendlich 6 Uhr und enthält alle Stellenangebote und Stellengesuche, welche in der nächstveröffentlichten Nummer des Wiesbadener Tagblatts zur Anzeige gelangen.

Die Abend-Ausgabe des Arbeitsmarktes kostet 5 Pfennig das Stück.

Tagsüber, bis 3 Uhr nachmittags, ist freie Einsichtnahme des Arbeitsmarktes in den Schalter-Räumen gestattet.

Bei schriftlichen Offerten von Dienstsuchenden empfiehlt es sich, keine Original-Zeugnisse, sondern deren Abschriften beizufügen; für Wiedererlangung beigelegter Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden übernimmt der Verlag keinerlei Gewähr. — Offerten, welche innerhalb 4 Wochen nicht abgeholt worden sind, werden unersöffnet vernichtet.

Offertbriefe von Vermittlern befördert der Verlag nicht.

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Wanted a young English

or American lady to converse for 1 or 2 hrs. in the afternoon with lady who already speaks English. Call between 2 and 3 P.M. at Hotel Hohenzollern.

Fräulein für Kinder auf halbe Tage gesucht. Offerten unter **W. 612** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Gute Maschinenschreiberin

und Stenographin ver. sofort auf ein Anwaltsbureau gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften und Angabe des Gehaltsanspruches erbeten unter **W. 615** an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige erfahrene Verkäuferin für Kolonialwarengeschäft gesucht. Offerten unter **G. 11** postlagernd Bismarckring. Angehende Verkäuferin gesucht.

Friedrich Gerhardt, Wellrichstr. 8, Gut-, Mägen- u. Schirmgeschäft.

Schuhbranche.

Branchenfunde Verkäuferin gesucht. **Gustav Jourdan**, Michelsberg, Gde. Schwalbacherstraße.

Branchenfunde Verkäuferin

für Parfümerie und Seifen ver. bald oder später gesucht.

Warenhaus Julius Vornach.

Ein junges Mädchen von achtbaren Eltern für den Laden gesucht.

Härberei Herrmann, Emserstraße 4. Suche ein Frä. zur selbstst. Führung für Hotelbücher, Kundenweise. Gest. Offerten unter **Z. 618** an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Kleidermacherin für dauernd gesucht. Schwalbacherstraße 29, 1.

Wiener Schneiderin i. l. Arbeiterin. Goethestr. 5, 2.

Perfekte Tailleurarbeiterin,

sowie geliebte Quaderarbeiterin, wird sof. b. hohem Lohn angenommen. **Stänkel**, Tannusstr. 57, 1.

Tüchtige perfekte Modearbeiterin und **Quaderarbeiterin** gegen guten Lohn sofort oder später gesucht. **Brantenstraße** 1, 2. St.

Nähmädchen zur Ausb. gef. **Westendstr.** 13, 3. l. Näh- und Lehrmädchen gesucht **Helenenstraße** 26, 1.

Tüchtige Maschinen- und Hand-

näherrinnen für meine Arbeitsstube bei hohen Löhnen sofort gesucht.

Georg Hofmann, Wäschegechäft, Langgasse 43.

Modos.

Für feines Verkaufsgeschäft in Mainz tüchtige selbständige

Direktrice.

1. Kraft, gesucht. Es wird nur auf eine junge Dame ref., die schon erste Stellungen in guten Häusern bekleidet hat und prima Referenzen aufweisen kann. Gest. Offerten nebst Angabe von Ref. begn. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. u. **W. 7539** an **D. Frey**, Mainz.

Modos.

Suche tüchtige zuverlässige 1. und 2. Arbeiterinnen.

Geinrich Fried, Kirchgasse 38.

Modos

Lehrmädchen für den Verkauf gesucht.

N. Lanber, Webergasse 28.

Für herrschaftliches Haus in Wiesbaden (Kerolal) tüchtige **Nöchin** gesucht. Eintritt 1. Juni. **Salair 35 Mk.** monatlich. Bei guten Leistungen dauernd angenehme Stellung.

Nur Solche, die langj. gute Zeugnisse beifügen können, wollen Offerten u. **W. 616** einreichen an den Tagbl.-Verlag.

mehr. Restaur.-Nöchinnen, Zimmermädch., Alleimädch., Küchenmädch., b. h. Lohn. **Fr. Wiserang**, Stellenvermittlerin, Friedrichstraße 14, 2.

Suche in großer Anzahl best. Personal, als: Nöchinnen, perfekte herrschaftliche Alleimädchen, 25-30 Mk. Lohn, prima Stellen, best. u. einf. Hausmädchen, best. ordentl. Kindermädchen, auch. fräuliche Alleimädchen für nur gute Bürgerhäuser, auch Landmädchen bei hoh. Lohn.

Frau Anna Müller, Stellenvermittlerin, Sedanstr. 2, Ecke der Walramstr., gegründet 1892.

Gesucht tüchtige Nöchinnen, Herrschaftshausmädchen zu 2 Meuten, welche nähen, bügeln, servieren kann, sowie tüchtige Alleimädch., Hausmädch. **Frau Elise Müller**, Stellenvermittlerin, Grabenstraße 30, 1.

Nöchin findet sofort oder 1. Juni gute Stellung **Grabenstraße** 28.

Suche

eine gute fein bürgerl. Herrschaftsnöchin auf ein paar Wochen mit nach Italien, daselbst nach Saarbrücken, Köln und hier, ein nettes Kinderfräulein nach Frankreich, ein gutes Alleimädchen in kleine Familie nach England, Zimmer- und Küchenhelferinnen nach hier, Fräulein zur Stütze in Hotels und Pensionen, perfekte Herrschaftsnöchinnen von 40-100 Mk. monatl., eine gute Nöchin in seine Pension, 90-100 Mk. mit. (Jahresstelle), Hotelnöchinnen, 80-100 Mk. mit., Nöchinnen in kleine Saisonstellen, 60-80 Mk. mit., Restaurationsnöchinnen, Kaffeehelferinnen, Weißhelferinnen, Herdmädchen, Kochhelferinnen, zehn tolle tüchtige Fräulein in seine Saisonstellen, flotte Zimmermädchen, Alleimädchen, zehn feinere Stubenmädchen, Hausmädchen in Hotel und Privath., einfache Mädchen zum Beisitzen in Hotel, Küchenmädchen bei hohem Gehalt u. f. w.

Internationales Zentral-Placierungsbureau Wallrabenstein,

Langgasse 24, 1. Telefon 2555.

Erstes Bureau am Platze für sämtliches Hotel- u. Herrschaftspersonal aller Branchen. **Frau Dina Wallrabenstein**, Stellenvermittlerin.

Tücht. Nöchin und Hausmädchen gesucht **Tannusstraße** 5, 1.

Stellennachweis Germania,

Vassantenheim für stellensuchende u. durchreisende Mädchen, Zahnstraße 4, Ecke Karlstraße.

erhalten Mädchen aller Branchen Stelle bei sofortiger Placierung und freier Vermittlung, sowie Kost und Logis für 1 Mt.

Frau Anna Kiefer, Stellenvermittlerin.

Bessere Stütze

aus gebildeter Familie, welche perfekt fein bürgerl. Koch und näht, zur zuverlässigen Führung eines Haushalts gesucht. Zu melden von 1 1/2 bis 2 1/2 Uhr mittags **Herrngartenstraße** 13, 3. links.

Hausmädchen per sofort oder spät. gesucht. Lohn 25-30 Mark. Nur tüchtige Mädchen mit guten Zeugnissen wollen sich meld.

Näheres Bleichstraße 6, 2.

Ein braves fleißiges Mädchen auf gleich oder später gesucht. Näh. **Dambachstr.** 8, Part.

Tüchtiges Mädchen per 1. Juni gesucht **Karlstraße** 39, 1. l.

Tüchtiges solides Alleimädchen gegen guten Lohn gesucht. Vorzuziehen zwischen 4 u. 6 Uhr Rheingauerstraße 16, Part.

Ordentl. einf. Alleimädch. gef. **Rübesheimerstr.** 8, 2.

Gesucht ein Kinderfräulein mit guten Zeugnissen **Friedrichstraße** 8. Anfragen vormittags und nachmittags von 5-7.

Alleimädchen, fleißig u. sauber, zum 1. Juni gef. Meldungen nur vorm. **Rheingauerstr.** 14, 2. r.

Gesucht z. 1. Juli

ein Alleimädchen, welches gut bürgerlich kochen kann

Adolf-Allee 21, Part.

Alleimädchen zum 1. Juni gesucht **Schlichterstraße** 19, 3.

Zuverlässiges Alleimädchen gesucht. Guter Lohn, gute Behandlung. **Kietzingstr.** 4, 1. r.

Dienstmädchen mit guten Zeugnissen per sofort oder 1. Juni gesucht **Luifenstraße** 41, 1. r.

Ein ord. Dienstmädchen gef. **Schwalbacherstr.** 24.

Einforas Mädchen für jede Hausarbeit zum 1. Juni gesucht **Luifenstraße** 2, 2. rechts.

Zuverlässiges, in jeder Hausarbeit erfahrenes Mädchen gesucht **Conlinstraße** 8.

Ein fleißiges williges Mädchen für Hausarbeit gesucht **Kirchgasse** 6, 1. St.

Gesucht ein freundl. fräuliches Mädchen zu einer Dame gegen guten Lohn. Zu melden **Frankfurterstraße** 6.

Ein Mädchen, welches gut kochen kann u. fein. Haushalt. n. Wörms gef. **R. hier Rheinstr.** 30, 1. für 11. Familie, für kleine Küche u. Hausarbeit, zum 1. Juni gefucht.

Lohn 25 Mark. **Rheinstraße** 95, 2 Treppen.

Fleißiges Mädchen gesucht **Tannusstraße** 23, 2.

Ein kleines reitliches Mädchen zum Servieren und für leichte Hausarbeit gesucht. Lohn nach Vereinbarung. Vorzuziehen **Evana. Vereinshaus**, Platterstraße 2.

Braves fleiß. Mädch. gef. **Dogheimerstr.** 83 i. Lad.

Ein Mädchen für Hausarbeit sofort gef. **Kirchgasse** 51, 1.

Zimmermädchen auf gleich oder 1. Juni gefucht. Näheres **Gold. Stern**, Grabenstraße 28.

Alleimädchen, das kochen kann, zum 1. Juni gefucht **Kirchgasse** 11. Korsettgeschäft.

Jung. Alleimädchen für kinderlos. H. Haushalt gleich gefucht **Schiersteinerstraße** 17, 2.

Reint. will. Mädchen gegen guten Lohn gefucht **Vertrammstraße** 12, Part. 1.

Ordentliches Dienstmädchen, welches bürgerlich kochen kann, bei gutem Lohn gefucht.

Frau Schöb, Rheingauerstr. 10. **Sauberes Mädchen** gefucht **Moritzstraße** 56, 2. r.

Ein junges tüchtiges Mädchen gegen guten Lohn gefucht. Kochen nicht unbedingt nötig. Näh. **Kaiser-Friedrich-Ring** 59, 1.

Ein sauberes Mädchen, welches bürgerl. kochen kann, wird zum 1. Juni gefucht.

Philipp Minor, Bahnhofsstr. 13, 2. **Ein Mädchen** für Küche und Hausarbeit für Hotel gefucht **Rheinstraße** 52, 1.

Brav. fleiß. Dienstmädchen gef. **Kerolstr.** 16, Part.

Besseres Alleimädchen für kleinen Haushalt (2 Personen) sof. od. 1. Juni gefucht. **Frau Oberlandmeyer Bornhofen**, hintere Sonnenbergstr., Villa Westerbald.

Ein braves zuverlässiges Alleimädchen mit guten Zeugnissen gefucht **Kapellenstraße** 14, 3.

Tüchtiges Mädchen gefucht **Vertrammstraße** 4.

Ein tüchtiges Mädchen sofort gefucht. Näheres **Kerolstraße** 11a.

Tüchtiges Mädchen nach auswärts für kleines best. Hotel für gleich od. 1. Juni gefucht. Zu erfragen **Adelheidsstraße** 67, Part.

Ein ordentliches Mädchen von 14-15 Jahren für gleich gefucht **Kapellenstraße** 12, Seitenbau.

Ein sauberes Mädchen gefucht **Friedrichstr.** 12.

Haus- und Küchenmädchen und **Zimmermädchen** für Pension, welches gut servieren kann, auf 1. Juni gefucht **Kerolal** 15.

Einfaches Mädchen für H. Haushalt. auf 1. Juni gefucht **Albrechtstraße** 28, 2. St.

Alleimädchen, welches kochen kann, f. kinderlosen Haushalt (zwei Personen) per sof. gefucht **Kaiser-Friedrich-Ring** 49, Part.

Mädchen gl. od. sp. gef. **Zimmermannstr.** 10, 2.

Ordentl. fl. Mädchen, am liebsten v. Lande, gef. **Emserstraße** 4, 2. 2.

Ein einfaches sauberes Mädchen zum 1. Juni gefucht **Abeggstraße** 6.

Sauberes Mädchen für kleine Fremdenpension gefucht. Mit Zeugn. zu melden **Schwalbacherstraße** 29, 2. r., von 3-5 Uhr.

Gesucht Mädchen (evang.), welches selbständig kochen kann und Hausarbeit verrichtet. **Kapellenstraße** 37.

Ein fremdenfähiges und reitliches

Mädchen für Alles, welches gut u. selbständig kochen und Hausarbeit von 4 Zimmern besorgen kann, wird zum 1. Juni zu einer Dame gefucht. Dasselbe kann auch ein Monatsmädchen sein, welches auswärts schlafen kann. **Meld. v. 6-9 Uhr** abends.

Nußon, Albrechtstr. 17, Part. 1.

Fleißiges junges Mädchen bei gutem Lohn gefucht **Rheinstraße** 56, 2.

Suche ein sauberes braves tüchtiges Mädchen mit guten Zeugnissen, welches etwas kochen l. u. kinderl. Chepaar. Näh. **Oranienstr.** 55, 1.

Sauberes Mädchen für Hausarbeit gefucht **Kerolstraße** 23, 2. Hth.

Ein braves Mädchen wird zum 1. Juni gefucht. Näheres **Faulbrunnstraße** 9, Part. 1.

Mädchen, das kochen kann, zum 1. Juni bei gutem Lohn gefucht **Dieblich**, **Wolffstraße** 13.

Zuvert. fleiß. Mädchen, w. etwas kochen kann, gefucht nach v. Ausland. Reise frei. Näh. im Tagbl.-Verlag. 1c

Tücht. Wäglarin gefucht **Sedanstr.** 9, Hth. Part.

Wäglarinnen gef. **Härberei Herrmann**, Emserstraße 4.

Eine Wäglarin gefucht **Kerolstraße** 23, 5. 1.

Jemand zum Waschen und Bügeln die ganze Woche sofort gefucht **Sonnenberg**, **Rambacherstr.** 37 a.

Tücht. Waschfrau auf dauernd gef. **Steingasse** 26.

Waschfrau für jeden Tag gef. **Köberstr.** 20, Wäsch.

Tücht. Waschfrau gefucht **Kömerberg** 30, Hth. 2.

Tüchtige gut empv. **Putzfrau** sofort gefucht **Leistungstraße** 9.

Tüchtige Putzfrau z. Reinigung zweier Büroräume sofort gefucht **Gr. Zurgasse** 7, 1.

Putzfrau für den Laden gefucht.

Ernst Reuser, Kirchgasse 28.

Junges sauberes Monatsmädchen für vorm. gefucht **Wellrichstraße** 18, Laden.

Unabh. Monatsm. gef. **Zimmermannstr.** 10, Part. 3. saub. Monatsmädchen gefucht **Sedanplatz** 5, 3.

Monatsfrau gefucht

Café Gabsburg, Kirchgasse 44.

Monatsfrau (8-10) gef. **Port.**

Saubere zuverlässige Monatsfrau oder **Mädchen** gefucht **Kuifenstraße** 29, 1. r.

Sauberes ordentl. Hausmädchen, nicht so jung, sucht **Blumengesch.** **Philipp Walther**, **Moritzstr.** 8.

Junges konfirmiertes Mädchen, das bei Eltern schläft, tagsüber in kleinen Haushalt gefucht **Schwarbstraße** 4, 1. l.

Junges Mädchen für kleinen Haushalt f. tagsüber sofort gefucht. Näh. **Tannusstr.** 2, Laden.

Ein **Aushilfsmädchen** o. **Frau** z. 2. Juni gef. **Seerabenstraße** 18, 2. 8-12 u. 3-5 Uhr.

Fräulein und Einlegerin gefucht **Goethestraße** 4, Druckerei.

Weibliche Personen, die Stellung suchen.

Une jeune fille

de la suisse française, instruite, désire à se placer comme dame de compagnie ou auprès d'enfants. S'adresser, de 2 à 4 heures, à Melle. **Kiener**, Kurhaus Diätenmühle, Parkstrasse 44.

Ich suche für die mehrjährige Erzieherin meiner beiden Töchter eine Stellung als Gesellschafterin oder Reisebegleiterin von Juli ab und bin zu jeder gewünschten Auskunft gern bereit. Offerten unter **F. 617** an den Tagbl.-Verlag.

Geb. Dame mittleren Alters, reife und sprachgewandt, f. St. als Reisebegl. o. Gesellschafterin. Offerten unter **S. 605** an den Tagbl.-Verlag.

Dame, 35 Jahre, sucht Stellung als Hausdame oder Gesellschafterin in seinem Hause. **H. M. M. Walente-Gremsmühlen**, Lindentaler 12 (Hofstän).

Eine gut empfohlene Jungfer, in allen Zweigen bewandert, mit prima Zeugnissen, sucht Stellung. Offerten unter **W. 614** an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein gefuchten Alters, erfahren in Erziehung, Pflege der Kinder, vers. in franz. Spr., mit prima Zeugnissen, sucht Stellung.

Näh. Martinststraße 17.

Mädchen aus g. Familie, welches kochen kann, sucht Stelle als Kinderf. u. gr. Kindern im best. Hause. Offerten sub. **V. 610** an den Tagbl.-Verlag.

Besseres Mädchen sucht ab 1. Juli Stelle als Kinderfräulein. Offerten u. **A. 557** an den Tagbl.-Verlag.

Geb. Fräulein sucht Stellung zu Kindern auf est. Wochen bei hier weilenden Fremden.

S. Vonderweidt, **Oranienstr.** 16, Hth. 2.

Empfehle äußerst sehr nettes Personal, als: Kinderf., vorzähl. empfohlen, best. Stütze von sehr guter Familie, prima dreijähr. Altst., versteht die franz. Küche, perfekte Jungfer, sehr angenehmes Frä. (woherzogen), perfekte Alleimädchen, einfache tüchtige Allein-, Haus- u. Landmädchen, alle mit vorzüglichen Attesten.

Frau Anna Müller, Stellenvermittlerin, **Sedanstraße** 2, Ecke der Walramstraße.

Fräulein.

i. d. verschiedenen Arten d. Buchf. wohlbew. m. Korresp. x. vertraut, sucht Stell. a. Buchhalterin i. kaufm. Geschäft oder Hotel. **Gek. Off.** erb. unter **D. 611** an den Tagbl.-Verlag.

Junges Fräulein mit guter Handschrift sucht Stell. auf Kontor. Näh. **Oranienstr.** 27, Hth. 3.

Fräulein.

23 J., welches sich durch mehrjährige Ausenb. in franz. Umgangsformen und Sprache auszeichnet, sucht auf sofort passende Stellung in einer Kaufhaus.

Offerten unter **F. W. 1232** an **Rudolf Mosse**, Wiesbaden.

Gew. Verkäuferin für Putz, Manufaktur- oder Lederw. f. gett. a. g. Zeugn. pass. Engagement. Offerten unter **A. 558** an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein sucht Stell. als Verkäuferin, bisher in Muningeshäuf tätig gewesen. Offerten **Moritzstraße** 6, Hth.

Junges Fräulein sucht Stelle als Verkäuferin gl. w. Branche. Näh. **Oranienstr.** 27, Hth. 3.

Wirtschafterin.

ferm in der feinen Küche, sucht Stellung. Kann auch selbständig einen Hausstand leiten. Beste Zeugnisse und Empfehlung. Näheres **Wäglstraße** 12, Part.

Russin.

sprachkundig, mit besten Zeugnissen, im Haushalt und der feinen Küche erfahren, sucht Stellung in feiner Haushaltung, auch bei älteren Damen oder größeren Kindern. Offerten unter **N. 616** an den Tagbl.-Verlag.

Ein Fräulein, das Krankenpflege versteht und in allen häusl. Arbeiten sehr erfahren ist, sucht Stelle als Haushälterin bei einz. Herrn. Briefliche Offerten u. **P. 615** an den Tagbl.-Verlag.

Solches ev. Fräulein gef. Alters, sehr erf. und zuverlässig in Küche und Haush., sucht per 1. Juni selbst. Posten. **Zeugnisse** vorh. **Werte Anerb.** unter **Weg. „Haushälterin“** **Schlichterstraße** 15, Part. erb.

Stellenbureau, **Friedrichstr.** 14, 2. **Langs** **Telephon** 2363, empfiehlt perfekte Herrschaftsnöchin, best. Haus- u. Alleimädchen, Haushälterinnen u. Jungfern.

Zumitten eines alten, prachtvollen Parkes und Obstgartens an der Wiesbadener Allee, mit herrlicher Aussicht auf den Rhein und Taunus, für herrschaftliche Villen besonders geeignet, zu verkaufen. Näh. unter 973 P. M. Hauptpost. Wiesbaden. Agenten verbeten.

Diesseit des
Neuen Bahnhofs
2870 qm
Grundstück billig zu verkaufen.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Bauplatz, 20. 80 Ruten, 1a Lage, für 2 ff. Stagenhäuser, ist freigegeben, pro Rute für 1500 Mk. zu verkaufen. Nur ernstl. Interessenten wollen sich unter C. 624 im Tagbl.-Verlag melden.

Für Gartentliebhaber!
30-100 Ruten Garten an der Frankfurter Landstraße zu verk. Näh. Frankfurter Landstraße 7.

Immobilien zu kaufen gesucht.
Wer eine Villa zu verkaufen hat
beauftragt mit dem Verkauf
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Bierstadt. Rentabl. Delkreinhaus bei 10-12,000 Mk. Anzahl. direkt zu kaufen ges. Lage Taunusstr. ob. d. Nähe. Off. üb. Größe u. Preis, Mietannahme, mit Brandversicherung. C. 617 an d. Tagbl.-Verl.

Bauplatz gesucht gegen Einkauf von 2-3 Zimmer. Villa. Nähe Kurpark. Bill. fest. Preis der Villa 50,000 Mk. Offerten unter C. 623 an den Tagbl.-Verlag.

Bauplatz mit vorgelegten Straßenlot zu kaufen gesucht. Off. mit Angabe des Preises u. der Lage u. M. 618 an den Tagbl.-Verlag.
M. 412. Kaufe gutes Geschäft. Branche einrichtl. Habe 10-15,000 Mk.
H. 210. Kaufe Hotel ob. Rest. Restaurant. Habe 30-40,000 Mk.
Z. 318. Übernahme Filiale in Schokolade, Kaffee u. Habe 2-4,000 Mk.
M. 300. Kaufmann sucht Geschäfts-Kauf ob. Beteiligung mit 120-150,000 Mk.
Z. 201. Kaufmann sucht Geschäfts-Kauf ob. Beteiligung mit 50-60,000 Mk.
Off. an Ann.-Büro. Excelsior, Wiesbaden.
Für gute Hotels habe ich auswärtige solbente Käufer. J. Emand, Taunusstr. 12.

Geldverkehr

Vielfach vorgekommene Missbräuche geben uns Veranlassung zu erklären, daß wir nur **direkte** **Offertbriefe**, nicht aber solche von Vermittlern befördern.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Capitalien zu verleihen.

Hypothekengelder in jeder Höhe von Banken, Stiftungen u. Privaten vermittelt unter günstigen Bedingungen **Senf Meyer Sulzberger**, Adelsheidestraße 6. Telefon 524.

160,000 Mk.
gegen gute Hypothek auszuliehen.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

90,000 Mk.
gegen gute Hypothek auszuliehen.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Capitalien zu leihen gesucht.

Auf prima Hypoth. v. pünktl. Zinszahler gesucht:
Mk. 20,000 1. Hyp. à 5%, Zare 36,000.—
Mk. 37,000 1. Hyp. à 4 1/2%, Zare 55,000.—
Mk. 16,500 2. Hyp. à 5%, Zare 41,000.—
Vordarstellung mit 8500.— Landesbank. Offerten sub A. M. 3 postlagernd Bismarckring.

20-25,000 Mk. auf mindelsichere 1. Hypoth. 3-4 1/2% bis 1. Juli nach Freigabe gesucht. Off. v. Selbstdarlehen unter D. 622 an den Tagbl.-Verlag.

3000 Mk. zu leihen gesucht gegen zehnprozentige Sicherheit und 6% Zinsen. Offerten unter T. 613 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Makulatur in Päckchen zu 50 Pfg. der Centner Mk. 4.— zu haben im Tagblatt-Verlag, Langgasse 27.

Die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbaden, Langgasse 27, gegr. 1809, pflegt besonders die Herstellung feinsten Akzidenz- und Reklame-Arbeiten, deren sorgfältige und wirkungsvolle Ausführung in den weitesten Kreisen Anerkennung gefunden hat. Bezüglich ihrer maschinellen und technischen Einrichtungen zählt die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei zu den leistungsfähigsten Anstalten am Platze, sodaß auch Arbeiten größten Umfanges in kürzester Zeit geliefert werden können. Die Preise sind durchaus mäßige. Man verlange solche, sowie Druckproben, welche jederzeit gern zu Diensten stehen. Fernsprecher 2266.

Verschiedenes
Bar Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Nachlaß-Sache.
Alle diejenigen, welche an die am 4. Januar 1905 hier — Bismarckring 5 — verstorbene **Friederike Thier** noch Forderungen haben oder an dieselbe noch etwas schulden, werden hierdurch aufgefordert, ihre Forderungen binnen acht Tagen bei mir geltend zu machen, bezw. binnen gleicher Frist Zahlung an mich zu leisten.
Wiesbaden, Bismarckring 9, d. 22. Mai 1906.
Bülowski, Nachlaßpfleger.

Von der Reise zurück.
Hofrat Dr. med. G. Koch.

Stiller Teilhaber
f. feines Geschäft solider Basis mit circa 10,000 Mk. gesucht. 10% Gewinn garantiert. Off. unter N. 614 an den Tagbl.-Verlag.

Beteiligung.
Privatmann, Christ, sucht Beteiligung an einem rent. Fabrikunternehmen mit 75-100,000 Mk. Metall- oder ähnlicher Branche bevorzugt. Sofort. Offert. unter J. 616 an den Tagbl.-Verl. erb.

Wer würde einer geb. Dame eine **Weinstube** ob. **Café** einrichten? Offerten unter S. 4 postlagernd.

Ein Geschäftsmann, welcher ein Spezial-Geschäft betreibt u. ein großes Geschäft machen könnte, sucht einen Herrn, welcher wöchentlich ca. 2-300 Mk. für Material u. vorlegen kann, wogegen als Sicherheit die jedesmaligen Auforderungen von nur prima Zahlern zehrt werden. Verdienst monatlich ca. 2-300 Mk. Offerten unter P. 617 an den Tagbl.-Verlag.

Ich suche ein altes eingeführtes Haus für **La Dandorner** für den Bekleidungs- u. Restaurations- und Wiederverkauf mit billiger Preisaufstellung. Off. u. M. 617 Tagbl.-Verlag.

Geld-Darlehen ohne Vorbehalt. 5% Zinsen, ratenw. Rückw. Selbstgeber. **Schilinski, Berlin 39, Anstalt Paulusstr. 21. Rückporto. (R.B. 8970) P161**

Ehrensache. Rechtsf. streb. Geschäftsm. in sich. St. w. d. Kranth. i. d. Fam. zurückgel. ih. f. v. edelb. Menschen ein Darl. v. 400 Mk. Bfkl. Rückw. u. Zinsf. jugel. Off. L. 621 a. d. Tagbl.-Verl.

500 Mark
gegen gute Sicherheit und gute Zinsen von jungem soliden Geschäftsmann auf einige Monate zu leihen gesucht. Off. unter G. 612 an den Tagbl.-Verl.

100 Mk. von nobler Hand zu leihen ges. Offerten unter D. 618 an den Tagbl.-Verlag.

Wer würde Jemand auf einige Zeit **50 Mk.** leihen? Offerten unter M. 5. 100 postlagernd Rheinstr. 6.

Welch' edler Menschenfreund leicht firebiamem jungem Mann 40 Mark? B. Off. bitte unter M. 64. 40 Hauptpostlagernd zu senden.
Wer leicht mit 20 Mk.? Rückg. Lieberent. Offert. unter D. 618 an den Tagbl.-Verl.

Einbruchdiebstahl-Versicherung.
Zum Beginn der Reisezeit wird Herren, die in obiger Branche tätig sein wollen, **hoher Verdienst** geboten. Offerten unter N. 5971 an **Maassenstein & Vogler A.-G.** Frankfurt a. M. F 57

Nedegewand-
ter Herr oder Dame, bei hiesiger Geschäftswelt bekannt, kann seines Nebeneinkommen erhalten. Nach Probezeit event. festes Gehalt. Offerten unter O. 613 an den Tagbl.-Verlag.

10% Gewinn
und mehr zu verdienen durch stille Beteiligung mit 5-10 Tausend an feinem Unternehmen. Offerten unter A. 658 an den Tagbl.-Verlag.

Zu verkaufen
Detektiv-, Auskunds- und Incasso-Geschäft 1. Rang mit Firma, sofort zu übernehmen. Off. u. E. M. 67 Hauptpostl.

Schreibmaschinen-Arbeiten.
Bereitstellungen, Adressenschr., Ueberset. u. Fehlerreue, schnellste Ausführung.
Konturrenzlos billige Preise.
Sanskritische Schreibstube, Kirchgasse 30, 2.

Schreibmaschinen-Arbeiten.
Bereitstellungen von Zeugnissen usw., werden schnellstens hergestellt im Maschinen-Schreib-Institut Friedrichstraße 5. Fernsprecher 3270.

Nachtragen von Büchern, ev. Vertrauensstellung. wird von einem ge. Alters ge., ev. kann Kant. gel. werd. Off. Off. u. M. 56 postl. Bismarckring.

Nebenbeschäftigung gesucht (schriftl. Arbeiten u. s. w.) Näh. Aarstrasse 11, P.

Distinguierte Schauspielerin
sucht zur Uebung oder z. Austausch der franzöf. Sprache Gesellschaft aus besseren Kreisen. Offerten unter L. 617 an den Tagbl.-Verlag.

Reparaturen an Fahrrädern und Nähmaschinen werden billigst ausgef. **E. Stöcker, Mechaniker, Hermannstr. 15. Telefon 2213.**

Fächer- und Anstricher-Arbeit wird angenommen **Adersstraße 7, Stb. 1.**
Aufarbeiten von Polstermöbeln und Betten, sowie Polieren von Kastenmöbeln wird gut und preiswert ausgeführt **Jahnstraße 3, Stb. 1.**

Ofenseher W. Christ, Seerabenstr. 13, Mittelbau.
Die Unterhaltung von Gärten, sowie das Mähen von Gras und Alee besorgt billig und gut **H. Erbenich, Drubenstraße 8, Hinterh. 1 St.** Bestellung durch Karte, komme in das Haus.

Reparaturen / Herrengerderoben
besorgt billigst **Franz Kuszycki, Mitteldestraße 7, Hochp. Postkarte genügt.**
Robes. M. Chabert, Costumes. Kirchgasse 18.
Kostüme, Blusen, Kinderkleider, Weißzeug u. s. w. billig angefertigt **Adersstr. 13, Stb. 2 L., Schafner.**
Verf. Schneiderin empfiehlt sich in und außer dem Hause. **Neckergasse 33, 2.**
Damenhüte werd. garniert, gett. d. w. neu umgearbeitet. **E. Faust, Bismarckstr. 33, 3.**
Verf. Weißbinderin empf. sich. **Vertramsstr. 18, B.**
Füllgardinen werden genau u. Gewebe ausgeh. **Annahme bei Fr. Brühl, Bismarckstr. 12, Krtip.**
Verf. Büglerin über. Kleider, Blusen, Röcke u. s. w. **Bügel u. Bg. Bismarckstr. 6, Bb. 1 r.**
Verf. Bügl. f. n. R. **Hirschgraben 18b, 8 r.**
Wäsche u. Bg. u. Bg. f. Kunden i. u. außer dem H. **Rheingauerstr. 16, Stb. Part. 1.**
Wäsche u. Bg. u. ang. Grabenstr. 30, 1.
Wäsche u. Bg. u. ang. Hellmündstr. 32, 5. 1.
W. u. B. w. ang. u. g. bei Hermannstr. 3, 5. 2.
Gardinenpannerei.
Verf. Beh. d. Br. Hauptbrunnenstraße 12, 2 L.
Vorhänge, Kleider u. Blusen w. gewasch. u. schön gebügelt. **Fr. Schult, Schornhorstr. 27.**
Wäsche zum Waschen und Bügeln aufs Land wird angenommen. **Näh. Lützenplatz, Obsthand.**
Pensions- u. Privatwäsche wünscht zu übernehmen **Frau J. Meyer, Weißstraße 8.**
Herren-Wäsche zum Waschen und Bügeln w. ang. **Tadellose Ausföhr.** **And. f. Damenw. w. ang. nur pünktl. Bedien.** **Göbenstr. 19, Mth. 2 L.**
Nehme noch Herren- u. Herrenwäsche an; dieselbe wird unter Garantie chloralkali ge-waschen, gebleicht, neu glanzgeb. u. pünktl. besorgt. **Frau Schmidt, Sonnenberg, Wiesb.-Str. 33.**
Freiseife empfiehlt sich. **Frankenstr. 28, 3 r.**

Natur-Heilverfahren!
Alle Anwendungen dazu gibt erfahrener, bei und durch **Platzer Knapp** ausgebildeter Mann in bester, erfolgreicher Art und Weise.
Best. Befellungen wolle man **Dr. Krauch** fr. 24, im Laden, abgeben, oder Telefon 2743.
Kurse
für **Rustel- u. Nervenschwäche, schlechte Haltung, sowie Lungengymnastik-Kurse** für Asthmatische und engbrüstig Veranlagte.
Sprechstunden von 11-12, 3-5.
H. Krauch, Lützenstr. 43, 1.

Paul Hempel,
ärztl. gepr. Masseur,
Wiesbaden, Langgasse 24, 1.

Massage in u. außer dem Hause. **Geisbergstraße 16, 1.**
Masseur u. Heilgymnast, Haal, gepr. empfiehlt sich bei bill. Berechn. Ueberr. auch Nach-wachen. Off. u. O. 612 an den Tagbl.-Verlag.

Massage (elekt.), Manifure,
eleg. und gewissenhafte Ausführung, empf. junge ärztl. geprüfte Dame. **Moritzstraße 26, Part.**

Massage — Manifure.
Masseuse, ärztl. gepr., empfiehlt sich. Beste Zeugnisse. **Bismarckring 25, 1 L.**
Junge Masseuse empfiehlt sich. Sprechst. v. 9-1 u. v. 3-6 **Schulgasse 9, 2. Et.**

Handpflege. **Anny Hanke, Rheinstr. 65, 1.**
Sprechstunden von 10-5 Uhr.

Damen wenden sich in a. bistr. Frauenleid. vertrauensw. an eine erf. Hebamme. Off. m. Rückw. unt. A. 613 an d. Tagbl.-Verl.

Damen find. bistr. liebevolle Aufnahme. **Ein kleines Kind** wird von ausländischer Familie in gute Pflege genommen. Off. unter W. 613 an den Tagbl.-Verlag.

Reiter 27-jähr. Knabe ohne Vergütung als Eigen abzugeben. Off. Off. u. P. 5 postlagernd Taunusstraße.

Phrenologin
nebst Tochter
deutet Kopf- und Handlinien.
Täglich zu sprechen (nur für Damen)
Selenenstr. 12, 1.

Phrenologin. Wissenschaftl. Beurteil. **Selenenstr. 9, 2. 2 r.**

Phrenologie, Chiromantie.
Wissenschaftliche Beurteilung der Kopf- und Handlinien, sowie Unterricht in Handformlehre u. Magnetismus. **Luremburgstraße 4, 1 L.**
Sprechzeit 10-12, 3-5, Sonntags von 10-12.
Chiromantie. **Riehlstr. 12, 1 L.**

Niederseifers im Zaunse, Pension „Wien
Repos“ 1. Rangse,

Fremden- und Familien-Pension.
Freie sonnige Lage in schönem Garten. Gemüth-

licher Aufenthalt. Vorzügliche Küche. Gelegenheit
zu Trinkkuren m. Rgl. Selters und Oberselterser
Mineralwassern. im Saale. Bismarckpark.

Benutzung von 3 1/2 Wk. an, Familien nach Vereinbarung. Näheres durch die
 Inh.: **Frl. Edith Hauffmann.**

Vrienden Verhoos

Ältere Dame, die keinen eigenen Haushalt führen möchte, sucht gemüthliches Heim mit Pension, Familienanhang unerlässlich, 2 **unmobilierte** Zimmer bevorzugt. Offerten mit Preisangabe

Milbrechtstr. 6, 1. (schön möbl. Zim. b. zu v.
Milbrechtstr. 36 1 r. (schön möbl. 1 u. 2 Zim.)

Bei gebildeter Dame schön möbl. Zimmer zu verm. auf Tage, Wochen, Monate. **Emserstr. 2.**
Für Kurfremde schön möblirte Zimmer

Elegant möbl. Zimmer mit und

ohne Pension Heringgasse 15, Hochp.
Kurlage, 6 Minuten vom Hochbrunnen, eleg.
möbl. Zimmer mit u. ohne Pension frei. Garten.

Moritzstraße 27, 2, nächst Gericht und Schulen, gut möbl. Salon und Schlafzimmer preisw. zu vermieten (Kons. Moritz).

 Reines Privatlogis Rhein-
straße 72, Parterre, elegantes
Zimmer, wöchentlich 10 Mk.

Pension Alexandra,
Taunusstrasse 57, I.

Schön möbl. Zimmer. Bäder, Lift.

Abkommen von 6—7 Simmern in

Böblingen guter freier Lage —
tunlichst mit Garten — sofort gesucht. Offerten
mit Preisangabe an (Ba. 10294) F 109
Händler des Landes.

Kleine ruhige Familie sucht schöne, geräumige
5- bis 6-Zimmerwohnung auf 1. Oktober.
Offerten unter Z. W. hauptstadtlosgend

Zum 1. Oktober ger. 5-Zimmer-Wohn.
von st. ruhiger Familie gef. Bischofsstr.,
Möhringstr. bevorzugt. Offerten unter

11. GIS an den Tagbl.-Verlag.
Zum 1. Oktober suchen zwei Damen (Mutter und Tochter) eine Wohnung von 4 o. 5 Zimmern

mit Balton, Bad und Zubehör in seinem Hause.
Offerten mit Preisangabe unter Chiffre V. 610
an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Haarlose (Hemmer) Wohnungen in einem
Haus von H. Familie zum 1. Okt. gesucht. Off.
unter W. M. H. postlagernd.

Drei-Zim.-Wohnung mit Zubehör. Part. oder

1. Etage, mit 2-jähr. Mündigung gesucht. Off.
mit Preisangabe u. F. P. postlag. Rheinstraße.

von älterer Dame zum 1. Oktober in Villa **nabe**
Burhaus 2-3 möbbl. Zimmer mit Balkon und

so möglich kleiner Stücke. Offerten mit Preis und näheren Angaben u. s. w. an den Tagbl.-Berl.

zum 1. Oktober von älterer Dame in einem Hotel
in der Wilhelmstr. 2—3 unmöblierte Zimmer mit
Balkon in der 1. Etage. Off. mit Preis u. näherem

 Nur einige Monate, vom 1. Juni ab, in bester Lage (womöglich)

(Sturviertel) und nächst den Bahnhofen, 2 Zimmer mit 2 Betten u. 1 Kinderbett, nebst Küche mit Mädchenbett zu mieten gesucht. Offerten erbeten unter C. 273 an den Postl. B.

 Suche sofort eine helle Werk-
statt mit Einfahrt, eventuell
Wohnung, in der oberen Stadt. Reiß-Offerten

mit Preisangabe bitte abzug. Poststr. 2, Laden.

Geleitet akademisch durch Dr. Franz

der Unterricht an eine Gesellschaft erteilen kann.
Offerten mit Angabe des Bildungsganges unter
N. 617 an den Tagbl.-Verlag.

D. A. Lehrerinnen-Verein,
Stellenvermittlung, Wiesbaden, Frk.
Fr. Hugo Blumhardt 25. 1. 2. 3. 4. 10. 1. 2.

En. igen, Bismarckr. 85, 1. Spr. West. 12—1.

Berlitz School,

Konversation

in fremden Sprachen
nach der **Berlitz Methode.**

Kleine Chronik.

Das große Los der preussischen Lotterie ist, wie schon kurz gemeldet, nach Steele, einer kleinen Stadt an der Ruhr, gefallen. Die der „L. A.“ dazu meldet, war das Glücksslos — die Nummer 246746 — ein Erschloß für eine herausgekommene Nummer. Der Gewinn kommt an Angehörige des Mittelstandes. Von dem Glücksslos wird ein Viertel von einem Vint in Essen, ein Viertel von einem Schmied in Düsseldorf, je ein Viertel von einem Tischler in Wiesbaden, beide in Kellinghausen, und ein Viertel von einem Tischler in Heiden gespielt.

Ein unbestellbarer 100 000-Mark-Verbrief. Das auch ein 100 000-M.-Brief nicht bestellt werden kann, lehrt eine Bekanntmachung der Oberpostdirektion in Dortmund. Wie aus einem Anschlag auf der dortigen Hauptpost ersichtlich ist, wird bis zum 24. d. M. ein unbestellbarer Verbrief mit 100 000 M. zur Verfügung der berechtigten Empfängerin aufbewahrt. Der Brief, dessen Abiender unbekannt ist, ist an Elise Weismann, per Adresse Groß-Dettinghausen-Holthausen bei Brechten, adressiert; die Empfängerin konnte jedoch nicht ermittelt werden.

Ein Seminarist als Erfinder? Der Sekundaner Hietner vom Seminar zu Fulda hat einen Apparat erfunden, der es möglich machen „soll“, daß man den Torpedos eine von der ursprünglichen Richtung abweichende beliebige Bahn geben kann. Der Erfinder ist auf einige Zeit beurlaubt worden, um mit maßgebenden Persönlichkeiten zwecks Prüfung und Vervollkommen seiner Erfindung zu verhandeln.

Hohes Alter. In Langendorf, Kreis Sammin, feierte die Altentellerin Friederike Wolffgram ihren 102. Geburtstag.

Schnee. Auf der Höhe des Schwarzwaldes liegt einen halben Meter tief Schnee bei einem Grad Kälte auf dem Feldberg.

Verhängnisvoller Freudensturz. Zur Feier des radikalen Wahlsieges wurden in Agen (Frankreich) Böllerschüsse abgefeuert. Dabei entzündete sich ein Pulverbehälter, wodurch eine Person lebensgefährlich und drei Personen schwer verletzt wurden.

Mord. Samstagabend wurde in Satung der amerikanische Botschafts Steward, von Geburt Engländer, in einer Villa ermordet aufgefunden. Der Mörder entkam.

Arsenik statt Mehl? Über die schon kurz gemeldete Vergiftung einer ganzen Familie in dem Rhöndorfer Hofmarsch erzählt die „N. Z.“, daß dieselbe nach dem Genuß von Kartoffelkuchen eintrat. Der Tagelöhner Kaiser Schuch, seine Frau, der Schwiegersohn, ein Biegelei-

arbeiter, dessen Frau und Töchterchen kranken nach Genuß des Mittagessens überfiel. Bis der Arzt geholt war, waren Schuch nebst Frau und Tochter schon gestorben, die beiden anderen sind noch am Leben. In den Körpern der Gestorbenen fand sich Arsenik; es wird vermutet, daß beim Zubereiten der Küche aus Unachtsamkeit Arsenik statt Mehl verwendet wurde.

Totschlag. Bei Schoden (Posen) wurde Bautechniker Urban vom Schmiedemeister Przylucki erschlagen. Urban lauerte nachts auf der Landstraße dem Przylucki auf, um ihn zu ermorden; er gab einen Schuß ab, welcher Przylucki am Kopfe traf. Im Handgemenge wurde dann Urban getötet. Przylucki stellte sich der Behörde. Er gibt an, in Notwehr gehandelt zu haben. Bei dem Erschlagenen wurde ein langes Küchenmesser gefunden.

Tödtlich verunglückt ist beim Geschützregieren der Kanonier Döfler vom 5. Feldartillerie-Regiment in Landau dadurch, daß ihm ein Geschütz über die Brust fuhr. Döfler war beim Anreiten auf eine höher gelegene Stelle mit seinem Pferde gestürzt. An ein Anhalten war nicht mehr zu denken.

Grubenbrand. Wie jetzt erst bekannt wird, ist am Donnerstag auf Zeche Carolinenglück ein Grubenbrand ausgebrochen, der heute noch nicht gelöscht ist. Man ist fortgesetzt damit beschäftigt, die Feuerherde einzudämmen und durch Mauerwerk zu verschließen. Eine Unterbrechung des unterirdischen Betriebes auf dieser Grube hat der Brand bisher jedoch noch nicht zur Folge gehabt.

Feuer in der Schmalzfabrik. Im Keller einer Hamburger Schmalzrefinerie, in dem sich mehrere Hundert Fässer Schmalz befanden, kam am Samstagabend ein großes Feuer zum Ausbruch, das erst nach siebenstündiger Tätigkeit der Feuerwehr gelöscht werden konnte. Infolge der gewaltigen Hitze waren zahlreiche Schmalzfässer zerplatzt, der Inhalt lief auf den Boden, der mit einer dicken Schmalzschicht bedeckt war, wodurch den Feuerwehrmännern das Gehen im Keller sehr erschwert war.

Gefentert. Auf dem Hardersdener Damm kenterte bei heftigem Sturm ein Segelboot, wobei die drei Insassen, zwei Kaufleute und ein junges Mädchen, ertranken.

Selbstmord eines Sechsjährigen. In Hamborn erhängte sich aus unbekannten Ursachen ein 6½-jähriger Schüler in der elterlichen Wohnung.

Ein amerikanisches Unterseeboot auf der Kieler Woche. Wie die „Kieler N. N.“ erfahren, wird dem Kaiser während der Kieler Woche ein amerikanisches Unterseeboot vorgeführt werden, welches von der Firma Simon Lake erbaut ist. Diese Firma baut zurzeit, nachdem die im japanischen Meerbusen abgehaltenen Versuche mit ihrem Tauchboot eine außerordentliche

Leistungsfähigkeit ergeben haben, für die russische Marine fünf Unterseeboote. Über die Größenverhältnisse wird zwar absolutes Stillschweigen gewahrt, doch steht fest, daß es die größten bis jetzt existierenden Boote sein werden. Die Boote werden in Kronstadt auf der alten Reederei Peters des Großen erbaut.

Bäder-Nachrichten.

* Bad Nauheimer Staatsquellen-Versendung. Der Verkauf der Bad Nauheimer heilenden Wasser ist in die Hände des Herrn Edward Schmidt übergegangen. Der Platzvertreter der Staatsquellen-Versendung ist Direktor Barnstedt. Ein erfreuliches Bild bietet ein Besuch des Schwalheimer Brunnens mit der nunmehr fertig gestellten Löwenquelle. Eine 10 Meter tiefe eiserne Wendeltreppe führt aus der Kuppel des Gebäudes in die taghell erleuchtete Tiefe, in welcher die Füllung der Flaschen direkt von der Kohlenzäure enthaltenden Quelle erfolgt. Hierfeldt findet auch sofort die Verforung der Flaschen nach dem patentierten Arthall-Verfahren statt, welches jeden Zutritt von Luft zu der Füllung ausschließt. Ein elektrisch betriebener Fahrstuhl befördert die Flaschen an die Oberfläche des Brunnengebäudes, von wo sie auf originärem Schienenwege in das vollständig ausgebaut und vergrößerte Betriebsgebäude mit dem Verkapelungs- und Etikettierungsraum gelangen. Sehr leistungsfähig sind auch die Spülmaschinen mit den neuen Spülmaschinen für die Flaschen. Ein Diesel-Motor vermittelt den Betrieb aller elektrischen Licht- und Kraftanlagen. Die Nachfrage nach dem stark kohlensäurehaltigen Wasser der Löwenquelle mehrte sich von Tag zu Tag. — Auch die Restauration auf dem Schwalheimer Brunnens unter Leitung des Restaurateurs Hertlein entspricht allen Anforderungen, welche Einheimische und Kurgäste bei einem Ausflug nach dem Brunnensort zu stellen berechtigt sind. Die Grundanlage der Staatsquellen-Versendung bilden die medizinischen kohlensäurehaltigen natürlichen Wasser des Rurbrunnens, Kräftig wirkend bei träger Darmtätigkeit, und Karlsbrunnens, milder bei Verdauungsstörungen, Leber- und Darm-Erkrankungen. Ferner bei Schwalheim die Löwenquelle, ein ganz vorzügliches Tafelwasser, außerordentlich reich an natürlicher Kohlensäure, sowie der Ludwigs-Brunnens, ein milder alkalischer Sauerling, welcher namentlich, als heißes Tafelwasser für Erkrankte bekannt, ärztlich empfohlen wird.

* Heiligenberg i. Rh. Am vorletzten Sonntag war unser liebliches Heiligenberg, die Perle des Rhegaut, das Ziel von fast 500 Ausflüglern. Der „Heiligtage“ Bodensee hatte aus der Schweiz, Österreich, Bayern und aus dem eigenen „Rheinland“ seine Boten entsandt. Die durch Rheingärten erweiterten Bergwiesen boten den zahlreichen Gäste bequeme Aufnahme und bald herrschte in den hübschen Sälen, lustigen Hallen und schattigen Gärten eine fröhliche Stimmung bei jeder Mahlzeit und köstlichem Trunk. Darauf galt es, die Lebenswahrheiten des Schloßes, der Sommerresidenz des Fürsten von Fürstentum, mit seinem prächtigen Rittersaal und die hervorragend künstlerisch ausgestattete Kapelle zu besichtigen. Dann ging es hinaus in den nahen Wald, von den lieblichen zackigen Aussichtspunkten bietet sich dem Beschauer ein herrliches Panorama dar. Heiligenberg ist namentlich durch das nahe gelegene Singen mit seiner romantischen Stauffenburg, dem sagenumwobenen Hohenfels und den dort haltfindenden Heiligtage, denen der Kaiser bei seiner neulichen Anwesenheit ebenfalls sein lebhaftes Interesse bezeugte, als ein sehr günstiger Abnehmer zu empfehlen.



3 billige Verkaufstage

in der
Haushalts-Abteilung.

Mittwoch, den 23., Freitag, den 25., und Samstag, den 26. Mai.

So lange Vorrat und nicht an Wiederverkäufer.

Porzellan und Steingut.

Zeller, tief und flach, glatt	6 Stück 25 Pf.
Zeller, tief und flach, glatt	6 Stück 35 Pf.
Zeller, tief und flach, gerippt	6 Stück 45 Pf.
Zeller, echt Porzellan, glatt	6 Stück 35 Pf.
Deserteller, Steingut	6 Stück 25 Pf.
Deserteller, Porzellan	6 Stück 45 Pf.
Obertassen, weiß	6 Stück 28 Pf.
Obertassen, bunt	6 Stück 35 Pf.
Tassen mit Untertassen, echt Porzellan, weiß	3 Paar 40 Pf.
Tassen mit Untertassen, echt Porzellan, bunt	3 Paar 50 Pf.
Tassen mit Untertassen, blauer Rand u. weiß	Stück 12 Pf.

Holz.

Putz- und Wischbänke	32 und 22 Pf.
Handtuchhalter für Lederhandtuch	82 und 55 Pf.
Waschetrockner mit Stäben	110 und 45 Pf.
Messerschneidbrett	Stück 18 Pf.
Messerbügel mit Stög	Stück 5 Pf., Dgd. 58 Pf.
Messerbügel, lackiert	Stück 5 Pf., Dgd. 58 Pf.

Löffelbleche, blau und weiß	Stück 1.15
Löffelbleche, bunt	Stück 1.90
Schoppenbleche, farbig	Stück 45 Pf.
Reibbecken in allen Farben	Stück 42 Pf.
Reibbleche, schwarz	Stück 30 Pf.
Zinkwannen, oval	von 75 Pf. an.

Gelbe Kernseife	2 Stück 20 Pf.
Weisse Kernseife	2 Stück 22 Pf.
Charakterseife	2 Stück 24 Pf.
Kerzen	6 Stück im Paket 33 Pf.
Kerzen	6 und 8 Stück im Paket, 1 Pfd. 50 Pf.

Glas.

Wassergläser	25, 20, 14, 6, 5, 4 Pf.
Glas-Kompositeller	8, 6, 4 und 3 Pf.
Sturzhäfen mit Tringlas	23 und 10 Pf.
Weingläser, glatt	6 Stück 45 Pf.
Weingläser, gepreßt	6 Stück 55 Pf.
Weingläser mit Verzierung	Stück 14 Pf.
Weinrömer auf grün. Fuß	6 Stück 35 Pf.
Fischgläser	28, 25 und 19 Pf.
Kinderflaschen mit Strich	Stück 4 Pf.

Biergläser mit Henkel, gepreßt	0.4 0.8
	19 Pf. 18 Pf.

Giebkannen, alle Größen	von 30 Pf. an
-------------------------	---------------

Zitronenpressen	Stück 12 und 8 Pf.
schönes Glas.	

Ein großer Posten Bier-, Tee- und Selt- becher mit Verzierung	Stück 10 Pf.
--	--------------

Waschkammern mit Köpfen Dgd. 6 Pf., Hundert 45 Pf.	
--	--

Ein Posten Waschklofen, weiß und farbig, jedes Stück 75 Pf.	
--	--

Glasaquarien, viereckig, in allen Größen	von M. 1.45 an
--	----------------

Kaffeeserviere, bunt Dekor	1.45 und 1.95
----------------------------	---------------

Porzellan und Steingut.

Milchköpfe, echt Porzellan, bunt	18 u. 10 Pf.
Kaffeeannen, weiß und bunt	48 u. 20 Pf.
Waschkannen, zu Waschtöpfen passend	40 Pf.
Salatieren, weiß, 6 Stück im Satz zusammen	58 Pf.
dieselben bunt	zusammen 78 Pf.
Einzeln Unterlassen, weiß	6 Stück 15 Pf.
Blumentopfuntersätze, bunt und weiß	5 u. 10 Pf.
Waschkannen u. Krug, steil, zusammenpassend	75 Pf.
Einzeln Waschkannen	Stück 95 Pf.

Wasserschmel, gestrichen und hell	58 u. 38 Pf.
Bügelbretter, überzogen	265 Pf.
Messerschneidbrett, bunt, mit Naken	98 Pf.
Messerschneidbrett, überzogen	68 Pf.
Messerschneidbrett, unüberzogen	48 Pf.
Salatbesteck	58, 38, 18 u. 15 Pf.

Putztücher, bewährte Qualität	30, 20, 16, 14 Pf.
Abseifebänke	32, 28, 23, 12 Pf.
Schrubber	38, 32, 16 Pf.
Stahlpäne, mittel und fein	Paket 19 Pf.
Putzpaste	3 Dosen 10 Pf.
Bohrerwachs, gelb	45 Pf.
Bohrerwachs, weiß	50 Pf.
Gasglühstrümpfe	Stück 9 Pf.
Gasglühstrümpfe	Stück 22 Pf.
Gasglühstrümpfe Feuer	Stück 32 Pf.
Gasglühstrümpfe	Stück 8 Pf., Dgd. 90 Pf.

Günstige Einkaufsgelegenheit für Wirte und Pensionen.

Warenhaus Julius Bormass.

„Citril süß“

garantiert reiner Zitronensaft mit Zucker, edelstes alkoholfreies Erfrischungsgetränk, ein Glas Limonade, aus Citril süß hergestellt, kostet

5 Pf.

Zu haben in allen besseren Drogen-, Delikatess- und Kolonialwaren-Geschäften.

Weitere Niederlagen errichtet

Carl Dittmann, Wiesbaden,
Kapellenstrasse 40. Telefon 494.

Konkurs-Versteigerung

von

Herren- u. Knaben-Konfektion pp.

Im Auftrage des gerichtlich bestellten Konkursverwalters Herrn C. Brodt versteigere ich heute Mittwoch, den 23. Mai cr., morgens 9^{1/2} und nachmittags 2^{1/2} Uhr beginnend, in meinem Versteigerungssaale

7 Schwalbacherstraße 7

die noch vorhandenen, zum Konkurs des Aug. Wagner, Inh. der Firma C. W. Deuster, gehörigen Warenbestände pp., als:

Herren-, Jünglings- und Knaben-Anzüge, Paletots, Pelserinen, Röcke, Joppen, Hosen und Westen aller Art, Friseur-, Metzger- und Maler-Kittel, Konditor-Jacken und -Mützen, Knaben-Blusen, Sweaters und Leibchen, Herren-Unter-, Ober- und Vorhemden, große Herren- und Knaben-Filz- u. Strohhüte und Mützen, Zylinderhüte, Kragen, Manschetten, Krawatten, Hosenträger, Taschentücher, Regenschirme, Schürzen, Manschetten- und Hemdenknöpfe, Reste Herren-, Kleider- und Futterstoffe u. dergl. m.; ferner Stoff- und Mohrbüsten, Ausstellständer, etc. Firmenschilder etc.

meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung an den Versteigerungstagen.

Wilhelm Helfrich,

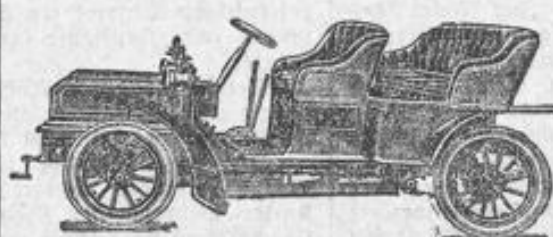
Schwalbacherstraße 7. Auktionator und Taxator.

Die wiederkehrendes Angebot!

Durch Aufgabe einer besseren Schuhfabrik-Filiale und durch andere Gelegenheitskäufe habe ich größere Posten hochfeiner Schuhe in Chevreau, Vorkalf und Wildleder für Herren, Damen und Kinder billig eingekauft. Der frühere Preis verschiedener Schuhe war 8, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100, 102, 104, 106, 108, 110, 112, 114, 116, 118, 120, 122, 124, 126, 128, 130, 132, 134, 136, 138, 140, 142, 144, 146, 148, 150, 152, 154, 156, 158, 160, 162, 164, 166, 168, 170, 172, 174, 176, 178, 180, 182, 184, 186, 188, 190, 192, 194, 196, 198, 200, 202, 204, 206, 208, 210, 212, 214, 216, 218, 220, 222, 224, 226, 228, 230, 232, 234, 236, 238, 240, 242, 244, 246, 248, 250, 252, 254, 256, 258, 260, 262, 264, 266, 268, 270, 272, 274, 276, 278, 280, 282, 284, 286, 288, 290, 292, 294, 296, 298, 300, 302, 304, 306, 308, 310, 312, 314, 316, 318, 320, 322, 324, 326, 328, 330, 332, 334, 336, 338, 340, 342, 344, 346, 348, 350, 352, 354, 356, 358, 360, 362, 364, 366, 368, 370, 372, 374, 376, 378, 380, 382, 384, 386, 388, 390, 392, 394, 396, 398, 400, 402, 404, 406, 408, 410, 412, 414, 416, 418, 420, 422, 424, 426, 428, 430, 432, 434, 436, 438, 440, 442, 444, 446, 448, 450, 452, 454, 456, 458, 460, 462, 464, 466, 468, 470, 472, 474, 476, 478, 480, 482, 484, 486, 488, 490, 492, 494, 496, 498, 500, 502, 504, 506, 508, 510, 512, 514, 516, 518, 520, 522, 524, 526, 528, 530, 532, 534, 536, 538, 540, 542, 544, 546, 548, 550, 552, 554, 556, 558, 560, 562, 564, 566, 568, 570, 572, 574, 576, 578, 580, 582, 584, 586, 588, 590, 592, 594, 596, 598, 600, 602, 604, 606, 608, 610, 612, 614, 616, 618, 620, 622, 624, 626, 628, 630, 632, 634, 636, 638, 640, 642, 644, 646, 648, 650, 652, 654, 656, 658, 660, 662, 664, 666, 668, 670, 672, 674, 676, 678, 680, 682, 684, 686, 688, 690, 692, 694, 696, 698, 700, 702, 704, 706, 708, 710, 712, 714, 716, 718, 720, 722, 724, 726, 728, 730, 732, 734, 736, 738, 740, 742, 744, 746, 748, 750, 752, 754, 756, 758, 760, 762, 764, 766, 768, 770, 772, 774, 776, 778, 780, 782, 784, 786, 788, 790, 792, 794, 796, 798, 800, 802, 804, 806, 808, 810, 812, 814, 816, 818, 820, 822, 824, 826, 828, 830, 832, 834, 836, 838, 840, 842, 844, 846, 848, 850, 852, 854, 856, 858, 860, 862, 864, 866, 868, 870, 872, 874, 876, 878, 880, 882, 884, 886, 888, 890, 892, 894, 896, 898, 900, 902, 904, 906, 908, 910, 912, 914, 916, 918, 920, 922, 924, 926, 928, 930, 932, 934, 936, 938, 940, 942, 944, 946, 948, 950, 952, 954, 956, 958, 960, 962, 964, 966, 968, 970, 972, 974, 976, 978, 980, 982, 984, 986, 988, 990, 992, 994, 996, 998, 1000.

Rein Baden. Mengasse 22, 1 Stiege hoch. Bekannt für gute Waren.

Citomobil,



„vornehmster Motorwagen“

für 2 Personen nebst Fahrer.

6/8 PS, 2 Cylinder.

Sofort lieferbar!

Cito-Fahrradwerke, Köln a. Rh.

Musterwagen u. Alleinverkauf.

Auto-Salon,

Friedrichstrasse 36, Telefon 1950,

gegenüber Friedrichshof.

Stets Eingang von Neuheiten.

Kristall, Porzellan, Steingut, Majolika.
Größtes Spezial-Geschäft am Platze für
Hoteleinrichtungen, Brantausstattungen.
Gebrauchs-Geschirre jed. Art f. Haus u. Küche.
M. Stillger, Inh.: W. Stillger,
Gegr. 1858. Häfnergasse 16. Tel. 2082.

Versand nach allen Orten prompt.

902

Klub-Gessel

Konkurrenzlose Ausführung

Billigste Preise.

Adolph Seipel,

Spezialist für englische

Saffianleder-Hib-Möbel,

Nichlstraße 11.

Telephon 2942.

Jeder Mann, der einen Nachlaß der Nerven-Spannkraft des Gehirns, des Rückenmarks oder Geschlechts-Systems bemerkt, lasse sich sofort die Broschüre über die neuesten

Sanato-Heil-

Apparate kommen (gratis). Dieselben sind in der — zur Dr. Rumler'schen Spezial-Heilanstalt Silvana in Genf gehörigen — Versuchswerkstätte für Konstruktion von physik. und hygien. Apparaten zur Heilung der Nervenschwäche hergestellt u. bedeuten einen wesentlichen Fortschritt auf diesem Gebiete. Man schreibe an die Spezial-Heilanstalt Silvana in Genf 466 (Schweiz). F161



Eintoch-Apparat System Wed

zum Eintochen und Frischhalten von Obst, Gemüse, Suppen, Fleisch, Fisch etc. 1519

Eintochgefäße nur aus Glas.

Großartige Erfolge!

Prospecte und Preislisten gratis und franko.

Conrad Krell, Tannusstraße 13.

Neues Einfräner-Geschirr, silberplattiert, billig abgegeben. Offerten unter W. 612 an den Tagbl.-Verlag.

Einige geb. Fahrräder billigst zu verkaufen. E. Stösser, Hermannstraße 15.



Zu einer Erfolgreichen Kur

ist die Vorbedingung „Ein vollkommenes Lichtbad“.

Elektrische Glühlichtbäder (System Darmann) mit unmittelbarer und verstärkter Bestrahlung sind die vollkommensten u. unschädlichsten Glühlichtbäder am Platze.

Hervorragende Verbesserungen und wesentliche Vorzüge gegen bisherige Systeme.

Da aus Glas und Eisen konstruiert, absolut reinlich und desinfektionsfähig, also hygienisch einwandfrei.

Kann durch seine Größe nicht beengend wirken. Vollkommene und ungeschwächte Reflektion der chemisch wirksamen Strahlen.

Direkte, außerordentlich verstärkte Bestrahlung, wodurch eine leichtere, ungefährlichere u. ausgiebigere Schweißherzeugung, trotz niedriger Temperatur erzielt wird.

Während bei anderen Systemen die Lufttemperatur bis 65°-75° steigt, beträgt die Lufttemperatur in dem neuen Lichtbad höchstens 34°-36° R. Natürlich wird dieselbe viel angenehmer und bedeutend erträglicher empfunden.

Besonders die letzten Punkte sind in therapeutischer Hinsicht unleugbar von ganz außerordentlicher Wichtigkeit.

Diese Lichtbäder werden mit Erfolg angewendet bei Gicht, Muskel- und Gelenkrheumatismus, Fettsucht, Fettharz und seine Folgen, Blutarmut, Bleichsucht, Zuckerkrankheit, Nierenleiden, Asthma, Bronchial-, Lungen- und Halskatarrhe, Influenza, Neuralgien (Ischias etc.), Neurasthenie, Hysterie, Quecksilbervergiftung etc.

Adolfsbad,
elektr.-physik.
Lichtheilanstalt,
Friedrichstr. 46.

Maler-, Tüncher- und Anstreicher-Arbeiten

übernimmt in jeder Ausführung

Ful. Fleinert, Malermeister,

gegr. 1876,

Telephon 1971.

Vertreter der Firma Alb. Lauermaun, G. m. b. H., Detmold.

Stuccolin, Gipsoxylin etc.

Warum
spart man beim Einkauf von
Jourdan-Stiefeln
Geld?

Weil
Jourdan-Stiefel

von vorzüglicher Qualität und öfters gesohlt werden können, so dass sich jeder Käufer besser dabei steht, als scheinbar billig angebotene Schuhwaren zu kaufen, welche die ersten Sohlen nicht aushalten und nach ganz kurzer Zeit wertlos sind. —

Für meine Jourdan-Stiefel leiste Garantie für jedes Paar und sind in neuester Fassung und in allen Weiten vorrätig.

Streng feste Preise auf jedem Paare verzeichnet.

**Gustav Jourdan, Michelsberg,
Ecke Schwalbacherstrasse.**

1538

Turngau Wiesbaden.

Sonntag, den 27. Mai 1906,

auf dem Turnplatz des Männer-Turnvereins im Distrikt Nonnentrift, hinter der Ballmühle:

Gau-Turnfest.

Morgens 6 Uhr: Wettturnen.
Nachmittags 3 Uhr: Schauturnen.
Abends 8 Uhr: Preisverteilung.

Konzert und Volksbelustigung.

Die Gau-Angehörigen und Freunde unserer Sache ladet ergebenst ein
Der Gauturnrat. F 472

Mehrere Hundert

Muster-Reste
couleurter Stickereien,

genügend für ein und mehrere

Kostüme,

von 1 Mark an.

1288

Carl Goldstein, Stickerei-Fabrik,
Kapellenstrasse 51, Parterre.



Sportwagen

Viele praktische Neuheiten.
Haltbare Konstruktion. Billige Preise.

Kaufhaus Führer,
Kirchgasse 48.

Größtes Spielwarenhaus am Platz.

Schulgürtel, verhindert das Herausfallen, Stück 1.— und 1.50 Mk. 1876

Luftkurort. Gasthof, Pension u. Villa Burg Hohenstein,
gegenüber dem Bahnhof Hohenstein i. R. — Strecke Wiesbaden-Diez —, 14 Min. von Bad Schwalbach.
Neu renoviert, direkt am Walde, für Nerven- u. Herzleiden u. dergl. hervorragende Erholung in ruhiger
Lage. Pension Mk. 4.—. Eigene Forellenzucht. Größ. Säle für Vereine u. Ges. Das ganze
Jahr geöffnet. Tel. C. Kessler. Telefonanschluss No. 8, Postamt Michelbach i. Nassau. F 56

Nach Norwegen und Schweden, Spitzbergen

Sommer-Lustreisen der Bergenske & Nordentjeldske D. G.

vom 6. Juni ab jeden Mittwoch von Hamburg. Preise von Mk. 250.— an.
Vorzügliche Gelegenheit, die Krönungsfeierlichkeiten in Drontheim mitzu-
machen, durch den Dampfer „Arma“, ab Hamburg 13. Juni.

Nach Norwegen, Spitzbergen und dem ewigen Eise.

Vergnügungsfahrt mit Polarfahrer Kapitän Bades Söhne auf der Dampf-Lustjacht
„Oihonna“. Abfahrt von Kiel am 5. Juli und 5. August.
Reisedauer 28 Tage, Preise von Mk. 800.— an.

**Wöchentliche Sonderfahrten nach den schönsten
Gegenden Skandinaviens,**

arrangiert von der Malmö Continental Staatsbahn, ab Berlin jede
Woche, Preise von Mk. 325.— an.

Exkursionsfahrt der Deutschen Levante-Linie

ab Hamburg den 20. Mai nach Lissabon, Algier, Tunis, Malta, Piräus,
Smyrna, Konstantinopel. Reisedauer 21 Tage, Preise von Mk. 325.— an.

Prospekte und Anmeldungen durch das

Reisebureau J. Schottenfels & Co.,
Wiesbaden, Theater-Kolonnade 29—31.

NB. Fahrkarten nach London und dem Inneren Grossbritanniens
über alle Routen. Reservierung von Kabinen auf den Kanaldampfern.

— Billets für Bayreuth. —

1523

**Verkauf von Grundstücken
der Konkursmasse des Hermann Berthold.**

Nachstehend bezeichnete, in der Gemarkung Diebrich belegene Grundstücke:

- vierstöckiges Wohnhaus mit Hofraum, Frankfurterstrasse 26, 6 ar 76,75 qm, Lage 100,320 Mk.,
- dreistöckiges Wohnhaus mit Hofraum, Thelemannstrasse 4, 2 ar 20 qm, Lage 42,100 Mk.,
- zweistöckige Villa mit Garten, Wiesbadener Allee 65, enthaltend 7 Zimmer mit reichlichem Zubehör, 7 ar 93 qm, Lage 54,800 Mk.,
- zweistöckige Villa mit Garten, Wiesbadener Allee 67, enthaltend 7 Zimmer mit reichlichem Zubehör, 8 ar 36 qm, Lage 55,700 Mk.,

sind zu verkaufen durch den Konkursverwalter

F 242

Rechtsanwalt Dr. Fleischer,
Dräuenstrasse 13.

Wiesbadener erstes bürgerliches Möbelmagazin.

Empfehle meine aufs Beste gearbeiteten Polster- und Kastenmöbel zu bekannt
billigsten Preisen. Große Auswahl in Schlafzimmern, Küchens, Veranden, Schreibtischen,
Kleiderschränken, Divans, Automaten u. c. Günstigste Kaufgelegenheit für Brautleute
und Pensionen. — Das Aufarbeiten von Betten und Möbeln, sowie sämtliche Tapezierer-
arbeiten werden schnell und billigst ausgeführt. 1540

Wilh. Egenolf, Dräuenstrasse 22.

Telephon: 2525.

Gewinnigt in ganz Preussen. Wetzlarer Dombau- Geld-Lotterie

Ziehung am 6. u. 7. Juni cr.
275.000 Lose à 3 Mk., 8405 Geldgewinne
im Gesamttratte von

320000 Mk.

Zahlbar ohne Abzug.

Gewinne Mark:

700000

500000

300000

200000

100000

2. 5000 - 10000

4. 2500 - 10000

6. 2000 - 10000

10. 1000 - 10000

20. 500 - 10000

50. 200 - 10000

100. 100 - 10000

200. 50 - 10000

500. 20 - 10000

1000. 10 - 10000

5500. 6 - 10000

1082 à 3 Mk. inkl. Reichs-

Porto und Lese 50 Pfg. extra.

A. Bolling, Hannover.

in Wiesbaden zu haben bei

Fr. Kappler,
Carl Cassel, Kirchgasse 40,
J. Stassen, Kirchgasse 51,
Ernst Kuhlmann, Wilhelmstrasse 28/30.

Zwei Tuccas,

große Stierpflanzen in Kübeln, wegen Platzmangel
billig abzugeben Ringstraße 4, 1. Etage.

Kastel.

Gast- und Brauhaus zum Goldenen Anker.

Mache hierdurch die höf. Mitteilung, dass ich den Betrieb obigen altrenommierten Etablissements nach dessen
vollständiger Renovierung übernommen habe und werde es mir, gestützt auf langjährige fachmännische Tätigkeit
in erster Häusern, angelegen sein lassen, meinen werten Gästen den Aufenthalt bei mir möglichst angenehm zu machen.

Zur Eröffnungsfeier Mittwoch, den 23. d. M.,

Ausschank von

Maien-Doppelbock nach Münchner Art,

sowie von 8 Uhr abends an:

Grosses Militär-Konzert

sowohl im Hotel und Garten, als auch in der Bierstube,

ausgeführt von der **vollzähligen Kapelle des Nass. Pionier-Bataillons No. 21**, unter persönlicher Leitung
ihres Kapellmeisters, Herrn **Otto Lischke**.

Es ladet freundlichst ein

Heinrich Kling,

seither Oberkellner im Hotel Continental, Wiesbaden.

P. S. Die Konzerte finden, wie bisher, jeden Mittwoch statt.

F 34

Erste und grösste Beerdigungs-Anstalten am Platze
„Friede“ und „Pietät“
Inhaber: **Adolf Limbarth,**

8 Ellenbogengasse 8 und Mauergasse 15,

gegründet 1865,

Telefon 265.



empfehlen alle Arten Holz- und Metallsärge nebst Ausstattung derselben zur
sofortigen Lieferung. Aufstellung von Kistfalk nebst Mandelabern
bei Leichenfeiern, sowie Decoration derselben. Uebernahme von Leichentransporten
nach allen Gegenden unter coulantem Preisen.

Lieferant des Vereins für Feuerbestattung nach Mainz, Offenbach,
Heidelberg und allen Crematorien.

Lieferant des Beamten-Vereins.

Transport durch eigene Leichenwagen.

Eleganter Kranzwagen bei Beerdigungen.

Telegramm-Adresse: „Friede“ oder „Pietät“.

1190

Porzellan-Malerei.
Künstlerbecher, Wappengläser,
Emailleschilder.

Gustav Beyer,
Rheinstrasse 31.

Brennholz
à 3tr. Mt. 1.20,

Anzündholz,
fein gespalten, à 3tr. Mt. 2.10,
frei ins Haus.

J. C. Kissing, Kapellenstr. 5/7. Tel. 433.

Möbel — Betten,

Brant-Ausstattungen.

A. Leicher Wwe.,

Widderstrasse 40.

Großes Lager nur solider Möbel aller Arten.

Spez.: Betten eigener Anfertigung.

Billige Preise. Ratenzahlung.

Ausführung aller Tapezierers u. Polster-

Arbeiten.

Anflogen d. besten Feder bis 1. Aug.

26 Mt., Holzlohlen 2 Pfd.

13 Mt., Bündelholz 20 Pfd., gr. Sack 90 Pfd., Willems

12 St. 10 Pfd., 130 St. 1 Mt., in Kartoffeln bill.

Fritz Walter, Kirchgraben 18a.

Codes-Anzeige.

Heute früh 4^{1/4} Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden mein
lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Schwiegerjohn, Großvater,
Schwager und Onkel,

Herr Jacob Wärner,

im 61. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 22. Mai 1906.

Widderstrasse 23.

Die Beerdigung findet Freitag, den 25. Mai, nachmittags 3^{1/2} Uhr,
von der Leichenhalle aus statt.



Zu haben bei: O. Siebert.

Anzündholz, fein gespalten,
à 3tr. 2.20 Mt.,
Brennholz à 3tr. 1.30 Mt.

Liefern frei ins Haus

793

Gebr. Neugebauer, Dampf-Schreinerei,
Telephon 411, Schwalbacherstr. 22. Telephon 411.

Begründet 1865. Telephon 265.

Beerdigungs-Anstalten

„Friede“ und „Pietät“

Firma

Adolf Limbarth,
8 Ellenbogengasse 8.

Größtes Lager in allen Arten

**Holz-
und Metallsärge**

zu realen Preisen.

1156

Eigene Leichenwagen u. Kranzwagen

Lieferant des

Vereins für Feuerbestattung.

Lieferant des Beamtenvereins.

Codes-† Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratsschlusse gefallen, unsere liebe gute Mutter,
Großmutter und Schwiegermutter,

Frau Elisabetha Craß, Wwe.,

nach langem, schwerem, mit Gottergebenheit ertragenem Leiden, wohlversehen mit den Tröstungen unserer hl. Kirche,
heute nacht 1 Uhr im 74. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen. Verwandten und Freunden widmen
diese Trauerbotschaft mit der Bitte um stille Teilnahme.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Adolf Gluck, Wwe., geb. Craß,

Heinr. Craß,

Elise Craß, geb. Caspar,

Jean Craß,

Carl Eller,

Elise Eller, geb. Craß,

A. Jorz,

Sophie Jorz, geb. Craß,

Fritz Craß und Frau, geb. Schmidt, Eltville.

Wiesbaden,
den 22. Mai 1906.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 24. Mai, vorm. 11 Uhr, vom Sterbehause, Karlstraße 42, aus statt.

1310

Gold-, Silberwaren,

Bekannt billige Preise. Grosse Auswahl aparter Neuheiten. Telefon 3143.

Uhren.
Fritz Lehmann,
3 Langgasse 3.

Niederländische Dampfschiff-Rhederei.

Salonboote mit Schlafkabinen.

Tägliche Tourfahrten.

ab Mainz 6 Uhr morgens,
in Biebrich 6 Uhr 15 Min. morgens,
in Köln 5 Uhr nachmittags,
ab " an Wochentagen 8 Uhr abends,
in Rotterdam 8 Uhr 15 Min. am folg. Nachm.
ab Rotterdam 8 Uhr morgens,
in Köln 4 " am folg. Nachmittags,
ab " 10 " 30 Min. abends,
in Coblenz 7 " 30 " am folg. Morgen,
in Biebrich 3 " 30 " nachmittags.

Tägliche Schnellfahrten vom 19. Mai bis 16. September.

ab Mainz 9 Uhr 45 Min. morgens,
in Biebrich 10 " morgens,
Anschluß per Staatsbahn:
ab Frankfurt a. M. 8.30 Uhr morgens,
Anschluß per Straßenbahn:
ab Wiesbaden (Bahnhof) 9.30 Uhr,
ab Eltville 10 Uhr 30 Min. morgens,
Anschluß per Kleinbahn:
ab Schlangenbad 7.30 Uhr,
ab Coblenz an Wochent. 2 Uhr 30 Min. nachm.,
Sonn- u. Feiert. 4 Uhr 30 Min. " ,
in Köln an Wochent. 7 Uhr abends,
Sonn- u. Feiert. 9 Uhr abends,
Anschluß an das Tourboot nach Rotterdam.

ab Köln 7 Uhr 15 Min. morgens,
in Coblenz 2 " nachmittags,
Eltville 8 " 05 " abends,
in Biebrich 8 " 40 " abends,
Abfahrt per Staatsbahn:
nach Frankfurt a. M. 10.07 Uhr abends,
Wiesbaden 9.18 " ,
Abfahrt per Straßenbahn:
nach Wiesbaden 9 Uhr abends,
Billige Fahrpreise.
Retourbillets bis Köln und nach London.

Fahrtprämien für Schüler u. Vereine.
Alles Nähere zu erfahren bei der Hauptagentur
zu Biebrich a. Rh. Schürmann & Co.,
sowie in Wiesbaden bei Ludwig Engel,
Reisebureau, Wilhelmstrasse 46. F 346

13. Ziehung der 5. Klasse 214. Sgl. Preuss. Lotterie.

(Gem. 7. 118 21. 1906.) Nach der Ziehung des 240. Ziehlings sind die betreffenden Nummern in Klassen beigefallen. (Ohne Gewähr.)

21. Mai 1906, nachmittags. Nachdruck verboten.

179 250 503 73 700 92 504 1098 154 285 1500 90 1000 04 78 536
42 690 735 90 1000 000 853 907 1600 14 1500 90 1000 04 78 536
04 77 1000 509 717 07 1000 000 853 907 1600 14 1500 90 1000 04 78 536
108 1500 4098 274 421 012 1000 92 98 89 1000 781 74 910 1000
5090 129 40 1000 876 79 94 98 6045 99 129 1000 237 1000 72 448 509
04 889 1000 074 7142 95 545 801 38 41 54 760 908 8001 1000 49 61 388
72 1000 839 450 054 9384 491 575 763 908
1000 04 09 1000 183 490 808 425 591 944 1000 11005 1000 88
202 84 010 095 1000 08 927 47 19150 1000 83 493 338 702 21 88 882
73 092 87 12021 880 946 84 14294 97 040 803 1000 06 1000 07 288
389 518 71 889 700 92 1000 1000 1000 247 40 782 886 921 80 95
17988 1000 517 63 92 719 1000 18031 141 240 505 856 95 951 10000
698 798 888 1000 1000 58
400 090 188 857 75 1000 676 588 21451 513 93 785 827 98024
207 482 838 816 910 98866 748 908 958 89 25104 07 1000 879 431
698 688 808 1000 998 85178 958 892 88008 92 808 78 007 748 71
817 989 1000 98 27070 125 65 385 469 935 618 738 1000 645 92 408 38
98008 874 1000 408 1000 831 880 909 23 89071 78 97 849 453 673
712 837
80005 8 1000 83 148 841 81 502 717 74 804 92 979 81001 1000 180
278 946 927 872 1000 83049 95 1000 191 821 401 58 54 587 1000 603
782 841 008 38082 154 90 240 80 817 87 1000 55 414 40 525 42 66 092
57 59 1889 1000 989 85 24108 90 401 088 1000 820 73 724 1000 64 543
35087 1000 99 179 844 451 78 1000 95 608 79 1000 709 42 98 94 88271
310 469 584 636 788 923 81 95 37020 11 260 450 1002 44 98 84 885 988
38916 453 889 741 1000 45 853 1000 978 3 39087 44 1000 212 85 380
414 52 382 86 609 727 854
40020 075 951 811 911 29 41039 246 89 468 40023 138 92 871
86 838 41 323 711 920 48009 417 91 1000 825 1501 634 99 877 44000
69 1000 161 980 889 74 445 506 894 48 1000 95 894 70 007 45000
1000 887 632 46 990 1000 44035 197 1000 9340 55 875 881 47528 99
1000 96 1000 820 458 482 204 1000 59 1000 75 828 874 907 40028
415 540 656 788 83 1000 939 77
50027 181 283 1000 569 612 845 919 1000 51200 48 53 429 86
504 90 780 82 52078 130 432 666 1000 739 924 53027 379 1000 88 512
887 94 811 71 54118 1000 348 87 692 738 878 88 55092 121 37 92 404
558 700 1000 841 988 56008 675 57001 542 611 80 836 919 22 83 85131
608 99 98 50825 47 915 61 415 817 818
40022 888 1000 632 739 802 1000 905 61111 294 341 57 542 680
62277 1000 741 003 63094 184 1000 242 401 58 54 587 1000 603
40028 141 905 444 814 98 1000 92 65050 319 444 831 780 884 60119
69 1000 806 685 828 712 49 885 67118 58 1000 278 89 400 810
32 502 788 721 915 58
70039 202 308 63 1000 425 73 700 41 822 71175 287 902 64 77 522
881 785 812 72521 1000 94 460 89 511 45 628 81 713 45 95 835 73289
803 401 1000 508 758 843 902 81 74025 386 463 521 1000 600 15 1000
65 75126 61 896 1000 852 69 992 76159 347 632 50 79 820 1000 62
77065 41 95 529 781 821 65 81 907 91 78052 104 247 656 773 74 838
901 86 70149 82 1000 291 800 416 596 996
80004 42 280 848 441 89 587 692 753 824 70 907 51238 1000 68
453 1000 82339 416 648 1000 61 97 917 64 83184 878 581 88 975
94147 420 789 80 1000 861 1000 85111 274 513 842 1000 63 981 86118
95 232 81 463 605 67 633 806 1000 79 921 26 1000 97046 148 283
72 854 421 562 69 74 780 844 88168 584 79 619 88977 56 59 86 110 410
22 1000 531 760 1000 35 69 907 59 1000 62 81130 48 210 63 586 38
690 1000 132 223 95 883 816 970 1000
94121 268 829 69 745 84 904 12 25 1000 42 95087 966 490 524 699
741 1000 901 18 29 62 1000 99112 305 534 648 97013 312 1000 63
615 617 891 941 71 1000 88 1000 83 1000 108 229 303 75 435 991
1000 90158 485 611 708 1000 29 881
100284 755 65 75 101105 89 880 448 65 80 892 100280 106 434
55 866 103165 354 1000 616 1000 73 655 67 702 104298 805 642
43 781 816 975 105239 311 850 100000 11 283 98 385 95 554 89 97
848 93 948 107000 101 1000 28 251 1000 77 1000 524 83 691 94 732
84 233 1000 43 1000 122 76 253 890 1000 408 502 1000 47 669 861
911 1000 41 43 44 88 109681 718 75 824
110096 1000 557 673 720 49 56 889 97 1000 111057 153 212 1000
233 1000 687 42 69 99 763 854 112060 118 255 427 60 597 643 11016
90 1000 142 352 55 84 419 542 96 1000 613 90 932 58 114087 71 1000
229 663 848 115038 135 713 864 77 110042 59 277 484 549 97 1000
682 903 79 1000 117272 301 642 841 1000 76 961 118305 40 410 003
833 924 1000 110036 459 654 88 762 984
120061 680 724 504 121065 189 394 533 71 609 732 82 844 911
120045 516 22 89 90 1000 649 62 818 47 86 938 123015 230 769
124094 137 38 86 489 1000 501 27 69 601 1000 80 701 39 983 40

13. Ziehung der 5. Klasse 214. Sgl. Preuss. Lotterie.

(Gem. 7. 118 21. 1906.) Nach der Ziehung des 240. Ziehlings sind die betreffenden Nummern in Klassen beigefallen. (Ohne Gewähr.)

21. Mai 1906, nachmittags. Nachdruck verboten.

80 198 202 380 660 79 80 874 93 1043 120 79 284 345 81 450 86 92
08 1500 612 817 43 900 2278 88 391 757 803 3292 305 42 55 619 938 48
4028 1500 46 1000 289 471 1000 775 940 5032 309 96 539 798 885
0077 100 09 202 380 1000 65 517 633 790 812 1000 931 7144 88 233
314 1500 54 67 78 583 673 783 1111 1000 292 950 1000 81 0000 213 90
488 1500 516 81 1000 615 1000 30 720 51 86 1000 90
100042 48 169 1000 345 69 74 424 69 825 37 1000 47 732 875 961
11011 1500 106 947 874 444 584 12149 1000 679 818 13189 252 78 331
40 97 544 77 91 1000 95 876 870 974 77 1000 96 14200 40 80 107 44
1000 56 62 907 1000 49 30 1000 92 419 625 69 703 88 820 66
15073 456 080 874 1000 97 1000 88 243 571 773 87 858 1000 67 969
17108 1000 217 879 419 13 25 1000 569 78 98 1000 689 899 994 18117
222 372 92 589 755 10183 233 310 67 454 773 1007 1000
20080 113 1000 824 83 423 1000 42 660 945 21052 205 31 487 522
95 717 92 1000 844 51 1000 64 990 22114 46 47 11 320 441 81 610 12
883 22109 18 411 626 901 24046 48 118 60 241 490 772 91 512 31
23340 414 320 30 54 50 1000 687 745 997 28036 90 304 445 62 71 78
556 887 927 27521 91 65 1000 681 782 908 28014 25 1000 49 1000
242 336 449 665 1000 737 805 1000 89 940 20005 1000 85 128 606 17
42 87 752 809 53 913 80
80028 889 557 762 801 1000 66 74 31005 1000 42 79 181 252 88 354
716 29 32 64 1000 76 1000 895 50 998 32005 97 124 212 41 311 88
461 604 859 83 86 1000 927 34969 92 257 303 412 92 515 34 619 51 49
932 34200 205 62 622 26 61 887 915 2007 23 35385 449 550 607 854
36105 532 1000 922 80006 1000 339 406 71 723 813 904 35146 331
684 1000 82 1000 922 80006 1000 339 406 71 723 813 904 35146 331
40084 82 176 233 313 87 593 823 312 327 823 907 1000 41221 418 46
510 59 1000 1000 620 93 1000 782 1000 91 42383 115 205 80 405
509 938 43020 114 1000 28 255 439 40 50 664 868 982 44013 129 238
427 547 55 715 30 804 954 45102 1000 240 320 612 973 44042 139
249 1000 448 83 455 662 627 900 47058 497 356 623 45 727 832 48161
302 1000 432 91 617 24 936 56 40134 284 450 621 842
50244 518 604 753 67 935 1000 78 51005 201 69 327 1000 402 6 75
90 804 74 290 99 1000 52305 429 74 85 655 64 74 95 714 861 1000 999
77 52005 35 321 623 703 1000 806 816 1000 912 54000 173 201 599 87
1000 725 808 953 94 55035 87 328 425 27 85 329 30 1000 90 604 832
1000 30 56014 1000 92 224 79 379 91 627 57184 339 416 52 829 84 1000
640 920 1000 21 1000 54100 94 1000 957 333 50 1000 726 1000 48 963
59077 144 98 521 28 1000 94 435 1000 512 71 902 923 61070 976 376
60078 80 87 330 1000 94 435 1000 512 71 902 923 61070 976 376
1000 474 631 732 44 873 77 680 33 370 416 530 45 703 870 438257 869 477
651 74 785 61233 345 422 1000 676 750 72 65171 519 607 98 60466
859 67121 203 389 481 1000 583 951 68072 1000 143 237 97 411 732
87 807 938 60043 102 1000 502 819 42 495 524 610
70016 155 562 900 21 71278 684 721 869 80 921 61 72051 74 429 44
1001 613 72 885 959 73127 717 537 54 74023 48 1000 114 484 557
867 75 95 75783 848 81 1000 76017 304 909 77374 445 602 730 870
78009 112 96 1000 848 587 643 775 77 1000 937 70125 223 63 97 302
433 677 708 345 960
80257 57 510 941 81180 1000 312 1000 27 451 506 690 896 83
82051 89 290 334 38 49 704 4 1000 91 83262 310 35 470 38 547 632
774 821 1000 84117 277 548 448 502 50 704 1000 837 961 76 85091
64 339 789 806 953 1000 91 80095 147 67 500 91 232 1000 438 808 914
1000 87036 238 78 444 517 613 735 63 85000 40 86 55 106 1000 17
381 1000 97 429 45 625 730 76 823 58 80042 209 36 90 540 414 62 1000
528 1000 81 722 830 960
80080 218 35 49 118 87 438 85 542 712 58 91370 1000 424 612 749
817 905 69 63 92060 152 67 1000 616 891 81381 214 51 451 520 65 621
840 823 94151 318 43 585 830 68 991 93088 123 223 45 79 419 59 1000
633 721 978 88 06258 303 96 1000 406 11 52 1000 524 41 91 943 97341
99 1000 473 695 777 835 90077 75 137 1000 203 897 1000 577 757
99349 209 122 325 345 63 1000 63 309 63 476 1000 536 1000 948
100100 209 122 325 345 63 1000 63 309 63 476 1000 536 1000 948
510 25 761 991 1000 77 711 815 990 1000 101211 60 400 37 1000
974 103037 60 401 575 608 729 9601 40035 49 55 122 512 103177 307
51 418 336 617 876 1000 931 103157 73 425 81 538 887 808 81 927 48
1000 107055 542 631 730 92 87 1000 855 935 1000 1000 153 272 903
20 91 461 547 619 1000 747 893 1000 49 963 109075 1000 155 225 437
504 39 98 823 44 990
110111 48 254 533 688 92 775 899 918 38 91370 1000 424 612 749
665 735 967 72 1000 112011 100 88 441 511 15 77 1000 618 80 1000
778 113168 280 90 1000 98 826 44 49 586 623 561 79 113248 1000 370
825 51 115709 82 208 80 86 519 768 679 925 116251 505 84 706
117093 124 67 210 48 301 425 785 896 91 967 119440 96 408 882 619
1000 717 1000 873 951 119012 100 42 58 562 71 783 801 1000 925
27 68

1000 43 49 125028 43 78 251 808 20 488 82 1000 697 796 859 120240
51 94 805 1501 400 23 578 99 610 67 766 947 137023 74 239 496 505
650 781 59 1000 67 71 943 92 128295 99 203 4 34 409 59 727 31 67
890 918 1000 129129 537 617 55 74
120038 1000 124 202 26 381 46 78 1000 409 40 507 61 646 1000
51 822 906 124134 209 1000 846 467 1000 957 74 913 120004 402
619 92 36 703 14 88 893 138041 230 619 32 1000 559 770 94 854 67
124150 61 687 1000 727 628 133543 38 629 749 1000 130250 225
66 379 530 43 669 1000 703 8 841 137121 263 300 747 808 50 923
124138 184 76 482 549 1000 695 712 881 935 130002 115 803 38 43 79
500 1000 92 991
140187 230 847 1000 475 543 50 913 74 141033 1000 70 98 1000
202 338 74 402 507 861 730 140148 1000 309 591 710 140165 58 391
705 83 983 1000 144319 525 62 684 049 145133 275 381 675 851 1000
140205 28 422 600 090 723 1000 147447 665 148134 211 25 421 1000
40 88 519 623 235 41 874 77 925 149021 174 257 90 496 505 1000 10
20 1000 76 967
150019 410 61 674 858 151038 1000 177 400 80 515 823 63 728
823 41 907 150038 128 45 444 51 91 741 44 887 856 150026 1000
113 306 225 597 706 154186 252 73 340 82 1000 475 523 779 958 155178
87 232 054 486 501 674 150 1000 87 74 150217 841 732 94 1000 990
157017 116 1000 511 25 97 890 98 1000 225 20 47 98 158189 678 898
1000 150000 1000 284 329 868 970
160036 145 402 747 98 823 28 33 63 161023 118 20 62 576 77
789 1000 886 901 20 95 162161 69 387 05 1000 404 68 505 14 29
608 916 1000 50 55 163013 211 403 24 58 648 857 164025 85 79
161 811 450 540 719 40 165067 367 419 51 60 722 70 97 825

Café Maldaner.

Von heute ab täglich:

Erdbeerenmit gefrorener Sahne Portion 50 Pf.,
mit Schlaghahne 40 Pf.

Wilhelm Maldaner.

Gasthaus zum Hartal,

Hartstraße 20.

Sente
Wittwoch: **Mecheluppe,**
wazu höchst einladet
W. Feinauer.**Viebrich.****Restaurations „Zur Insel“.**

Morgen: Große Tanzmusik.

Es ladet freundlich ein J. Sauter.

Gebrauchtes Rupee,

zweifelh. billig zu verkaufen Dogheimstr. 78.

Gersfeld-Rhön.**Höhenluftkurort und Sommerfrische.**

Mitten im Rhöngebirge gelegen, sehr geschützt, empfiehlt sich als Sommerfrische. Man verlange Prospekt.

Franz Schüssler, Besitzer des Hotel Adler.

Hygien. Bedarfs-Artikel.Preisliste 21 franko. O. Sommer, Versandhaus,
Frankfurt a. M., Deutschherrnkai 82. F 5

Stück- und Schirmfabrik

Wilh. Renfer, Langgasse 3.Reparaturen und Ueberziehen schnell bei
billigster Berechnung.

Telephon 2201.

tomat. Zuchtgeräte; tragb. Geflügel-
häuser; Brutöfen; Zuchtgefäße
(Dauerleger); Brutstiel u. Katalog
kostenlos. F 85

Geflügelpark in Zuerbach (Sachsen).

**Ueber Nacht blendend weiße
Daut, keine Kratzen, bei Ge-
brauch von Ruhs Creme-
Bional 1.30 und Bional-
Seite 50 Pf., Ruhs Bional-Puder. Ver-
langen Sie ausdrücklich von Franz Luhn,
Kronen-Parfümerie, Nürnberg. Oder:
O. Siebert, Drog., neben dem Schloss,
Chr. Tauber, Drog., Kirchg. 6, Drog.
Sanitas, Mauritiusstr. F 131**

F 131

Künstl. Zähnein bester und billigster Ausführung.
Plombieren schadhafter Zähne.

Zahnziehen schmerzlos mit Narkose.

Josef Piel, Dentist, Rheinstr. 97, B.

Unsere, früher Sanitätsrat Dr. Praetoriusche
staatlich konzessionierte**Privat-Heil- und Pflege-Anstalt**nimmt Gemüts- und Nervenranke aller Art —
Inländer wie Ausländer — auf. Prospekte werden
auf Verlangen zugesandt.**Krankenabtheilungen.**Dr. med. Otto Wolf, Spez.-Arzt f. Psychiatrie
und Neurologie, früher Direktor der syrischen
Heilanstalt Asfuriyeh b. Beirut.

Dr. med. Walter Wolf, prakt. Arzt.

Zu haben in den meisten
Buchhandlungen.**PINOL**Wirksamster Schutz
gegen Schimmelbildung.Sicherstes Mittel zur Trocken-
legung feuchter Mauer-
Wände und Keller.

Gebrüder Krayer, Mannheim

Starke Tomatenpflanzen zu haben
Schiersteinerstraße 48. Gärtner A. Gross.**Fremden-Verzeichnis.**

Kuranstalt Dr. Abend. v. Schimmelpfennig, Fr. Baron, Haag.

Walen, Fr., Batavia.

Hotel Adler Badhaus zur Krone, Drieding, Fr., Berlin.

Wichmann, Kfm. m. Fr., Hamburg.

Agir. Voormann, Fabr. m. Fr., Riga.

Bellevue. Samuel, Kfm., Frankfurt. — Niessen, Ingen., Höhr.

Stern, Kfm., Frankfurt. — Ferber, Fr., Leipzig.

Schwarzer Bock. Renner, Kfm., Hamburg. — Petting, Fr.

Rent., Berlin. — Wurm, Rent. m. Fr., Rogershausen.

Drenkhan, Ökonometrist m. Fr., Stendorf (Holst.). — Falken-

berg, Fabrikdirektor, Riga. — Reinhold, Fr., Hotelbes., St.

Johann. — Michel, Fr., Riga. — Neukranz, Ingen. m. Fr.,

Posen.

Zwei Böcke. Hückmann, Fr., Brangsch.

Hotel Buchmann. Helling, Fr., Spittel. — Röhr, Fr., Berlin.

Hotel und Badhaus Continental, Blankenburg, Direktor,

Krankow. — Seifert, Rent., Panroth. — Seifert, Pfarrer, Dg.

Panroth. — Frhr. v. Kleinschmidt, Major m. Fr., Dresden.

Deutsches Haus. Naumann, Assessor m. Fr., Dresden. —

Glock, Kfm., Köln. — Bohn, Kfm., Speyer.

Einhorn. Baumgarten, Fr., Gr.-Mühlhejen. — Offenstadt,

Kfm., Fürth. — Lachs, Kfm., Berlin. — Weiß, Kfm., Mann-

heim. — Gund, Kfm., Neuwied. — Koch, Kfm., Frankfurt.

Holzgrebe, Kfm., Dortmund.

Eisenbahn-Hotel. Dado, Kfm., Köln. — Weinberg, Kfm.,

Berlin. — Grünbaum, Kfm., Fürth. — Weberling, Kfm.,

Dresden. — Hesse, Wien. — Elsbach, Gatterstedt. — Gerlin,

Kfm., Goglar.

Englischer Hof. Paneth, Fr., Advokat, Lemberg.

Erbsprinz. Blecher, Dillenburg. — Schlicht, Rüdesheim.

Kreiner, Pfarrer m. Fr., Rotenburg. — Koppmann, Kfm.,

Frankfurt. — Schmidt, Fr., Villmar. — Kalberer, Herborn.

Europäischer Hof. Spieß, Kfm. m. Fr., Altenessen. — Schäfer,

Kfm., Frankfurt. — Jacobi, Kfm., Mannheim. — Loewenthal,

Kfm., Berlin. — Bernhardt, Kfm., Berlin. — Fleischer, Kfm.,

Göppingen.

Friedrichshof. Schneider, Kfm. m. Fr., Berlin. — Westphal,

Fr., Herford. — Witte, Kfm. m. Fr., Bielefeld. — König, Fr.,

Herford.

Hotel Fürstenhof. Hahn, Kfm., Heilbronn.

Hotel Fuhr. Hermann, Baumeister m. Fr., Berlin. — Demin,

Kfm., Reval.

Grüner Wald. Warenbach, Kfm., Friedrich-Wilhelmshütte. —

Zweifel-Weber, Kfm., Zürich. — Weidner, Kfm., Zürich.

Heymann, Kfm., Berlin. — Ladenburg, Kfm., Karlsruhe.

Schmid, Kfm., Frankfurt. — Offenstadt, Kfm., Fürth.

David, Kfm., Berlin. — Günther, Kfm., Berlin. — Klein,

Kfm., Bonn. — Meier, Kfm. m. Fr., Wandsbeck. — Bahner,

Kfm.; Oberlungwitz. — Kröner, Kfm., Pforzheim. —

Preckel, Kfm., Düsseldorf. — Berger, Fr., Karlsruhe.

Hoffmann, Dr. m. Fr., Berlin. — Rosenbusch, Kfm., Dr.

Karlsruhe. — Rosenbusch, Kfm., Karlsruhe. — Tietze,

Kfm., Völkmar. — Buisinger, Kfm., München. — Feist, Kfm.,

Solingen. — Fleischer, Stud., Bingen. — Schulhöfer, Kfm.,

Heilbronn. — Hoffmann, Kfm., Berlin. — Arenberg, Kfm.,

Berlin. — Hering, Kfm., Düsseldorf. — Immermann, Kfm.,

Chemnitz. — Ruckert, Kfm. m. Fr., Elberfeld. — Sussmann,

Kfm., Köln.

Hahn. Orth, Weingutsbes., Remagen. — Müller, Prokurist,

Hartsh. — Bredereck, Rent., Berlin.

Happel. Bartsch, Rentant, Sorau. — Hündle, Kfm. m. Fr.,

Bochum. — Schulz, Buchdruckereibes., Bamberg. — Sell,

Kfm. m. Bruder, Breslau. — Zimmermann, Kfm. m. S.,

Krefeld. — Winkler, Kfm., Stettin.

Vier Jahreszeiten. Wittenhagen-Clasmann, Rent. m. Fr., Haag.

Rasmussen, Fr. Konsul, Kowor.

Hotel Imperial. Trip, Rechtsanw., Dz. m. Fr., Utrecht.

Schimmelpfennig v. der Oye van Hoeveloken, Baron,

— v. Hauenschild, Langrat, Cassel. — Hoffmann, Fr.

Rent., Marburg.

National. Reiffel, Fr. m. T., Heidelberg. — Bach, Brauereibes.

m. Fr., Meiningen. — Thomas, Kfm. m. Fr., Freiburg i. S.

— Gerlach, Kiel.

Luftkurort Neroberg. Ziegler, Kfm., England. — Sophus

Hennings, Geh. Rat m. Fr., Kopenhagen. — v. d. Sugg.

Bürgermeister a. D., Köln. — Dressler, Fr. Reg.-u. Forststr.

Straßburg.

Kurhaus Bad Nerothal. Eichstedt, Fr., Kl. Jasedow.

Hotel Nizza. Jaeger, Gießereibes., Gladbach. — v. Muchanoff,

Baron, Moskau. — v. Muchanoff, Baronin, geb. Fürstin

Gagarin, Moskau.

Palast-Hotel. Schilbach, Rent., Berlin. — Schönstedt, Rent.

Duisburg. — Bredt, Fr. Major, Wesel. — Ognin, Fr., Kopen-

hagen. — de Castonier, Hauptm., Kopenhagen. — Geyer,

Fabr. m. Fr., Lodz. — Arnstadt, Bankier, Hannover. —

Uphues, Prof., Berlin. — Frank, Rent. m. Fr., Charlotten-

burg. — Bohmrich, Fr. Rent. m. T., Bonn.

Hotel du Parc u. Bristol. Obussier, Rent., Aarau (Schweiz).

— Fleiner, Rent., Schweiz.

Pariser Hof. Pfanz, Buchdruckereibes., Neubaldensleben. —

Löhner, Fr. m. T., Chemnitz.

Petersburg. Henschler, Bildhauer, Dresden. — Harfeld, m. Fr.

u. Bod., Petersburg. — Harfeld, Kfm., Petersburg. — Lippert,

Kfm., Berlin.

Pfälzer Hof. Kaufmann, Kfm., Homburg v. d. H. — Baum-

gart, Buchhalter, Darmstadt. — Giese, Fabr., Rathenow.

Lammers, Kfm., Köln. — Bormann, Kfm., Dresden. — Wolf,

Pfarrer, Cassel. — Seidel, Pfarrer, Cassel. — Schlitzer,

Pfarrer, Cassel. — Winkler, Kfm., Muriessreuth. — Schäfer,

Kfm., Flacht.

Promenade-Hotel. Wolfenstein, Kfm. m. Fr., Plauen. —

Jannich, Gutsbes., Neudorf i. Westpr. — Thal, Kfm., M.

Gladbach. — Hornung, Kfm., Wernigerode. — v. Poertgen,

Fr. Rent., Haag. — Polmann, Fr. Rent., Haag.

Zur guten Quelle. Koch, m. Fr., Karlsruhe.

Quellenhof. Winzuth, Worms.

Kuranstalt Dr. Quesse. Schütze, Fr. Hauptm., Mülheim a. Rh.

Hotel Quisisana. Schmid, Fr. Rent., New York. — Kratzer,

Fr. Rent. m. Bed., Mainz.

Reichspost. Kuhlmann, Oberpostassistent, Witten. — Knapp,

Fr., Daporn. — Blum, Kfm., Berlin. — Fischer, Oberpost-

assistent, Witten. — Till, Prof. m. Fr., Wandsbeck. —

Thyssen, Kfm., M.-Gladbach. — Esser, m. Fr., Aachen.

Rheinländer Hof. Metz, Kfm., Gr. Lichterfelde. — Werthmann,

Kfm., Hamburg. — Schüller, Lehrer, Rabenscheid.

Rhein-Hotel. Recker, Fr. Ggheimrat, Straßburg. — Kollmer,

Fabr. m. Töcht., Stuttgart. — Fromet, 2 Hrn. Kfite, Paris.

— Reudind, m. Fr., Deventer. — Joseph, Kfm. m. Fr., Lon-

don. — Hartick, Fr., England. — van der Dahl, m. Fr.,

Enschede. — Carter, Fr., England.

Hotel zum Rheinlein. Honoré Ronis, Prof. m. Fr., Paris. —

Paßmann, Annap.

Hotel Ries. Stenger, Kfm., Salzgungen. — Thiemann, Stadtrat,

Rixdorf.

Römerbad. Regenold, Pforzheim. — Heymann, Fr., Berlin.

— Kretschmar, Landes-Obersteuer-Kassier, Lübben.

Hotel Rose. Speelmann, Bederwyk. — Engelmann, Fabr. m.

Fr., Bromberg. — Sten Helsing, Gothenburg. — Nourney, Fr.,

Cöln. — Behm, Fr., Stockholm. — Hodgson, England. —

Vrythoff, m. Fr., Haag.

Goldenes Roß. Pelzer, Rent., Bonn.

Hotel Sächsischer Hof. Richter, Kfm. m. Fr., Straßburg. —

Schmoks, Kfm. m. Fr., Cöln. — Braun, Kfm., Cöln. —

Bender, Kfm., Kirberg.

Savoy-Hotel. Berger, Fr., Düsseldorf. — Steilberger, Fr., St.

Johann.

Kfm. m. Fr., Cöln. — Sauer, Kfm., Cöln. — Mohe, Kfm.,

Hannover. — Sponagel, Ingen., Adenau. — Ottens, Kfm.,

Hannover. — Thal, Kfm., Bernkastel. — Kunkler, Kfm.,

Cassel. — Hagelauer, Fr. Rent., Basel.

Victoria-Hotel und Badhaus. Bauer, Fabr. m. Fr., Voerle. —

Günther, London. — Taveer, Amsterdam. — Elingsen, Fr.

Christiania. — Charlier, Fr., Aachen. — Riel, Rechtsanw.

Dr. m. Fr., Charlottenburg. — Bolette Ulfsten, Fr., Christiania.

— Bipby, m. Fr., London. — Mason, Manchester. — Naur,

Oberstabsarzt, Haag. — Schatz, m. Fr., Konstanz. — Hül-

mann, Fabr. m. Fam.

Vogel. Pick, Kfm., Hamburg. — Ortmann, Obersteiger m. Fr.,

Aachen. — Fillmann, Kfm. m. Sohn, Diez. — Ott, Loko-

motivführer m. Fr., Offenburg. — Gerstner, Kfm. m. Fr.,

Oelsnitz. — Reuter, Kfm., Bonn. — Wandel, Kfm., Stettin.

— Köhler, Halberstadt. — Schwikert, Kfm., Offenburg. —

Charasch, Ing., Petersburg. — Ester, Kfm., Frankfurt.

Weins. Pieske, Fr., Berlin. — Mendel, Kfm., Cöln. —

Opelung, Kfm., Diez. — Gaib, Fr., München. — Reitz,

Bürgermeister, Gimmeldingen. — Wolf, Kfm., Weimar. —

Lang, Bad Kreuznach. — Wolter, Amtmann m. Fr., Cöthen.

— Frosch, Direktor, Stockholm. — Fritz, Kfm. m. Fr.,

Hannau.

Wilhelms. Koniayeff, Dr. med., Petersburg. — Praetorius,

Kfm., Leipzig. — Griemard, Senator, Brüssel.

In Privathäusern:

Villa Bristol. Tschertoff, Fr. u. Fr., Rostow. — Hesse, Fr.

m. Kind u. Bed., Hannover. — van Dannenberg, Kgl. Arca.

— Krusemark, Fr. Oberstleut., Berlin. — Dyhrn, Fr. Graf

m. Jungfer, Badewitz. — Stiel von Heydekampf, Offizier

m. Fr., Magdeburg.

Gärsenwitsch-Helm. Abramoff, Stabskapitän, Petersburg. —

Kotow, Leut., Petersburg.

Pension Dehms. Deesep, Fabrikbes., Düsseldorf. — Straß-

furt, Ingen. m. Fr., Amsterdam. — v. Vessen, Fr. Major,

Berlin. — Bender-Alberti, Fr., Frankfurt. — Noblé, Direkt.

Frankfurt.

Dambachtal 1. Lehmann, Apotheker, Tarnowitz.

Dambachtal 8. Rotherbach, Kfm., Berlin.

Dambachtal 17. Lötch, Kfm. m. Fr., Annaberg.

Elsbethenstraße 10. Meister, Buchdruckereibes., Lichten-

fels.

Pension Fortuna. Carpenter Jones, Fr., Paris. — Müller, Fr.

m. 2 Töcht., Milwaukee.

Friedrichstraße 21. 1. Müller, Saarbrücken.

Friedrichstraße 23. Trage, Berlin.

Pension Harald. Hoerder, Fabrikbes. m. Fr., Neuwied. —

Anders, Ober-Steuer-Inspektor m. Fr., Rostock.

Herrnstraße 9. Schmoll, Frankfurt.

Christl. Hospiz II. Geller, Fr. u. Fr., Ludwigsburg. — Enders,

Kfm., Elberfeld. — Nies, Postwrm. m. Fr., Esersfeld.

Pension Internationale. Elder, Fr., Nizza. — Petersen, Fr.

Cape Town. — Lührs, Fr., Cape Town. — Elgood, Rent. m.

Fr., Peterborough. — Simons, Kgl. Rent., Düsseldorf. —

Lodgar, Rent. m. Fr. u. Gouvern., Yorkshire.

Villa Irene. Mayer, Stuttgart.

Kapellenstraße 7. Preuner, Kfm., Stuttgart.

Kirchstraße 4. Spiegelberg, Fabr., Hamburg.

Villa Kohl. Epstein, Prof., Dr. m. Fr., Berlin.

Pension Lehmann-Sekundorff. v. Strantz, Fr., Brüssel.

Pension v. Lengerke. Schelkunoff, 2 Kinder m. Gouvern. m.

Kinderfrau, Moskau. — van Affen van Sagmsfoort, Fr. m.

T. Haag.

Luisenplatz 1. Bruch, Fr. Rent. m. T., Frankenstein.

Luisenstraße 5. Kurz, Kfm., Hannover. — Stachelhaus, Kfm.

m. Fr., Elberfeld.

Pension Margareta. Fecken, Fr. Rent., Aachen.

Villa Mariengröße. v. Savellieff, Gutsbes. m. Fr., Rußland.

Am tliche Anzeigen



des

Wiesbadener Tagblatt.

Erscheinungstage:
Mittwoch und Samstag.

Verlags-Verantwortlicher: Nr. 2953.

No. 40.

Mittwoch, den 23. Mai.

1906.

Verdingung.

Die zum Posthausneubau auf dem Grundstück zu Wiesbaden erforderlichen Fußböden (Los I), Tischler (Los II), Schlosser (Los III), Glaser (Los IV) und Anstreicherarbeiten (Los V) sollen im Wege des öffentlichen Angebots in einzelnen Losen getrennt vergeben werden.

Zeichnungen, Massenberechnung, Anbieters- und Ausführungs-Bedingungen und Preisverzeichnisse liegen im Amtszimmer für den Posthausneubau in Wiesbaden, Rheinstraße, während der Dienststunden zur Einsicht aus und können daselbst mit Ausnahme der Zeichnungen und Massenberechnungen gegen Erstattung von je 1 Mk. 50 Pf. für das Los bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen bis zum 9. Juni d. J., mittags 12 Uhr, an das Posthausneubau-Bureau in Wiesbaden, Rheinstraße, frankiert einzuliefern, in dessen Amtszimmer zur bezeichneten Stunde die Eröffnung der eingegangenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Frankfurt (Main), 2. Mai 1906.

Kaiserliche Ober-Postdirektion:
J. B.: Engelke.

Bekanntmachung.

Nach einer Mitteilung des Kreisamts Mainz ist für das dortige Stadtgebiet die Hundesteuer auf die Dauer von 3 Monaten verhängt worden.

Wiesbaden, den 15. Mai 1906.

Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Die westliche Fahrbahn der Abfahrallee vom Kaiser-Friedrich-Platz bis Mündel und die Nikolastraße von der Albrechtstraße bis Goethestraße werden zwecks Herstellung von Wasser- bzw. Kanalarbeitungen auf die Dauer der Arbeit für den Fahrverkehr polizeilich gesperrt.

Wiesbaden, den 17. Mai 1906.

Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Die Rheingaustraße zwischen der Rautenstraße und Gieselerstraße wird zwecks Neu- und Ausbesserung der Pflasterung auf die Dauer der Arbeit für den Fahrverkehr polizeilich gesperrt.

Wiesbaden, den 18. Mai 1906.

Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Benachrichtigung und Anleitung über die Behandlung von Luftballons oder Drachen und zugehörigen Apparaten, welche im Kreis Wiesbaden (Stadt) aufgefunden werden.

Zum Zwecke wissenschaftlicher Erforschung der höheren Luftschichten läßt man kleinere oder größere mit Gas gefüllte Luftballons steigen, oder auch Drachen vom Winde emporheben, welche Instrumente tragen, die selbsttätige Aufzeichnungen über die Temperatur, die Feuchtigkeit, die Windstärke usw. ausführen. Da diese Ballons usw. zu klein sind, um Menschen tragen zu können, so wird vorausgesetzt, daß sie von verlässlichen Leuten gefunden, in zweckmäßiger Weise behandelt und aufbewahrt und schließlich an den Eigentümer zurückgeschickt werden.

Zu diesem Zwecke seien folgende Vorschriften gegeben, von deren strenger Befolgung nicht nur der Wert der Aufzeichnungen, sondern auch die Höhe der an den Finder zu zahlenden Belohnung abhängt.

1. Die Ballons sind mit entzündlichem Gas, Wasserstoff oder Leuchtgas gefüllt und müssen deshalb fern vom Feuer gehalten werden. Besitzt die Hülle derselben aus Papier, so zerreiße man sie, um das Gas entweichen zu lassen. Bei Stoff- oder Gummihüllen bläse man den Ballon auf, richte die Öffnung nach oben und entleere das Gas durch Drücken, ohne den Stoff viel zu zerren oder zu reißen; danach wickle man ihn glatt zusammen.

Wird ein Ballon bemerkt, der noch in der Luft fliegt, so gehe man ihm nach und suche zunächst den an ihm hängenden Apparat aufzufinden, der in einem Kasten oder Korbchen liegt, und ihn vor Beschädigungen zu sichern. Besonders vermeide man, den Apparat hart anzufassen oder mit den Fingern in ihn hineinzugreifen. Ehe man ihn abknüpft, sichere man den Ballon gegen das Davonfliegen, indem man ihn irgendwo festbindet, bis sein Gas entleert ist.

Gummihüllen, welche meist einen Durchmesser von 1 bis 2 m haben, pflegen in der Höhe zu platzen und lassen dann den Apparat mittels eines Fallschirmes zur Erde niedersinken; gewöhnlich bedeckt dieser den Apparat oder er hängt in einem Baume fest, während der Apparat unter ihm hängt oder am Erdboden liegt. Bei dem Herunterholen ist vor allen Dingen ein Herabstürzen des Apparates zu vermeiden.

Der Apparat ist nunmehr unter Vermeidung aller unnötigen Erschütterungen in einem trockenen, nicht zu warmen Raum aufzubewahren, bis er entweder abgeholt wird oder bis eine für seinen Rücktransport mit der Post bestimmte Stelle eintrifft, in welcher sich nähere Anweisungen sowie Fragebogen befinden, der vollständig genau auszufüllen ist.

An dem Ballon oder am Apparate findet man einen Briefumschlag, der die Adresse enthält, an welche sobald als irgend möglich unter genauer Angabe der Nummer des Apparates, des Namens und Wohnortes des Finders, sowie des nächsten Postamtes eine telegraphische Depesche abzuschicken ist. Der Finder, resp. Finder der Abhändler des Apparates erhält eine Belohnung von 5 Mk., in besonderen Fällen, wenn die Vergütung besonders

schwierig oder zeitraubend war, aber mehr. Ansehen werden alle notwendigen Ausgaben zurückerstattet. Im Falle einer mutwilligen Beschädigung eines Apparates oder eines Verlustes, den Schutzfäden an irgend einer Stelle zu öffnen, wird nicht nur keine Belohnung gezahlt, sondern auch noch ein Verfahren wegen Sachbeschädigung eingeleitet werden.

Die Ballons, Apparate und alles Zubehör sind Eigentum.

2. Die zu demselben Zwecke benutzten Drachen haben meist die Gestalt eines vierseitigen, offenen, aus Holz- oder Metallstäben bestehenden Rahmens, der teilweise mit Stoff bedeckt ist.

Da die Drachen mittels eines dünnen Stahldrahtes emporgehoben werden, kommt es gelegentlich vor, daß ein kürzerer oder längerer Stück solchen Drahtes an dem Drachen hängt. Befinden sich in der Nähe elektrische Straßenbahnen mit oberirdischer Stromleitung und liegt die Möglichkeit vor, daß der Draht mit dem elektrischen Stromdraht in Berührung kommt, so ist jedes Ergreifen des Drachen mit bloßen Händen oder Berühren mit unbedeckten Körperteilen sorgfältig zu vermeiden; man wickle deshalb ein dickes trockenes Tuch um die Hände, ehe man den Draht angreift.

Ist der Draht mit einem dünnen Draht noch in schneller Bewegung, so versuche man mit aller Vorsicht, den nachschleifenden Draht schnell um einen festen Fahl oder einen Baum umzuwickeln. Daselbst gilt auch für einen Ballon, welcher eine Leine oder ein Kabelstück nachschleift.

In dem Falle, daß sich Schwierigkeiten über den Anspruch auf die Belohnung oder aus anderen Gründen ergeben, wird die königliche Polizei-Direktion hierüber entscheiden.

Das Publikum wird ersucht, der sachgemäßen Ausführung obiger Vorschriften die nützlichste Förderung und Unterstützung zu teil werden zu lassen und ganz besonders dabei mitzuwirken, daß diese wichtigen und von allen Kulturnationen getriebenen Experimente von Erfolg begleitet werden.

Wiesbaden, den 16. Mai 1906.

Der Polizei-Präsident: J. B.: Falke.

Polizei-Verordnung.

die Änderung des § 29 der Marktordnung vom 1. Dezember 1901 betreffend.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. September 1887 über die Polizei-Verwaltung in den neu erworbenen Landesteilen und der §§ 69 und 149 der Reichsgesetzgebung vom 21. Juni 1899 in der zur Zeit gültigen Fassung wird im Einvernehmen mit der Gemeindebehörde verordnet, was folgt:

§ 1. An Stelle des § 29 der Polizei-Verordnung (Marktordnung) vom 1. Dezember 1901, welcher hiermit aufgehoben wird, treten folgende Bestimmungen:

Der Fruchtmarkt findet fortan wöchentlich am Donnerstag und wenn dieser ein Festtag ist, an dem vorübergehenden Wochentage und zwar in der Schwalbacherstraße — zwischen Paulbrunnenplatz und Beilichstraße — statt.

Die angeführte Frucht und die sonstigen landwirtschaftlichen Erzeugnisse haben nach Anordnung des Marktbeamten vom Paulbrunnenplatz aufwärts aufzustellen zu nehmen und zwar derart, daß die einzelnen Fahrwege auf dem Keimweg der Schwalbacherstraße, mit den Vorderrädern in den Minnein und mit den Hinterrädern nach der Mitte des Marktes zu stehen.

§ 2. Uebertretungen vorstehender Bestimmungen werden mit Geldbusse bis zu 30 Mark und im Falle des Unvermögens mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

§ 3. Vorstehende Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft. 2 Wiesbaden, den 10. Mai 1906.

Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Am 3. d. M. ist in Wiesbaden wiederum ein Hund verendet, bei dem durch die amtliche Sektion das Vorhandensein von Tollwut festgestellt worden ist.

Dieser Hund ist ebenso, wie der am 16. v. M. an Tollwut verendete, dort vorher frei umhergelaufen. Es werden daher gemäß § 20 der Bundesrats-Instruktion zum Reichstierseuchengesetz die in meiner Bekanntmachung vom 8. d. M. für den Stadtkreis Wiesbaden angeordneten Schutzmaßnahmen bis zum 3. August d. J. aufrechterhalten.

Wiesbaden, den 11. Mai 1906.

Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Städt. Elektrizitätswerk Wiesbaden.

Der § 11 der Bestimmungen für die Abgabe von elektrischer Energie zum Privatgebrauch ist durch Magistratsbeschluss vom 24. d. M. abgeändert worden und gilt vom 1. April d. J. an in nachstehender Fassung.

§ 11.

Beiträge, Gebühren und Kosten.

I. Für den Hausbesitzer.

A. Hausanschluss.

Für den Anschluss eines Grundstückes an das Kabelnetz des städtischen Elektrizitätswerkes werden von dem Hausbesitzer folgende Beiträge erhoben:

1. ein Hausanschlussbeitrag von Mk. 30.— für die Kosten des Anschlusses, soweit derselbe auf städtischem Gebiete liegt (Rufen, Kabel, Aufsteigen und Wiederherstellen des Bürgersteiges).

2. ein Hausanschlussbeitrag von Mk. 30.— für die Kosten des Anschlusses, soweit derselbe außerhalb des städtischen Gebietes liegt (Rufen, Kabel, Aufsteigen und Wiederherstellen des Bürgersteiges).

3. ein Hausanschlussbeitrag von Mk. 30.— für die Kosten des Anschlusses, soweit derselbe außerhalb des städtischen Gebietes liegt (Rufen, Kabel, Aufsteigen und Wiederherstellen des Bürgersteiges).

4. ein Hausanschlussbeitrag von Mk. 30.— für die Kosten des Anschlusses, soweit derselbe außerhalb des städtischen Gebietes liegt (Rufen, Kabel, Aufsteigen und Wiederherstellen des Bürgersteiges).

5. ein Hausanschlussbeitrag von Mk. 30.— für die Kosten des Anschlusses, soweit derselbe außerhalb des städtischen Gebietes liegt (Rufen, Kabel, Aufsteigen und Wiederherstellen des Bürgersteiges).

6. ein Hausanschlussbeitrag von Mk. 30.— für die Kosten des Anschlusses, soweit derselbe außerhalb des städtischen Gebietes liegt (Rufen, Kabel, Aufsteigen und Wiederherstellen des Bürgersteiges).

7. ein Hausanschlussbeitrag von Mk. 30.— für die Kosten des Anschlusses, soweit derselbe außerhalb des städtischen Gebietes liegt (Rufen, Kabel, Aufsteigen und Wiederherstellen des Bürgersteiges).

8. ein Hausanschlussbeitrag von Mk. 30.— für die Kosten des Anschlusses, soweit derselbe außerhalb des städtischen Gebietes liegt (Rufen, Kabel, Aufsteigen und Wiederherstellen des Bürgersteiges).

9. ein Hausanschlussbeitrag von Mk. 30.— für die Kosten des Anschlusses, soweit derselbe außerhalb des städtischen Gebietes liegt (Rufen, Kabel, Aufsteigen und Wiederherstellen des Bürgersteiges).

10. ein Hausanschlussbeitrag von Mk. 30.— für die Kosten des Anschlusses, soweit derselbe außerhalb des städtischen Gebietes liegt (Rufen, Kabel, Aufsteigen und Wiederherstellen des Bürgersteiges).

11. ein Hausanschlussbeitrag von Mk. 30.— für die Kosten des Anschlusses, soweit derselbe außerhalb des städtischen Gebietes liegt (Rufen, Kabel, Aufsteigen und Wiederherstellen des Bürgersteiges).

12. ein Hausanschlussbeitrag von Mk. 30.— für die Kosten des Anschlusses, soweit derselbe außerhalb des städtischen Gebietes liegt (Rufen, Kabel, Aufsteigen und Wiederherstellen des Bürgersteiges).

13. ein Hausanschlussbeitrag von Mk. 30.— für die Kosten des Anschlusses, soweit derselbe außerhalb des städtischen Gebietes liegt (Rufen, Kabel, Aufsteigen und Wiederherstellen des Bürgersteiges).

14. ein Hausanschlussbeitrag von Mk. 30.— für die Kosten des Anschlusses, soweit derselbe außerhalb des städtischen Gebietes liegt (Rufen, Kabel, Aufsteigen und Wiederherstellen des Bürgersteiges).

15. ein Hausanschlussbeitrag von Mk. 30.— für die Kosten des Anschlusses, soweit derselbe außerhalb des städtischen Gebietes liegt (Rufen, Kabel, Aufsteigen und Wiederherstellen des Bürgersteiges).

16. ein Hausanschlussbeitrag von Mk. 30.— für die Kosten des Anschlusses, soweit derselbe außerhalb des städtischen Gebietes liegt (Rufen, Kabel, Aufsteigen und Wiederherstellen des Bürgersteiges).

17. ein Hausanschlussbeitrag von Mk. 30.— für die Kosten des Anschlusses, soweit derselbe außerhalb des städtischen Gebietes liegt (Rufen, Kabel, Aufsteigen und Wiederherstellen des Bürgersteiges).

18. ein Hausanschlussbeitrag von Mk. 30.— für die Kosten des Anschlusses, soweit derselbe außerhalb des städtischen Gebietes liegt (Rufen, Kabel, Aufsteigen und Wiederherstellen des Bürgersteiges).

19. ein Hausanschlussbeitrag von Mk. 30.— für die Kosten des Anschlusses, soweit derselbe außerhalb des städtischen Gebietes liegt (Rufen, Kabel, Aufsteigen und Wiederherstellen des Bürgersteiges).

20. ein Hausanschlussbeitrag von Mk. 30.— für die Kosten des Anschlusses, soweit derselbe außerhalb des städtischen Gebietes liegt (Rufen, Kabel, Aufsteigen und Wiederherstellen des Bürgersteiges).

21. ein Hausanschlussbeitrag von Mk. 30.— für die Kosten des Anschlusses, soweit derselbe außerhalb des städtischen Gebietes liegt (Rufen, Kabel, Aufsteigen und Wiederherstellen des Bürgersteiges).

22. ein Hausanschlussbeitrag von Mk. 30.— für die Kosten des Anschlusses, soweit derselbe außerhalb des städtischen Gebietes liegt (Rufen, Kabel, Aufsteigen und Wiederherstellen des Bürgersteiges).

23. ein Hausanschlussbeitrag von Mk. 30.— für die Kosten des Anschlusses, soweit derselbe außerhalb des städtischen Gebietes liegt (Rufen, Kabel, Aufsteigen und Wiederherstellen des Bürgersteiges).

24. ein Hausanschlussbeitrag von Mk. 30.— für die Kosten des Anschlusses, soweit derselbe außerhalb des städtischen Gebietes liegt (Rufen, Kabel, Aufsteigen und Wiederherstellen des Bürgersteiges).

25. ein Hausanschlussbeitrag von Mk. 30.— für die Kosten des Anschlusses, soweit derselbe außerhalb des städtischen Gebietes liegt (Rufen, Kabel, Aufsteigen und Wiederherstellen des Bürgersteiges).

26. ein Hausanschlussbeitrag von Mk. 30.— für die Kosten des Anschlusses, soweit derselbe außerhalb des städtischen Gebietes liegt (Rufen, Kabel, Aufsteigen und Wiederherstellen des Bürgersteiges).

27. ein Hausanschlussbeitrag von Mk. 30.— für die Kosten des Anschlusses, soweit derselbe außerhalb des städtischen Gebietes liegt (Rufen, Kabel, Aufsteigen und Wiederherstellen des Bürgersteiges).

28. ein Hausanschlussbeitrag von Mk. 30.— für die Kosten des Anschlusses, soweit derselbe außerhalb des städtischen Gebietes liegt (Rufen, Kabel, Aufsteigen und Wiederherstellen des Bürgersteiges).

29. ein Hausanschlussbeitrag von Mk. 30.— für die Kosten des Anschlusses, soweit derselbe außerhalb des städtischen Gebietes liegt (Rufen, Kabel, Aufsteigen und Wiederherstellen des Bürgersteiges).

30. ein Hausanschlussbeitrag von Mk. 30.— für die Kosten des Anschlusses, soweit derselbe außerhalb des städtischen Gebietes liegt (Rufen, Kabel, Aufsteigen und Wiederherstellen des Bürgersteiges).

31. ein Hausanschlussbeitrag von Mk. 30.— für die Kosten des Anschlusses, soweit derselbe außerhalb des städtischen Gebietes liegt (Rufen, Kabel, Aufsteigen und Wiederherstellen des Bürgersteiges).

32. ein Hausanschlussbeitrag von Mk. 30.— für die Kosten des Anschlusses, soweit derselbe außerhalb des städtischen Gebietes liegt (Rufen, Kabel, Aufsteigen und Wiederherstellen des Bürgersteiges).

33. ein Hausanschlussbeitrag von Mk. 30.— für die Kosten des Anschlusses, soweit derselbe außerhalb des städtischen Gebietes liegt (Rufen, Kabel, Aufsteigen und Wiederherstellen des Bürgersteiges).

34. ein Hausanschlussbeitrag von Mk. 30.— für die Kosten des Anschlusses, soweit derselbe außerhalb des städtischen Gebietes liegt (Rufen, Kabel, Aufsteigen und Wiederherstellen des Bürgersteiges).

35. ein Hausanschlussbeitrag von Mk. 30.— für die Kosten des Anschlusses, soweit derselbe außerhalb des städtischen Gebietes liegt (Rufen, Kabel, Aufsteigen und Wiederherstellen des Bürgersteiges).

fest werden), wird, unabhängig von dem Umfang der Anlage, eine Gebühr erhoben von Mk. 1.—.

C. Aufzugsmotoren.

Die Aufzugsmotoren werden an das Hochspannungsnetz durch einen besonderen Transformator angeschlossen. Für diesen Transformator wird für jedes Kilowatt Nennleistung des Aufzugs-Motors eine monatliche Gebühr erhoben von Mk. 2.—.

Das Elektrizitätswerk ist berechtigt, einerseits in besonderen Fällen ausnahmsweise und unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs den Anschluss von Aufzugsmotoren ohne besonderen Transformator zu gestatten und andererseits die Aufzugsmotoren an besondere Kraftwerke anzuschließen. Hierbei kommt die oben angegebene Gebühr von Mk. 2.— für jedes Kilowatt des Aufzugsmotors nur in ersterer Falle nicht zur Erhebung.

Das Elektrizitätswerk ist berechtigt, zur Vermeidung der Veranlassung des Transformators auf eigene Kosten automatische oder mechanische Ausschaltapparate anzubringen.

Zählersehen.

Für das Sehen und Auswechseln eines Zählers einschließlich Sicherung wird eine Gebühr von Mk. 2.— erhoben (vergleiche § 8).

§ 11a.

Die Ausführung der Hausanschlüsse, sowie die Abnahme und Prüfung der Installationen erfolgt jeweils erst nach Eingang der vorausgesetzten Beiträge, Gebühren und Kosten bei der Kasse der Verwaltung der Wasser- und Lichtwerke; ebenso kann die Stromlieferung von der Stellung einer besonderen, von der genannten Verwaltung festzusetzenden Kaution abhängig gemacht werden.

Inwieweit die Verwaltung von vorliegender Bestimmung Gebrauch machen will, bleibt ihrer Entscheidung überlassen.

Die Verwaltung der Wasser- und Lichtwerke.

Bekanntmachung.

Montag, den 28. Mai d. J., vormittags, soll die Grabung von verschiedenen Grundstücken bei der Stein- und Hammermühle (ca. 11 Morgen) öffentlich meistbietend versteigert werden.

Zusammenkunft vormittags 10 Uhr vor der neuen Brauerei an der Rheingaustraße. 1 Wiesbaden, den 21. Mai 1906.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Montag, den 28. Mai d. J., nachmittags, soll die Grabung von verschiedenen Grundstücken an der Sonnenbergstraße, Dillstraße, Albersberg, Brühl, Tannebach und Schöne Aussicht öffentlich meistbietend versteigert werden.

Zusammenkunft nachmittags 4 Uhr bei der Kronenbrauerei an der Sonnenbergstraße. 1 Wiesbaden, den 21. Mai 1906.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan der Waldstraße am Greizerplatz (Grenzstraße zwischen Wiesbadener und Viebrich) und einer Straße an der Nordseite des Greizerplatzes hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathaus, 1. Obergeschoss, Zimmer No. 38a, innerhalb der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1876, betr. die Anlage und Veränderung von Straßen etc., mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präfixierten Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Die Frist beginnt mit dem 18. Mai und endet mit dem 15. Juni d. J. 2 Wiesbaden, den 14. Mai 1906.

Der Magistrat.

Auszug aus der Polizeiverordnung vom 10. Juni 1903, betr. Abänderung der Straßenpolizei-Verordnung vom 13. September 1900.

§ 56.

4. Kindern unter 10 Jahren, welche sich nicht in Begleitung erwachsener Personen befinden, sowie Diensthofen oder Personen in unanständiger Kleidung ist die Benutzung der in den öffentlichen Anlagen und Straßen aufgestellten Aushänge, welche die Bezeichnung „Stadt Wiesbaden“ oder „Verwaltung“ tragen, untersagt.

Wird veröffentlicht. Wiesbaden, den 1. April 1906.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In der Mehrzahlverordnungsanstalt Mainzerstraße werden jetzt mechanisch gebrochene und sortierte Schlacken und Asche abgegeben. Es ist zu haben:

1. Flugschlacke, ganz fein,
2. Feinstsorte Schlacke und Stücken bis 1 cm Abmessung,
3. Mittelsort Schlacke bis zu 4 cm Abmessung,
4. Grobsort Schlacke bis zu 8 cm Abmessung.

Der Preis ist bis auf weiteres für 1 Karren (etwa 1/4 t) für 1. und 2. 1.50 Mk., für 3. und 4. 1.00 Mk. Unternehmern, welche dauernd größere Mengen abnehmen, wird Rabatt gewährt.

Bezahlung erfolgt gegen Siegelchein als Quittung in der Anstalt beim Obermaschinenführer. 3 Das Stadtbauamt.

Bekanntmachung.

Samstag, den 26. Mai d. J., nachmittags 4 Uhr, soll die Grabschulung der Feldwege, Gräben und Böschungen im Rathhaus, Zimmer No. 42, öffentlich meistbietend versteigert werden.
Wiesbaden, den 21. Mai 1906.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan einer neuen Straße im Distrikt Kirchbaum, östlich des Bahnhofes Wiesbaden-Bf., hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathhaus, 1. Obergesch., Zimmer No. 32a, innerhalb der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen gelegt.
Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlage und Veränderung von Straßen u., mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.
Die Frist beginnt mit dem 21. Mai und endet mit dem 18. Juni 1906.
Wiesbaden, den 15. Mai 1906.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei Revisionen von Hausentwässerungsanlagen wurde mehrfach wahrgenommen, daß die Wassererschließung unter den Küchenpfannen, Badewannen und sonstigen Ausgüssen, die sogenannten Bleiphans, ungenügend gereinigt werden. Das Pfannenblei ist schlechter, gesundheitsgefährlicher und überdies aus der Luft aus den in den Siphons sich ansammelnden, in Fäulnis übergehenden Stoffen ist die Folge hiervon.

Es wird deshalb unter Hinweis auf die Bestimmungen des § 5 der Polizei-Verordnung vom 1. August 1880 wiederholt auf die Wichtigkeit und Notwendigkeit einer sorgfältigen und regelmäßigen Reinigung der Wassererschließung unter den Küchenpfannen, Badewannen und Ausgüssen besonders aufmerksam gemacht.

Die Reinigung soll in der Regel monatlich ein- bis zweimal vorgenommen und dabei folgendermaßen verfahren werden:

Nachdem man zunächst in den Siphon von oben heißes Wasser eingegossen hat, um die Fettschicht zu lösen, stellt man direkt unter den Siphon einen leeren Eimer, öffnet durch Ausbrechen mit einem gewöhnlichen Zange oder einem anderen geeigneten Werkzeug die am tiefsten Ende des Wassererschließung eingebundene Schraube und reinigt durch die entstandene untere Oefnung, am besten mittelst einer genügenden Menge Wasser, am besten heißes Wasser, in die Ablauföffnung, des Schließens oder Ablaufschloßes, damit die etwa noch zurückgebliebenen Schmutzteile aus dem Wassererschließung entfernt werden.

Den Inhalt der vor der Reinigung unter den Wassererschließung aufgestellten Eimer schütte man in das Kloset aus.

Wiesbaden, den 8. Mai 1906.
Städt. Sanitätsamt.

Bekanntmachung.

Um Angabe des Aufenthalts folgender Personen, welche sich der Fürsorge für hilfsbedürftige Angehörige entziehen, wird ersucht:

1. des Maurers Karl Becker, geb. 10. 9. 1866 zu Biehlh.
2. des Tagelöhners Jakob Bengel, geb. 12. 2. 1853 zu Niederbarm.
3. des Tagelöhners Johann Bider, geb. 17. 3. 1806 zu Schilg.
4. der ledigen Dienstmagd Karoline Bock, geb. 11. 12. 1864 zu Weilmünster.
5. des Tagelöhners Karl Börner, geb. 31. 8. 1870 zu Wiesbaden.
6. der ledigen Maria Gergen, geb. 7. 9. 1880 zu Roden.
7. des Fuhrmanns Wilhelm Gruber, geb. 27. 5. 1864 zu Eichenhahn.
8. des Schreiners Theodor Hofmann, geb. 10. 8. 1871 zu Weimbach.
9. des Tischlers Friedrich Jock, geb. 9. 6. 1869 zu Haffelbach.
10. des Tagelöhners Albert Kaiser, geb. 20. 4. 1866 zu Sommerda.
11. des Schuhmachers Josef Köhler, geb. 26. 12. 1866 zu Niederwalluf.
12. des Tagelöhners Heinrich Kuhmann, geb. 16. 6. 1875 zu Biehlh.
13. des Fuhrmanns Albert Kulkow, geb. 12. 4. 1867 zu Wiesbaden.
14. der ledigen Karoline Marischall, geb. 24. 5. 1877 zu Barmbach.
15. des Tagelöhners Rabanus Kaufheimer, geb. 28. 8. 1874 zu Biehlh.
16. der Witwe Philipp Koffel, Marie, geb. Baum, geb. 24. 1. 1863 zu Albesheim.
17. des Steinbauers Karl Schneider, geb. 24. 8. 1872 zu Naurob.
18. der ledigen Dienstmagd Karoline Schöffler, geb. 20. 3. 1879 zu Weilmünster.
19. der ledigen Margaretha Schnorr, geb. 23. 2. 1874 zu Heibelberg.
20. des Küfers Jean Sell, geb. 6. 10. 1862 zu Eschweiler.
21. der ledigen Lina Simons, geb. 10. 2. 1871 zu Haiger.
22. der ledigen Regine Volz, geb. 7. 10. 1872 zu Füllingen.
23. des Tagelöhners Friedrich Wille, geb. 9. 8. 1882 zu Reinfelden.

Wiesbaden, den 15. Mai 1906.
Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan für das Gelände zwischen Weilmünsterweg und Distrikt Kleinleiden hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathhaus, 1. Obergesch., Zimmer No. 32a, innerhalb der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlage und Veränderung von Straßen u., mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.
Die Frist beginnt mit dem 14. Mai und endet mit dem 11. Juni d. J.

Wiesbaden, den 10. Mai 1906.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Brennholz-Verkauf.

Die Natural-Verpflegungstation dahier verkauft von heute ab:
Buchenholz, 4-schneitig, Raummeter 13,00 M., 14,00 „
Kiefern-(Kanzel)-Holz, pr. Tod 1,10 „
Das Holz wird frei in's Haus abgeliefert und ist von bester Qualität.
Bestellungen werden von dem Hausvater Sturm, Egl. Vereinshaus, Platterstraße 2, entgegengenommen.
Bemerkt wird, daß durch die Abnahme von Holz die Erreichung des humanitären Zweckes der Anstalt gefördert wird.

Verdingung.

Die Herstellung und Anlieferung von Schulbänken (Los I und II) für den Neubau der Niederbergschule zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.
Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, einschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einreichung von 1 Mark bezogen werden.
Verschlossene und mit der Aufschrift „S. N. 32 Los . . .“ versehenen Angebote sind spätestens bis Samstag, den 26. Mai 1906, vormittags 10 Uhr, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Los-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.
Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.
Zuschlagsfrist: 30 Tage.
Wiesbaden, den 10. Mai 1906.
Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Verdingung.

Die Ausführung und Lieferung der Steinmetzarbeiten (Klotz Sandstein), Los I—III, für den Neubau: Wohnhaus- u. Bauten des Kanalbauhofes an der Schornhorststraße zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.
Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, einschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einreichung von 1 Mark bezogen werden.
Verschlossene und mit der Aufschrift „S. N. 35 Los . . .“ versehenen Angebote sind spätestens bis Dienstag, den 29. Mai 1906, vormittags 10 Uhr, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Los-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.
Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.
Zuschlagsfrist: 30 Tage.
Wiesbaden, den 15. Mai 1906.
Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Verdingung.

Die Reinigung der Fenster in den sämtlichen Höfen, Schulen, Los I—IV, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.
Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden beim Stadtbauamt, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 2, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort bezogen werden.
Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind spätestens bis Donnerstag, den 31. Mai 1906, vormittags 10 Uhr, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Los-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.
Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.
Zuschlagsfrist: 30 Tage.
Wiesbaden, den 21. Mai 1906.
Stadtbauamt, Abteilung für Gebäudunterhaltung.

Volksbäder.

In dem Bad am Schloßplatz sind zwei Bannenzellen eingebaut und werden vom Samstag, den 7. April ab, auch Bannenzellen für Männer verabreicht.

Wabegzeiten in den Bädern am Schloßplatz, Rönner- und Roonstraße:

In den Monaten:
Mai bis September von vormittags 7 Uhr bis abends 8 1/2 Uhr,
Oktober bis April von vormittags 8 Uhr bis abends 8 Uhr.

Die Männerabteilungen sind an Werktagen (außer an Sonnabenden und Tagen vor Festtagen) von 1 1/2 bis 2 1/2 Uhr geschlossen.

Die Frauenabteilungen sind stets von 1—4 Uhr geschlossen.

An Sonnabenden und Tagen vor Festtagen bleiben die Bäder bis 9 Uhr abends geöffnet.

An Sonn- und Feiertagen wird 1 Stunde früher geschlossen und um 11 Uhr vormittags geschlossen.

Wiesbaden, den 4. April 1906.
Das Stadtbauamt.

Freiwillige Feuerwehr.

Schlauchwagen- und Retter-Abteilung des 4. Zuges (Turn-Verein).

Die Mannschaften der Schlauchwagen- und Retter-Abteilung des 4. Zuges werden zu einer Übung am Mittwoch, den 23. Mai, abends 7 1/2 Uhr, an die Reumeyer eingeladen.

Unter Bezugnahme auf die Statuten wird pünktliches Erscheinen erwartet.

Wiesbaden, den 16. Mai 1906.
Die Branddirektion.

Bekanntmachung.

Der Fruchtmarkt beginnt während der Sommermonate (April bis einschließlich September) um 9 Uhr vormittags.

Wiesbaden, den 15. März 1906.
Städt. Marktamt.

Die Preise der Lebensmittel und landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu Wiesbaden

waren nach den Ermittlungen des Marktamtes vom 12. bis einschl. 18. Mai 1906 folgende:

		Rheinl. Preis.		Hochl. Preis.				Rheinl. Preis.		Hochl. Preis.				Rheinl. Preis.		Hochl. Preis.	
1. Viehmarkt.																	
(Schlachtgewicht)																	
Ochsen: I. Qualität		50	Ag.	75	—	79	—	Weißkalt		1	Ag.	—	—	Schweinefleisch		1	Ag.
II. „		50	—	70	—	74	—	Weißkalt		1	St.	—	—	Kalbfleisch		1	—
Rinder: I. „		50	—	65	—	68	—	Rothkalt		1	Ag.	—	—	Schafffleisch		1	—
II. „		50	—	60	—	64	—	Wirtling		1	St.	—	—	Dörrfleisch		1	—
Schweine		1	—	1	20	1	98	Blumenkohl (hiesiger)		1	St.	55	60	Solpferfleisch		1	—
Mast-Kälber		1	—	1	70	1	90	Blumenkohl (ausländ.)		1	Ag.	60	70	Schinken		1	—
Land-Kälber		1	—	1	50	1	80	Rosenkohl		1	—	—	—	Speck, geräuchert		1	—
Lamm		1	—	1	50	1	60	Grün-Kohl		1	—	—	—	Schweinefleisch		1	—
Schaf		1	—	1	50	1	60	Kartoffel		1	St.	5	8	Nierenfleisch		1	—
								Endivien		1	—	—	—	Schwanzfleisch, frisch		1	—
								Spinat		1	Ag.	15	20	Schwanzfleisch, geräuchert		1	—
								Sauerkraut		1	—	—	—	Bratwurst		1	—
								Lattich-Salat		1	—	—	—	Fleischwurst		1	—
								Fenchel		1	Ag.	70	—	Leber- u. Blutwurst, frisch		1	—
								Streich		1	—	—	—	Leber- u. Blutwurst, geräuch.		1	—
								Artichode		1	St.	45	50				
								Rabarber		1	Ag.	1	20				
								Kartoffel		1	—	—	—				
								Kartoffel		1	—	—	—				
								Kartoffel		1	—	—	—				
								Kartoffel		1	—	—	—				
								Kartoffel		1	—	—	—				
								Kartoffel		1	—	—	—				
								Kartoffel		1	—	—	—				
								Kartoffel		1	—	—	—				
								Kartoffel		1	—	—	—				
								Kartoffel		1	—	—	—				
								Kartoffel		1	—	—	—				
								Kartoffel		1	—	—	—				
								Kartoffel		1	—	—	—				
								Kartoffel		1	—	—	—				
								Kartoffel		1	—	—	—				
								Kartoffel		1	—	—	—				
								Kartoffel		1	—	—	—				
								Kartoffel		1	—	—	—				
								Kartoffel		1	—	—	—				
								Kartoffel		1	—	—	—				
								Kartoffel		1	—	—	—				
								Kartoffel		1	—	—	—				
								Kartoffel		1	—	—	—				
								Kartoffel		1	—	—	—				
								Kartoffel		1	—	—	—				
								Kartoffel		1	—	—	—				
								Kartoffel		1	—	—	—				
								Kartoffel		1	—	—	—				
								Kartoffel		1	—	—	—				
								Kartoffel		1	—	—	—				
								Kartoffel		1	—	—	—				
								Kartoffel		1	—	—	—				
								Kartoffel		1	—	—	—				
								Kartoffel		1	—	—	—				
								Kartoffel		1	—	—	—				
								Kartoffel		1	—	—	—				
								Kartoffel		1	—	—	—				
								Kartoffel		1	—	—	—				
								Kartoffel		1	—	—	—				
								Kartoffel		1	—	—	—				
								Kartoffel		1	—	—	—				
								Kartoffel		1	—	—	—				
								Kartoffel		1	—	—	—				
								Kartoffel		1	—	—	—				
								Kartoffel		1	—	—	—				
								Kartoffel		1	—	—	—				
								Kartoffel		1	—	—	—				

Wiesbadener Tagblatt.

54. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Petitzeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aufnahme

für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 239.

Preisnehmer für den Verlag No. 2033.
Anzahl von 8—12 u. 2—7 Uhr.

Mittwoch, den 23. Mai.

Preisnehmer für die Redaktion No. 52.
Anzahl von 8—1 u. 3—7 Uhr.

1906.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Die Lehrlingsnot im Handwerk.

Gelegentlich der Kommissionsberatungen über den Befähigungsnachweis im Baugewerbe gab Graf von Posadowsky das Verprechen ab, bis zur zweiten Lesung des Entwurfes im Plenum eine vollständig übersichtliche Stellungnahme der Verbündeten Regierungen zu der Frage des Befähigungsnachweises herbeizuführen.

Die Einführung des Befähigungsnachweises bezweckt in erster Linie eine Hebung des Lehrlingswesens und damit des Nachwuchses im Handwerk, um auf diesem Wege einen leistungsfähigen Handwerkerstand zu schaffen. Diese Bestrebungen fassen das Übel des Rückganges des Handwerks an der Wurzel an, denn der Mangel an gut ausgebildeten Lehrlingen und damit später an tüchtigen Gesellen bildet einen der wunden Punkte der gesamten Handwerkersfrage. Es ist sehr bezeichnend, wenn z. B. in dem Bericht der Oeppler Handwerkskammer darüber geklagt wird, daß allgemein Lehrlingsmangel herrsche, daß in manchen Innungen schon jahrelang kein Lehrling vorhanden sei.

Mit der Regelung und Besserung des Lehrlingswesens müssen also alle Bestrebungen, die auf eine Hebung des Handwerks zielen, den Anfang machen. Die Gesichtspunkte, die hierbei ins Auge gefaßt werden müssen, sind zweifacher Art, es muß einmal für die Ausbildung des Lehrlings selbst durch gesetzliche Maßnahmen Sorge getragen werden, es müssen ferner Sicherheiten geschaffen werden, daß der Lehrmeister, dem der Lehrling zur Erlernung des Handwerks anvertraut wird, die nötigen Fähigkeiten besitzt, die zur Lehrlingshaltung gehören.

Die Ausbildung des Lehrlings kann schon auf der Volksschule vorbereitet werden. Ohne in ihren Lehrgang störend einzugreifen, kann hier durch Bevorzugung des Fachzeichnens im Zeichenunterricht, durch Einführung im Handfertigkeitunterricht, durch Aufnahme der Anfänge der Buchführung in den Lehrplan des Wochenunterrichts der ersten Klasse die Grundlage für weitere Fortbildung geschaffen werden. Den Anschluß an diese Vorbereitung bildet dann der Fortbildungsschulunterricht, der für alle Lehrlinge durch Reichsgesetz für die Dauer ihrer Lehrzeit obligatorisch eingeführt werden muß. Zu dem Gesetz müssen die erforderlichen Anordnungen für erfolgreichen Besuch der Fortbildungsschulen dadurch geschaffen werden, daß jeder Arbeitgeber verpflichtet wird, seinen Lehrlingen die erforderliche freie Zeit zu gewähren und ihren Schulbesuch nach Möglichkeit zu überwachen. Die Unterrichtsstunden müssen am Vormittag oder am frühen Nachmittag liegen, da die Erfahrungen gezeigt haben, daß der Besuch der Fortbildungsschulen in den Abendstunden nach vorangegangener Tagesarbeit so gut wie zwecklos ist, da die Schüler zu abgepannt sind, um mit Erfolg am Unterricht teilzunehmen.

Um die gewerbliche Ausbildung des Lehrlings in die richtigen Hände zu legen, darf diese nur solchen Handwerkern anvertraut werden, die zur Führung des Meistertitels berechtigt sind und die Meisterprüfung abgelegt haben. Nach den gegenwärtigen Bestimmungen der Gewerbeordnung (§ 129) sind zur Haltung von Lehrlingen alle über 24 Jahre alten Personen befähigt, wenn sie nach zurückgelegter Lehrzeit die Gesellenprüfung bestanden haben oder fünf Jahre hindurch das Handwerk persönlich geübt haben. Zur Lehrlings-Ausbildung genügen diese Vorschriften nicht, wie am besten durch den gegenwärtigen Stand des Lehrlingswesens bewiesen wird. Zum Halten von Lehrlingen muß einmal ein höheres Lebensalter, wenigstens das 30. Lebensjahr, und ferner die Ablegung einer Meisterprüfung verlangt werden. Wenn dies auch als eine gewisse Beschränkung der Gewerbefreiheit erscheint, so kann doch dieses Bedenken hier, wo es sich um die Erhaltung der Lebensfähigkeit eines ganzen Standes handelt, nicht ins Gewicht fallen. Um einen jungen Menschen zu einem tüchtigen Gesellen heranzubilden, dazu bedarf es einer gewissen Erfahrung im Handwerk, die nicht durch Gesellenprüfung allein erworben werden kann, und einer gewissen Lebenserfahrung, die ein Bierundzwanzigjähriger noch nicht besitzt.

Der zweite wichtige Punkt hinsichtlich der Qualitäten des Lehrherrn ist eine spätere Aufsicht über die Zahl der gehaltenen Lehrlinge. Die bestehenden Bestimmungen, wonach die untere Verwaltungsbehörde berechtigt ist, dem Lehrherrn, der eine zu große Zahl von Lehrlingen hält, so daß ihre sachgemäße Ausbildung Schaden zu leiden scheint, die Entlassung eines Teils der Lehrlinge vorzuschreiben, genügen in keiner Weise. Es ist allgemein bekannt, daß trotz dieser Bestimmungen zahllose Lehrlingsfabriken bestehen, wo von einem Meister zahlreiche —

bis zu 50 Lehrlingen ist vorgekommen — „ausgebildet“ werden, ohne daß die Behörde darauf aufmerksam geworden ist. Hier handelt es sich für den Lehrmeister nicht um das Bestreben, seine Lehrlinge sachgemäß auszubilden, sondern darum, das ausbedungene Lehrgeld zu erhalten, um sie dann nach notdürftiger Erlernung einiger Handgriffe zu Gesellen zu machen. Daraus entstehen die Pfuscher im Handwerk, die diesem den schlimmsten Schaden zufügen und in erster Linie die Schuld tragen, wenn so vielen Handwerkern Unfähigkeit vorgeworfen wird.

Ein Weg zur Abhilfe ließe sich hier am besten dadurch erreichen, daß wie es z. B. im Buchdruckgewerbe, bei den Chemigraphen und Kupferdruckern, den Lichtdruckern in ihren Tarifverträgen schon geschieht, die Zahl der in einem Betriebe gestatteten Lehrlinge nach der Zahl der Gesellen bemessen und gesetzlich festgelegt wird. Dadurch würde in einfachster Form sowohl der Pfuscherbildung wie gleichzeitig der Schmutzkonkurrenz vorgebeugt werden.

Winnen ferner werden die verschiedenen Wünsche im Handwerk gelegentlich des vom Grafen v. Posadowsky in Aussicht gestellten kleinen Befähigungsnachweises wieder aufgerollt werden. Gerade dieser Fragen des Lehrlingswesens sollte man dabei in erster Linie gedenken und versuchen, die angebotenen Punkte gesetzlich zu regeln. Damit wäre wenigstens ein erster und vielleicht der wichtigste Schritt zur Hebung des Handwerks getan.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 22. Mai.

(Schluß aus der Morgen-Ausgabe.)

Abg. Erzberger (Zentr.) fährt fort: Jedenfalls bringt das Gesetz ziemlich große Fortschritte. Die volle Gewährung der Militärpension neben dem Zivildienste würde eine große Benachteiligung der Zivilanwärter bedeuten.

Abg. Freiherr v. Nitsch-Hofen-Dammsdorf (Kons.) hofft, daß das Gesetz eine Grundlage bieten wird für die Schaffung eines guten Unteroffizierskorps.

Abg. Liebermann von Sonnenberg (Wirtsch. Ver.) betont die Notwendigkeit der Renteinverleibung und tritt für schnelle Verabschiedung des Gesetzes ein.

Abg. Mommsen (freif. Ver.): Die Vorlage bedeutet einen sozialen Fortschritt. Die fortwährend wachsende Verwendung der Militär-Anwärter in kommunalen Stellen ist sehr bedenklich.

Abg. Werner (Reform.): Es muß anerkannt werden, daß der Reichstag und die Regierung bemüht gewesen sind, möglichst vielen Forderungen gerecht zu werden.

Abg. Angdan (freif. Volksp.): Bei den Renten sind die Militärs nicht schlechter gestellt als die Invaliden der Arbeit.

Abg. Mischert (Zentr.) bemängelt, daß die im Offiziersgesetz getroffene Bestimmung, daß Verletzungen infolge des Zweikampfes nicht als Dienstverletzungen anzusehen sind, nicht in das Mannschaftsgeheimnis aufgenommen worden ist.

Abg. Singer (Soz.) erklärt, der Resolution, betr. die Anrechnung der Militärdienstzeit im Zivildienst, nicht zustimmen zu können.

Kriegsminister v. Einem: Es ist kein Fall bekannt geworden, daß sich Mannschaftsduell ereignet haben. Deshalb ist die diesbezügliche Bestimmung nicht in das Mannschaftsgeheimnis aufgenommen worden. Jedenfalls ist die Beschädigung infolge eines Duells keine Dienstbeschädigung.

Darauf werden die einzelnen Paragraphen des Gesetzes einstimmig angenommen.

Ebenso werden die von der Kommission eingebrachten Resolutionen angenommen, betr. die Ausbildung der Militäranwärter für den Zivildienst während der Militärdienstzeit, betr. Anrechnung eines Teils der Militärdienstzeit im Zivildienst, Verbesserung der Pensionsverhältnisse der Reichsbeamten und Neuordnung des Rekrutierungswesens, endlich die Resolution, die die Voraussetzung ausdrückt, daß die Verweigerung des Zweikampfes nicht als Grund zur Dienstunfähigkeit erklärt werden dürfe.

Es folgt die Beratung der Ergänzungsetats zum Reichshaushaltsetat und zum Etat der Schutzgebiete für 1906.

Erzbrinz zu Hohenlohe: Leider war es nicht möglich, die Vorlage früher einzubringen, weil einzelne Forderungen veranlaßt worden sind durch die Beschlüsse des Reichstages, und bei anderen erst die Nachrichten aus dem Schutzgebiete kommen mußten. Für Ostafrika wird die Verstärkung der Schutztruppe um vier schwarze Kompanien beantragt. Sowohl Graf Gögen wie sein jetziger Stellvertreter sind der Ansicht, daß an Stelle der vom Reichstage abgelehnten weißen Kompanie vier farbige Kompanien nötig sind. Die ferner im Etat zu findende Anforderung für einen Stabsoffizier bei der

ostafrikanischen Schutztruppe hängt damit zusammen, daß der Nachfolger des bisherigen Gouverneurs nicht Offizier ist und das Kommando der Schutztruppe nicht übernehmen kann. Für Südwestafrika befindet sich in dem Etat eine Anforderung für Jagdtiere beim Gouvernament. Es ist nicht möglich, die Verwaltung der Kolonie in ausreichendem Maße auszuüben, wenn die Beamten nicht in der Lage sind, alle Teile des Schutzgebietes zu bereisen. Dazu brauchen sie aber Pferde und Ochsen. Die größte Forderung des Ergänzungsetats bezieht sich auf Beihilfe für die Ansiedler zum wirtschaftlichen Wiederaufbau des Schutzgebietes. Rechtsansprüche für Verluste, die die Ansiedler erlitten, können allerdings nicht anerkannt werden. Aber eine Kolonie ohne Ansiedler hat keinen Wert. Südwestafrika ist bis jetzt die einzige Kolonie, wo wir hoffen können, daß wir deutsche Ansiedler in größerem Maße dorthin haben werden. Eine große Anzahl Farmer hat Hab und Gut verloren. Sie hätten ihr Leben nicht fristen können, wenn ihnen nicht von der Regierung Hilfe geblieben wäre. Es kommt darauf an, daß die Ansiedler wieder in den Besitz ihres Viehstandes gelangen, ohne den der Wiederbeginn des landwirtschaftlichen Betriebes unmöglich ist. Wir legen den allergrößten Wert darauf, daß der Stamm alter Ansiedler nicht verloren geht. Wenn wir die Ansiedler jetzt verlieren, werden wir auf lange Jahre mit einer Ansiedelung nicht rechnen können. Bezüglich der Kleinbahn von Lüderichsbucht-Kubus nach Keetmanshoop ist mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß der Bau der Bahn bis Kubus im Oktober beendet ist. Wenn jetzt die Mittel zu dem weiteren Ausbau bewilligt werden, könnten wir nach Verlängerung der Strecke bis Keetmanshoop sowie mit dem Weiterbau beginnen, so daß das Arbeiterpersonal nicht mehr mehrere Monate ohne Arbeit ist. Die Bahn von Lüderichsbucht nach Kubus dient meist militärischen Interessen. Die kriegerische Lage hat sich durch die Gefangenahme Morengas wesentlich verbessert. Jedenfalls ist der Aufstand noch nicht definitiv beendet. Wir müssen aber damit rechnen, im Süden des Schutzgebietes noch eine Truppenmacht zu halten, welche eine große Verpflegung braucht. Diese Verpflegung erfolgt teilweise durch unsere Kolonie, in besonders großem Maße durch die Kapkolonie. Wenn wir auf den Bahnbau dringen, so geschieht es, um die Zufuhr zu erleichtern. Ich möchte im Anschluß hieran dem Hause mitteilen, daß Oberst Deimling den Auftrag erhielt, das Kommando der Schutztruppen in Südwestafrika zu übernehmen. (Beifall.) Oberst Deimling soll sich auf Grund seiner Erfahrungen im Schutzgebiet überzeugen, ob eine baldige Reduktion der Truppen möglich ist. Wir werden in Südwestafrika nicht mehr Truppen lassen, als unbedingt nötig ist. Die Absicht, eine größere Truppenzahl gegen das Dramboland zu verwenden, besteht nicht. Prinz Hohenlohe schließt: Das Schutzgebiet ist eine Kolonie, von der ich überzeugt bin, daß sie dereinst dem Vaterlande zum Segen gereichen wird. Ich bitte, die Vorlage in wohlwollender Erwägung zu ziehen und sie anzunehmen.

Abg. Gröber (Zentr.) tadelt, daß so viele Nachtrags- etats eingebracht werden. Nachdem mit schwerer Mühe die Reichsfinanzreform zustande gebracht worden ist, kommt die Regierung mit einem Nachtragsetat. Wir werden versuchen, für uns die genießbaren Rosinen aus dem Kuchen heraus zu picken. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Graf v. Arnim (Reichsp.) will die Vorlage in der Kommission wohlwollend prüfen.

Abg. Ledebour (Soz.) bekämpft die Forderung für den Bau der Bahn Kubus-Keetmanshoop und für die Entschädigung der Farmer.

Abg. Paasche (nat.-lib.) beantragt Verweisung an die Budgetkommission, die das Haus beschließt.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr: Dritte Lesung der Pensionsgesetze, zweite Beratung des Schutztruppenge- setzes und dritte Etatsberatung. Schluß 6 1/2 Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 22. Mai.

(Schluß aus der Morgen-Ausgabe.)

Darauf werden die §§ 1 bis 5 unter Ablehnung kleinerer Abänderungsanträge in der Kommissionsfassung angenommen und die Petitionen dazu für erledigt erklärt. Nach kurzer Debatte wird § 6, betreffend die teilweise Einschulung, und § 7, betreffend das Fremden- schulgeld, gleichfalls in der Kommissionsfassung genehmigt. Es folgt eine gemeinschaftliche Besprechung der §§ 8 bis 10, betreffend die Ausbringung der Volksschul- lasten in den Schulverbänden.

Abg. Gamp (Freikons.) hält den Maßstab für die Ver- teilung der Lasten für ungerecht.

Ein Regierungskommissar empfiehlt die Annahme der Kommissionsbeschlüsse.

Abg. Strachwitz (Zentr.) beantragt, bei der Ver- teilung der Lasten die Gebäudesteuer nicht zur Hälfte, sondern voll heranzuziehen.

Abg. Cassel (Freis. Vpt.) empfiehlt den Antrag Gylling, nach welchem die Standesherren ebenfalls zu den Schulkosten heranzuziehen sind.

Abg. v. d. Gröben (Konf.) spricht sich gegen den Antrag Strachwitz aus und stimmt dem Antrag Gylling zu.

Abg. Kopsch (Freis. Vpt.) befürwortet den Antrag Cassel, die Verteilung der Lasten auf die Kommunalverbände ohne Rücksicht auf die Zahl der die Schule besuchenden Kinder und nur nach dem Verhältnis der Summe der Einkommensteuer vorzunehmen. Die Berücksichtigung der Kinderzahl führe zu einer ungerechten Belastung der kinderreichen Arbeiterfamilien.

Abg. v. d. Gröben (Konf.) hat ebenfalls Bedenken gegen die Berücksichtigung der Kinderzahl.

§ 8 wird mit dem Antrag Gylling angenommen, ebenso mit unerheblicher Abänderung § 9. Zu § 10 wird ein Antrag Friedberg-v. Bedtke angenommen, nach welchem auf Antrag der Schulbehörde die Zustimmung der Beteiligten durch den Kreisausschuß ergänzt werden kann. Debattelos werden die §§ 41 bis 47, betreffend die Schulkasse und den Baufonds, angenommen.

Bei den staatlichen Ergänzungsschüssen wird der Antrag Fund abgelehnt, der die Bestimmung freilegt, nach welcher Zuschüsse nur für Gemeinden mit 25 und weniger Schülern eintreten sollen. Es folgt die Besprechung der §§ 11, 11a, 11b und 12, betreffend den Übergang des Schulvermögens von den alten auf die neuen Träger der Lasten.

Abg. Forst (Zentr.) erklärt, daß das Zentrum an den Beschlüssen der Kommission festhalte, ebenso Abg. Pallaske namens der Konservativen.

Ein Regierungskommissar widerspricht der Ansicht Cassels, daß die Paragraphen die Simultanisierung erschweren. Das Gegenteil sei der Fall.

Die Paragraphen werden dann in der Kommissionsfassung genehmigt, ebenso die §§ 11c, 13, 13a und 14 bis 16, betreffend das Vermögen der Kirchengemeinden, die die Träger der Schulkosten sind, Schulstiftungen, Rechte Dritter, gemeinschaftliches Vermögen, allgemeine reichs- und staatliche Fonds und Beiträge Dritter, ohne erhebliche Debatte angenommen.

Weiterberatung morgen 11 Uhr. — Schluß nach 4 Uhr.

Politische Übersicht.

Das Schulkompromiß.

L. Berlin, 22. Mai.

Man merkt die vermittelnde Hand des Fürsten Bismarck beim Schulkompromiß im Abgeordnetenhaus. Solange der Reichskanzler und Ministerpräsident den Geschäften fernbleiben mußte, konnte Herr Studt seinem orthodox-konservativen Herzen folgen und die Nationalliberalen brüskieren. Jetzt hat er einsehen müssen. Fürst Bismarck hat sich wieder einmal als geschickter Taktiker bewährt. Dem Kultusminister bereitete er die Genugtuung, daß eine Lage herbeigeführt wurde, die in allen Hauptpunkten dem Standpunkte des Ressortchefs und damit auch den Wünschen der Konservativen immer noch entspricht. Den mittelparteilichen Kompromißfreunden aber verschaffte die mäßige, mildernde, nach rechts und nach links behutsam vorbereitende Tätigkeit des leitenden Staatsmannes gleichwohl die Möglichkeit, wenigstens einen Teil der ursprünglichen Forderungen durchzusetzen. Steht man die Dinge daraufhin an, wie sie sich in die Gesamtheit der Regierungszustände und des gegenwärtigen politischen Systems einfügen, so muß man zweierlei feststellen. Ohne den Fürsten Bismarck würde der Konservatismus auf dem Gebiete des geistigen Lebens Organe feiern, mit dem Fürsten Bismarck aber hat er manches von seinen Ansprüchen aufzugeben, um da-

für freilich den größeren Rest um so besser zu sichern. Jedenfalls ist das Schulkompromiß fertig, und es ergibt sich das Merkwürdige und doch auch wieder gar nicht Merkwürdige, daß alle Teilnehmer an der Verständigung zufrieden sind, daß alle aufatmen, wie wenn ein Alp von ihnen genommen wäre. Die Konservativen müssen Opfer bringen, jedoch fügen sie sich darin, weil es ihnen denn doch unbequem gewesen wäre, schon jetzt und offenbar zu früh in ein engeres Verhältnis zum Zentrum gedrängt zu werden und zusammen mit dieser Partei eine herausfordernde Schulpolitik treiben zu sollen. Das Zentrum wieder ist mit dem Kompromiß einverstanden, weil es so von einem erheblichen Teil der Verantwortung frei wird, die es zu übernehmen gehabt hätte, wenn die Mittelparteien ausgeschieden wären. Den Mittelparteien sodann gefallt die erzielte Verständigung, weil es ihr eigenes Werk ist und immer noch rettet, was zu retten war und was ganz hätte preisgegeben werden müssen, wenn Konservative und Zentrum die Sache allein gemacht hätten. Am zufriedensten sind die Freikonservativen. Ihnen wäre es einfach schrecklich gewesen, wenn sie eine endgültige Wahl hätten treffen müssen zwischen dem Kompromiß, dessen Hauptfaktoren Konservative und Nationalliberale sein sollten, und der konservativ-kerisken Sondergemeinschaft. Sie hätten sich vermutlich gegen die letztere erklärt, aber darüber wären die intimen Beziehungen zwischen ihnen und den Deutsch-konservativen vielleicht in die Brüche gegangen. Vergnügt sodann ist wohl auch Studt. Er war in eine böse Zwangslage geraten, auch er hatte ungefähr so zu rechnen, wie es den Freikonservativen beschieden gewesen wäre, nur daß er sich die Verständigung mit den Nationalliberalen durch seine in der Kommission zuletzt bewiesene Schöffheit selber verlegt hatte. Aus diesen Schwierigkeiten nun hat ihm die Geschicklichkeit des Fürsten Bismarck herausgeholfen. Der Fürst kann am meisten zufrieden sein, und wenn er nicht schon ein Anerkennungsschreiben des Kaisers zum Zustandekommen der neuen Steuergesetze erhalten hätte, würde er ein solches vielleicht demnächst zum Gelingen des Schulunterhaltungsgegesetzes bekommen haben. Am Herrenhaufe wird die Verständigung selbstverständlich nicht scheitern. Man wird dort allerdings auch so tun, als werde ein großes Opfer gebracht mit der Zustimmung zu den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses, aber die Taktik der Bedenken wird durchsichtig genug sein; man wird eben Ja sagen.

(Obige Ausführungen unseres Berliner Korrespondenten kennzeichnen den Sachverhalt innerhalb der Kompromißparteien recht zutreffend. Wenn wir sie weiter ausspinnen, kommen wir zu beschämenden Perspektiven. So weit also sind die Parteien, oder richtiger gesagt, die im § 40 ausschlaggebende nationalliberale Partei gesunken, daß es nur des funktfähigen Eingreifens eines gewichtigen politischen Praktikers, des Fürsten Bismarck, bedurfte, um die verrante Partei in der Sackgasse festzuhalten? Wir hatten gehofft, daß die Nationalliberalen beim § 40 ihr Wort halten und kein Jota nachgeben, daß sie mit der Ruhe, die das gute Recht gibt, die um sie werbenden Gegner an sich herankommen lassen würden. Diese Passivität wäre ihre Stärke in den kommenden kritischen Momenten gewesen. Leider wußten die Führer der Partei von dieser Waffe keinen Gebrauch zu machen. Zu den früheren ungeschickten Schritten taten sie den neuen Unglückszug, daß sie sich aus ihrer festen Stellung herauslocken und mit dem neuen Antrage zum § 40 den Gegnern eifrig entgegen liefen. Die Taktiker aus dem Zentrum und vor allem der geniale Taktiker Freiherr v. Zedlitz hätten in einer solchen Lage ganz anders gearbeitet; sie hätten die Gelegenheit mindestens zu einer glänzenden Wiederherstellung des über laidierten Parteitrenommens benutzt. Diese Fähigkeit geht den

heutigen Führern der Nationalliberalen vollständig ab; sie pendeln von Sackgasse zu Sackgasse, so daß allmählich in der eigenen Presse jener Partei der Entschluß, dem vorgestern das nationalliberale sächsische Organ, das „Leipziger Tageblatt“ Ausdrück gab, dessen Worte wir an dieser Stelle noch einmal zur Kennzeichnung wiederholen möchten: „Wir haben es satt, die ganze Parteipolitik von dieser antiliberalen Gruppe in Mißkredit bringen zu lassen. Wir lassen uns auch nicht von unserem Boden verdrängen, sondern die haben zu weichen, die mit dem Liberalismus gebrochen haben. In der Partei drängt frisches Blut nach oben. Ihm gehört die Zukunft.“ Diese Worte gelten zwar der Reichstagsfraktion. Aber genau, wie sie mit der deutschen Verkehrsfreiheit umgegangen ist, genau so geht sie als Landtagsfraktion mit der preussischen Schulfreiheit um. Haben wie drüben: antiliberal! (D. Red.)

Wir und die englisch-russische Verständigung.

L. Berlin, 22. Mai.

Die betreffenden Londoner Dementis oder richtiger Beschwichtigungsvorwürfe können die hinreichend beglaubigte Tatsache nicht erschüttern, daß seit geraumer Zeit englisch-russische Verhandlungen über die Abgrenzung der asiatischen Interessensphären stattfinden. Zweifellos sind die Meldungen des „Standard“ hierüber ungenau, und namentlich bezüglich der Bagdadbahn braucht man bis auf weiteres nicht zu besorgen, daß sich Nachrichten bestätigen könnten, die unter Umständen eine Verletzung deutscher Vertragsrechte bedeuten würden. Aber auch abgesehen von dieser Sonderfrage verdient die Sachlage ernsthafte Aufmerksamkeit, die ihr selbstverständlich an hiesigen maßgebenden Stellen auch zuteil wird. Abmachungen, wie sie zwischen London und Petersburg vorstehen, können ohne Einfluß auf die Stellung Deutschlands zu den zu behandelnden Problemen auch dann nicht sein, wenn keine unmittelbaren deutschen Interessen davon berührt werden. Damit ist nicht gesagt, daß dieser Einfluß notwendig ungünstig würde sein müssen. Im Gegenteil, es wären englisch-russische Vereinbarungen sehr wohl denkbar, denen von hier aus aufrichtig darum zugestimmt werden kann, weil die Beseitigung von Reibungsflächen zwischen jenen beiden Mächten an und für sich bereits eine Milderung der internationalen Lage mit sich bringen würde. Indessen kennt man zur Genüge die Stimmung namentlich in London, wo gegenwärtig zwar allerlei Freundschaften an unsere Adresse beliebt werden, wo aber die bis dahin leitend gewesene Nichtsahnur einer bewußt antideutschen Politik ganz gewiß nicht aufgegeben ist und auch ganz gewiß nicht aufgegeben werden wird. Man braucht, solange Genauerer über Form und Geist der Verhandlungen mit Rußland nicht bekannt geworden ist, auf die Einzelheiten und auf die möglichen internationalen Rückwirkungen nicht intimer einzugehen. Aber ein Moment muß hervorgehoben werden, nämlich daß an der Bagdadbahn ein gemeinsames deutsch-französisches Interesse besteht. Die finanziellen Abmachungen, durch die dies groß angelegte Unternehmen auf eine sichere Grundlage gestellt werden sollte, sind mit Hinzuziehung französischer Banken erfolgt, und zwar dahin, daß 60 Prozent des Risikos wie natürlich auch des Ertrages auf die deutsche Bank, 40 Prozent auf das französische Kapital entfallen würden. Das englische Kapital, das seinerzeit zur Mitarbeit eingeladen wurde, lehnte ab. Es braucht nicht gesagt zu werden, daß hinter der deutschen Bank die französische Regierung gestanden hat und noch steht. Die Sachlage ist also nach der politischen Seite hin etwas verzwickelt. An und für sich ist ja anzunehmen, daß die Engländer nichts gegen die französischen Interessen werden unternehmen wollen, und so würden sie auch unsere Interessen zu respektieren vermehrten Grund und Anlaß haben.

Femileton.

Minchen Herzlieb.

Vor hundert Jahren trat Goethe dem Urbilde der Dittlie in den „Baltharwandtschäften“ näher. Es war in Frommanns Haus in Jena, wo Goethe Wilhelmine Herzlieb, „die lieblichste der Rosen“, kennen und wahrhaft lieben lernte. Jeden Wesenszug der mignonschen Gestalt hat der Dichter in der Dittlie nachgezeichnet: Lieblichkeit, Bescheidenheit, Anmut, Würde, Humor, Herzensgüte. Töchterchen, Schwesterchen und Liebchen durfte der Dichter sein Minchen nennen. Auch für Pandora, die Allbegabte, die symbolische Verkörperung der Schönheit und aller menschlichen Ideale, hat Minchen Herzlieb Modell gefunden. Man kann die Brautgeschehen, die Goethes Leben verschönern halfen, nicht nennen ohne Wilhelminens zu gedenken. Sie war eine heitere Sonne im Leben des Dichters — eine Sonne, die dem Dichter reife Früchte entlockte.

Wilhelmine Herzlieb war wie Friederike Brion eine Pfarrerstochter. Sie wurde am 22. Mai 1799 in Jülich geboren. Die Eltern starben früh und das verwahrlohte Kind nahm der Buchhändler Dr. Frommann in sein Haus, der 1798 nach Jena übersiedelte. Und hier fand Goethe das liebe Geschöpf, das er — wie ein Petrarca seine Laura — in ausschweifender Liebe besang. Man denke an die herrlichen Sonette.

Die holde Schönheit und die zarte Jungfräulichkeit Minchens hatten Goethes Herz gesehelt. Ja, er gesteht später in einem Briefe an Vetter, daß er Minchen mehr geliebt habe als billig war, und zu Boissière sprach er von seinem Verhältnis zum Urbilde der Dittlie. Daß aber das Verhältnis die Grenzen des Erlaubten nicht überschritten hat, daß Wilhelminens Leidenschaft nur der Poesie Goethes angeheime, erhellt aus einem Briefe Minchens (Februar 1808) an eine Freundin: „Goethe war aus Weimar herübergekommen, um hier recht ungedrungen seine schönen Gedanken für die Menschheit bearbeiten zu können... Ich kann dir versichern, liebe, heile Christiane, daß ich manchen Abend, wenn ich in meine Stube kam, und ich überdachte, was für goldene Worte

ich den Abend wieder aus seinem Munde gehört hatte, was der Mensch doch aus sich machen kann, ich ganz in Tränen zerfloß und mich nur damit beruhigen konnte, daß die Menschen nicht alle zu einer Stufe geboren sind, sondern ein jeder da, wo ihr das Schicksal hingeführt hat, wirken und handeln muß, wie es in seinen Kräften ist, und damit Punktum.“

So schwer auch die inneren Kämpfe waren, die Goethe nach der Trennung von Minchen zu überstehen hatte, sang er doch in seliger Erinnerung:

„Doch stets erscheine fort und fort die frohe,
Sah, unter Palmenjübel, wohnschaurig,
Die Herrin Anmut mir, ein ew'ger Montag.“

Und in dem Sonett „Die Liebende schreibt“, beginnt er:

„Ein Bild von deinen Augen in den meinen,
Ein Aus von deinem Mund auf meinem Munde,
Wer davon hat, wie ich, gewisse Kunde,
Mag dem was anders wohl erträulich scheinen?“

Sein Verhältnis zu Minchen Herzlieb hat Goethe in dem Sonett „Freundliches Begegnen“ bekannt:

„Im letzten Mantel bis ans Kinn verhüllt,
Wing ich den Felsenweg, den Schroffen, grauen,
Dernieder dann zu winterhaften Auen,
Unruhigen Sinns, zur nahen Flucht gewillt
Auf einmal schon der neue Tag entbüllet:
Ein Mädchen kam, ein Himmel anzuschauen,
So munterhaft wie jene lieben Frauen
Der Achterwelt. Mein Sehnen war gestillt.
Doch wende ich mich hinweg und ließ sie gehen,
Und wickelte mich enger in die Faltten,
Als wolt ich tragend in mir selbst erwärmen
Und folgt ihr doch. Sie hand. Da war's geschehen,
In meiner Hülle tonnt' ich mich nicht halten,
Die warf ich weg. Sie lag in meinen Armen.“

Ein treffliches Bild von der Freundin Goethes hat der Göttinger Professor Karbaum gezeichnet: „... Wir Bilder sind uns von ihr erhalten, und wer besonders das von ihrer Pflegemutter Frau Frommann gemalte reizende Bildchen, das sie als 17-jähriges Mädchen wiedergibt, näher ansieht, muß in Entzücken geraten. Ein kleiner voller Mund, zum Lächeln wie geschaffen, das schöne Oval des Gesichts, um welches die schwarzen Locken äppig ringeln, die nicht gerade griechische, aber keine Nase, das schön geformte Ohr, dazu ein weißer, rosiger Teint und große, dunkelbraune, rätselfhafte Augen, die

wunderbar sinnig und tief blicken konnten. Von ihnen war Goethe besonders hingerissen...“ Im Jahre 1821 ging Minna Herzlieb eine unglückliche Ehe mit dem Jenaer Oberappellationsgerichtsrat Professor Walon ein. Ihren Lebensabend beschloß sie — eine Gemütskrankheit hatte ihre bürgerliche Fittiche über sie gezeitet — am 10. Juli 1865 in einer Heilanstalt zu Götting. Mit Schmerz und Freude blickte ihr Geist noch oft nach Jena zurück: „Ach, das war eine schöne Zeit...“ Jetzt ruht Wilhelmine Herzlieb auf dem Göttinger Friedhofe. Auf ihrem Grabstein stehen die Worte:

„Goethes Liebe verkörperte dir einst die glückliche Jugend,
Goetheliebe, sie schmückte dir das erlösende Grab.“ H. K.

Aus Kunst und Leben.

Claire von Glümer, die bekannte Romanautorin und vortreffliche Übersetzerin, ist am 21. d. M. in Dresden im Alter von 81 Jahren gestorben. Sie war 1825 in Blankenburg a. S. geboren und verbrachte den größten Teil ihrer Jugend in Frankreich, da ihr Vater als politischer Flüchtling Deutschland hatte verlassen müssen. Erst 1848 kehrte sie nach Deutschland zurück und lebte seit dem Jahre 1858 in Dresden.

Zur Feier der Eröffnung der deutschen Kunstausstellung in London wurde gestern Abend im „Savoy Hotel“ ein Festmahl veranstaltet, dem eine große Anzahl hervorragender Persönlichkeiten beizuwohnen. Den Vorsitz führte Kriegsminister Balgare. Er brachte in deutscher Sprache ein Hoch auf den Kaiser aus und widmete einen zweiten Trinkspruch dem Blühen und Gedeihen der bildenden Künste, der Literatur und des Dramas. Professor Perlemer dankte für den Trinkspruch des Ministers als Vertreter der bildenden Kunst, Edmund Gosse für die Literatur und Bernard Shaw für die Kunst des Dramas.

Professor v. Bergmann ist an das Krankenlager einer Tochter des Sultans gerufen, die an Blinddarmentzündung erkrankt ist. Schwimmende Sanatorien. Wir lesen in der „D. Med. Wochenschr.“: Eine Kurstisch-Aktiengesellschaft wird demnächst gegründet zum Betriebe schwimmender Sanatorien auf den österreichisch-ungarischen Küstengewässern.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personalnachrichten. Der Kaiser ist gestern nachmittag mit den Herren der Umgebung zum Besuche des Fürsten zu Dohna-Schloditten in Potsdam eingetroffen. Die Einbringung der Kronprinzessin wird für Anfang Juni erwartet.

Der Staatssekretär des Reichsschatzamtes, Freiherr von Stengel, der schon der entscheidenden Sitzung über die Finanzreform nicht mehr beizubehalten konnte, ist an Kopfschmerzen erkrankt und hütet das Bett. Er wird in den nächsten Tagen einen dreiwöchigen Badeurlaub antreten.

Die Ernennung des Obersten v. Deimling zum Kommandeur der Schutztruppe von Deutsch-Südwestafrika wird amtlich bekannt gemacht.

In München verstarb der General der Kavallerie Generaladjutant des Prinzregenten Graf Lerchenfeld.

Großfürst Karl und Gemahlin sind im Automobil von Paris in Koblenz zu dauerndem Aufenthalt eingetroffen.

* Militärpersonalien. Das „Militär-Wochenblatt“ meldet: Freiherr v. Medem, Generalmajor und Kommandeur der 2. Infanteriebrigade, zu den Offizieren von der Armee versetzt, Freiherr v. Amelungen, Oberst und Kommandeur des Grenadierregiments Nr. 8, unter Beförderung zum Generalmajor zum Kommandeur der 2. Infanteriebrigade, Prinz Albert zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, Kommandeur des Gardefürstlichen Regiments, Prinz Friedrich Heinrich von Preußen, Kommandeur des Dragoner-Regiments Nr. 2, zu Obersten befördert, Blanquet, Generalmajor und Kommandeur der 15. Artilleriebrigade, in gleicher Eigenschaft zur 2. Gardefeldartilleriebrigade versetzt, v. Crellius, Generalmajor und Kommandeur der 2. Gardefeldartilleriebrigade, unter Verleihung des Charakters als Generalleutnant, und Deer, Generalmajor und Kommandeur der 9. Feldartilleriebrigade, der Abschied bewilligt, Kreschmer, Generalmajor z. D., Kommandant des Truppenübungsplatzes Hagenau, von seiner Dienststellung auf sein Gehalt entbunden, Hode, Oberst und Kommandeur der 37. Kavalleriebrigade, unter Verleihung des Charakters als Generalmajor der Abschied bewilligt, von Trotha, Generalleutnant, Kommandeur der Schutztruppe für Südwestafrika, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt, v. Deimling, Oberst, mit dem Range eines Brigadeführers und Abteilungsleiter im großen Generalstabe, scheidet aus dem Heere mit dem 21. Mai aus und wird mit dem 22. Mai als Kommandeur der Schutztruppe für Südwestafrika angestellt.

* Weiterer kaiserlicher Dank. In einem Telegramm an den Schatzsekretär Freiherrn v. Stengel, welches der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht, drückt der Kaiser demselben seine wärmste Anerkennung aus für seine hervorragenden Verdienste um das Zustandekommen des für die Zukunft des Reiches so bedeutungsvollen Werkes der Reichsfinanzreform.

* Dementi. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Auf Grund einer Mitteilung in der „Freien Deutschen Presse“ geht die Nachricht durch die Zeitungen, dem Erbprinzen zu Hohenlohe-Langenburg seien in seiner Eigenschaft als Vertreter des Direktors der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes Bezüge angewiesen, welche nicht nur das etatsmäßige Einkommen des Direktors der Kolonialabteilung, sondern auch das eines Staatssekretärs in der bisherigen Höhe übersteigen. Demgegenüber muß festgestellt werden, daß der Erbprinz bisher lediglich eine Remuneration in Höhe des etatsmäßigen Dienstverdienstes des Direktors der Kolonialabteilung bezog.

* Börsenausschuß. Die „Berl. Corr.“ meldet: Am 21. Mai tagte im Reichsamt des Innern der Börsenausschuß. Als Hauptpunkt der Tagesordnung lagen dem Ausschuss die beiden Fragen vor, ob sich eine Änderung des § 8 der Bekanntmachung vom 28. Mai 1898, betr. die Feststellung des Börsenpreises von Wertpapieren, dahin empfehle, daß bei allen inländischen Aktien der Dividendenchein erst am zweiten Verlaufe nach der Beschlussfassung der Generalversammlung über die Dividende vom Stücke abzutrennen sei, ferner ob bei Dividendenpapieren die Stückzinsen nicht mehr berechnet werden sollen. In beiden Fragen entschied sich die überwiegende Mehrheit des Ausschusses für die Beibehaltung des gegenwärtigen Verfahrens. Ferner beschloß die Versammlung mit großer Mehrheit, die Rückkehr zu den früheren Feststellungen des Börsenpreises für Zucker auf der Grundlage der Gewichtseinheit von 50 Kilogramm dem Bundesrat zu empfehlen. Mit den Wahlen zur Ergänzung der Berufungskammer in Borsfengerichtshaus fanden die Verhandlungen ihren Abschluß.

* Württembergische Verfassungsrevision. Die Kammer der Ständeherrn begann gestern die Beratung der Verfassungsrevision. Ministerpräsident v. Brechtling sah in den Beschlüssen der Kommission eine Erschwerung für den Abschluß des Werkes, sprach aber die Hoffnung aus, daß trotz aller entgegenstehenden Schwierigkeiten ein Ausgleich auf gerechter Grundlage geschaffen werde. Notwendig sei ein tatkräftiges Mitwirken des hohen Hauses. Die von dem Fürsten v. Löwenstein-Wertheim abgegebene Erklärung, daß die Erhöhung der Mitgliederzahl des anderen Hauses um 75 keine so schwerwiegende Frage sei, bezeichnete der Ministerpräsident als sehr wertvoll und für die Verständigung geeignet. Im Laufe der Debatte wird eine Erweiterung des Budgetrechts der Ersten Kammer gefordert. Die von der Kammer der Abgeordneten getroffene Bestimmung, daß die Ständeherrn ihren Wohnsitz im Lande haben müssen, sowie die Bestimmung über die Ausübung des Kronrechts für die Ernennung neuer erblicher Mitglieder wird für unannehmbar erklärt.

* Der Konfessionalismus in Bayern hat eine löstliche Frucht gezeitigt. Wir berichteten früher schon, daß die Strafvollzugsanstalten im Interesse des Seelenheils ihrer Häftlinge auf Barmherzigkeit nach Konfessionen getrennt sind, und so hatte ein vom Landgericht München abgeurteilter katholischer Metzgergehilfe eine längere Gefängnisstrafe in Straubing in Niederbayern zu verbüßen. Gebeßert wurde der Metzgerbursche in Straubing leider nicht, und es scheint ihm dort nicht gefallen zu haben, denn er machte neue Wechsellinien und ließ sich vor dem Strafantritt mit auf den Weg nehmen, um nimmer nach Straubing zu müssen. Er kommt jetzt nach Amberg, wo noch gemäßigter Seelsorgebetrieb im Gefängnis ist. So weißt es also mit der Religion, die die bayerischen Dunkelmänner zu schätzen vorgeben, schon gekommen!

* Lohnkämpfe. In Freiberg i. Sachsen sind sämtliche Maler-, Lackier- und Anstreichergehilfen wegen Lohnstreitigkeiten ausständig. Die Arbeitgeber beschloßen, sämtliche Gehilfen als entlassen anzusehen, wenn sie nach drei Tagen nicht zur Arbeit zurückkehren.

Die Hauptstelle deutscher Arbeitgeber-Verbände erklärte in ihrer gestrigen in Berlin abgehaltenen Sitzung den mitteldeutschen Bergarbeiterstreik für unberechtigt und beschloß einmütig, den vom Streik betroffenen Arbeitgebern die Hilfe der Hauptstelle im ganzen Umfange zuteil werden zu lassen.

Die Arbeiterbewegung im Saarrevier ergreift weitere Kreise. 16 gleichzeitig abgehaltene Bergarbeiter-Versammlungen protestierten entschieden gegen das Bestreben der Groß-Industrie, den Arbeitern das Koalitionsrecht zu nehmen, und wiesen die Angriffe des Syndikats der wirtschaftlichen Vereinigung gegen die christliche Gewerkschaft zurück. Die Arbeiterschaft sichert dem christlichen Metallarbeiter-Verbande ihre moralische und finanzielle Unterstützung zu.

Die Duma.

wb. Petersburg, 22. Mai. „Nascha Schisn“ bringt ein Interview eines Mitarbeiters mit dem Reichskontrollleur Schwanebach, wonach dieser auf die Frage, ob der Ministerrat mit Notwendigkeit auf eine Auflösung der Duma rechnen, kategorisch erklärte, solche Gerüchte seien völlig sinnlos, die Frage sei im Ministerrat gar nicht aufgeworfen und eine Auflösung würde zugunsten extremer Parteien ausfallen, diesen Gefallen werde man ihnen nicht tun. Schwanebach fügte hinzu: „Ich sage Ihnen dies als Mitglied des Ministerrates.“

wb. Petersburg, 22. Mai. (Petersb. Telegr.-Agent.) Der Minister des Innern Molppin wird in nächster Zeit der Duma einen Gesetzentwurf zugehen lassen, betreffend die Reorganisation der Polizeiverwaltung. Der parlamentarische Ausschuss der Kadetten nahm heute einstimmig den der Duma zu unterbreitenden Gesetzentwurf, betreffend das allgemeine, unbeschränkte, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht ohne Unterschied des Geschlechtes, an.

wb. Petersburg, 23. Mai. Der Präsident des Ministerrates Goremykin legte heute dem Kaiser das Regierungsprogramm zur Bestätigung vor, welches er in der Reichsduma als Antwort auf deren Adresse entwickeln wird.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Bei der Fortsetzung der Debatte im österreichischen Abgeordnetenhaus über die Regierungserklärung betont der Ministerpräsident, daß der Wahlreformgesetz bereits große Fortschritte gemacht habe und sich tief in das öffentliche Rechtsbewußtsein eingegrabe. Sei es einmal gelungen, durch die im Einvernehmen mit den Parteien geschaffene Wahlreform das nationale Kräfteverhältnis auf der Grundlage der Gerechtigkeit nach der vollen politischen Gleichstellung zu sichern, welche tiefgehender Wandel werde dann in allen bisherigen nationalen Reibungskonflikten eintreten. Die Differenzen, die betreffs der Mandatsaufteilung bestanden haben, seien auf eine ziffermäßig beschränkte Zahl gesunken. Er, der Ministerpräsident, sei bemüht, dieselben zu verringern. Er baue hierbei auf die Loyalität der Parteien, sowie auf die unbefriedigte Macht des Wahlreformgedankens. Er sei daher überzeugt, daß die verhältnismäßig nicht zu großen Differenzen unendlich die Neugestaltung des Vaterlandes würden vereiteln und die Ausgleichung der politischen Rechte und eine Annäherung des nationalen Friedens würden verzögern können. Wäre eine Einigung auf dem Wege des Kompromisses zu erzielen, so wäre die Regierung fest entschlossen, mit selbständigen Vorschlägen vorzutreten. Er glaube jedoch, daß in allen Teilen des Vaterlandes der freudigste Widerhall ertönen würde durch die Kunde, daß sich die Völker Österreichs in einer der wichtigsten Fragen frei geeinigt hätten. (Beifälliger Beifall.)

Der ungarische Reichstag wurde gestern mittag eröffnet. In der vom König verlesenen Thronrede heißt es nach den einleitenden Begrüßungsworten: Unserem väterlichen Herzen ist es schmerzhaft, auf die Begebenheiten der jüngsten Vergangenheit, die den ordentlichen Gang des konstitutionellen Lebens gestört haben, zurückzublicken. Wir sagen der göttlichen Vorsehung Dank, daß die unheilvollen Mißverständnisse geschwunden sind. Das Einverständnis mit dem frei gesprochenen Willen der Nation ist unser hehrerster Wunsch und unsere sichere Hoffnung, daß das verfassungsmäßige Zusammenwirken sämtlicher Faktoren der Gesetzgebung künftig stets ungetrübt bleiben wird. Die Thronrede schloß sodann die Aufgaben des künftigen Reichstages auf und erklärte, daß, obwohl die mit den Verbündeten bestehenden, auf die Erhaltung des Friedens abzielenden engeren Verhältnisse und die freundschaftlichen Verbindungen mit anderen fremden Staaten eine Gewähr des Friedens bieten, doch für die Wehrmacht vorgesorgt werden müsse. Es sei daher notwendig, außer dem ordentlichen Rekrutenkontingente auch die außerordentlichen Rüstungsbedürfnisse zu befriedigen, die in den früheren Delegationen bereits als richtig anerkannt worden sind. Die Thronrede kündigt an, daß nach Beendigung der Wahlreform die Einberufung eines neuen Reichstages erfolgen werde.

Italien.

Der König hatte Unterredungen mit verschiedenen politischen Persönlichkeiten über die Lösung der Kabinettskrise. Visconti Venosta befürwortete ein Übergangsministerium, welches sich verpflichten würde, das Programm Sonninos durchzuführen. Der Kammer-

präsident Biancheri riet dem Könige, entweder ein Kabinett Giolitti oder Sonnino zu bilden. Fortis bezeichnet seinerseits Giolitti als künftigen Kabinettschef. Sein Programm würde bis auf einige Einzelheiten das seines Freundes sein, nämlich die Herbeiführung eines Bundes mit den Konservativen gegen die äußerste Linke. Rudini würde dann das Äußere übernehmen und Fortis den Vorposten.

Rußland.

Wie verlautet, wird Graf Witte den russischen Botschafterposten in Rom erhalten.

Der „Standard“ meldet aus Petersburg, daß in politischen Kreisen eine allgemeine Erhebung als unvermeidlich erscheint. Die Konservativen erklären, daß Unruhen entziehen müssen, wenn die Regierung den radikalen Volksvertretern jetzt nachgibt. Dagegen erklären die Fortschrittlichen, daß eine allgemeine Erhebung erfolgen würde, falls der Zar die Reichsduma auflösen würde. Die russische Regierung erkennt die Gefahr der Lage und macht ungeheure Anstrengungen für eine gewaltsame Unterwerfung einer bewaffneten Erhebung. Infanterie und Artillerie wird in die Städte gebracht, wo gefährliche Ausbrüche der Unzufriedenen zu erwarten sind.

Die jüdische Bevölkerung Odessas schwebt in großer Angst, da in der ganzen Stadt Proklamationen angeschlagen sind, in denen für den 27. Mai Judenhegen angekündigt werden.

Frankreich.

Im Elyseepalast fand gestern ein Ministerrat statt, in welchem beschloßen wurde, daß Schüler kirchlicher Lehranstalten, die infolge des Trennungsgesetzes nunmehr unter das gemeine Recht fallen, nicht mehr wie früher das Recht haben sollen, als Einjährige zu dienen. Der Ministerrat beschäftigte sich sodann mit den Zwischenfällen in Billerupt (Dep. Meurthe-et-Moselle), wo die Stahlhüttenbesitzer etwa 10 200 Arbeiter, die sie entlassen hatten, anderen Arbeitgebern der Gegend namhaft gemacht hatten und außerhalb setzten, anderweitig Arbeit zu finden. Es wurde beschloßen, über diese Tatsachen, die einen Angriff auf die Freiheit der Arbeit darstellen, eine gerichtliche Untersuchung in die Wege zu leiten. Clemenceau schickte den Arbeitern, die dadurch arbeitslos geworden sind, eine Hilfe. Der Ministerrat beschloß ferner, einen Entwurf vorzubereiten, auf Grund dessen die Zahl der Unterpräfekten auf die Hälfte reduziert werden soll. Der Minister der öffentlichen Arbeiten führt aus, daß Gesteinsbrüche die Notwendigkeit bedingen, Maßnahmen zu ergreifen, um die Sicherheit der Arbeiter zu gewährleisten; ferner bemerkte Minister Paristhon noch, daß die Hälfte der Leichen der bei der Bergwerkskatastrophe in Courrières Umgekommenen wieder aufgefunden wurde, daß aber noch 2 1/2 Monate vergehen würden, bis sämtliche Leichen zutage gefördert sein würden.

England.

Bei der Spezialberatung der Unterrichtsvorlage im Unterhause kam es zu einem lebhaften Wortwechsel zwischen dem Premierminister Campbell Bannerman und Chamberlain wegen einer Äußerung des letzteren, die der Premierminister so auffaßte, als wolle Chamberlain die Wahrheitsliebe des Mitgliedes Mac Namara (Liberal) in Zweifel ziehen. Chamberlain bestritt, daß er eine derartige Unterstellung geäußert habe und sprach sein lebhaftes Bedauern über Bannermans Dazwischentreiten aus. Da die Opposition fast jeden einzelnen Punkt der Vorlage heftig bekämpft, macht die Spezialberatung nur sehr langsame Fortschritte, so daß es scheint, daß der Entwurf noch Gegenstand langwierigen Kampfes wird.

Belgien.

Die Mutter eines beim Untergang des Schulschiffes „Smeets de Nayer“ ertrunkenen Kadetten hat eine Entschädigungsklage in Höhe von 100 000 Franc bei dem Verwaltungsrat der Flotten-Gesellschaft eingereicht.

Vereinigte Staaten.

In Chicago wurde gestern die konstituierende Sitzung der American Colonisation Company, der ein Landkomplex von 7 500 000 Acres zur Verfügung steht, abgehalten. Vorläufig sind 600 000 Acres zur Besiedlung bestimmt. Zum Präsidenten der Gesellschaft wurde H. Weyerhäuser in St. Paul gewählt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 23. Mai.

Vor vierzig Jahren.

Die Zustände in Nassau vor 1866.

III.

Eine andere Spottschrift, eine in Prosa aus dem Jahre 1866, war mindestens ebenso amüsant. Sie trug die Überschrift: „Liebe Brüder in Nassau“, war im Ton einer Kapuzinerrede abgefaßt, im „Ausland“, nämlich in Mainz, gedruckt und zog vor allen Dingen kräftig gegen die volksverdummenden Bestrebungen der Amerikaner vom Leber. Sie begann: „Wieder seid ihr einen Schritt dem goldenen Zeitalter näher gerückt, daß die lieben Herren unserer „Landeszeitung“ so sehr für euch und sich herbeiwünschen. Die nichtsnutzige „Mittelrheinische“ ist endlich auch vernichtet, und bald wird kein böses Kränlein mehr die Weidenfelder der frommen Herde vergiften, bald werden wir allein zu euch sprechen durch den Mund unserer „Landeszeitung“ und immer recht haben. Im Weisse sehe ich euch, ihr lieben Bauern, wie der Schulmeister euch um sich versammelt unter der Linde des Dorfes oder auf der Trift, bei trübigen Tagen aber in der Schulstube, um euch die „Landeszeitung“ vorzulesen. Dann kann ein jeder sein Butterbrot oder sein Brot ohne Butter oder auch ohne beides verpeissen, gewürzt

durch die spirituellen Artikel eines Schulze Emmerich, Bellingier oder der hohen Mitarbeiter, deren Namen inexpressibel bei schwerer Leibesstrafe. Man hütet sich, sie zu nennen, in guter Gesellschaft. Diese Vorlesungen werden auch bewiesen, wie die vielen Schulen zu nichts führen als zu Geld- und Zeitverschwendung. Bedenkt doch, liebe Bauern, wo das hinaus sollte, wenn die Schulen so eingerichtet würden, wie diese Fortschreiter wollen. Da könnte ja jeder Säuglingsbube so viel lernen, Professor oder gar Kriminalrichter zu werden. Was sollte der Herzog aber mit all den geistlichen Leuten anfangen? ... Ein Unterschied muß also sein unter den Menschen, und der ist am besten dadurch herzustellen, daß man auf der einen Seite die heiligen Pater und Leute von Distinktion, die Latein, sonstige Wissenschaft und kurzweil treiben, hinstellt zu gehöriger Verehrung; wohingegen das übrige Volk zum Handlaffen, Anbeugen und ordentlicher Reverenz angelernt werden mußte. Macht es nicht einen erhabenen Eindruck, wenn der hochwürdige Herr Pfarrer oder der Herr Kaplan durch die Straßen wandern und die jugendlichen Gestalten beugen sich auf die wohlgepflegten Hände der heiligen Männer, um ihnen die Ehre des Handkusses zu geben, während sie die Hände auflegen den Mägdelein, so in holder Jugend vor ihnen stehen? Es ist nur zu wahr, daß für solch erhabene Momente die Leute nicht mehr empfänglich sind und daß es der Bauern genug gibt. Doch bald wird es keine Bauern mehr geben. ... Wenn erst der Jugendunterricht in unseren Händen ist, dann ist mir nicht bange vor Umkehr. ... Die gefährlichsten Gefangenen werden nicht Freiheitslieder in der Kirche nur noch ihre Aves singen; die Turner werden nur noch Kniebeugungsübungen anstellen und die Schützen sind bei Prozeffionen sehr gut zu verwenden. ... Daß, wenn dieser einzig glückliche Zeitpunkt eingetreten sein wird, von Presse überhaupt noch die Rede sein kann, ist nicht denkbar. Das Volk muß der schädlichen Speise der Tagespresse entzogen werden.

Die Stimme der Freiheit verschaffte sich aber immer wieder Gehör. Die Mitteilungen über die auch nicht ganz ohne Verschulden der Liberalen zerfallene Wirtschaft in Nassau, die in der Presse des Auslandes erschienen, teilweise freilich unverkennbar tendenziös dargestellt und gefärbt, im großen und ganzen als der tatsächlichen trüben Verhältnisse entsprechend, lenkten die Aufmerksamkeit weiter Kreise auf Nassau, dessen Regierung schon ehrenhalber die einheimischen Zustände zu vertuschen suchte. Ein „Flugblatt zur Neuwahl 1895“, in dem der Regierung bittere Wahrheiten gesagt wurden, brachte die Polizei ganz Nassaus auf die Beine, es entstand zuweilen eine förmliche Hege nach Wahlchriften und dergleichen gedruckten Erzeugnissen, was nicht wundernehmen kann, wenn man sich die kräftige Sprache, die aufrichtige Deutlichkeit, ja Grobheit gegenwärtig, mit welcher kritisiert, gefordert und gehöhnt wurde. In einem Bericht „Aus dem weissen Deutschland“, der im März 1895 im „Wochenblatt der N.-N. Staatszeitung“ erschien, hieß es bezüglich Nassau: „Die bürokratisch-ultramontane nassauische Regierung übertrifft an Niederträchtigkeit und Inzucht alles, was in diesem Fache in Kurhessen, Mecklenburg und Preußen geleistet worden ist. Recht und Gesetz ist für die liberale Partei vollständig aufgehoben, und doch liegt diese in den Wahlen, trotz aller Gewalttätigkeit der Beamten, trotz aller Fälschung und Verdamnis der Wähler, weil die Grenzen dieses Duodezstaates überall nahe genug sind, und weil der herrliche Wein des Rheingaus das Blut der Bevölkerung leicht und feurig genug durch die Adern rollen läßt, um Wahlversprechungen und Wahlversammlungen stets im Auslande vorzunehmen.“

Ich kann mir nicht veragen, auch eines Vortrages Erwähnung zu tun, den um dieselbe Zeit ein freidenkender Landwirt in einer größeren Gesellschaft gehalten hat und der kurz darauf in Broschürenform gedruckt wurde, freilich ohne den Namen des Redners und — ebenfalls im Auslande, in Baden. „Man verlangt von uns“, wurde in dem Vortrag gesagt, „wir sollen der Regierung vertrauen, unser Geschick in ihre Hand legen, sie wolle dem Volke wohl. Sie hat ja schon seit langer Zeit unser Schicksal in ihrer Hand, und in der letzten sechsjährigen Landtagsperiode die Mehrheit in ihrer Hand gehabt. Was hat sie in dieser Zeit getan? Sie hat die Steuern erhöht, hat dieselben anders zu verteilen, und alle Besitzenden zu denselben heranzuziehen; sie hat die Steuern erhöht; sie hat die Gebühren und Befolgungen erhöht; hat uns die Jagd wieder entzogen und ein Wildschadengesetz geschaffen, das vielleicht das schlechteste im ganzen deutschen Reich ist.“ Auf die Idee eines großen, freien deutschen Kaiserreiches überpragend, meinte der Landmann: „Wir wollen nicht sagen, daß die Furcht der kleinen Fürsten, von den Großen erdrückt zu werden, eine überflüssige ist. Es kann dazu kommen durch die Schuld der Fürsten selbst!“

Es ist nur natürlich, daß man unter dem Druck der Verhältnisse über die Landesgrenzen blickte und namentlich nach jener Seite, wohin es die freigesinnten, wahrhaft drohenderen Nassauer Patrioten am meisten hinstieg: nach Preußen, wo die Politik großzügiger, die wirtschaftliche Freiheit größer war und wo der König herrschte, den man in den stolzen, hoffnungsvollen Träumen von einem geeinten deutschen Reich gern mit dem Glanze der Kaiserkrone umgab. Es wurde den Landleuten vorgerechnet, daß die Grundsteuer in Preußen nur 59 Kreuzer pro Kopf der Bevölkerung betragen, wogegen die Grundsteuerbelastung der nassauischen Bevölkerung 2 fl. 16 Kr. auf den Kopf ausmache, wozu die verhältnismäßige Kleinheit des landwirtschaftlichen Areals Nassaus komme. Außerdem werde der nassauische Grundbesitz im Gegensatz zu dem preussischen unangehört belastet durch die Abgaben von Zehnten, von Zinsen, von Gültten, von Erbschaften usw. Das alles trage zu einem Niedergang der einheimischen Landwirtschaft bei, das in der Vermehrung bäuerlicher Konkurse seinen bedauerndsten Ausdruck finde. Die Jagd schädige täglich den nassauischen Nationalwohlstand. „Sehen Sie“, so lese ich in einem Referat über einen im April 1895 gehaltenen Vortrag Brauns, „es ist das z. B. ein sonderbarer Unterschied zwischen einem Bauernhund, der doch

ein recht nützliches Tier ist, weil er Haus und Hof bewacht, und einem Jägerhund. Wenn der Bauer seinen Hund mit hinausnimmt auf den Acker, so ist dafür gesorgt, daß auf dem Wege der sogenannten „kleinen Geseßgebung“ allerlei polizeiliche Verordnungen erlassen sind, und nun wird wegen des unschuldigen Hundes, der auf des Bauern eigenen Acker herumspaziert, weil dadurch möglicherweise die Jagdpassion gestört wird, der Eigentümer bestraft. Wenn aber der Jagdhund mit ganzen Koppel von Hunden über die Acker der Bauern stürmt, da wird er trotz allen Schadens nicht bestraft. Und nun ist noch in der neuesten Zeit das Hundesteuer-gesetz erschienen, welches die gewöhnlichen Hunde sehr hoch besteuert, dagegen die Hunde der Jagdeigentümer und ihrer Jagdbedienten um zwei Drittel geringer. Wenn nun dagegen Petitionen und Beschwerden beim Landtage eingereicht werden, so ladet man die Leute, die da unterzeichnet haben, vor und vernimmt sie wie peinlich Angeklagte; man fragt sie, wie alt sie sind, wie viel Kinder sie haben, welchen Glaubens sie sind usw. Dann wird eine große Katechismusabhör mit ihnen angestellt, ob sie den Ursprung des Jagdrechts kennen, ob sie wüßten, was in den Gesetzen von 1848 und 1855 usw. stehe. Sie werden examiniert wie Schulbuben, und wenn die Leute darüber sich unwillig äußern, oder wenn sie fragen: „Was brauchen denn in aller Welt bei diesem peinlichen Verhör auch gleich die Jagdbedienten gleichsam als Aufsichts- und Überwachungskomitee dabei zu sitzen?“ Dann heißt es: „Halt, du hast das amtliche Ansehen verletzt“, und dann werden Tugenden der Unterzeichner der Jagdpetitionen in schwere Geldstrafe verurteilt, oder, ohne daß ihnen auch nur Refus oder Appellation verstatet ist, auf drei Tage ins Gefängnis geworfen!“

Daß solche Worte aus dem Munde eines der hervorragendsten Führer der liberalen Partei auch die Landbewohner gegen das herrschende System verbittern, ist nicht wunderbar. Die liberale Partei gewann durch ihr mannhaftes, wie kluges und in das allegorische Eindringen machende Gerede der Popularität gekleidetes, wenn auch tendenziös gefärbtes Vorgehen im ganzen Herzogtum die Mehrheit der politisch denkenden und wirtschaftlichen Verbesserungen erstrebenden Männer für sich.

Die Konservativen und Klerikalen ließen es unterdessen ebenfalls an der Bearbeitung des Volkes nicht fehlen. Sie hatten jedoch trotz ihrer größeren Machtfugnis, und obwohl ihnen bei Wahlversammlungen und Wahlen die Beamten zur Verfügung standen, einen äußerst schweren Stand. Ihre Kundgebungen haben manchmal einen Anstrich von unfreiwilliger Komik. Ich will nur eine erwähnen, die gelegentlich einer in Weidenheim abgehaltenen Versammlung vom Stapel lief. Sie lautete: „Die Versammlung beschließt, eine Dankadresse an Se. Hoheit den Herzog zu richten für das männliche und herzhafte Auftreten, Höchstendenselben zu bitten, auf dem betretenen Wege zum Wohle der Untertanen fortzuprogieren und die in der Thronrede angeforderten vier Simpla Steuern ohne Landständische Genehmigung auf einmal oder in Ratenzahlungen ganz nach Belieben sofort erheben zu lassen. Es wird ferner beschlossen, der konservativen Minorität in der Kammer für ihr Verhalten die Billigung auszusprechen und dieselbe aufzufordern, der Mannes Ehre eingedenk, stets nur so zu handeln, wie Se. Hoheit der Herzog ihr befehlen werde.“ Dieser seltsame, lächerliche, die Manneswürde eines Abgeordneten degradierende Beschluß wurde von der liberalen Majorität gründlich im eigenen Interesse ausgebeutet, und das war der einzige Erfolg, den er hatte.

Einer, der mit wahrer Wut gegen die Oppositionspartei kämpfte, und mit noch größerer Wut die bösen Fortschrittsschadhaften verfolgte, war der Redakteur der „Wiesbadener Zeitung“, ein gewisser A. B., ein Mann, der einen guten Stil schrieb, umfassende Kenntnisse besaß, es aber mit seinen Behauptungen wenig genau nahm und im Schimpfen und Berunglimpfen übermenschliches leistete. „Ihr seid keine Politiker, sondern Intriganten, ihr kümmert euch nicht um Grundsätze, sondern um Geldsäckel, die Politik ist für euch nur ein Mittel, um eure weiten Taschen zu füllen und die des Publikums zu leeren“, rief er den Fortschrittspartei an. „Wie oft habe ich ihnen dies gesagt und nachgewiesen (was er sich allen Ernstes einzubilden schien!) und was haben sie darauf erwidert? Haben sie je etwas anderes geantwortet, als: „neue Lügen, neue Verleumdungen, neue Angriffe auf die persönliche Ehre!“ Abt erging sich in seinem Zorn gegen die Liberalen zuweilen in Deduktionen, die geradezu hirnverbrannt waren. So schrieb er einmal: „Der Ausdruck Volk z. B. die höchste, leerste und abgemachte aller Phrasen, sobald ihm eine bestimmte Bedeutung beigelegt und — er als Grund benutzt wird, welcher maßgebend sein soll — er bezeichnet nichts anderes als Willkür, er führt zu nichts anderem, als zur Willkür einer Partei, weil das Volk als ein mit Willen ausgerüstetes Wesen gar nicht existiert. Was das Volk will, ist nichts anderes, als was diese einzelnen, dieser Teil vom Ganzen, diese Parteien, dieser Stand, diese Klasse, diese Gesellschaft, dieser Haufen wollen.“ Über die nassauischen Advokaten fällt Abt dieses Urteil: „Ein kurtrierischer Antmann war in Nassau bis in die neueste Zeit so selten wie ein honeste Advokat.“ Es genügt übrigens zur vollständigen Charakterisierung dieses Hauptkriegers im Lager der Reaktion eine Wiedergabe der Meinung, die er von der Freiheit der Presse hatte: „Die Presse in der Freiheit, welche der moderne Liberalismus ihr vindiziert, ist die gefährlichste Macht im Staate, neben welcher eine ordentliche Regierung auf die Dauer nicht bestehen kann.“ So oft gegen diesen Mann wegen Beleidigung vorgegangen wurde und so oft er verurteilt wurde — stets wurde er begnadigt.

Man wußte bei Hofe wohl, daß das Land liberal dachte und fühlte, es scheint aber, als habe man mit Berren und dessen System trotzdem gehofft, die Oppositionspartei kirre zu machen. Einer täuschte den andern. Die Berichte der geheimen Polizeienten, mit welchen man das ganze Land überzogen hatte, lauteten immer rofig; die klerikalen und konservativen Blätter gaben

die tröstlichsten Versicherungen. Auf die Energie Berrens setzte man die größten Hoffnungen, aber hinter der Regierung stand nur eine Minderheit von zum Teil sehr mitliebigen Beamten und abhängigen Leuten, während die Masse des Volkes hinter der Majorität der liberalen Abgeordneten stand. Der Riß zwischen der Regierung und dem Lande wurde immer größer, und daran änderte auch der Umstand nichts, daß endlich der verhasste Berren durch den Geheimen Rat Winter ersetzt worden war. In dem Kampfe, den das Bürgertum mit dem Staate begonnen hatte, trat im Juni 1895 durch den preussisch-deutschen Krieg ein Stillstand ein. Der Krieg endete mit der Annexion Nassaus, eine Tatsache, die von der Majorität des Volkes jedenfalls nicht bedauert, von vielen Liberalen aber mit Freuden begrüßt und mit Sehnsucht erwartet worden war.

— **Hohe Gäste.** Die Herzogin Max von Bärtefeldberg ist zu längerem Aufenthalte hier angekommen und im „Hotel Victoria“ abgesehen.

— **Persönlichkeitsnachrichten.** Dem Hausmeister des chemischen Laboratoriums Prentiss dahier Herrn Philipp von N wurde für treu geleistete währliche Dienste das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

o. **Todesfall.** Herr Stadtrat Hermann Bröck ist heute in früher Morgenstunden von einem Schlaganfall betroffen worden und dessen Folgen, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, mehrere Stunden später, um 1/11 Uhr, erlegen, drei Tage nach seinem Geburtstage, an dem er das 58. Lebensjahr vollendet hatte. Vor etwa Jahresfrist war der Verstorbene an ein längeres Krankenlager gefesselt worden, doch er hatte sich wieder so weit erholt, daß er die Obliegenheiten des ihm von seinen Mitbürgern übertragenen Ehrenamtes in der städtischen Verwaltung in der gewohnten Weise erfüllen konnte, um so überraschender wirkt nun sein plötzlicher Tod. Wie im Magistrat, der in seiner heutigen Sitzung noch davon Kenntnis erhielt, wird das Ableben des Herrn Bröck in den weitesten Kreisen das aufrichtigste Bedauern hervorrufen, hat er doch seit Jahren an der Verwaltung unserer Stadt mit der vollen Einsetzung seiner reichen Arbeitskraft und Erfahrung mitgearbeitet und Eriprießliches geleistet. Sein kluges, allzeit objektives Urteil wie seine unentwegte Arbeitsfreudigkeit und herablassende Kollegialität machten ihn überall, im Plenum des Magistrats, in den Deputationen und Kommissionen, zu einem geschätzten und beliebten Mitarbeiter. Besonders Verdienste hatte er sich auch durch die Übernahme und gewissenhafte Verwaltung des arbeitsreichen Amtes eines Vorsitzenden der Schlachthaus-Deputation erworben. Im 1898 wurde der Verstorbene, der früher Postsekretär war, dann aber eine Weinhandlung begründete, die er durch Fleiß und Reellität zu hohem Ansehen brachte, in die Stadtverordneten-Versammlung und 1901 in der Magistrat gewählt. Die freisinnige Volkspartei verlor in Bröck einen ihrer treuesten Anhänger. In diesen Kreisen wie überall, wo man ihn kannte, wird dem Verstorbenen ein treues Andenken bewahrt bleiben und er verdient es wegen seiner selbstlosen und treuen Mitarbeit an der Förderung unseres Gemeinwesens.

— **Preisaußschreiben.** Der Magistrat in Siebrich hat nunmehr das Preisaußschreiben für einen öffentlichen Wettbewerb zur Erlangung von Plänen zur baulichen und gärtnerischen Ausgestaltung eines ca. 6,50 Hektar großen städtischen Geländes (Sandgruben-Terrain) erlassen. Es sind ausgesetzt als 1. Preis 1000 M., als 2. Preis 800 M., als 3. Preis 600 M. und als 4. Preis 400 M.

— **Lohnbewegung der Dachdecker.** Die hiesigen Dachdecker sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Eine Kommission hat einen Lohnvertrag ausgearbeitet, der von einer zahlreich besuchten Versammlung der Dachdecker-Genossen angenommen und der Innung übersandt wurde. Der Lohnvertrag soll bis zum Frühjahr 1909 in Kraft bleiben. Die Löhne sind nur gering erhöht worden.

— **Aussichten der Obsternte.** Die bis jetzt angestellten Erhebungen über die Aussichten der Obsternte in Rheinhessen kommen zu folgendem Ergebnis: Äpfeln, Pfäfen und Birnen versprechen eine gute Ernte, ebenso die Pflaumen. Die Aprikosen- und Pfirsichenernte fällt geringer aus, ebenso die Zwischenernte, da die angelegte Frucht vielfach „durchgefallen“ ist. Erdbeeren stehen gut, auch alles Beerenobst verspricht eine reiche Ernte.

— **Postalische Irrfahrt.** Heute, am 23. Mai, gelangte an den Verlag des „Wiesbadener Tagblatts“ eine am 12. d. M. an ihn bei einer hiesigen Postanstalt ausgegebene Offerte, die laut handschriftlichem Vermerk auf derselben verzeichnet auf die deutsche Gesandtschaft zu Athen gelangt und von dort hierher zurückgeschickt worden war. — Das Briefchen war offenbar in eine der schon oft erwähnten „Hollen“ geraten und hatte darin die weite Reise nach Griechenland gemacht, ehe es seiner eigentlichen Bestimmung übergeben wurde.

— **Academie Frankfurt a. M.** Der Bericht des Rectors über das 3. und 4. Studienjahr der Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften zu Frankfurt a. M. (Herbst 1903 bis Herbst 1905) ist im Verlag von Gustav Fischer in Jena kürzlich erschienen. Er gibt von sehr erfreulicher Entwicklung der jungen Hochschule Kunde; insbesondere ist die Zahl der immatrikulierten Studierenden stetig gewachsen. Am Ende der Berichtsperiode waren dreizehn etatsmäßige Lehrstühle vorhanden, davon waren neu geschaffen die Lehrstühle für Philosophie und Psychologie und für germanische Sprachen und Literaturen. Der Unterricht hat durch die Gründung der neuen Lehrstühle und auch sonst weitere Ausdehnung gewonnen. Die Akademie unternahm oder beteiligte sich an Fortbildungskursen für Ingenieure und Chemiker, für höhere Verwaltungsbeamte, für Beamte der Arbeiterversicherung usw. Es wird eingehend über den Fortgang berichtet, der in den einzelnen Fächern beobachtet worden ist. Die Verbindung des Unterrichtes mit der Praxis wird hervorgehoben, die technischen Befähigungen und Exkursionen werden aufgezählt. Besonders ausführlich wird über die 10 Seminare gesprochen, deren

Altes Kind in einem Graben so lange unter Wasser gehalten, bis es tot war. Die Geschworenen bejahten nur die Schuldfrage auf Totschlag und billigten der Angeklagten mildernde Umstände zu. Das Urteil lautete auf 2½ Monate Gefängnis.

In dem Mordprozess gegen den ehemaligen Handlungsgehilfen Hoffmann wurde der Angeklagte vom Schwurgericht in Dresden wegen Ermordung des Versicherungsbekanntes Wegener zum Tode und wegen Einbruchdiebstahls im Rückfalle zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Kleine Chronik.

Der Kaiser in der Schützenlinie. Gelegentlich der Gefechtsübung des Königs-Regiments auf dem Exerzierplatz in Dresden legte sich der Kaiser hinter die auf dem Boden liegenden Schützenlinien und sah nach, ob die Mannschaften die Visiere richtig gestellt hatten. Hierbei bemerkte er, daß einer der Schützen zum Schutz anlegte, ohne das Visier dem Befehl gemäß eingestellt zu haben. Da rief der Kaiser diesem zu: „Du, das kostet mindestens drei Tage, wenn's ein anderer sieht!“ (So berichten die Blätter und die Geschichte ist natürlich buchstäblich wahr!)

Raubanfall. In Hamburg wurde gestern nachmittag in einem Auktionslokal der Kommissar Sprus von drei Burken überfallen, niedergeschlagen und gefesselt. Dann raubten sie 500 M. Geld und verschiedene Wertgegenstände, darunter eine goldene Uhr. Die Täter sind spurlos verschwunden.

Beleidigungsprozess. Die Strafkammer in Breslau verurteilte den Redakteur Robert Albert von der „Volksmacht“ wegen Beleidigung von Mitgliedern der Slogauer Strafkammer zu 300 M. Geldstrafe. Albert hatte die Prozessführung im Pöbler-Prozess kritisiert.

Blutiger Zusammenstoß. Die Breslauer Blätter aus Jabraze melden, kam es im Walde von Jabraze zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen einem Gendarmen und 14 Begelagerern. Die Leute, die mutwillig die Schornsteine beschädigten, fielen mit Knütteln über den Gendarmen her, der ihre Personlichkeiten feststellen wollte. Der Beamte feuerte einen Revolvererschuss ab, brach dann aber bewußtlos zusammen. Die Polizei nahm die Verfolgung der Täter auf und verhaftete zwei von ihnen. Einer, der durch einen Schuss verwundet war, wurde ins Lazarett gebracht.

Energetische Frauen. In einer zur Hälfte von Frauen besetzten öffentlichen Volksversammlung in Eisenach wurde angesichts der von 15 Großgrundbesitzern erfolgten Preissteigerung der Vollmilch von 18 auf 20 Pf. pro Liter beschlossen, vom 21. Mai ab die Milch und Milchprodukte dieser Händler zu boykottieren und die Gemeindebehörden, sowie die Landespolizeibehörden zu einer Verschärfung der Milchkontrolle aufzufordern.

Kein Streik. Eine von 5000 Banarbeitern in Cassel beschlossene Versammlung beschloß, nicht zu streiken, sondern den vom Mitteldeutschen Arbeitgeberverband für das Baugewerbe eingeführten Tarifvertrag mit Gültigkeit bis zum 1. April 1908 anzunehmen.

Im Irrenhaus. In Schweinitz bei Annaburg erschlug ein vor längerer Zeit aus der Irrenanstalt entlassener Handelsmann namens Kürschner in einem Anfall von Geistesgeistes seine Ehefrau mit einem Beil.

In den Schacht gestürzt. Ein Bergmann in Wattenscheid stürzte 60 Meter tief in den Schacht. Der Verunglückte starb sofort, als man ihn herausgeschafft hatte.

Leichenfund. Bei der Station Trippelsdorf der Bonner Vorgebirgsbahn wurde auf den Schienen die Leiche eines Arbeiters aus Walberberg aufgefunden. Dem Anschein nach ist die Leiche, die Messerstücke aufwies, nach dem Fundort gebracht worden.

Giftmord. Die Chauffeewärterin Feige in Grunau (Niesengebirge) wurde unter dem Verdacht, einen Giftmord an der Schneidersfrau Bräuner begangen zu haben, verhaftet. Beweggrund zur Tat soll Erbfeindschaft sein.

Waldmörder. In Essen gab anlässlich eines Streiktes der 18 Jahre alte hessische Arbeiter Krämer auf seinen Vater drei Revolvererschüsse ab und verletzte ihn tödlich. Der Täter wurde verhaftet.

Explosion. Auf dem Querschlag des Ostfeldes Aßnigsgrube bei Königsbrunn wurden durch vorzeitige Explosion einer Sprengladung ein Bergmann getötet und drei andere schwer verletzt.

Gasexplosion. In den Räumen des Arbeitsministeriums in Brüssel erfolgte eine Gasexplosion, welche großen Schaden anrichtete. Zwei Personen wurden verletzt, viele Beamte wurden von ihren Sitzen geschleudert. Auch an den benachbarten Häusern wurde Schaden angerichtet.

Ein kleiner Knabe. Sohn eines Bäckermeisters in Mülheim am Rhein, fiel so unglücklich auf dem Mehlspeicher in eine Transmissionsriege, die zum Betrieb dient, daß er mehrere Male mit umhergeschleudert wurde. An den schweren Verletzungen starb der Junge alsbald.

Im Wasserteufel ertrunken. Die Ehefrau Peters in Gerne ließ ihr etwa zweijähriges Töchterchen einige Augenblicke allein im Zimmer. Als sie zurückkehrte, fand sie das Kind ertrunken in einem mit Wasser gefüllten Kessel liegen.

Von einem schweren Unfall wurde der Oberleutnant Graf Odde vom 28. Infanterie-Regiment betroffen. Er passierte auf seinem Fahrrad die Passauer-Straße in Berlin, kam auf dem schlüpfrigen Asphaltboden zu Fall und stürzte unmittelbar vor einem Kaffeehaus nieder, dessen Mauer ihm Brust und Kopf schwer verletzten. Der Verunglückte wurde nach seiner Wohnung in Ruhleben gebracht. Eine kleine Besserung, die in seinem Befinden eingetreten ist, läßt hoffen, daß er mit dem Leben davonkommen wird.

Sechs ertrunkene Kinder. Wie sich jetzt herausstellt, sind am Böhmerthal nicht vier, sondern sechs Kinder ertrunken. Das Unglück ereignete sich dadurch, daß die Kinder sich an das Gelande lehnten, das plötzlich nach-

gab und in die hochangeschwellene Buellet stürzte. Die Kinder, sämtlich Mädchen, verschwanden in den Fluten. Bis jetzt sind drei Leichen geborgen. Zwei Kinder gehören dem Malermeister Trenkle, vier dem Glaschneidemeister Bed.

Entführung. In Persan wurde die Tochter eines Großindustriellen im Automobil entführt in dem Augenblick, als sie die Kirche betreten wollte. Es wird angenommen, daß ein ehemaliger Angestellter, dem die Hand der jungen Dame verweigert wurde, der Entführer ist.

Seltene Reisende. In Paris wurden zwei Italiener verhaftet, welche die Reise von Rom in einer Hängematte unter einem Wagen des Expresszuges zurückgelegt hatten.

Die Überschwemmungen im Betschgebiet dauern fort. Die Seebahn ist teilweise zerstört.

Der deutsche Botschafter Canich ist in Vicas del Toro von einem Eingeborenen namens Meier ermordet worden. Canich lag in einem Restaurant mit dem Konsul Beckman und mit anderen Herren. Meier eröffnete das Feuer, ohne jemand zu warnen, indem er laut rief, daß er den Konsul Beckman zu töten beabsichtige. Der Mörder wurde von der Polizei verhaftet, die Mörderin, ihn vor der Synchrostat zu schützen.

Verhaftung. In Rio de Janeiro wurde der Gepäcks-Expedient Bydler aus Zürich verhaftet. Er hat den Bundesbahnen eine Geldsumme von 100 000 Frank in Banknoten gestohlen. In seinem Besitz fanden sich noch 99 000 Frank. Der Bundesrat wird seine Auslieferung verlangen.

Die Angestellten der New Yorker Beerdigungs-Institute haben vor einiger Zeit wegen Lohn Differenzen die Arbeit eingestellt. Den Instituten gelang es, die Streikenden durch Arbeiter zu ersetzen, die der Organisation nicht angehören. Als nun vorgestern die Streikbrecher die Leichenbegängnisse durchführen wollten, wurden sie von den Streikenden angegriffen, und es kam zu unerhörten Skandalen auf mehreren Friedhöfen, unter welchen die Teilnehmer der Beerdigungen stark zu leiden hatten. Im ganzen wurden 43 Leichenbegängnisse durch die Vorgänge unterbrochen und mußten verschoben werden.

Letzte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie

Berlin, 23. Mai. Der geschäftsführende Ausschuss der nationalliberalen Partei hat beschlossen, den diesjährigen allgemeinen Vertretertag der Partei am 6., 7. und 8. Oktober in Goslar abzuhalten.

Wien, 23. Mai. Das „Fremdenblatt“ meldet aus Budapest: Handelsminister Kossuth wurde im Unabhängigkeitsklub über den Stand der Balkanfrage befragt. Er erklärte, die in Umlauf gesetzten Krisengerüchte entbehren der Grundlage. Im Klub wurde spät nachts die Nachricht verbreitet, Bekerle und Kossuth würden in dieser Angelegenheit vom Monarchen empfangen werden. Andere Wiener Blätter übernehmen Nachrichten aus Budapest Blätter von einer bereits erfolgten, beziehungsweise bevorstehenden Demission der beiderseitigen Ministerpräsidenten.

Petersburg, 23. Mai. Dem Präsidenten des Reichsrats Grafen Soltski wurde die wegen zerrütteter Gesundheit nachgesuchte Entlassung bewilligt unter Verleihung der Würde eines Staatssekretärs.

Rom, 23. Mai. Der Papst hat gestern verschiedene Persönlichkeiten in Audienz empfangen. Er erledigte alsdann die laufenden Geschäfte. Sein Gesundheitszustand ist wieder befriedigend.

Rom, 23. Mai. Der „Osservatore Romano“ meldet: Der Papst ist von der Unpäßlichkeit, die ihn in den letzten Tagen betroffen hatte, fast völlig wiederhergestellt. Er begab sich heute in das Gemach, in dem er Audienzen zu erteilen pflegt, empfing dort den Kardinalstaatssekretär und beschäftigte sich mit den laufenden Angelegenheiten. Im Laufe des Tages empfing der Papst den Fürstbischof von Salzburg, Kardinal Ratschaler.

Depechenbureau Herald.

Breslau, 23. Mai. Nach einer Mitteilung soll der Täter, der dem Arbeiter Biemwald eine Hand abgehauen hat, nicht unter der Zahl der ständigen Schutleute zu suchen sein. Es soll vielmehr ein zur Probedienstleistung anwesend gewesener Unteroffizier aus Reife gewesen sein, der schon bald darauf nach seiner früheren Garnison zurückkehrte. (Wolff. Stg.)

Wien, 23. Mai. Bekerle und Hohenlohe boten dem Kaiser ihre Demission an, die dieser aber ablehnte. Der Monarch forderte sie auf, einen Weg der Versöhnung zu suchen.

Wien, 23. Mai. Obgleich die Gegensätze zwischen Österreich und Ungarn bezüglich der wirtschaftlichen Verhältnisse noch nicht behoben sind, entbehren doch, wie kompetenterseits festgestellt wird, alle Gerüchte von einer bevorstehenden Kabinettskrise jeder Begründung.

Paris, 23. Mai. Der letzten amtlichen Statistik zufolge gewann der republikanische Block insgesamt 58 Sitze.

Petersburg, 23. Mai. Wegen der sich ausbreitenden Agrar-Unruhen hat der Minister des Innern mehrere Generalgouverneure zu sich berufen. Der durch eine Bombe verwundete Gouverneur von Moskau, Dubassow, wird, sobald er genesen ist, vom Zaren in Peterhof empfangen werden, der ihn besonders auszeichnen dürfte. Wie verlautet, soll er zum Generalgouverneur entweder der Ostprovinzen oder von Polen ernannt werden.

Maa, 23. Mai. Revolutionäre überfielen die in Kurland gelegene Kolonie der Tadeiten, erschossen den dortigen Wirt, weil er die Strafexpedition unterstützt hatte, ermordeten dessen Frau und verwundeten ein 6jähriges Kind. Dann steckten sie das Gehöft in Brand.

Rom, 23. Mai. Während einer Intervention erklärte der frühere Minister des Äußern Prinetti, daß er seiner

Zeit dem deutschen Reichskanzler das englisch-französisch-italienische Abkommen bezüglich Marokkos mitgeteilt habe. Ich kann nicht begreifen, erklärte Prinetti, wie die Haltung Italiens in Agadir's Anlaß geben konnte zu der Behauptung, daß eine ernste Feindschaft mit Deutschland ausgebrochen sei.

Bularest, 23. Mai. Die Jubelfeier wurde gestern eingeleitet damit, daß die Fahnen sämtlicher Regimenter nach dem Schloß gebracht wurden. Am Abend fand ein Fackelzug statt. Der Kammer wurde ein Gesetz vorgelegt, durch welches den Bauern eine Schuld von 8 Millionen an den Staat erlassen wurde. Der König wird ferner einen Akt erlassen, durch den alle Geldstrafen an den Fiskus aufgehoben werden. Die Regierung wird 75 000 Lei unter die Familien der Opfer von Grebena in Mozebonien zur Verteilung bringen. In der Stadt herrscht großes Leben. Sämtliche Bürgermeister und Gemeindevorsteher sind eingetroffen, von fremden Fürsten nur Prinz Wilhelm von Hohenzollern und Prinz Wilhelm zu Wied.

Wb. Böhm, 23. Mai. Bei einem im Volksschulgebäude ausgebrochenen Brande ist, der „Böhmischen Zeitung“ zufolge, der Lehrer Mrozel mit seiner 18jährigen Tochter verbrannt.

hd. Bern, 23. Mai. Bei den Arbeiten am elektrischen Wetterhorn-Aufzug oberhalb Grindelwald wurde ein Mann von einer Lawine in die Tiefe gerissen und sofort getötet.

hd. New York, 23. Mai. Gestern nachmittag wurde das Kohlenrevier des südlichen Illinois durch heftige Erdschütterung, durch die die Wasserleitung der Baltimore-Ohio-Bahn zerbrochen wurde.

Wb. New Orleans, 23. Mai. Die Verwaltung des Vepreals des Staates Louisiana gibt bekannt, daß drei Vepreals als vollkommen geheilt entlassen worden sind.

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

Fruchtmärkte zu Wiesbaden vom 23. Mai. 100 Hilo Hafer 17 M., 80 Pf., bis 18 M., 100 Hilo Roggen 5 M., 80 Pf., bis 7 M., 100 Hilo Weizen 20 Pf., bis 21 Pf., 60 Pf. Angefahren waren 3 Wagen mit Frucht und 10 Wagen mit Stroh und Heu.

Fruchtpreise, mitgeteilt von der Preisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden am Fruchtmärkte zu Frankfurt a. M. Montag, den 21. Mai. Per 100 Kilogramm gute, marktschlägige Ware: Weizen, hiesiger 19 M., 25 Pf., bis 19 M., 40 Pf., Roggen, hiesiger 18 M., 25 Pf., bis 18 M., 35 Pf., Gerste, Nied und Pälzer 16 M., 75 Pf., bis 17 M., 75 Pf., Wetteraner 16 M., 75 Pf., bis 17 M., Hafer, hiesiger 17 M., bis 18 M., Mais 13 M., 50 Pf., Mais, Kaplata 14 M., bis 14 M., 10 Pf.

Stiermärkte zu Frankfurt a. M. vom 21. Mai. Zum Verkauf standen: 500 Ochsen, 38 Bullen, 746 Kühe, 1007 Schweine, 1 Riese, 4 Flegel, 6 Schälämmer, 6 Schälämmer. Bezahlt wurde für 100 Pfund: Ochsen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren (Schlachtwert) 74—76 M., b) junge, fleischige nicht ausgewachsene und ältere ausgewachsene 68—68 M., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 61—63 M. Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwertes 67—69 M., b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 64—66 M. Kühe und Flegel (Stiere und Bullen) höchsten Schlachtwertes 72—74 M., b) vollfleischige ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 67—69 M., c) ältere ausgewachsene Kühe und wenig gut entwidelte jüngere Kühe und Flegel (Stiere und Bullen) 47 bis 49 M. Bezahlt wurde für 1 Pfund: Rinder: a) feinste Rinder (Schlamm-Mark) und beste Saugkälber (Schlachtwert) 90—95 Pf., (Lebendgewicht) 55—60 Pf., b) mittlere Mark- und gute Saugkälber (Schlachtwert) 80—90 Pf., (Lebendgewicht) 55—60 Pf., c) geringe Saugkälber (Schlachtwert) 70—75 Pf. Schafe: a) Schlamm-Mark und jüngere Markschäme (Schlachtwert) 78 bis 80 Pf. Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1½ Jahren (Schlachtwert) 67 Pf., (Lebendgewicht) 52½ Pf., b) fleischige (Schlachtwert) 65—66 Pf., (Lebendgewicht) 51 Pf.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse, 23. Mai, mittags 12½ Uhr. Kredit-Aktien 212.40, Diskonto-Kommandit 188.30, Deutsche Bank 238.30, Dresdener Bank 180.80, Staatsbahn 145.30, Lombarden 24.50, Danbelsgesellschaft 172, Laurahütte 240.50, Bochumer 254.50, Weiskirchener 226.25, Carpener 218.20. Tendenz: ruhig.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg.

Voraussetzliche Witterung für Donnerstag, den 24. Mai 1906:

Mäßige östliche Winde, zunehmende Bewölkung, vielerorts Gewitter, etwas wärmer.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an der Plakattafel des Tagblatt-Hauses, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

NESTLE'S Kinder-mehl. Altbewährte Nahrung.

Für Kinder, Kranke, Genuß, Gende. Verhütet u. beseitigt: Diarrhoe, Brechdurchfall, Darmkatarrh.

Hautunreinigkeiten, Geschlechtskrankheiten,

faule Wunden und andere alte Schäden werden schnell geheilt, wenn Sie Ihren Bädern, Dämpfen und Kompressen meinen vorzähl. bewährten heilkräftigen Zinnkrautextrakt zusetzen. Vorrätig in Originalgläsern zu 65 und 125 Pfg. (Zinnkrautseife Stk. 40 Pfg.). 1393

Nur Kneipp-Haus,

Rheinstrasse 59. Telephon 3240.

Der Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Leitung: B. Schulte vom Brühl

Verantwortlicher Redakteur für Politik: B. Schulte vom Brühl in Wiesbaden; für das Journal: J. Rastler; für den literarischen Teil: G. Rastler; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: B. Schulte; für die Druckerei: B. Schulte. Druck und Verlag der B. Schulte & Co. in Wiesbaden.

22. Mai 1906.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira = 2.00; 1 österr. fl. i. G. = 2.25; 1 fl. ö. Whrg. = 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = 0.85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 100 fl. Whrg.; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.25; 1 alter Gold-Rubel = 2.00; 1 Rubel alter Kaiserl. Rubel = 2.25; 1 Russ. = 2.25; 1 Dollar = 2.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = 12; 1 Mk. Rkp. = 1.50.

Staats-Papiere.			Zr. Amerik. Eisenb.-Bonds.		
Zl.	a) Deutsche.	In %	Zl.	In %	
1/2	D. R.-Schatz-Anw.	99.20	4/2	Centr. Pacif. 1. Ref. M.	100.00
1/2	D. Reichs-Anleihe	99.90	5/2	Chic. Milw. St. P. & N.	97.30
1/2	Pr. Schatz-Anw.	99.20	6/2	do. do. do.	—
1/2	Press. Consols	99.20	7/2	do. do. do.	—
1/2	Bad. A. v. 1901 uk. 09	102.40	8/2	North. Pac. Prior Lien	103.90
1/2	do. Anl. (abg.) a. fl.	99.80	9/2	do. do. Gen. Lien	75.50
1/2	do. Anl. v. 1886 abg.	99.80	10/2	San Fr. N. P. & M.	100.40
1/2	do. v. 1892 u. 94	99.80	11/2	Soeth. Pac. S. B. I. M.	95.70
1/2	do. v. 1900 uk. 05	99.80	12/2	do. do. I. Mtge.	—
1/2	do. A. 1902 uk. b. 1910	99.80	13/2	Western N.-Y. Pens.	—
1/2	do. v. 1904 u. 1912	99.80	14/2	do. Gen. M. & C.	—
1/2	do. v. 1909	99.80	15/2	do. Income-Bond	—
1/2	Bayer. Abl.-Rente a. fl.	101.70	Diverse Obligationen.		
1/2	do. E.-B.-Anl. u. b. 06	101.40	1/2	Armat. u. Masch. H.	99.00
1/2	do. E.-B.-Anl. u. b. 06	99.90	2/2	Aschaff. Buntst. Hyp.	101.40
1/2	Braunschw. Anl. Thlr.	99.80	3/2	Bank für industr. u.	99.00
1/2	Brem. St.-A. v. 1888	99.40	4/2	do. f. orient. Eisenb.	99.70
1/2	do. v. 1892	99.40	5/2	Brasener Binding H.	100.00
1/2	do. v. 1899 uk. b. 1909	99.40	6/2	do. Frkf. Essigh.	101.00
1/2	do. v. 1896	—	7/2	do. Nicolay Han.	—
1/2	do. v. 1902 uk. b. 1912	—	8/2	do. Kempff (abg.)	101.00
1/2	Elsass-Lothr. Rente	99.20	9/2	do. Mainzer Bk.	101.00
1/2	Hamb. St.-A. 1900 uk. 09	103.10	10/2	do. Rhein. Mainz	101.00
1/2	do. St.-Rente	100.20	11/2	do. Storch Speyer	101.00
1/2	do. St.-A. amt. 1887	—	12/2	do. Werrger	101.00
1/2	do. v. 1891	—	13/2	do. Oerger Worms	99.80
1/2	do. v. 1893	—	14/2	Schröder-Sandhof H.	99.00
1/2	do. v. 1895	—	15/2	Prinz-Goldenb. H.	101.30
1/2	do. v. 1897	—	16/2	Budorus Eisenb.-H.	99.50
1/2	do. v. 1901	—	17/2	Cementw. Heidelberg	99.50
1/2	do. v. 1903	—	18/2	Ch. B. A. u. Sodal.	104.50
1/2	do. v. 1905	—	19/2	Blei-u. Silb.-H. Brl.	104.70
1/2	do. v. 1907	—	20/2	Fabr. Griesheim El.	104.50
1/2	do. v. 1909	—	21/2	Farbwerke Höchst	103.00
1/2	Gr. Hess. St.-R.	103.20	22/2	Chem. Ind. Mannh.	100.90
1/2	do. Anl. (abg.)	—	23/2	do. Kalle & Co. H.	101.30
1/2	do. (abg.)	—	24/2	Concord. Bergh. H.	101.30
1/2	Meckl.-Schw. C. 90/94	99.00	25/2	Dortmunder Union	—
1/2	Sächsische Rente	99.70	26/2	Esch.-B. Frankl. a. M.	100.00
1/2	Waldeck-Pyrn. abg.	99.30	27/2	Eisenb.-Renten-Bk.	100.00
1/2	Württ. v. 1875-80 abg.	99.30	28/2	El. Accumulat. Boese	99.50
1/2	do. 1881-83	99.30	29/2	do. Allg. Ges. S.	100.70
1/2	do. 1885 u. 87	99.30	30/2	do. Serie I-IV	100.70
1/2	do. 1888 u. 1889	99.30	31/2	El. Dtsch. Uetereceg.	105.00
1/2	do. 1893	99.70	32/2	G. Lechr. U. Berlin	—
1/2	do. 1894	99.30	33/2	do. Frankl. a. M.	81.50
1/2	do. 1895	99.30	34/2	do. Heilos	81.00
1/2	do. 1900	99.90	35/2	do. rekt. 102	—
1/2	do. 1903	106.00	36/2	El. Werk Homb. u. H.	103.00
1/2	do. 1890	88.50	37/2	do. Oes. Lahmeyer	102.80
b) Ausländische.			38/2	do. do. do.	99.70
1. Europäische.			39/2	do. Licht. Kr. Berlin	102.60
1/2	Belgische Rente Fr.	100.20	40/2	do. Lief.-Ges. Berl.	102.60
1/2	Bern. St.-Anl. v. 1895	91.50	41/2	do. Schuckert	102.60
1/2	Bosn. u. Herzeg. 98 Kr.	101.40	42/2	do. do. do.	99.90
1/2	u. Herz. 1902/1913	—	43/2	do. Betr. A.-G. Slem.	100.70
1/2	u. Herzogin v. 1902	99.00	44/2	do. Teleg. D.-Atlant.	99.80
1/2	Bulg. Tabak v. 1902	99.00	45/2	do. Cont. Nürnberg	99.80
1/2	Frans. Rente Fr.	100.00	46/2	do. Werke Berlin	101.50
1/2	Gr. Land.-A. str. Kr.	99.30	47/2	do. do. do.	—
1/2	Propriation	—	48/2	Enaill. Annweiler	100.50
1/2	Griech. L.-B. str. 90 Kr.	—	49/2	do. u. Stanzw. Ulm.	102.40
1/2	Mon.-Anl. v. 87	—	50/2	Frankfurter Hof Hyp.	102.00
1/2	do. v. 87	54.25	51/2	Gelsenkirch. Gussstahl	102.75
1/2	Holländ. Anl. v. 96 h. fl.	93.30	52/2	Harpener Bergw.-Hyp.	101.25
1/2	Ital. Rente I. G. Le	105.60	53/2	Ges. Rostsch. rickz. 102	102.00
1/2	do. v. 10,000	105.60	54/2	Hötel Nassau, Wiesb.	103.30
1/2	do. v. 1000-1000	105.60	55/2	Mannh. Lagerh.-Ges.	—
1/2	do. str. I. O.	—	56/2	Oelfabr. Verein Dtsch.	104.50
1/2	do. I. G.	—	57/2	Selindust. Wolff Hyp.	103.80
1/2	do. v. 30,000	—	58/2	Ver. Speler. Ziegeleiw.	102.80
1/2	amrt. v. 895. III. IV	102.10	59/2	do. do. do.	100.80
1/2	Kirchz. Obl. abg.	—	60/2	Zellst. Waldhof Mannh.	104.60
1/2	5000 Kr.	—	Zr. Verzinsl. Lose.		
1/2	Luxemb. Anl. v. 94 Fr.	99.00	1/2	Badische Prämien Thlr.	162.00
1/2	Norw. Anl. v. 1894	99.00	2/2	Bayerische	—
1/2	do. v. 58-20 4000	—	3/2	Belg. Cr.-Com. v. 68 Fr.	—
1/2	Öst. Goldrente 6. fl. O.	100.40	4/2	Dennn-Regulierung 5. fl.	132.10
1/2	Silberrente 6. fl. O.	100.00	5/2	Göth. Pr.-Pfdbr. I. Thlr.	126.70
1/2	Papierrente	—	6/2	do. do. II.	—
1/2	do. einhell. Rte.-cv. Kr.	99.80	7/2	Hamburger von 1866	—
1/2	do. v. 15.11.11.	99.80	8/2	Holl. Kom. v. 1871 h. fl.	—
1/2	Staats-Rente 2000 Kr.	100.00	9/2	Holl. Mindener Thlr.	144.70
1/2	Portug. Tab.-Anl. 1/2	69.50	10/2	Lünecker von 1863	—
1/2	unh. 1902 S. 1410	70.30	11/2	Lütticher von 1853 Fr.	—
1/2	S. III (S.)	13.80	12/2	Madrider abgost.	88.50
1/2	Rum. amrt. Rte. 1892	—	13/2	Meining. Pr.-Pfdbr. Thlr.	142.40
1/2	do. v. 1893	—	14/2	Oesterreich. v. 1860 6. fl.	160.75
1/2	do. v. 1895	—	15/2	Ostbairischer Thlr.	—
1/2	do. v. 1897	—	16/2	Russ. v. 1864 s. Kr. Rbl.	—
1/2	do. v. 1900	—	17/2	do. v. 1866 s. Kr.	—
1/2	do. v. 1903	—	18/2	Schweiz. R.-Or. 6. fl.	116.40
1/2	do. v. 1905	—	Unverzinsliche Lose.		
1/2	do. v. 1907	—	1/2	Ansh.-Guzzenh.	6.7
1/2	do. v. 1909	—	2/2	Augsburger	6.7
1/2	do. v. 1911	—	3/2	Braunschweig. Thlr.	20.23
1/2	do. v. 1913	—	4/2	Finfländisch. Thlr.	170.25
1/2	do. v. 1915	—	5/2	Malländer	45.30
1/2	do. v. 1917	—	6/2	do. do.	10
1/2	do. v. 1919	—	7/2	Meininger	47.10
1/2	do. v. 1921	—	8/2	Neuchâtel	7.10
1/2	do. v. 1923	—	9/2	Oester. v. 1854 5. fl. 100	424.5
1/2	do. v. 1925	—	10/2	do. Cr. v. 58 5. fl. 100	403.
1/2	do. v. 1927	—	11/2	Papagenheim Gräfls. fl. 7	75.10
1/2	do. v. 1929	—	12/2	Salm-Reiff-G. 5. fl. 40 CM.	—
1/2	do. v. 1931	—	13/2	Türkische Fr. 400	146.80
1/2	do. v. 1933	—	14/2	Ung. Staatsl. 5. fl. 100	369.50
1/2	do. v. 1935	—	15/2	Venetianer	36.50
1/2	do. v. 1937	—	Geldsorten.		
1/2	do. v. 1939	—	1/2	Engl. Sovereign p. St.	20.40
1/2	do. v. 1941	—	2/2	20 Francs-St.	16.25
1/2	do. v. 1943	—	3/2	Oester. fl. 8 St.	16.18
1/2	do. v. 1945	—	4/2	Gr. Kr. 20 St.	16.85
1/2	do. v. 1947	—	5/2	Gold-Dollars p. Doll.	4.19
1/2	do. v. 1949	—	6/2	Neue Russ. Imp. p. St.	215.
1/2	do. v. 1951	—	7/2	Gold al marco p. Ko.	2800
1/2	do. v. 1953	—	8/2	Ganzfr. Scheideg.	2304
1/2	do. v. 1955	—	9/2	Hochh. Silber	94.
1/2	do. v. 1957	—	Amerikan. Noten		
1/2	do. v. 1959	—	1/2	(Doll. 5-1000) p. D.	4.20
1/2	do. v. 1961	—	2/2	Amerikan. Noten	—
1/2	do. v. 1963	—	3/2	(Doll. 1-2) p. Doll.	81.35
1/2	do. v. 1965	—	4/2	Belg. Noten p. 100 Fr.	20.49
1/2	do. v. 1967	—	5/2	Engl. Noten p. 100 L.	20.48
1/2	do. v. 1969	—	6/2	Frz. Noten p. 100 Fr.	81.45
1/2	do. v. 1971	—	7/2	Holl. Noten p. 100 fl.	168.70
1/2	do. v. 1973	—	8/2	Ital. Noten p. 100 L.	81.55
1/2	do. v. 1975	—	9/2	Öst. N.-P. 100 Kr.	82.50
1/2	do. v. 1977	—	10/2	Russ. N.-P. 100 R.	82.50
1/2	do. v. 1979	—	11/2	do. (1 u. 2) 100 R.	81.45
1/2	do. v. 1981	—	12/2	do. (1 u. 2) 100 R.	81.45
1/2	do. v. 1983	—	13/2	do. (1 u. 2) 100 R.	81.45
1/2	do. v. 1985	—	14/2	do. (1 u. 2) 100 R.	81.45
1/2	do. v. 1987	—	15/2	do. (1 u. 2) 100 R.	81.45
1/2	do. v. 1989	—	16/2	do. (1 u. 2) 100 R.	81.45
1/2	do. v. 1991	—	17/2	do. (1 u. 2) 100 R.	81.45
1/2	do. v. 1993	—	18/2	do. (1 u. 2) 100 R.	81.45
1/2	do. v. 1995	—	19/2	do. (1 u. 2) 100 R.	81.45
1/2	do. v. 1997	—	20/2	do. (1 u. 2) 100 R.	81.45
1/2	do. v. 1999	—	21/2	do. (1 u. 2) 100 R.	81.45
1/2	do. v. 2001	—	22/2	do. (1 u. 2) 100 R.	81.45
1/2	do. v. 2003	—	23/2	do. (1 u. 2) 100 R.	81.45
1/2	do. v. 2005	—	24/2	do. (1 u. 2) 100 R.	81.45
1/2	do. v. 2007	—	25/2	do. (1 u. 2) 100 R.	81.45
1/2	do. v. 2009	—	26/2	do. (1 u. 2) 100 R.	81.45
1/2	do. v. 2011	—	27/2	do. (1 u. 2) 100 R.	81.45
1/2	do. v. 2013	—	28/2	do. (1 u. 2) 100 R.	81.45
1/2	do. v. 2015	—	29/2	do. (1 u. 2) 100 R.	81.45
1/2	do. v. 2017	—	30/2	do. (1 u. 2) 100 R.	81.45
1/2	do. v. 2019	—	31/2	do. (1 u. 2) 100 R.	81.45
1/2	do. v. 2021	—	32/2	do. (1 u. 2) 100 R.	81.45
1/2	do. v. 2023	—	33/2	do. (1 u. 2) 100 R.	81.45
1/2	do. v. 2025	—	34/2	do. (1 u. 2) 100 R.	81.45
1/2	do. v. 2027	—	35/2	do. (1 u. 2) 100 R.	81.45
1/2	do. v. 2029	—	36/2	do. (1 u. 2) 100 R.	81.45
1/2	do. v. 2031	—	37/2	do. (1 u. 2) 100 R.	81.45
1/2	do. v. 2033	—	38/2	do. (1 u. 2) 100 R.	81.45
1/2	do. v. 2035	—	39/2	do. (1 u. 2) 100 R.	81.45
1/2	do. v. 2037	—	40/2	do. (1 u. 2) 100 R.	81.45
1/2	do. v. 2039	—	41/2	do. (1 u. 2) 100 R.	81.45
1/2	do. v. 2041	—	42/2	do. (1 u. 2) 100 R.	81.45
1/2	do. v. 2043	—	43/2	do. (1 u. 2) 100 R.	81.45
1/2	do. v. 2045	—	44/2	do. (1 u. 2) 100 R.	81.45
1/2	do. v. 2047	—	45/2	do. (1 u. 2) 100 R.	81.45
1/2	do. v. 2049	—	46/2	do. (1 u. 2) 100 R.	81.45
1/2	do. v. 2051	—	47/2	do. (1 u. 2) 100 R.	81.45
1/2	do. v. 2053	—	48/2	do. (1 u. 2) 100 R.	81.45
1/2	do. v. 2055	—	49/2	do. (1 u. 2) 100 R.	81.45
1/2	do. v. 2057	—	50/2	do. (1 u. 2) 100 R.	81.45
1/2	do. v. 2059	—	51/2	do. (1 u. 2) 100 R.	81.45
1/2	do. v. 2061	—	52/2	do. (1 u. 2) 100 R.	81.45
1/2	do. v. 2063	—	53/2	do. (1 u. 2) 100 R.	81.45
1/2	do. v. 2065	—	54/2	do. (1 u. 2) 100 R.	81.45
1/2	do. v. 2067	—	55/2	do. (1 u. 2) 100 R.	81.45
1/2	do. v. 2069	—	56/2	do. (1 u. 2) 100 R.	81.45
1/2	do. v. 2071	—	57/2	do. (1 u. 2) 100 R.	81.45
1/2	do. v. 2073	—	58/2	do. (1 u. 2) 100 R.	81.45
1/2	do. v. 2075	—	59/2	do. (1 u. 2) 100 R.	81.45
1/2	do. v. 2077	—	60/2	do. (1 u. 2) 100 R.	81.45
1/2	do. v. 2079	—	61/2	do. (1 u. 2) 100 R.	81.45
1/2	do. v. 2081	—	62/2	do. (1 u. 2) 100 R.	81.45
1/2	do. v. 2083	—	63/2	do. (1 u. 2) 100 R.	81.45
1/2	do. v. 2085	—	64/2	do. (1 u. 2) 100 R.	81.45
1/2	do. v. 2087	—	65/2	do. (1 u. 2) 100 R.	81.45
1/2	do. v. 2089	—	66/2	do. (1 u. 2) 100 R.	81.4

Für den Sommer



Schuhwaren
in den modernsten Farben-
tönen und den vornehmsten
Formen in denkbar grösster
Auswahl.

Spezial-Preislisten für Herren- und Damen-Stiefel.

10.50 Mk.

12.50 Mk.

15.— Mk.

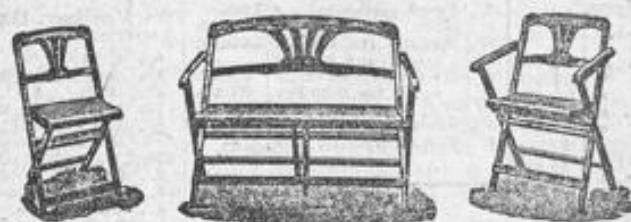
18.— Mk.

Alleinverkauf der berühmten Fortschritt-Fabrikate.

Neustadt, Langgasse 9.

1411

Garten- u. Veranda-Möbel,



Triumphstühle * Rollschutzwände.

Grösste Auswahl.

Billigste Preise.

S. Blumenthal & Co.,

39/41 Kirchgasse 39/41.

1513



Panther- und Presto-Räder,

erstklassige Fabrikate mit 1-jähriger Garantie.
Doppel-Glockenlager-Maschinen von 30 Mk. an,
sämtl. Ersatz- und Zubehörteile billigst lt. Spezialliste.
Oel-Laternen v. 2 Mk. u. Acetylen-Laternen v. 8 Mk. an.

Pneumatik mit Garantie.

Laufdecken 4.—, 4.50, 5.50, 6.50, 7.50 Mk.,
Luftschläuche 3.50, 4.—, 4.50, 5.—, 5.50
Billigste Bezugsquelle von Gartenschläuchen zu
Fabrikpreisen. Muster zu Diensten.

Fritz Schmidt, Wiesbaden, Würthstrasse 16.

Eigene Reparaturwerkstätte. — Fahrrad- und Gummiwaren-Fabrik-Niederlage.

Hch. Adolf Weygandt,

Eisenwarenhandlung,

Ecke Weber- und Saalgasse, Telephon 2176,

empfiehlt billigst und in reicher Auswahl 1083

Gartenmöbel

Balkonmöbel

Rollschutzwände

Beeteinfassungen

Gartengeräte

Rasenmäher

Rasensprengler

Giesskannen

Drahtgeflechte

Stacheldrähte

Schiebkarren

Schlauchrollen

Bahnhof.

Restaurant und Café,
Schönster Ausflugsort
am Platze,

empfiehlt möblierte Zimmer u. Pension. 1534
W. Hammer, Besitzer.



Westen

in

Piqué- und
Fantasie-Stoffen,



Grösste Auswahl,
Billigste Preise,

bei

Heinrich Wels,

Grösstes Spezialhaus für Herren- und Knaben-Bekleidung,
Marktstrasse 34 (Café Maldaner).

1452



Johns „Voll dampf“-Waschmaschine
mit offenem Wasserschiff.



Johns „Voll dampf“-Waschmaschine
auf dem Küchenherd.

Welche Wasch-Maschine

soll sich die Hausfrau anschaffen?

Jede Hausfrau sollte sich vor Anschaffung einer Wasch-
maschine klar darüber sein, daß, je heißer die Wäsche gewaschen
wird, desto rascher und gründlicher dieselbe rein ist.

Vor allen Dingen schaffe man sich keine Maschine an, in
welcher die Wäsche gerieben wird, denn jede Reibung der
Wäsche durch mechanische Kraft, wie auch durch die Hände ist der
Wäsche keinen Nutzen, sondern direkt schädlich, was jede Hausfrau

in Betracht ziehen möge. Wenn man seine teure Wäsche schonen und langjährigen Gebrauch davon machen will, dann darf man nur die

Johnsche Voldampf-Waschmaschine

gebrauchen, denn hierbei wird die Wäsche in der denkbar kürzesten Zeit, bei 75 % Ersparnis an Arbeit, Zeit, Seife etc., unter
größter Schonung gründlich und blütenweiß gewaschen.

Johns Voldampf-Waschmaschine ist hier sehr viel im Gebrauch und wird kostenlos jedermann auf
Probe gegeben. 1518

Conrad Krell, Taunusstraße 13.

Spezial-Magazin für Haus und Küche.

Plattdütscher Klub.

Jeden Donnerstag, abends 8 1/2

Sitzung

im „Westendhof“, Schwalbacherstr. 30a.

Gäst sind willkommen.

Grösste Auswahl

Krawatten,
Kragen,
Hosenträger.

Billigste Preise.

L. Schwenck,
Mühlgasse 13.

91

Phrenologin Langgasse 5,
im Vorderhaus.

Turnverein Wiesbaden. D. L.

Mittwoch, den 30. Mai,
abends 9 Uhr, im Vereins-
lokal Hellmündstraße 25:
Haupt-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Bericht über den 68. Kreisturntag.
2. 60-jähriges Jubiläum.
3. Sonstiges. F 468
Um recht zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.



Anzüge
Paletots
Damen-Mäntel
Jacketts

Anzahlung 5 Mk.
wöchentl. 1 Mk.

Kleiderschränke
Vertikos
Trumeaus
Küchenschränke



Feinster Stangenspargel

(zweimal tägl. frisch v. Sonjensheim).
1. Sorte 45 Pf., 2. Sorte 20 Pf. per Pfund.
Gebrüder Hattemer.

Herren-Anzüge

nach Mass,

unter Garantie für eleganten Sitz,
feinste Arbeit, sowie Qualität der
Stoffe zu billigen Preisen.

Chr. Flechsel,
Schneidmeister,
Jahnstrasse 12.
Feinste Referenzen.

Kinderrwagen, Sportwagen, Kinderstühle, Gartenmöbel,

Sand- und Leiterwagen, Triumphe, Brillant- und Progressstühle. Unter 150 Kinder- und Sportwagen-Neuheiten die Auswahl kann jedermann, auch die feinsten Herrschaften, zufriedenstellen. Veräume niemand, bei Bedarf die elegante und sehr billige Ausstellung zu besichtigen. Gummireise werden aufgefittet und alle Reparaturen billigt ausgeführt. **Kein Laden, aber ein sehr großer heller Verkaufsraum.** 1231
Adolf Alexi, Dambachtal 5, 2 Minuten vom Kochbrunnen. — Telefon 2658.

„Waldhäuschen.“

Am Himmelfahrtstage von 3 Uhr morgens an geöffnet.

Von 6 Uhr morgens und nachmittags 3 1/2 Uhr:

Großes Konzert.

Es ladet höflichst ein

Karl Müller.

Zum Weissen Rössl,

Bleichstrasse 18.

Himmelfahrtstag:

Frühschoppen-Konzert von 1/12—2 Uhr,
sowie abends von 8—11 Uhr: Konzert des beliebten Cornet-Quartetts der 80er.

Eintritt frei.

Gleichzeitig empfehle meine anerkannt gute Küche, Dinners, Soupers, sowie reichhaltige Abendkarte in jeder Preislage.

Franz Pfahl, langj. Küchenchef.

Gesellschaft Alt-Wildfang.

Himmelfahrtstag: Ausflug

nach dem herrlich gelegenen Warturm-Restaurant.

Abmarsch mit Musik: Nachmittags 2 Uhr vom Eingang des Dambachtals.

Es ladet zu recht zahlreicher Beteiligung freundlichst ein

Der Vorstand.

Kein Staub mehr!



Kein Staub mehr!

Staub-Sauge-Apparat „Atom“.

Handbetrieb.

(Patentiert und geschützt in allen Kulturstaaten.)

Reinigung von Teppichen, Polstermöbeln, Billards, Tapeten, Kleidern etc. an Ort und Stelle in vollkommenster Weise mittelst Saugluft.

Kein Klopfen — keine Staubentwicklung!

Gründliche Entfernung von **Mottenbrut**. Die Gegenstände sehen nach der Reinigung wie neu aus.

Apparat von jeder Person leicht zu handhaben,
leicht transportabel, keine Reparaturen.

Generalvertreter: **J. Bohlander,**

Telephon 1968.

Rauenthalerstrasse 17.

Haltestelle Ringkirche.

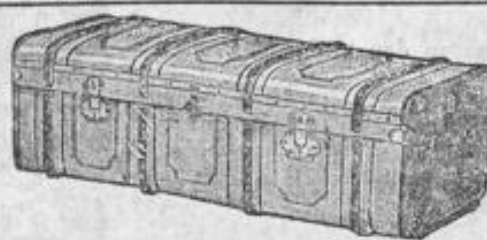
(Auf Wunsch Vorführung im Hause.)

Ausverkauf

wegen Aufgabe einzelner Artikel der
Galanteriewaren-Abteilung
zu **bedeutend ermäßigten**
Preisen.

M. Bentz,

12 Ellenbogengasse 12.



Rohrkoffer, Kofferkoffer,
Sutts, Coups, Koffer- und Sandkoffer,
Plaidhüllen, Ausfälle und Samaschen
empfehlen

Solide Erzeugnisse. Billigste Preise.

Koffer- u. Lederwarenfabrikation

Adolf Poths, Bahnhofstr. 14.

Extra-Unterfertigung, Reparaturen gut und billig.

Natur- und Kunst-Eis

von 5 Pfd. aufwärts, sowie Haushaltungs-
Eisgeräte mit Holz- u. Glaswandungen empf.
Neues Wiesb. Eisgeschäft,
Hr. 743, jetzt Schwalbacherstr. 27. Hr. 748.

„Karlsruher Hof“

Friedrichstraße.

Heute: Mehlsuppe.

Kaiser Adolf,

Sonnenberg.

Himmelfahrtstag

von morgens 3 Uhr an geöffnet.

Sicilianer Rotweine,

glänzt vorzügliche, reelle Qualitäten, die
ich in Bezug auf Güte und Preislage mit
ähnlichen angepriesenen Sorten des Handels
genau zu prüfen bitte.

Capo Fl. 65 Pf., bei 13 Fl. 60 Pf.

Grazia Fl. 80 Pf., bei 13 Fl. 75 Pf.

Paleo vecchio Fl. 85 Pf., bei 13 Fl. 80 Pf.

Pezza grande Fl. 75 Pf., bei 13 Fl. 70 Pf.

Pezza di gala Fl. 1.20 Mk., bei 13 Fl. 1.10 Mk.

Chianti rosso Fl. 1.50 Mk., bei 13 Fl. 1.40 Mk.

Obige Marken stammen aus Wein-

bergen, die auf den Ausläufern des

Aetna, also auf vulkanischer Erde

liegen und im mildesten Klima

Italiens gewachsen sind. Die guten

Lagen bedingen natürlich auch die

Qualität der Weine. Daher wurden in den

sechziger Jahren schon diese Weine von

den Franzosen mit Vorliebe wegen ihres

angenehmen — nicht saueren noch

herben — bouquetreichen und

kräftigen Geschmacks als Ersatz

für ihre Bordeaux aufgekauft.

Echter Brindisi,

fruchtig, voll und kräftig, mit schönem
Bouquet, Flasche 0.75 Mk., bei 13 Flaschen
0.70 Mk.

Von Herrn Geh. Hofrat Professor

Dr. Fresenius untersucht und voll-

ständig rein befunden, daher für

Kranke und Rekonvaleszenten sehr

empfehlenswert.

Vermouth Fl. 1.25 Mk.

Vermouth di Torino 1.50

Marsala 1.25

„ vecchio 1.50

„ extra vecchio 1.80

„ „ super. 2.50

Moscato di Aetna, vor-

züglicher Frühstück-

und Dessertwein . . . 0.90

Vollständiger Ersatz für Malaga

und Ungarweine. (Nicht zu ver-

wechseln mit vielfach anderwärts an-

gebotenen sogenannten Kosinenweinen)

Vino d'Asti spumante Fl. 2.00 Mk.

(ital. Schaumwein) bei 10 „ 1.90

in 2 Sorten,

sowohl Stillwein wie Schaumwein.

Wilh. Heinr. Birek

Ecke Adelheid- u. Granicherstr.

Ich unterhalte keine Niederlagen meiner

Weine, weil sich die Pflege der Weine in

denselben durchschnittl. als eine schlechte

erwiesen hat. 910



Petroleum-Kocher

von Rt. 1.50 an

Spiritus-Kocher

von Rt. — 50 an

empfiehlt 1440

Franz Flössner,

Welfenstrasse 6.

Billige und bessere Möbel
sind sofort zu verkaufen Schiersteiner-
straße 11, Mittelb. 2. und 3.



Waagen

und

Gewichte

aller

Systeme.

36 Webergasse 36.

Carl Kreidel.

Reparatur-Workstätte, 1120

Weisswein 1/1 Fl. 37 Pf.

Vollheimer	Fl. 45 Pf.	Moselwein	Fl. 42 Pf.
Hallgartner u. Mackenh. > 50 >		Mosellern	> 50 >
Laubenheimer	> 55 >	Ellerer	> 55 >
Oppenheimer	> 60 >	Erdener	> 65 >
Niersteiner	> 65 >	Cardener	> 75 >

Preise verstehen sich bei 18 Flaschen und Mehrabnahme, einzelne Fl. à 5 Pf. teurer, ohne Glas. — In Fässern von 20 Litern an billigst.
Probieren Sie die Qualität meiner Weine, die, obwohl billig, von Kennern a's unübertroffen anerkannt werden.

C. F. W. Schwanke Nachf., Wiesbaden, **Schwalbacherstr. 43.** Telefon 414.

Rotwein 1/1 Fl. 40 Pf.

Hämatol	Fl. 45 Pf	Prima Samos Muscat. } Fl. 75 Pf.	
Orig. Rotwein	> 60 >	Medizinalwein	> 100 >
Maren Girneia	> 70 >	Red Old Port	> 125 >
Médoc Type	> 75 >	Malaga, hell und dunkel	> 135 >
Chateau la Ferlingue 80 >		Carte Blanche Sekt, o. Steuer 135 >	
		Kaiser-Sekt	Fl. 175 >

**Bernstein-Fußboden-
Glanz-Poliermittel**, mit höchstem Glanze
per 1 kg 1.00 Mk., bei 5 kg 1.50 Mk. empfiehlt
Oranien-Drogerie
(Robert Sauter).
Oranienstr. 50. Telefon 2438.
Musterkarten gratis. 927



Eisschränke

mit Glasplatten,
Majolikaplatzen,
Holzstoffplatten,
Zinkblech
im Innenraume,



Eismaschinen,

amerik., bestes System,
empfehl. billigst 1123

Conrad Krell,
Taunusstrasse 13.

Amerik. Massage-Cream,
zur Gesichtspflege unentbehrlich,
Dose Mk. 2.—.
C. Schneibel, Friseur,
Mauritiusstr. 4,
gegenüber dem Walhalla-Theater.

75 Pf. 2 - Pfund - Dose Metzger Mirabellen.
Otto Blumer, Adelheidstrasse 76,
Ecke Schiersteinerstrasse.

Weeks Apparate

Frischhaltung aller Nahrungsmittel

haben sich seit Jahren vorzüglich bewährt und sind anerkannt das
beste System zur Konservierung sämtlicher Gemüse und Früchte,
sowie von Fleisch, Milch etc. etc.

Ich unterhalte davon stets grosses Lager nebst den dazu gehörigen
Gläsern in den verschiedensten Grössen und offeriere dieselben zu

Originalpreisen.

Prospekte kostenlos.

Um sich vor Nachahmungen zu schützen, bitte ich stets
auf die Bezeichnung „Weeks Frischhaltung“
zu achten, welche an jedem Artikel deutlich an-
gebracht ist. 1280

Kirchgasse 47. L. D. Jung, Tel. 213.
Spezial-Magazin für Haus- u. Küchengeräte.

La Speisefartoffeln,
Thüringer und badische Magnum bonum,
neue Malta liefert frei Haus zum billigsten
Tagespreis die
Kartoffel-Großhandlung **Chr. Knapp,**
nur Zahnstrasse 42. Telefon 3129.

Eine feine Bowle!!!

3 Fl. reinen Moselwein	zus. 3.50
1 « feinsten d. Sekt	M. 3.50
6 Fl. reinen Moselwein	zus. 6.80
2 « feinsten d. Sekt	M. 6.80

Kräuter und Zutaten gratis.

Hch. Ruppel,
Bismarck-Ring 24.

Telephon 1981. Gegr. 1878.

Pumpernickel

Rechter westfälischer
Pumpernickel
stets frisch bei
Adolf Genter,
Telephon 618. — Bahnhofstrasse 12. 886

Koffer und Reiseartikel.



Koffer v. einfachst. Diener-
koffer bis zum feinsten
Koffer, Handkoffer, Damen-
koffer, Handkoffer und
Taschen, Plaidhülle, Plaid-
decken, Kuchendeckel, Reise-
körbe u. gut u. preisw.
Weberstrasse 3, 3. St. P.
Telephon 3229.

Otto Baumbach,
Uhren — Goldwaren — Optik,
früher 18 Taunusstr. 18, jetzt

Kirchgasse 62, I. Etage.

Kein Laden.

Konkurrenzlos billige Preise.
Gegr. 1877. Telefon 2277.

Bitte ausschneiden!

Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen u. sonst. u. holt
pünktl. ab **K. Sipper,** Oranienstr. 54, 3. St. 2 L.

Restaurant „Stadt Weilburg“

Albrechtstrasse 38.
In Germania-Bier, hell und dunkel,
Erstklassige Weine.
Vorzüglicher Mittag- und Abendtisch.
Angenehmer schattiger Garten.
Zum Besuche ladet herzlich ein
Martin Krieger.

Seit Jahren überall eingeführt
und beliebt ist:

Marburg's Schweden-König

als bester

Kräuter-Magenbitter.

Alleiniger Fabrikant:

Friedr. Marburg,

Neugasse 1.

Gegr. 1852. Tel. 2069.

„Marburg's Schweden-König“
ist patentamtlich geschützt.
Vor missbräuchlicher Benutzung
der Bezeichnung Schweden-
König wird gewarnt! 1074

Täglich frische

Trint-Eier

(auch frei Haus geliefert).

Max. Geflügelzucht,
Erbacherstrasse 3, Barm.

Kaffee- mühlen,

bestes Fabrikat,
empfehl. billigst

Franz Flöckner,
Weberstr. 6. 643

22 **Magn. bonum,**
allerbeste, gesunde Speisefar-
stoffe, ausgezeichnet feuchend,
vorzüglich im Geschmack, 300
Mk. 2.70, bei 5 Stk. à 2.65
frei Keller, wenn Zufuhr ab
Bagoon erfolgt.
C. F. W. Schwanke Nachf.,
pro Knapp. Schwalbacherstr. 43. Tel. 414.

Die schönsten Kinder Wasch-Anzüge und Blusen

in denkbar grösster Auswahl, schicken und geschmackvollen Fassons zu den billigsten Preisen

empfiehlt

1521

Ernst Neuser.

Verlagswerke,
Groschüren,
Kataloge,
sowie alle

Druck Sachen

für den Geschäfts-
Verkehrs- u. Privat-
bedarf liefern in mob.
Ausführung prompt und
zu billigen Preisen

Carl Schnegeler & Cie.
Buchdruckerei,
26 Marktstrasse 26.
Telefon 689.

1169

Königlicher Hofspezialiteur
L. Rettenmayer
Wiesbaden
übernimmt auch
Verpackungen
einzelner Frachtgüter
und deren Abholung und Expedition
unter Versicherung, sowie größerer
Einzelsendungen (Porzellan, Glas, Haus-
rat, Bilder, Spiegel, Figuren, Lüstros,
Kunstgegenstände, Klaviere, Instrumente,
Fahrräder, lebende Tiere etc.).
Leihkasten
für Pianos, Hunde und Fahrräder.
Bureau: 202
Rheinstrasse 21,
neben der Hauptpost.

Reparaturen
werden in eigener
Werkstätte ausgeführt.

Aufziehen
von Gummirollen.
Einzelne Wagenrollen.

Kinderwagen
finden Sie in reicher Auswahl bei
H. Schweitzer,
Grossh. Luxemb. und 1814
Grossf. Russ. Hoflieferant,
ältestes u. grösstes Spielwaren-
Geschäft am Platze,
Ellenbogengasse 18.

Kücheneinrichtung,
höchstein und vorzüglich gearbeitet,
Spezereieinrichtung,
Eisschrank und Theke
sehr preiswert abzugeben Marktstr. 12. spkth.

In der
halben Zeit
und mit
halben Kosten
waschen Sie Ihre Wäsche
mit
Johns
„Volldampf“
Waschmaschine
nur durch Dämpfen u. Spülen.
Grösste Schonung
der Wäsche.
Kein Zerren, Reißen u. Reiben
wie bei anderen Systemen.
Probe-Maschine steht zur Ver-
fügung. 1208
Vertreter:
L. D. Jung,
Kirchgasse 47,
Spezial-Magazin für Haus- u.
Küchen-Einrichtungen.

Die prot. Gedächtniskirche in Speier.
Es ist erreicht, das für die gesamte evang. Christenheit erbaute Gotteshaus steht vollendet da bis auf die innere Ausschmückung, welche noch über 150,000 Mark beansprucht. Nun gilt es, die Tätigkeit, welche in diesem herrlichen Bau zu Gunsten des Reiches Gottes entfaltet wird, unter Gottes Segen zu befestigen. Es ist ein solches Bauwerk, ein heiliges Gotteshaus, welches seiner Bestimmung, der Ehre und Andeutung des Höchsten zu dienen, übergeben wurde. Möge so die Gedächtniskirche für die Wahrheit des Wortes Zeugnis ablegen:
Gottes Wort und Luthers Lehr!
Bergehen nie und nimmermehr.
Für die innere Vollendung sind durch die Sammelkästchen — die direkten Gaben werden zum Festtage veröffentlicht — von den nachgezeichneten werthen Damen und Herren weiter eingegangen:
Ebr. Christ, Hof, Naurod (Hauptinhalt vor entwendet), Reichenbach 18 Pf., Stefan Schlenk, Kaiserhof, Biebrich, 20 Pf., Konr. Dietrich, Krone, Ballau, 30 Pf., Adolf Hölting, Kaiserhof, 41 Pf., Frch. Wibelauer, Alte Krone, Limburg, 50 Pf., Ebr. Fein, Grüner Wald, Ballau, 1 Pf., Karl Berges, Café Orient u. d. Eichen, 1.02 Pf., Hugo Kolb, Europäischer Hof, Langgasse, 1.08 Pf., Stadtmittler, Linde, Co. Vereinshaus, Kranenverein, Platterstr., 1.05 Pf., Paul Hül, Prinz Otto, Ottobrunn, 1.09 Pf., Ebr. Pauls, Stumpfen, 1.10 Pf., Emil Wagner, Taunus, 1.10 Pf., Wilh. Kühner, Hartingstr., 1.18 Pf., Karl Mugele, Weinst. Alter Fries, Marktstr., 1.18 Pf., Joh. Werten, Schwan, Erbenheim, 1.14 Pf., Gustav Müller, Feldstr., 1.20 Pf., Joh. Brühl, Adler, Biebrich, 1.22 Pf., verw. Fr. Böhl, Bender, Germania, Heinenstr., 1.30 Pf., Aug. Arnold, Bierquelle, Biebrich, 1.42 Pf., Wilh. Baum, Minerva, untere Rheinstr., 1.50 Pf., Aug. Köhler, Weinstraße Seidenrücken, Saale, 1.60 Pf., Aug. Müller, Bellevue, Biebrich, 1.70 Pf., Karl Scherrer, Nassauer Hof, Ballau, 1.50 Pf., Ebr. Biegl, Café Windsor, Bärenstr., 1.50 Pf., Ebr. Damm, Deutsches Haus, Naurod, 1.52 Pf., Joh. Müller, Ruderhöle, Goldgasse, 1.56 Pf., Ludw. Haberkost, Deutscher Kaiser, Dohheim, 1.58 Pf., Alois Keller, Steinhallen, Kirchstr., 1.76 Pf., Joh. Balzer, Stadt Wiesb., St. Goarshausen, 2 Pf., Mfr. Wagner, Kaiser-Automat, Marktstr., 2 Pf., Karl Berg, Russ. Hof, Seidenbergstr., 2 Pf., Eduard Winnefeld, Turnhalle, Biebrich, 2 Pf., Joh. Krupp, Deutsches Haus, Hochstraße, 2.01 Pf., Wilh. Weber, Karpen, Schachtstr., 2.05 Pf., E. Breuch, Breuch, Hof, Marktstr., 2.07 Pf., Aug. Bih. Rodenheimer, Ede Heilmann u. Vertramstr., 2.09 Pf., Aug. Köhler, Seidenrücken, Saale, 2.15 Pf., H. Schindler, Christl. Hospiz, Rhein. Hof, Buech, Frankfurt, 2.19 Pf., Karl Rimmerich, Philippstraße, Philippstraße, 2.37 Pf., Joh. Becht, Kirch, Naurod, 2.42 Pf., Wilh. Bader, Grüner Baum, Langenbain, 2.50 Pf., Herm. Laas, Kölner Hof, Biebrich, 2.50 Pf., Karl Redman, Unter, St. Goarshausen, 2.60 Pf., verw. Fr. Joh. Habel, Krone, Delfenheim, 2.63 Pf., Joh. Ostermeyer, Baldhorn, Clarenthal, 3.03 Pf., Adolf Peters, Ede Marktstr. u. Naurod, 3.06 Pf., Tochterpenionat verw. Fr. Oberl. Debbertin, Kapellenstr., 3.28 Pf., Karl Koch, Weinstraße Seidenrücken, St. Goarshausen, 3.30 Pf., Joh. Stummeler, Engel, Erbenheim, 3.50 Pf., Louis Neuenhoff, Palasthotel, am Kochbrunnen, 3.56 Pf., Joh. Hülmann, Willels-
bach, Kaiserstr., Frankfurt, 3.95 Pf., Co. Solpis, Hausvater Sturm, Gieselerstr., 4.54 Pf., Weiers
Penion Taunusstr., 5.00 Pf., Co. Vereinshaus, Hausvater Sturm, Platterstr., 5.76 Pf., verw. Fr. Dina Braag, Limburg,
geg. d. Bahnhof, 6.21 Pf., Ebr. Koepf, Zur Platte, 2 Kästchen zus. 8.02 Pf. und Tochterpenionat
Fr. Marg. Schaus, Biebrichstr., 20 Pf. 1308

Heute 60 Kästchen mit	146 Mt. 28 Pf.
Ostern 173 Kästchen mit	496 " 12 "
Bis heute 233 Kästchen mit	642 Mt. 40 Pf.
Gesamtsumme Ostern mit	4945 Mt. 98 Pf.
Dazu heute	146 " 28 "
Ueberschuss	5092 Mt. 26 Pf.

Allen Spendern und Helfern innigen Dank. Um weitere Gaben wird herzlich gebeten.
Wer ein erbrochenes oder entwendetes Kästchen nicht in der Zeitungs-Anzeige erwähnt zu
sehen wünscht, wolle erwägen, ob es im Interesse der Kirche nicht wohl besser ansetzen möchte, ge-
wissmaßen als Ersatz der Schädigung eine beliebige Gabe zu spenden, anstatt interesslos sich um
den Schaden nicht weiter zu bekümmern.
Wiesbaden, Philippstraße 25, Himmelfahrt 1906.
Im Auftrage des Gesamt-Bauausschusses für die Gedächtniskirche:
Hch. Meyer, Regierungsschreiber.
Den ev. Glaubens- und Gesinnungs-Genossen, sowie den Gönnern herzlichsten Gruß.
Speier, Landaustrasse 18.
Professor Dr. theol. Ludwig Gümbel.

Hotel-Restaurant „Zum Friedrichshof“.
Heute Mittwoch, den 23. Mai, von abends 8 bis 11 Uhr:
Grosses Militär-Konzert,
ausgeführt
von dem **Trompeterkorps des Feldart.-Regts. No. 27 (Oranien)**
unter persönlicher Leitung ihres Stabstrompeters Herrn **F. Henrich.**
Eintritt 10 Pf., wofür ein Programm.

Morgen zum Himmelfahrt-Feste:
Grosses Fröhschoppen-Konzert.
Menu.
Diner 1.10, im Abonn. 90 Pf. Souper à 1 Mk.
Tartue-Suppe. I.
Spargel und Schinken. Lendenbraten mit Kartoffeln.
Zur Wahl: II.
Kalbsfricandeau, gespickt, Kompott Junge gefüllte Gans mit Kompott
Rehrbraten, od. Salat. oder Salat.
Orangen-Eis oder Käse und Butter. Orangen-Eis oder Käse und Butter.

Abends von 6 1/2 Uhr ab:
Grosses Militär-Konzert.
Beide Konzerte werden ausgeführt von der Kapelle des Fuss-Art.-Regts.
(Generalfeldzeugmeister) No. 3 aus Mainz
unter persönlicher Leitung ihres Musikdirektoren Herrn **J. Klippe.**
Eintritt 10 Pf., wofür ein Programm. 1318

Klub Edelweiss.
Donnerstag, den 24. Mai (Himmelfahrtstag),
nachmittags 3 Uhr:
Ausflug nach Hambach,
Saalbau zum Taunus (Besitzer L. Moister).
Für Unterhaltung und Tanz ist bestens gesorgt. — Eintritt frei!
Hierzu ladet freundlich ein Der Vorstand.
Stroh- und Schirmfabrik
Wilh. Renfer, Langgasse 3.
Reparaturen und Ueberziehen schnell bei
billigster Berechnung.
Telephon 2201.
Ich hab's.
Kopfschmerzen verschwinden sicher durch
Haarlar à Fl. 50 Pf.
Alleinverl. Drogeriehaus **Maswig, Biebrichstr. 25.**

Rhein- u. Taunus-Klub
Wiesbaden.
Donnerstag, 24. Mai 1906:
Familien-Ausflug.
Abmarsch 7 Uhr: Ecke Zieten-
ring und Lahnstraße.
Von da über Holzackerhäuserchen,
Reidenstadterkopf, Eichzäpfchen
(Pleiknick), Fischzucht. F 451
Der Vorstand.

Feine Thüringer u. Braunschweiger
Gleich-
und Wurstwaren:
Zerelatwurst, Solami, Blockwurst, Lachs-
schinken, rohen Schinken, gekochten
Schinken, Nussladen, Hamb. Rauchfleisch,
Cornedbeef, Schinken, feine Leber-
würste, Rohwurst, Junge, Schinken-
wurst, Gänseleber-Salantine, Gänse-
leberwurst, f. Schinken, f. Ripp-
speck, Paprika, Pfeffer.
Alles im Ganzen und im Ausschnitt
empfehlen
J. C. Keiper,
Delik.-Geschäft,
52 Kirchgasse 52.
Telefon 114. 1238

Petroleum-
Kocher
von
Mt. 1.20
an,
Spiritus-Kocher
von 40 Pf. an
in nur garantierter bester Qualität in reicher
Auswahl empfiehlt
Süd-Kaufhaus,
Mortelstraße 15.

Neu! Neu!
Thea's Weinstube,
Tag und Nacht geöffnet, F 33
Mainz, Gymnasiumstrasse 1.
Neu! Neu!


Moderne
Holz-Klappmöbel,
Rollschutzwände,
Schlauchwagen
empfiehlt in grösster Auswahl 1124
Conrad Krell,
Taunusstrasse 13.
Toilette-Seifen,
Abfall-Seifen — Blumen-Seifen
in vorzüglichsten Gerüchen
und allen Preislagen. 489
Gustav Erkel,
Seifenfabrik.
Telephon 514. Weizergasse 17.
Elegantes Opel-Fahrrad, neuer
wenig gefahren, billig zu verkaufen Marktstr. 4, 2.

E. Kleemann,
bedingter Bücher-Revisor,
Friedrichstraße 48. Telephon 2002.
Bureau für Buchführung
und kaufmänn. Rechnungswesen.
Einrichtung u. Führung von Geschäfts-
büchern, Bücher-Rechnung, Revisionen,
Aufstellung und Prüfung von Bilanzen,
Inventuren etc., Rentabilitätsberechnung,
Liquidationen, Verträge, Vermögens-
verwaltungen, Steuer-Erklärungen,
Abgabe von Gutachten in kaufmännischen
Angelegenheiten etc.

Restauration zum Hüttche,
Dohheimerstr. 22.
Morgen Himmelfahrtstag:
Großes Frei-Konzert.
Anfang 4 Uhr.
Gustav Polzin, Restaurateur,
Dohheimerstraße 22.

Tanzschüler
des
Herrn **P. Zimmermann,**
Wiesbaden.

Himmelfahrtstag
im Saalbau zur Rose, Bierstadt, von nach-
mittags 4 Uhr ab:

**Große
Tanzunterhaltung,**
wozu freundlichst einlabet

Der Vorstand.

Großes Tanzfränzchen
am Himmelfahrtstag.

Donnerstag, 24. Mai (Himmelfahrtstag),
beraustalten wir im großen Konzert-Saal
„Zur Kronenburg“, Sonnenbergerstraße,
bei Herrn Schupp, ein Tanzfränzchen, wogu
Freunde und Gönner freundlichst eingeladen sind.

Hochachtungsvoll
Die Tanzschüler
des Herrn Max Kaplan.

NB. Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.

Restaurant „Westend-Hof“

Schwalbacherstr. 30a, Allee-Seite.
Menu für 24. Mai 1906 (Himmelfahrt).

Diner à 2 Mk. im Abonn. 90 Pf. Bouillon mit Markklößen, Schinken mit Stangenspargel, Lendenbraten mit Kopfsalat, Kartoffeln, Vanille - Eis oder Butter und Käse.	Diner à 60 Pf. Bouillon mit Markklößen. Zur Wahl: Lenden- oder Kalbe- braten mit Karotten und Erbsen, Kartoffeln, Vanille - Eis oder Butter und Käse.
---	--



John's Schornstein- u. Ventilationsaufsatz

ist das beste Mittel gegen das Rauchen der Oefen und Dunsten der Aborte. Unbedingte Garantie für dauernd gute Wirkungsweise, 10jährige Garantie für Halbsparkheit laut Prospekt.

Vorzüglicher Ventilator.

M. F. F. Nachf.

Niederlage: 1110

Edison-Phonographen

(neue Modelle) sind eingetroffen, Walzen der Grand Opera, Mai-Aufnahmen.
Neuere Aufnahmen für Grammophone sind in größter Auswahl eingetroffen.

Hch. Matthes Witwe,
Spezial-Geschäft für Sprechapparate nur bester
Fabrikate,
Tel. 3425, **Dohheimerstr. 37.** Kein Laden.

Bei Telephonanruf
bitte No. 2190 J. Haub zu benutzen.
Pflegerinnen-Heim,
Mühlgasse 17, 2, früher Webergasse 3.
25 Pfg. Magdeburger
F. Schaub, Grabenstrasse 3. Blumenm. 1315

Guiraghende Bäckerei
 ist krankheitshalber sofort zu verkaufen. Off. erb.
 unter N. 2. 7 postlagernd Bismarckring.

Prachtvolle Oelgemälde
 (Ital. Dekorationsstücke),
 für Café, Restaurant, Foyer, Vestibül, Schloß
 geeignet, wegen beabsichtigtem Umbau des Hauses
 preiswärtig zu verkaufen. Photographie zur Ansicht
 gern unter freunds. Retournierung zu Diensten.
 Offerten unter N. 616 an den Tagbl.-Verlag.

W Zwei große schöne **Reisestoffer** billig
 zu verkaufen. Kleinerting 14. Part.

Gegen hohe Barzahlung
übernehme komplette Gerbstoffs-Racklässe u.
einzelne Zimmereinrichtungen, sowie eing.
Röbelsände, Rassafränke, Pianinos,
Leden-Einrichtungen, auch werden gebr.
Möbel gegen neue eingetauscht.
Einziges Geschäft dieser Branche hier am Plage.
Jacob Furr, Goldgasse 12. Tel. 2737.
Getragene Schuhwerk jeder Art, sowie
Herrens, Damen- u. Kinderkleider werden zu den
nied. Preisen angekauft. Offerten unter
14. 603 an den Taub-Verlag.

Zwei große Herrschafts-Villen

in Wiesbaden, prachtvoll gebaut und hoch-
 elegant ausgestattet, sind für 135,000 und
 255,000 Mfr. zu verkaufen. Stallung ic.
 bei einer vorhanden. Offerten erbeten unter
 L. 609 an den Taubl.-Verlag.

Damen wenden sich in d. d. H. zu
gelegentlich, an gewissenhaft
erfahr. Person. Off. unt.
532 an den Tagbl.-Verlag.

Nur kurze Zeit hier!

Hörsch. Beurteilung v. Charakter
Fähigkeit nach Form u. Inhalt
der Hand u. des Kopfes.
Hörsch. Unterricht nach französl.
Methode).

Frau Blesing, Moritzstr. 12,
Bdh. 1.
Sprechzeit von 11—7 Uhr.



Villa Primavera, Bierstädterstr. 5.
Villa, seit Jahren **Fremdenpension**, für
180,000 Mk. verkäuflich, Kurlage, ev. zu ver-
mieten. **F. G. Rück**, Adolfstrasse 1. 1.

gutgebautes Haus
mit Torfahrt und Weinkeller zu kaufen. Gute
Anzahlung. Offerten mit Angabe von **Sage u.**
Preis unter **V. 614** an den Tagbl.-Verlag.

Von nobler diskreter Hand 100 Mr.
zu leihen gesucht. Rünftliche Rückzahlung.
Offerten unter **G. 618** an den Tagbl.-Verlag.

Phrenologin. die berühmte
hier. Zerstört
Vergangenheit u. Zukunft. Zu sprechen f. Herren
u. Damen zu jeder Tageszeit bis abends 9 Uhr
Kraamstraße 4, 3. Et.

akademische Buchschneideschule
von **Hrl. Joh. Stein,**
Luisenplatz 1a, 2. Etage.
Erste und älteste Fachschule am Plage
die sämtl. Damen- u. Kindergard. Berliner
Leiner, Engl. und Pariser Schnitt, Gründlich-
sbild f. Schneid. u. Directr. Aufnahme tägl.
Kleider werden zugeschnitten und eingerichtet
Taschen und Mäntel, von 75 Pf. bis 1 Mk.
arbeiten in allen Größen in Stoff und Lach, mit
ohne Ständer, auch nach Maß, zu Fabrikpreisen
Naum zum Einstellen eines Automobils
gesucht. Off. unter N. 619
den Taubf.-Berlag.

in Berlin.
 ft auf dem Kontinent.
 er 1½ **Milliarde Mark.**
 er 500 **Millionen Mark.**
 105 **Millionen Mark.**
 Millionen Mark Dividende an die
 eiseunfall-, Renten-, Volks-,
 - u. Einbr.-Diebstahlversch.
 Wiesbaden:
 recher No. 2469.